



universität  
wien

# MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Kritische Analyse der Wiedervereinigungskonzepte von  
Nord- und Südkorea: Hindernisse und mögliche  
Szenarien“

Verfasserin

Nataliya Rusenova

angestrebter akademischer Grad  
Master of Arts (MA)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt: Masterstudium Politikwissenschaft

Betreuer: Doz. tit. Univ.-Prof. Dr. Otmar Höll



## **Erklärung**

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst habe, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die entnommenen Stellen als solche gekennzeichnet habe.

## **Hinweis**

Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung der Sprache (wie zum Beispiel TeilnehmerInnen) verzichtet. Mit der männlichen Form sind im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich auch weibliche Personen gemeint; alle LeserInnen mögen dies entschuldigen.

Wien, 2015

Nataliya Rusenova



## **Danksagung**

Am Ende eines Weges gilt es, jenen zu danken, die diesen Weg mit mir gegangen sind. Bedanken möchte ich mich bei ...

... meiner Familie, die mich immer unterstützt hat und mir ein Studium im Ausland ermöglicht hat.

... meinem Freund, der mir viel Geduld und Verständnis in der Zeit des Schreibens dieser Arbeit entgegengebracht hat.

... meiner KorrekturleserInnen, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen. Da Deutsch nicht meine Muttersprache ist, war es nötig einen native speaker meine Masterarbeit noch einmal zu lesen und zu korrigieren.

... meinem Betreuer Ao. Univ. Prof. Dr. Höll für die motivierende Unterstützung meines Themas und hilfreiche Hinweise im Laufe der Arbeit.



## Abstract

Das Thema über die komplizierten Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea ist nicht nur aktuell, sondern auch sehr wichtig auf der internationalen Bühne. Da zwischen den beiden Teile Koreas kein Friedensvertrag nach dem Koreakrieg im Jahr 1953 unterschrieben wurde, ist der Frieden in diesem Teil der Welt nicht stabil. Tatsächlich befinden sich Nordkorea und Südkorea seit mehr als 60 Jahren in einem Kriegszustand.

Die Beziehungen zwischen den beiden Teile Koreas haben eine lange Geschichte und unterteilen sich in zwei verschiedene Zeitperioden: die erste verweist auf Konfrontation während des Kalten Krieges – zu diesem Zeitpunkt war die Welt in zwei Teile geteilt – kommunistisch und kapitalistisch. Süd- und Nordkorea waren Vertreter der beiden Lager. Charakteristisch für die zweite Periode ist mehr Austausch und verstärkter Dialog nach dem Übergang zur Demokratie in Südkorea. Genau dann wird auch die Frage über die Wiedervereinigung der beiden Teile durch Vorschläge und Programmen gestellt. Sie ist aber bis heute – so lange Zeit später - nicht passiert. Das Ziel meiner Masterarbeit ist, zu Verstehen was die Probleme und Hindernisse dafür sind, sowie welche zukünftige Szenarien und Entwicklungen diesbezüglich existieren.

Dieser Fall ist besonders interessant, weil Nord- und Südkorea vor ungefähr 60 Jahren ein Staat waren. Die Völker der beiden Teile hatten eine gemeinsame Sprache, Geschichte, Kultur, Traditionen sowie Mentalität. Heute sind aber ihre Lebensstile und Weltanschauungen ganz unterschiedlich, da das Milieu und die politische und wirtschaftliche Situation zu unterschiedlich geworden sind. Wenn man ihre Beziehungen zurück verfolgt, kann man beobachten wie die entgegengesetzten Regierungsformen zu unterschiedlichen Ergebnissen in der Wirtschaft und Lebensqualität geführt haben.

Die Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea sind ein wichtiges Thema, da das aggressive Verhalten von Nordkorea zu den ersten, zweiten und dritten Koreakrisen geführt hat, die eine Bedrohung für die ganze Menschheit waren. Solche Krisen sind auch in der Zukunft möglich und man sollte sie nicht unterschätzen. Andere Probleme bzw Herausforderungen für die internationale Gemeinschaft sind die Verstöße der Menschenrechte in Nordkorea, die Konzentrationslager, der Freiheitmangel, die Hungersnöte sowie die schlechten Lebensbedingungen, unter denen die nordkoreanischen Bürger leben.

Interessant ist für mich zu verstehen, warum zwei Völker, die ein Staat waren und gegen ihren Willen in zwei Teile getrennt wurden, sich so lange Zeit nicht vereinigen können – Was sind die Schwierigkeiten, Hindernisse, Gründe dafür und was hat zu dieser Situation geführt? Außerdem möchte ich wissen, welche möglichen Szenarien es für die Zukunft gibt und zu welchen Folgen sie führen könnten. Dieses Thema ist kompliziert, da es nicht nur Süd- und Nordkorea betrifft, sondern auch die Interessen von anderen Akteuren auf der internationalen Bühne (wie z.B. die USA, China, Japan und Russland, die an den Sechs-Parte-Gesprächen teilnehmen). Als Politikwissenschaftlerin möchte ich erfahren, welche Maßnahmen in Bezug auf die existierenden Probleme und Herausforderungen getroffen werden könnten.



# Inhaltstverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>13</b>
1.1. Erkenntnisinteresse .....	14
1.2. Forschungsfrage(n) und Ziel .....	14
1.3. Hypothesen .....	15
1.4. Aufbau meiner Arbeit .....	15
<b>2. Forschungsmethoden und Theorien</b> .....	<b>18</b>
2.1. Qualitative Inhaltsanalyse .....	18
2.2. Struktureller Realismus .....	20
2.3. Konstruktivismus .....	22
2.4. Transitionstheorie .....	24
<b>3. Historischer Überblick</b> .....	<b>27</b>
3.1. Die Teilung Koreas .....	27
3.2. Der Koreakrieg .....	28
3.3. Die Periode des Kalten Krieges .....	29
<b>4. Versuche und Verhandlungen zur Wiedervereinigung</b> .....	<b>31</b>
4.1. Südkoreanische Wiedervereinigungspolitik .....	31
4.2. Nordkoreanische Wiedervereinigungspolitik .....	36
4.3. Erste Fortschritte zur Wiedervereinigung .....	41
4.4. Erste Nuklearwaffenkrise .....	44
4.5. <i>Sunshine policy</i> .....	46
4.6. Zweite Nuklearwaffenkrise .....	49
4.7. Koreakrise 2013 .....	51
4.8. Die gegenwärtige Situation .....	53
<b>5. Hindernisse für die Wiedervereinigung</b> .....	<b>54</b>
5.1. Politisches System, Regierungsform und Ideologie .....	54
5.1.1. <u>Südkorea</u> .....	54
5.1.2. <u>Nordkorea</u> .....	56
5.2. Gesellschaftsleben und Menschenrechte .....	58
5.2.1. <u>Südkorea</u> .....	59
5.2.2. <u>Nordkorea</u> .....	62
5.3. Wirtschaftsordnung .....	66
5.3.1. <u>Südkorea</u> .....	67

5.3.2. <u>Nordkorea</u> .....	71
5.4. Das Atomwaffenprogramm von Nordkorea .....	78
5.5. Geopolitische Lage .....	84
5.5.1. <u>Die USA</u> .....	85
5.5.1.1. Die Beziehungen zwischen Südkorea und den USA .....	86
5.5.1.2. Die Beziehungen zwischen Nordkorea und den USA .....	88
5.5.2. <u>China</u> .....	92
5.5.2.1. Die Beziehungen zwischen Südkorea und China .....	92
5.5.2.2. Die Beziehungen zwischen Nordkorea und China .....	94
5.5.3. <u>Japan</u> .....	97
5.5.3.1. Die Beziehungen zwischen Südkorea und Japan .....	97
5.5.3.2. Die Beziehungen zwischen Nordkorea und Japan .....	100
5.5.4. <u>Russland</u> .....	102
5.5.4.1. Die Beziehungen zwischen Südkorea und Sowjetunion/ Russland ..	103
5.5.4.2. Die Beziehungen zwischen Nordkorea und Sowjetunion/ Russland .	104
5.5.5. <u>Interessen der involvierten Akteure in Bezug auf die Wiedervereinigung</u>	105
<b>6. Mögliche Szenarien .....</b>	<b>110</b>
6.1. Wiedervereinigung .....	110
6.1.1. <u>Parallelen zwischen dem deutschen und dem koreanischen Fall</u> .....	111
6.1.2. <u>Graduelle Wiedervereinigung</u> .....	113
6.1.2.1. Die chinesische Lösung .....	115
6.1.2.2. Föderatives System .....	116
6.1.2.3. <i>Demitilitarized Zone Peace Administration Region (DMZ PAR)</i> .....	119
6.1.2.4. <i>Special Administration Region (SAR)</i> .....	119
6.1.2.5. Währungsunion .....	120
6.1.2.6. <i>Currency Board</i> als mögliche Alternative einer Währungsunion .....	122
6.1.2. <u>Kollaps Nordkoreas</u> .....	125
6.1.3. <u>Nach der Wiedervereinigung - Folgen und potentielle Probleme</u> .....	128
6.1.3.1. Politische und wirtschaftliche Folgen .....	128
6.1.3.2. Potentielle Probleme .....	133
6.2. Krieg .....	135
6.3. Anerkennung der beiden Teilen Koreas als einzelne Staaten (status quo) ...	137
6.3.1. <u>Weiterentwicklung von Südkorea</u> .....	138
6.3.1.1. Weiteres Wachstum ( <i>The Republic of Samsung</i> ) .....	138

6.3.1.2. Kollaps ( <i>The great Han River flood in a warmer Korea</i> ) .....	139
6.3.1.3. Disziplinierte Gesellschaft ( <i>The big human global family phenomenon</i> ) .....	140
6.3.2. <u>Weiterentwicklung von Nordkorea</u> .....	142
6.4. Zusammenfassung .....	144
<b>7. Was könnte gemacht werden?</b> .....	<b>151</b>
<b>8. Schlusskapitel</b> .....	<b>155</b>
<b>9. Literaturverzeichnis</b> .....	<b>159</b>
<b>10. Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>170</b>
<b>11. Abbildungsanhang</b> .....	<b>171</b>
<b>12. Lebenslauf</b> .....	<b>175</b>



# 1. Einleitung

Das Thema über die komplizierten Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea ist nicht nur aktuell, sondern auch sehr wichtig auf der internationalen Bühne. Da zwischen den beiden Teile Koreas kein Friedensvertrag nach dem Koreakrieg im Jahr 1953 unterschrieben wurde, ist der Frieden in diesem Teil der Welt nicht stabil. Tatsächlich befinden sich Nordkorea und Südkorea seit mehr als 60 Jahren in einem Kriegszustand.

Die Beziehungen zwischen den beiden Teile Koreas haben eine lange Geschichte und unterteilen sich in zwei verschiedene Zeitperioden: die erste verweist auf Konfrontation während des Kalten Krieges – zu diesem Zeitpunkt war die Welt in zwei Teile geteilt – kommunistisch und kapitalistisch. Süd- und Nordkorea waren Vertreter der beiden Lager. Charakteristisch für die zweite Periode ist mehr Austausch und verstärkter Dialog nach dem Übergang zur Demokratie in Südkorea. Genau dann wird auch die Frage über die Wiedervereinigung der beiden Teile durch Vorschläge und Programmen gestellt. Sie ist aber bis heute – so lange Zeit später - nicht passiert. Das Ziel meiner Masterarbeit ist, zu Verstehen was die Probleme und Hindernisse dafür sind, sowie welche zukünftige Szenarien und Entwicklungen diesbezüglich existieren.

Dieser Fall ist besonders interessant, weil Nord- und Südkorea vor ungefähr 60 Jahren ein Staat waren. Die Völker der beiden Teile hatten eine gemeinsame Sprache, Geschichte, Kultur, Traditionen sowie Mentalität. Heute sind aber ihre Lebensstile und Weltanschauungen ganz unterschiedlich, da das Milieu und die politische und wirtschaftliche Situation zu unterschiedlich geworden sind. Wenn man ihre Beziehungen zurück verfolgt, kann man beobachten wie die entgegengesetzten Regierungsformen zu unterschiedlichen Ergebnissen in der Wirtschaft und Lebensqualität geführt haben.

Die Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea sind ein wichtiges Thema, da das aggressive Verhalten von Nordkorea zu den ersten, zweiten und dritten Koreakrisen geführt hat, die eine Bedrohung für die ganze Menschheit waren. Solche Krisen sind auch in der Zukunft möglich und man sollte sie nicht unterschätzen. Andere Probleme bzw Herausforderungen für die internationale Gemeinschaft sind die Verstöße der Menschenrechte in Nordkorea, die Konzentrationslager, der Freiheitmangel, die Hungersnöte sowie die schlechten Lebensbedingungen, unter denen die nordkoreanischen Bürger leben.

## **1.1. Erkenntnisinteresse**

Ich habe mich schon früher mit den Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea auf Grund eines Seminars bei Prof. Dr. Otmar Höll als Teil meines Masterstudiums beschäftigt. Die Bücher und Artikel sowie die Berichte in den Medien über die damalige Koreakrise 2013 haben mein Interesse geweckt. Deswegen habe ich entschieden meine Kenntnisse in dieser Richtung weiter zu vertiefen und dieses Thema für meine Masterarbeit zu wählen und die schon geschriebene Seminararbeit auszubauen und zu erweitern.

Interessant ist für mich zu verstehen, warum zwei Völker, die ein Staat waren und gegen ihren Willen in zwei Teile getrennt wurden, sich so lange Zeit nicht vereinigen können – Was sind die Schwierigkeiten, Hindernisse, Gründe dafür und was hat zu dieser Situation geführt? Außerdem möchte ich wissen, welche möglichen Szenarien es für die Zukunft gibt und zu welchen Folgen sie führen könnten. Dieses Thema ist kompliziert, da es nicht nur Süd- und Nordkorea betrifft, sondern auch die Interessen von anderen Akteuren auf der internationalen Bühne (wie z.B. die USA, China, Japan und Russland, die an den Sechs-Parte-Gesprächen teilnehmen). Als Politikwissenschaftlerin möchte ich erfahren, welche Maßnahmen in Bezug auf die existierenden Probleme und Herausforderungen getroffen werden könnten.

## **1.2. Forschungsfrage(n) und Ziel**

Meine Forschungsfragen für diese Arbeit sind folgende:

- Auf welche Weise ist die Wiedervereinigung in den außenpolitischen Zielen der beiden Teile Koreas verankert (durch welche offiziellen Dokumente, Programme, Vorschläge seitens der Regierungen Süd- und Nordkoreas)?
  - Was sind die Ergebnisse der Versuche zur Wiedervereinigung?
  - Warum waren die Versuche zur Wiedervereinigung erfolglos? Welche Hindernisse und Schwierigkeiten existieren diesbezüglich?
  - Welche sind die Interessen der involvierten Akteure (die USA, China, Japan und Russland) in der Region sowie was für einen Einfluss haben sie auf die süd-nordkoreanischen Beziehungen? Weitere wichtige Frage ist hier, ob sie an einer potentiellen Wiedervereinigung interessiert sind?
  - Was sind die möglichen Szenarien und die zukünftigen Entwicklungen? Zu welchen Folgen könnten sie führen?

Mittels unterschiedlichen Methoden, die ich unten detailliert behandeln werde, werde ich versuchen die Antworten auf diese Fragen mittels unterschiedlichen Methoden zu finden.

### **1.3. Hypothesen**

Die Hypothesen, die ich in Bezug auf mein Thema und die oben genannten Forschungsfragen habe, sind die folgenden:

- Die Vorstellungen und Forderungen (Programme) von Süd- und Nordkorea für die Wiedervereinigung sind so unterschiedlich, dass die beiden Staaten keine Kompromissentscheidung finden können;
- Südkorea bemüht sich freundliche und diplomatische Beziehungen mit Nordkorea zu haben, während Nordkorea sich aggressiv verhält und Südkorea bedroht;
- Das beste mögliche Szenario für die beiden Teile Koreas, für die koreanischen BürgerInnen sowie für die involvierten Akteure ist die Unterzeichnung eines Friedensvertrags und Aufrechterhaltung des Status quo;
- Die Wiedervereinigung der beiden Teile Koreas ist heutzutage unmöglich, da sie zu unterschiedlich geworden sind.

Am Ende meiner Forschung bzw meiner Arbeit werde ich diese Hypothesen bestätigen oder verwerfen.

### **1.4. Aufbau meiner Arbeit**

In dem zweiten Kapitel werde ich die Theorien und Methoden behandeln, die ich später in meiner Masterarbeit anwenden werde, damit ich einige Phänomene, Situationen sowie Beziehungen erklären kann. Sie sind wichtig, damit man die Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea sowie zwischen den anderen involvierten Akteuren besser verstehen kann. Eine qualitative Inhaltsanalyse werde ich anwenden, damit ich die Forderungen und Interessen Süd- und Nordkoreas im vierten Kapitel erkläre. Durch eine Textanalyse werde ich ihre Programmen und Vorschläge eruieren.

Den strukturellen Realismus (Neorealismus) und den Konstruktivismus werde ich benutzen, damit ich die Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea bzw. den USA und Nordkorea sowie das aggressive Verhalten Nordkoreas analysieren und erklären kann. Die Transitionstheorie bzw Transitionsmodell präsentiert die unterschiedlichen Typen von Wiedervereinigung, die ich in Bezug auf die möglichen Szenarien Süd- und Nordkoreas im sechsten Kapitel verwenden werde.

Durch eine kurze und apodiktische Retrospektive werde ich im dritten Kapitel die Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea vor der Teilung Koreas (1948) bis zur Periode des Kalten Krieges behandeln. Diese Information ist wichtig, damit man klarer verstehen kann, welche Ereignisse zur gegenwärtigen Situation geführt haben.

Der Zeitraum, auf den ich mich im vierten Kapitel mehr konzentrieren werde, umfasst die Versuche zur Wiedervereinigung und die diplomatischen Verhandlungen zwischen den beiden Teile Koreas (seit den 1970er Jahren bis heute). Zur Beantwortung der ersten Forschungsfrage und der ersten Hypothese werde ich Primärdaten benutzen, die offizielle Dokumente der Regierungen Süd- und Nordkoreas umfassen (z.B. Abkommen, Vorschläge, Programme). Eine Inhaltsanalyse der oben genannten Dokumente müsste uns die Antwort auf die zweite und dritte Forschungsfrage geben: nämlich auf welche Weise die Wiedervereinigung in den außenpolitischen Zielen der beiden Teile Koreas verankert wird, welche die Interessen Süd- und Nordkoreas sind, sowie zu welchen Ergebnisse sie geführt haben. Als Sekundärdaten werde ich hier auch Bücher, Artikel, Analyse, statistische Daten, Forschungen und Experteninterviews verwenden.

Im fünften Kapitel werde ich die Hindernisse für die Wiedervereinigung behandeln. Man kann sie in zwei Kategorien unterteilen: interne Hürde (politisches System, Regierungsform und Ideologie; Wirtschaftsordnung; Gesellschaftsleben und Menschenrechte; das Atomwaffenprogramm von Nordkorea) und externe Hindernisse (die geopolitische Lage beider Teile Koreas und die Interessen der involvierten Akteuren – die USA, China, Japan und Russland), die auch einen Einfluss auf die interne Situation und Politik haben. Ich werde in diesem Kapitel Süd- und Nordkorea in einiger Maße vergleichen und dann werde ich erklären warum ein bestimmtes Problem eine Hürde für die Wiedervereinigung ist oder sein könnte. Diesbezüglich werde ich statistische Daten, wirtschaftliche Kennziffer, Berichte von internationalen Organisationen, Medien und Experten verwenden.

Das sechste Kapitel ist den zukünftigen Szenarien Süd- und Nordkoreas gewidmet. Ich habe sie in drei große Kategorien unterteilt: Wiedervereinigung, Krieg und *status quo*. Die Wiedervereinigung könnte entweder friedlich und graduell oder rasch und kriegerisch passieren. Dieses Szenario sieht einige Möglichkeiten vor, die Schritte zur graduellen Wiedervereinigung sein könnten oder als einzelne Szenarien beobachtet werden könnten. Sie umfassen die so genannte „chinesische Lösung“, die Schaffung eines föderativen Systems, *Demilitarized Zone Peace Administration*



*Region (DMZ PAR), Special Administration Region (SAR)* sowie die Einführung einer Währungsunion oder *Currency Board*.

Ein potentieller Krieg zwischen Süd- und Nordkorea würde wahrscheinlich zur plötzlichen und nicht friedlichen Vereinigung führen. Die Folgen sind aber nicht so klar vorhersehbar. Deswegen beobachte ich den Krieg als einzelnes Szenario.

Die dritte Kategorie konzentriert sich auf den *status quo* und verweist auf die Idee, dass die beiden Teile Koreas als einzelne getrennte Staaten weiter existieren würden. Diesbezüglich werde ich drei weitere Szenarien für jedes Land behandeln.

Zusammenfassend werde ich die möglichen Szenarien aufgrund unterschiedlicher Kennziffern vergleichen und analysieren. Auf diese Weise könnte ich bestimmen, welches Szenario am Wahrscheinlichsten ist, welche Folgen positivere sind sowie welche Vor- und Nachteile existieren.

Im siebten Kapitel werde ich mich mit der Frage beschäftigen, was in Bezug auf die definierten Probleme und Hindernisse unternommen werden könnte?

Im Schlusskapitel werde ich die wichtigsten Schlussfolgerungen ziehen und die wichtigste Information meiner Forschung noch einmal übersichtlich darstellen.

## 2. Forschungsmethoden und Theorien

In diesem Kapitel werde ich die Forschungsmethoden und Theorien behandeln, die ich später in meiner Masterarbeit verwenden werde. Diese sind die qualitative Inhaltsanalyse, struktureller Realismus, Konstruktivismus und Transitionstheorie.

Eine qualitative Inhaltsanalyse werde mir helfen, zu verstehen, welche Interessen Süd- und Nordkorea aufgrund ihrer offiziellen Vorschläge und Programmen haben. Der strukturelle Realismus und der Konstruktivismus werde ich verwenden, um die Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea sowie jene der involvierten Akteure zu analysieren. Die Transitionstheorie präsentiert die möglichen Transitionsmodelle, die von einer wichtigen Bedeutung für die möglichen zukünftigen Szenarien sind.

### 2.1. Qualitative Inhaltsanalyse

Die Grundlagen einer quantitativ orientierten Analyse werden in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts in den USA gelegt. In den 60er Jahren verbreitete sich der methodische Ansatz auch auf Linguistik, Psychologie, Soziologie, Geschichtswissenschaft und Kunstwissenschaften.<sup>1</sup>

Die qualitative Inhaltsanalyse nach Prof. Dr. Philipp Mayring ist ein Auswertungsverfahren für qualitative Daten, das theorie- und regelgeleitete sowie methodisch kontrollierte Auswertungen ermöglicht. Ein zentrales Anwendungsgebiet besteht in der Hypothesenfindung und Theoriebildung. Die qualitative Inhaltsanalyse zeichnet sich gerade dadurch aus, dass sie die Konstruktion der möglichen Zusammenhänge zwischen mehreren Faktoren ermöglicht. Ein besonderer Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, qualitative und quantitative Analyseschritte miteinander zu verbinden.<sup>2</sup>

Die Grundlage der qualitativen Inhaltsanalyse bildet Textmaterial. Gegenstand könnte jede Art von fixierter Kommunikation sein (Gesprächsprotokolle, Dokumente, Videobänder). Als Voraussetzung gilt, dass qualitative Daten in verschriftlichter Form zur Verfügung stehen. Becker und Lissmann sprechen von verschiedenen Schichten

---

<sup>1</sup> Mayring, Philipp; Qualitative Inhaltsanalyse; FORUM: QUALITATIVE SOZIALFORSCHUNG; Volume 1, No. 2, Art. 20, Juni 2000; <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1089/2384>; zugänglich am: 28.03.2015;

<sup>2</sup> Dr. Scheibler, Petra; Qualitative Inhaltsanalyse 1 von 2; <https://studi-lektor.de/tipps/qualitative-forschung/qualitative-inhaltsanalyse.html>; zugänglich am: 28.03.2015;

des Inhalts (Themen und Gedankengang als primärer Inhalt, latenter Inhalt, durch Interpretation im Textkontext erschlossen).<sup>3</sup>

Laut Prof. Dr. Philipp Mayring existieren die folgenden Grundgedanken inhaltsanalytischer Vorgehensweise:

- Einordnung in ein Kommunikationsmodell: Hier soll festgelegt werden, was das Ziel der Analyse ist, Variablen des Textproduzenten (dessen Erfahrungen, Einstellungen, Gefühle), der Entstehungssituation des Materials, des soziokulturellen Hintergrunds, der Wirkung des Textes.

- Regelgeleitetheit: Das Material wird, einem inhaltsanalytischen Ablaufmodell folgend, in Analyseeinheiten zerlegt und schrittweise bearbeitet.

- Kategorien im Zentrum: Die Analyseaspekte werden in Kategorien gefasst, die genau begründet werden und im Laufe der Auswertung überarbeitet werden.

- Gütekriterien: Das Verfahren will prinzipiell nachvollziehbar sein, seine Ergebnisse mit anderen Studien vergleichbar machen und auch Reliabilitätsprüfungen einbauen.<sup>4</sup>

Die qualitative Inhaltsanalyse folgt einem systematischen Ablaufmodell, das drei Formen umfasst: zusammenfassende, explizierende und strukturierende Inhaltsanalyse.

Das Ziel der explizierenden Inhaltsanalyse besteht darin, zusätzliches Material (Hintergrundinformationen, lexikalische- oder Literaturquellen) an den zu analysierenden Text heranzutragen, um einen höheren Verständnisgrad erreichen zu können. Dies gilt vor allem für unklare Textstellen.

Das Ziel der strukturierenden Inhaltsanalyse liegt im Herausfiltern bestimmter Kriterien, die die Gesamtheit des Textmaterials vollständig abbilden sollen.

Bei der zusammenfassenden Inhaltsanalyse wird das Textmaterial reduziert, dass die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben und ein überschaubarer Kurzttext entsteht.

Häufig werden die qualitativen Studien kritisiert, dass die Ergebnisse nicht nachvollziehbar und überprüfbar seien, da sie einem hohen Grad an subjektiver Interpretation unterliegen. Die Stärken der qualitativen Inhaltsanalyse liegen aber in der systematischen und regelgeleiteten Vorgehensweise. Zudem gewährleistet sie eine hohe Transparenz des Forschungsprozesses.<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> Mayring, Philipp; Qualitative Inhaltsanalyse; FORUM: QUALITATIVE SOZIALFORSCHUNG; Volume 1, No. 2, Art. 20, Juni 2000; <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1089/2384>; zugänglich am: 28.03.2015;

<sup>4</sup> Ebenda;

<sup>5</sup> Dr. Scheibler, Petra; Qualitative Inhaltsanalyse 1 von 2; <https://studi-lektor.de/tipps/qualitative-forschung/qualitative-inhaltsanalyse.html>; zugänglich am: 28.03.2015;

## 2.2. Struktureller Realismus

Der Strukturelle Realismus (auch als Neorealismus bekannt) ist in Anknüpfung und kritischer Distanz zum klassischen Realismus der 1940er-1950er Jahre entstanden.<sup>6</sup> Wichtige Begriffe sind in dieser Theorie die nationale Sicherheit, Hegemonie, Anarchie und „*balance of power*“.

Laut den Neorealisten sind die Staaten die wichtigsten Akteure im System „*Internationale Politik*“. Sie formieren die Struktur des Systems, die hierarchisch geordnet wird. Die Staaten sind rationale Akteure, denn sie versuchen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen, ihre Ziele zu maximieren.<sup>7</sup>

„*Balance of power*“ ist einer der neorealistischen Lehrsätze. Es gibt drei Vorbedingungen für das Balance-of-Power-System: erstens, souveräne Staaten, die in einem diplomatischen System operieren; zweitens, regelmässigen Informationsfluß, und drittens, ein hinreichendes Maß an gemeinsamen Interessen zwischen diesen Staaten. Mit anderen Worten gesagt, ist „*Balance of Power*“ eine ausgeglichene Machtverteilung innerhalb des internationalen Systems. Ein Gleichgewicht zwischen zwei oder mehreren Staaten existiert dann, wenn sie annähernd gleich stark sind.<sup>8</sup>

Die zentrale Annahme für eine Balance of Power-Theorie ist, dass Staaten einheitliche Akteure sind, deren Minimalziel das eigene Überleben und deren Maximalziel die universelle Dominanz sind. Um diese Ziele zu verfolgen, haben sie zwei Möglichkeiten: interne (Aufrüstung, Stärkung der Volkswirtschaft, Entwicklung besserer Strategien) und/oder externe Machtsteigerung (Allianzbildung oder Eroberung). Ein Balance-of-Power-System bedarf mindestens dreier Akteure. Es existiert auch die Tendenz, dass diejenigen Staaten, die weniger erfolgreich sind, sich an den erfolgreichen Staaten orientieren. Die Versuche der Staaten ihre Position zu erhalten oder zu verbessern führen oftmals zum Konflikt.<sup>9</sup>

Die Interessen der Staaten sind der Ursprung aller politischen Handlungen. In diesem Zusammenhang sind die Bewahrung der nationalen Sicherheit und das Überleben des Staates oberste Ziele staatlichen Handelns. Auf diese Weise befindet sich jeder Staat in einem Sicherheitsdilemma - umso mehr Schritte eine große Macht unternimmt (z.B. Rüstungsanstrengungen oder Allianzbildung), um ihre eigene Sicherheit zu gewährleisten, desto mehr verringert sich die Sicherheit der anderen

---

<sup>6</sup> Masala, Carlo; Kenneth N. Waltz: Eine Einführung in seine Theorie und Auseinandersetzung mit seinen Kritikern, 1968, S. 23;

<sup>7</sup> Ebenda, S. 73;

<sup>8</sup> Ebenda, S. 52-55;

<sup>9</sup> Ebenda, S. 56-58;

Staaten und desto unsicherer fühlen sie sich.<sup>10</sup> Dieses Sicherheitsdilemma führt zu ständigen Macht- und Gegenmachtbildungen im internationalen System.<sup>11</sup>

Das System „*Internationale Politik*“ ist dezentralisiert und anarchisch, weil es über keine zentrale systemweite Autorität verfügt, die über den Staaten steht und ihre Beziehungen regelt.<sup>12</sup> Anarchie bedeutet hier, dass es kein Herrschaftszentrum und erzwingbares Weltrecht gibt.<sup>13</sup> Es gibt kaum Vertrauen zwischen den Staaten. Ihre größte Angst ist, dass die anderen Länder die Fähigkeit und Motiv haben können, um sie anzugreifen. Diese Angst entsteht aus der Tatsache, dass die Staaten in einem anarchischen System operieren. Sie können sich nur auf sich selbst verlassen, weil die anderen Staaten eine potenzielle Bedrohung sind. In einer solchen Welt ist die beste Weise zu überleben, besonders mächtig zu sein. Deshalb versuchen die Staaten „*balance of power*“ zu ihren Gunsten zu nutzen.<sup>14</sup>

Der strukturelle Realismus ist ein materialistischer Ansatz, weil er zeigt, wie materielle Objekte (wie z.B. Bomben, Öl, Gebirge usw.) einen Einfluss auf die Politik der Staaten haben. Das Verhandeln eines Staates ist ein Ergebnis von materiellen Kräften, Ressourcen und Geld, die die Staaten als „*Macht*“ bezeichnen.<sup>15</sup> Macht wird im Neorealismus als vielgestaltiges Mittel zur Durchsetzung eigener Interessen in Situationen der Willenskonzurrenz verstanden.<sup>16</sup> Die Macht basiert auf den materiellen Fähigkeiten, die der Staat besitzt. Die Länder haben aber auch eine andere Art von Macht – latente Kraft. Sie bezieht sich auf die sozio-ökonomischen Verhältnisse, die die militärische Macht bilden. Die latente Kraft basiert auf dem Reichtum des Staates und seiner Bevölkerung. Großmächte brauchen Geld, Technologie und Personal, um militärische Kräfte zu bilden und in Kriegen zu kämpfen. Die latente Kraft eines Staates bezieht sich auf sein Roh-Potential. Der Krieg ist nicht der einzige Weg, wie die Staaten Macht gewinnen können. Sie können das durch Erhöhung der Bevölkerung oder Beteiligung des Reichtums erreichen.<sup>17</sup>

---

<sup>10</sup> Mearscheimer, John J.; „Structural Realism“; in: Dunne, Timothy; *International relations theories : discipline and diversity*; Oxford : Oxford University Press ; 2007; S. 80;

<sup>11</sup> Masala, Carlo; Kenneth N. Waltz: Eine Einführung in seine Theorie und Auseinandersetzung mit seinen Kritikern, 1968, S. 58-59;

<sup>12</sup> Ebenda, S. 45-46;

<sup>13</sup> Kindermann; Gottfried-Karl; „Klassischer Realismus und Synoptischer Neorealismus“; in: Masala, Carlo ; Sauer, Frank ; Wilhelm, Andreas; *Handbuch der Internationalen Politik*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden; 2010, S. 51;

<sup>14</sup> Mearscheimer, John J.; „Structural Realism“; in: Dunne, Timothy; *International relations theories : discipline and diversity*; Oxford : Oxford University Press ; 2007; S. 80;

<sup>15</sup> Fierke, K.M.; *Constructivism*; in: Dunne, Timothy; *International relations theories : discipline and diversity*; Oxford : Oxford University Press ; 2007; S. 300;

<sup>16</sup> Kindermann; Gottfried-Karl; *Klassischer Realismus und Synoptischer Neorealismus*; in: Masala, Carlo ; Sauer, Frank ; Wilhelm, Andreas, *Handbuch der Internationalen Politik*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden; 2010; S. 49;

<sup>17</sup> Mearscheimer, John J.; „Structural Realism“; in: Dunne, Timothy; *International relations theories : discipline and diversity*; Oxford : Oxford University Press ; 2007; S. 78;

Die Staaten mit den größten Machtpotentialen bestimmen die Struktur des internationalen Systems. Für Kenneth Waltz bedeutet der Begriff „*Macht*“, dass ein Staat die Politik anderer Staaten stärker beeinflussen kann, als jene ihre eigene Politik. Diese Beeinflussung muss nicht aktiv erfolgen. Ein Staat kann die Politik anderer Staaten allein durch seine hervorgehobene Stellung im internationalen System beeinflussen.

Der Besitz von Nuklearwaffen macht aus einem Staat noch lange keine Großmacht. Die Nuklearwaffen begrenzen konventionelle Eskalationen. Sie sind ein Teil der „*capabilities*“ von Staaten, deren systemweite Verteilung wiederum strukturbestimmend sei.<sup>18</sup>

Autonomie bzw. Unabhängigkeit und Sicherheit gehören zu den obersten Zielen staatlichen Handelns. Die Staaten sind danach bestrebt, den Grad der Abhängigkeit gegenüber anderen Staaten so gering wie möglich zu halten.<sup>19</sup>

### 2.3. Konstruktivismus

Die andere Theorie, die ich benutzen werde, damit ich die Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea erklären kann, ist der Konstruktivismus. Er ist keine substantielle Theorie, sondern eine Metatheorie (Theorie über die Theorien), nach der die Realität der Beobachter sozial konstruiert wird. Der Konstruktivismus entstand Anfang der 1970er Jahre zuerst in den Technik- und Naturwissenschaften und erlebt in den 1980-1990 Jahren einen Aufschwung in den politikwissenschaftlichen Nachbardisziplinen.<sup>20</sup>

Die konstruktivistischen Ansätze sind aus den realistischen und liberalistischen Theorien entstanden und beschäftigen sich mit Argumenten wie z.B. Interessen und Macht. Beim Konstruktivismus geht man davon aus, dass die Beschaffenheit der Welt (Ontologie) und das Wissen über die Beschaffenheit der Welt (Epistemologie) sozial konstruiert werden und durch Aktion und Interaktion der Akteure erzeugt werden.<sup>21</sup>

---

<sup>18</sup> Masala, Carlo; Kenneth N. Waltz: Eine Einführung in seine Theorie und Auseinandersetzung mit seinen Kritikern, 1968; S. 70-71;

<sup>19</sup> Ebenda, S. 60;

<sup>20</sup> Martinsen, Renate; Spurensuche: Konstruktivistische Theorien der Politik; Universität Duisburg-Essen; Springer Fachmedien Wiesbaden 2014, [https://books.google.bg/books?id=0iskBAAAQBAJ&pg=PA3&lpg=PA3&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=FJ0MQsmehq&sig=KgJ6\\_f-InLAIZMYotYMiHySdPQY&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPe\\_XgbgH&ved=0CB4Q6AEwADgK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false](https://books.google.bg/books?id=0iskBAAAQBAJ&pg=PA3&lpg=PA3&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=FJ0MQsmehq&sig=KgJ6_f-InLAIZMYotYMiHySdPQY&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPe_XgbgH&ved=0CB4Q6AEwADgK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false); zugänglich am: 02.02.2015; S. 5;

<sup>21</sup> Christin Friedrich, Sarah Költzow, Jan Tilly, Der Konstruktivismus in den Internationalen Beziehungen, [http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-92092-4\\_4](http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-92092-4_4), zugänglich am: 05.02.2015; S. 33,

Dies bedeutet, dass nicht nur die Welt, sondern auch das Wissen über die Welt konstruiert wird.<sup>22</sup>

Bei der Analyse der internationalen Politik sind in der Regel die Staaten die im Mittelpunkt stehenden Akteure. Sie sind die zentralen „Konstrukteure“ der internationalen Politik. Die Idee ist, dass Akteure und Strukturen der internationalen Politik sich gegenseitig konstituieren. Entscheidend an diesem Konstruktivismus ist die Anthropomorphisierung des Staates, seine Vermenschlichung: „*States are people too*“. Die Idee ist, dass sich Staaten wie Menschen verhalten.<sup>23</sup> Der Konstruktivismus versteht den Staat als eine Zusammensetzung von Individuen, die durch die Gesamtheit ihrer Ausschreibungen den Staat ausmachen.<sup>24</sup> Im Endeffekt sind die Individuen jene, die die Staaten regieren sowie jene, die Kriege führen.

Die Staaten interagieren miteinander auf der Basis von Weltbildern, Erwartungen und Weltvorstellung. Die Identitäten und Interessen resultieren aus dem Interaktionsprozess. Die Staaten senden durch ihre Handlungen Signale aus, die von den anderen Akteuren als feindlich, neutral oder freundlich interpretiert werden. Abhängig von der gegenseitigen Wahrnehmung identifizieren die Staaten ihr „Selbst“. Auf Grund ihres Rollenverständnisses entwickeln sie ihre Interessen an Selbstverteidigung, Kooperation oder harmonischer Koexistenz.<sup>25</sup>

Die Interessen und Identitäten der Akteure entwickeln sich in einem endogenen Prozess, der von der notwendigen Reinterpretation der zugrunde liegenden Normen und Ideen geprägt ist. Dies bedeutet, dass die Staaten keine stabilen Interessen und Identitäten haben.<sup>26</sup> Die nationale Identität ist flexibel und verändert sich als Resultat von der Interaktion mit den anderen Akteuren. Wenn die Interessen der Staaten sich ändern, passiert dies aufgrund eines Wandels der nationalen Identität. Unter staatlichen Interessen werden im Konstruktivismus vor allem Anerkennung und Status

---

<sup>22</sup> Ulbert, Cornelia; Weller, Christoph; Konstruktivistische Analysen der internationalen Politik; Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH;

[https://books.google.bg/books?id=AdMhBAAAQBAJ&pg=PA9&lpg=PA9&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=mK1tP6hpQN&sig=QGYWf1QY09u8ZMSNpvUguS0tkNM&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPE\\_XgbgH&ved=0C CoQ6AEwAjgK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false](https://books.google.bg/books?id=AdMhBAAAQBAJ&pg=PA9&lpg=PA9&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=mK1tP6hpQN&sig=QGYWf1QY09u8ZMSNpvUguS0tkNM&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPE_XgbgH&ved=0C CoQ6AEwAjgK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false), zugänglich am: 23.02. 2015; S. 19;

<sup>23</sup> Weller, Christoph, Internationale Politik und Konstruktivismus, WeltTrends Nr. 41, Winter 2003/2004, [http://www.philso.uni-](http://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/politik/politik1/mitarbeiter/weller/pdf_buecher_forschungsberichte/Weller_Internationale-Politik-und-Konstruktivismus_04.pdf)

[augsburg.de/lehrstuehle/politik/politik1/mitarbeiter/weller/pdf\\_buecher\\_forschungsberichte/Weller\\_Internationale-Politik-und-Konstruktivismus\\_04.pdf](http://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/politik/politik1/mitarbeiter/weller/pdf_buecher_forschungsberichte/Weller_Internationale-Politik-und-Konstruktivismus_04.pdf), zugänglich am: 23.02.2015; S. 111-112;

<sup>24</sup> Christin Friedrich, Sarah Költzow, Jan Tilly, Der Konstruktivismus in den Internationalen Beziehungen, [http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-92092-4\\_4](http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-92092-4_4), zugänglich am: 05.02.2015; S. 33-34;

<sup>25</sup> Auth, Günther; Theorien der Internationale Beziehungen kompakt; Oldenbourg Wissenschaftsverlag 2008; <https://books.google.bg/books?id=uSktV39P6E4C&printsec=frontcover&hl=bg#v=onepage&q&f=false>; zugänglich am: 23.02.2015, S. 124;

<sup>26</sup> Ulbert, Cornelia; Weller, Christoph; Konstruktivistische Analysen der internationalen Politik; Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH;

[https://books.google.bg/books?id=AdMhBAAAQBAJ&pg=PA9&lpg=PA9&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=mK1tP6hpQN&sig=QGYWf1QY09u8ZMSNpvUguS0tkNM&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPE\\_XgbgH&ved=0C CoQ6AEwAjgK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false](https://books.google.bg/books?id=AdMhBAAAQBAJ&pg=PA9&lpg=PA9&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=mK1tP6hpQN&sig=QGYWf1QY09u8ZMSNpvUguS0tkNM&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPE_XgbgH&ved=0C CoQ6AEwAjgK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false), zugänglich am: 23.02. 2015; S. 18;

verstanden. Die Staaten bemühen sich vor allem um ihre Reputation und streben danach, in der internationalen Staatengemeinschaft anerkannt zu sein.<sup>27</sup>

Zentrales Anliegen im Konstruktivismus ist Wandel (Identitätswandel) in der internationalen Politik zu erklären. Eine Erklärung des Identitätswandels ist der Hinweis auf Krisensituationen. Der Wandel von Ideen kann zu einem Wandel von Politik führen. Der Wandel hängt eng mit der Annahme der gegenseitigen Konstituierung von Akteuren und Strukturen zusammen. Das Handeln von den Akteuren ist immer in bestimmte soziale Strukturen eingebettet. Die Struktur ihrerseits beschränkt und ermöglicht das Handeln der Akteure, während sie die Struktur beeinflussen und verändern können.<sup>28</sup>

Die Staaten agieren nach Alexander Wendt in einem anarchischen System, welches sie aber nicht dazu zwingt, die anderen Staaten immer als Feinde zu sehen und es deshalb möglichst ist eine so genannte Selbsthilfepolitik zu praktizieren. Vielmehr könnten sie in der internationalen Anarchie unterschiedliche Rollenverständnisse für ihre Außenpolitik entwickeln. Das internationale System wird somit als eine soziale Struktur erkannt.<sup>29</sup>

Zusammengefasst geht es in den konstruktivistischen Ansätzen darum zu erkennen, wie Akteure sich und ihre Umwelt in der Handlungssituation sehen bzw. konstruieren und welche Handlungsorientierung sich daraus ergibt. Als wichtigster Akteur der internationalen Politik gilt in der Regel der Staat.<sup>30</sup>

## 2.4. Transitionstheorie

Das Konzept der Transition bezieht sich auf den Übergang von einer konkreten Form eines nichtdemokratischen, insbesondere autoritären oder totalitären Regimes zu einer Form eines demokratischen Regimes und thematisiert damit ausschließlich Wandlungsprozesse in der Politik. Transitionen sind damit hinsichtlich ihres Ausgangs- und Endpunktes klar bestimmbar und auf eine klar definierte Phase der unmittelbaren Etablierung eines demokratischen politischen Systems einzuschränken.

---

<sup>27</sup> Christin Friedrich, Sarah Költzow, Jan Tilly, Der Konstruktivismus in den Internationalen Beziehungen, [http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-92092-4\\_4](http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-92092-4_4), zugänglich am: 05.02.2015; S. 34;

<sup>28</sup> Ulbert, Cornelia; Weller, Christoph; Konstruktivistische Analysen der internationalen Politik; Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH;

[https://books.google.bg/books?id=AdMhBAAQBAJ&pg=PA9&lpg=PA9&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=mK1tP6hpQN&sig=QGYWf1QY09u8ZMSNpvUguS0tkNM&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPe\\_XgbgH&ved=0C CoQ6AEwAjqK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false](https://books.google.bg/books?id=AdMhBAAQBAJ&pg=PA9&lpg=PA9&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=mK1tP6hpQN&sig=QGYWf1QY09u8ZMSNpvUguS0tkNM&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPe_XgbgH&ved=0C CoQ6AEwAjqK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false), zugänglich am: 23.02.2015; S. 15-17;

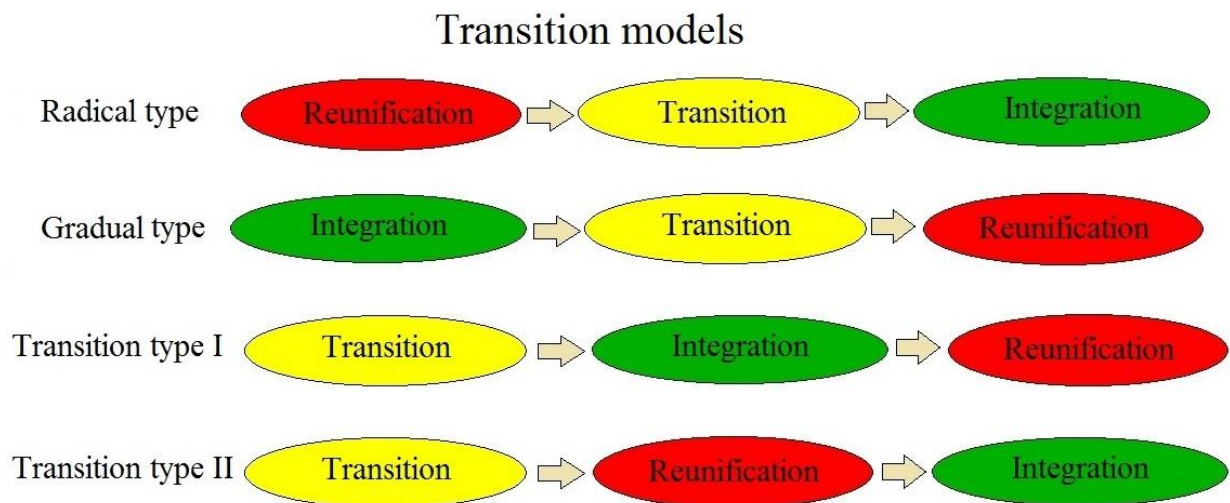
<sup>29</sup> Weller, Christoph, Internationale Politik und Konstruktivismus, WeltTrends Nr. 41, Winter 2003/2004, <http://www.philso.uni->

[augsburg.de/lehrstuehle/politik/politik1/mitarbeiter/weller/pdf\\_buecher\\_forschungsberichte/Weller\\_Internationale-Politik-und-Konstruktivismus\\_04.pdf](http://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/politik/politik1/mitarbeiter/weller/pdf_buecher_forschungsberichte/Weller_Internationale-Politik-und-Konstruktivismus_04.pdf), zugänglich am: 23.02.2015; S. 111-112;

<sup>30</sup> Ebenda, S. 114-115;



Wenn man den nordkoreanischen Übergang als „*endogenous*“ betrachtet, kann man ein Übergangsmodell für die regionale Integration bauen. Es existieren vier Arten in einem solchen Modell (**Tabelle 1.**).



**Tabelle 1.** – *Transition models*<sup>31</sup> (eigene Zusammenstellung);

Das erste Modell ist auch "*radical type*" genannt. Hier steht der Zusammenbruch des nordkoreanischen Systems an erster Stelle. Der Kollaps wird von einer Wiedervereinigung und Übergang zur Integration gefolgt.

Bei dem zweiten Modell - „*gradual type*“ passiert zuerst die Integration der beiden Teile, danach folgen der Übergang und die Wiedervereinigung. Diese Art Übergangsmodell ist ein sehr Gutes, denn es kann die Wiedervereinigungskosten minimieren.

Bei dem dritten Prozess ("*transition type I*") kommt zuerst Übergang oder Reform zuerst, dann folgt eine Integration der Gesellschaften sowie verschiedenen Sektoren, und als letzter Schritt passiert die Vereinigung.

Die vierte Variante des Übergangsmodells ist als „*transition type II*“ bekannt und hier beginnt der Prozess wieder mit einer Reform oder Veränderung. Dann kommt die Wiedervereinigung und die Integration passiert als letzter Schritt.<sup>32</sup>

Laut Meleis könnten die folgenden Annahmen aus der Transitionstheorie geschlossen werden: die Übergänge sind komplex und vielschichtig. Sie sind Muster der Vielfalt und Komplexität. Alle Übergänge werden durch Strömung und Bewegung im Laufe der Zeit gekennzeichnet und führen zu Veränderungen in den Identitäten,

<sup>31</sup> Park, Jaehoon; Reunification of the Korean Peninsula from the Context of Northeast Asian Regional Integration; 31.08.2012; University of Incheon, Yeonsu-gu, Incheon, Korea; <http://dx.doi.org/10.1080/10168737.2012.707873>; zugänglich am: 08.09.2014; S. 443;

<sup>32</sup> Ebenda; S. 443;

Rollen, Beziehungen, Fähigkeiten und Verhaltensmuster. Die Übergänge beinhalten einen Prozess der Bewegung und der Änderungen in den grundlegenden Lebensmustern. Die Übergänge führen zu Wandel und sind gleichzeitig das Ergebnis von Veränderungen.

Das tägliche Leben wird von den Naturbedingungen, Bedeutungen und Prozessen ihrer Übergangserfahrungen geprägt. Sie werden von *“potential damage, problematic or extended recovery, or delayed or unhealthy coping”* gefährdet. Der Bekanntheitsgrad beeinflusst das Niveau von Engagement und dieses Engagement darf nicht ohne Bewusstsein geschehen.<sup>33</sup>

---

<sup>33</sup> Im, Eun-Ok; Transition Theory;  
<http://www.us.elsevierhealth.com/media/us/samplechapters/9780323056410/Chapter%2020.pdf>; zugänglich am: 20.02.2015; S. 423-424;

### 3. Historischer Überblick

Bevor ich die Hindernisse für die Wiedervereinigung behandle, werde ich am Anfang durch einen historischen Überblick die Teilung Koreas sowie die folgende Entwicklung beider Teile Koreas behandeln. Die Vergangenheit ist ein wichtiges Element für das Verstehen der Zukunft, denn *“the past affects the future, ... the past is the memory of human experience“*.<sup>34</sup>

#### 3.1. Die Teilung Koreas

Die Unabhängigkeit Koreas wurde in der Kairo-Konferenz am 1. Dezember 1943 garantiert und am 16. Juli 1945 in Potsdam bestätigt.<sup>35</sup> Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges haben sich die Russen und die Amerikaner darauf geeinigt, dass der 38. Breitengrad die Grenzlinie sein sollte, die die Russen bei ihrem Vormarsch nicht überschreiten sollten. Diese Trennung entschied auch die Teilung von Nord- und Südkorea. Sie widersprach dem Willen des koreanischen Volkes, da die beiden Teile gemeinsame Geschichte, Sprache, Kultur und Traditionen hatten.<sup>36</sup>

Im Oktober 1945 gründet Kim Il Sung die kommunistische Partei und wählt Pjöngjang zur provisorischen Hauptstadt. Am 8. Februar 1946 wird ein temporäres Volkskomitee unter dem Vorsitz von Kim Il Sung gebildet. Im August wurden Industrie, Transport, Eisenbahn, Verkehr und später sogar die Produktionsmittel verstaatlicht.<sup>37</sup>

Ab Anfang 1946 wurde der südliche Teil Koreas von der *USAMGIK (U.S. Army Military Government in Korea)* regiert.<sup>38</sup> 1947 schlugen die USA vor, im Norden und Süden von den Vereinten Nationen überwachte Wahlen stattfinden zu lassen. Sie stimmten zu, aber der Norden ließ keine VN-Beobachter zu. Die Mitglieder der Nationalversammlung wählten am 20. Juli 1948 den von den USA gestützten Syngman Rhee zum ersten Präsident der Republik Korea.<sup>39</sup> Im selben Jahr wurde Südkorea von den USA, China, Großbritannien, Kanada und Frankreich als unabhängiger freier Staat anerkannt und hat mit den USA einen Sicherheitspakt

---

<sup>34</sup> Son, Hyeonju; *Alternative future scenarios for South Korea in 2030*; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013; S. 29;

<sup>35</sup> Eckardt, André, 1884-1974, *Korea: Geschichte und Kultur*, Baden-Baden: Blömer; 1960, S. 77-78;

<sup>36</sup> Taehan-Min'guk, *Kukka-Chaegön-Ch'oego-Hoeü*, Eine vergleichende Studie Nord- und Südkoreas, Seoul: Amt für Nationale Wiedervereinigung; 1982, S. 106;

<sup>37</sup> Eckardt, André, 1884-1974, *Korea: Geschichte und Kultur*, Baden-Baden: Blömer; 1960, S. 76-77;

<sup>38</sup> Dormels, Rainer, *Politische Kultur und Ministerrekrutierung in Südkorea*, Wien: LIT-Verl.; 2006, S. 59;

<sup>39</sup> Ebenda, S. 74;

abgeschlossen.<sup>40</sup> Die UNO wollte Nordkorea nicht anerkennen und sah die *Republic of Korea* im Süden als einzig legitimierte Vertretung der Nation an.<sup>41</sup>

In der Zeitperiode 1948-1953 war die wichtigste Aufgabe der südkoreanischen Regierung der Aufbau des Staates. Er umfasste die Einführung einer westlich-orientierten Demokratie und den Aufbau eines kapitalistischen Wirtschaftssystems mit ausländischer Unterstützung. Südkorea strebte nach internationaler Anerkennung. Die wesentliche Aufgabe der Regierung von Rhee war die wirtschaftliche Lage im Innern zu stabilisieren. Finanzmittel waren knapp. Deshalb bemühte sich die neue südkoreanische Regierung um Finanzhilfen aus Europa und den USA.<sup>42</sup> Die amerikanische Hilfe bezog sich zu über 80 % auf Konsumgüter und Agrarprodukte für die koreanische Bevölkerung.<sup>43</sup>

Am 9. September 1948 hat Moskau die Demokratische Volksrepublik Tschoson (DVRK) unter der Führung von Kim Il Sung errichtet.<sup>44</sup> In einer radikalen Agrarreform werden alle Besitzer und Institute mit größerem Grundbesitz enteignet. Im selben Jahr gab es erfolglose Besprechungen von Vertretern der beiden Teile in Bezug auf die Wiedervereinigung Koreas.

### **3.2. Der Koreakrieg**

Am 25. Juni 1950 überschritt die nordkoreanische Armee den 38. Breitengrad und marschierte in Richtung Süden.<sup>45</sup> Die nordkoreanischen Kräfte haben beschlossen die Halbinsel gewaltsam wiederzuvereinigen, da Kim Il Sung „*gegen das schändliche, faschistische, den Amerikanern hörige Regime in Seoul*“ war.<sup>46</sup> Der Süden hatte keine Panzer, während der Norden 242 Panzer von den Russen besaß. Aufgrund von Beschlüssen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen ist Hilfe für den Süden geschickt worden.<sup>47</sup> Die UN-Versammlung betrachtete diesen kommunistischen Einfall als Friedensbruch und Aggression.<sup>48</sup>

Die Armee eroberte Seoul und nahm viele Gefangene. Die südkoreanische Regierung wurde gezwungen nach Pusan zu fliehen. Am 15. September 1950

---

<sup>40</sup> Eckardt, André, 1884-1974, Korea: Geschichte und Kultur, Baden-Baden: Blömer; 1960, S. 79;

<sup>41</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 41;

<sup>42</sup> Ebenda, S. 124;

<sup>43</sup> Pascha, Werner, Korea : eine Wirtschaft zwischen Aufbruch und Umbruch, Mannheim; Wien [u.a.] : BI-Taschenbuchverl.; 1996, S. 28-29;

<sup>44</sup> Eckardt, André, 1884-1974, Korea: Geschichte und Kultur, Baden-Baden: Blömer; 1960, S. 76-77;

<sup>45</sup> Wright, Chris, Korea - Geschichte und Kultur, Seoul: Korean Overseas Information Service; 1996, S. 86-87;

<sup>46</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 17;

<sup>47</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 15-16;

<sup>48</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 41;

landeten die USA- und UN-Einheiten im Rücken des Feindes. Die Truppen der USA eroberten Seoul zurück und marschierten weiter in Richtung Norden bis zur chinesischen Grenze. Die neue kommunistische Regierung in China kam den Verbündeten in Nordkorea mit etwa einer Million chinesischen Freiwillige zur Hilfe.

Der Krieg endete mit der Unterzeichnung eines Waffenstillstandes zwischen Nordkorea, China und den USA am 27 Juli 1953.<sup>49</sup> Der Präsident von Südkorea Rhee wollte den Waffenstillstand nicht unterschreiben.<sup>50</sup> Als Grenze wurde mit kleinen Abweichungen wieder der 38. Breitengrad festgesetzt.

Der Krieg hatte keine Wiedervereinigung gebracht, sondern ein verwüstetes und verarmtes Land. Er war blutig und führte in Nordkorea zu einer fast totalen Zerstörung der Infrastruktur. Als Totalverluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen berichteten die nordkoreanischen Quellen über 1 093 839 Mann. Die koreanischen Truppen hatten ungefähr 300 000 Mann Verluste an Soldaten und ungefähr eine Million Zivillisten. Über eine Million Menschen waren obdachlos geworden.<sup>51</sup> Die Schäden betragen mehr als 3 Millionen US-Dollar.<sup>52</sup> Vier Millionen Koreaner mussten aus ihrer Heimat flüchten, mindestens zwei Millionen Flüchtlinge aus dem Norden blieben im Süden.<sup>53</sup>

Aus der Sicht der Nordkoreaner waren aber die USA die Aggressoren, die den jungen Sozialismus im Norden auslöschen wollten. Die Niederlage des wirklichen Angreifers galt als Sieg. Kim Il Sung hat sein Volk in einen Krieg gestürzt und fast ruiniert und damit seine Legitimität verloren.<sup>54</sup> Deshalb folgten Propaganda, Isolation, politische Säuberung und Personenkult, damit er die Macht und Regierung erhalten konnte.

### **3.3. Die Periode des Kalten Krieges**

Während des Kalten Krieges war die Welt in zwei Teilen aufgeteilt – kommunistisch und kapitalistisch. Süd- und Nordkorea waren Vertreter der beiden Teile. Ihre diplomatischen Aktivitäten beschränkten sich auf die Blöcke, zu denen sie gehörten.

---

<sup>49</sup> Wright, Chris, Korea - Geschichte und Kultur, Seoul: Korean Overseas Information Service; 1996, S. 87;

<sup>50</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 17;

<sup>51</sup> Eckardt, André, 1884-1974, Korea: Geschichte und Kultur, Baden-Baden: Blömer; 1960, 77-79;

<sup>52</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 17;

<sup>53</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 92;

<sup>54</sup> Schaller, Peter, Nordkorea: ein Land im Banne der Kims, Böblingen: Tykve; 1994, S. 25;

Die Zeit nach dem Koreakrieg kann als Periode der Anpassung betrachtet werden. Im Zeitraum 1954-1958 setzte Syngman Rhee als wichtige Aufgaben die Wiedervereinigung, wirtschaftliche Stabilität und den Wiederaufbau nach dem Krieg als wichtigste Ziele fest. Seit 1955 erfolgt mit der Unterstützung von UNKRA- und UNESCO-Staaten in Südkorea rascher Aufbau der zerstörten Gebiete, Errichtung von Krankenhäusern, Förderung der Landwirtschaft, Bau von Fabriken für den Aufbau einer Industrie, Förderung des Erziehungswesens (Schulen, Hochschulen, Universitäten). Straßen-, Eisenbahn- und Flugplätze wurden ausgebaut.<sup>55</sup>

Nordkorea hat 1964 während der 8. Vollversammlung der 4. Sitzung des Zentralkomitees eine grundlegende Strategie zur Wiedervereinigung beschlossen, die die kommunistische Unterwerfung des Südens vorsieht.<sup>56</sup> Es gab von 1967 bis 1969 mehr als 750 Infiltrationen und nordkoreanische bewaffnete Überfälle. Außerdem wurde im Jahr 1968 versucht Präsident Park Chung-hee zu ermorden. Dies war allerdings erfolglos.<sup>57</sup> Unter anderem deswegen gab es Spannungen zwischen den beiden Teile Koreas.

1975 wurden internationale Besuche von höchsten Beamten durchgeführt, die zur diplomatischen Anerkennung der Demokratischen Volksrepublik Korea von vielen Ländern der Dritten Welt geführt haben. Sein Eintritt in die *Nonaligned Movement* wurde genehmigt, während der Antrag Südkoreas abgelehnt wurde.<sup>58</sup>

Das Jahr 1987 markiert den Beginn des Demokratisierungsprozesses in der Republik Korea,<sup>59</sup> der gleichzeitig mit dem Ende des Kalten Krieges passierte. Das Land normalisierte seine Beziehungen mit China und nahm diplomatische Beziehungen mit Ungarn, Polen, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Bulgarien, Rumänien und Russland auf.<sup>60</sup>

Die sechste Republik (1988-1993) war eine Zeit außenpolitischer Erfolge. Dann wurden Südkorea und Nordkorea in die Vereinten Nationen aufgenommen. Ökonomisch-sozial war die Belastung aber groß. Südkorea erlebte starke Preis- und Lohnsteigerungen sowie einen Wachstumseinbruch.<sup>61</sup>

---

<sup>55</sup> Eckardt, André, 1884-1974, Korea: Geschichte und Kultur, Baden-Baden: Blömer; 1960, S. 79-80;

<sup>56</sup> Ebenda, S. 155;

<sup>57</sup> Heo, UK, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 130;

<sup>58</sup> Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard J; Korea`s future and the Great Powers, University of Washington Press; 2001; S. 97;

<sup>59</sup> Wein, Roland; Demokratisierung in Südkorea: Die Arbeitsrechte;

[http://koreaverband.ahkorea.com/\\_file/publikationen/archive/2-99/2-99-art6.pdf](http://koreaverband.ahkorea.com/_file/publikationen/archive/2-99/2-99-art6.pdf), zugänglich am: 24.10.2015; S. 1;

<sup>60</sup> Heo, UK, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 132;

<sup>61</sup> Pascha, Werner, Korea : eine Wirtschaft zwischen Aufbruch und Umbruch, Mannheim; Wien [u.a.] : BI-Taschenbuchverl.; 1996, S. 18;

## 4. Versuche und Verhandlungen zur Wiedervereinigung

In Rahmen dieses Kapitels werde ich chronologisch die diplomatischen Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea seit der Trennung Koreas sowie ihre Verhandlungen für Wiedervereinigung behandeln. Auf diese Weise wird es klar wie die Idee der Vereinigung in den außenpolitischen Zielen der beiden Teilen Koreas verankert wird.

### 4.1. Südkoreanische Wiedervereinigungspolitik

Der erste Schritt, den Südkorea in Richtung Wiedervereinigung unternommen hat, ist die Gründung des Ministeriums für Nationale Wiedervereinigung am 1. März 1969. Die Ziele waren Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der innerkoreanischen Gespräche. Das Rote Kreuz der Republik Korea schlug eine Rotkreuzkonferenz zwischen Süd und Nord vor.<sup>62</sup> Auf diese Weise begann im Jahr 1972 eine Annäherung zwischen den beiden Teilen. Südkorea erklärt diesbezüglich: *“From now on, we are moving from confrontation without dialogue to confrontation accompanied by dialogue.”*<sup>63</sup>

Am 23. Juni 1972 verkündete der Süden eine *„Politik für eine friedliche Wiedervereinigung und für Diplomatie“*. Es heißt darin: *„Erstens verzichten der Süden und der Norden auf gegenseitige Einmischung in innere Angelegenheiten, auf Drohung und Gewaltanwendung gegeneinander zur Wahrung des Friedens auf der Halbinsel. Zweitens wird der gleichzeitige Beitritt des Südens und des Norden in die Vereinten Nationen vorgeschlagen, wenn das kein Hindernis auf dem zur Wiedervereinigung ist. Drittens ist der Vorschlag einer Politik der offenen Tür für alle Länder, ..., die auf einem Prinzip der Gegenseitigkeit und Gleichheit beruht.“*<sup>64</sup> Das Dokument führte bedeutsame Änderungen in den Beziehungen ein.

Die beiden Teilen Koreas waren einverstanden Wiedervereinigung ohne externen Einfluss zu verfolgen. Sie haben direkte Telefonlinien installiert und hatten Gespräche in Bezug auf Hilfe des roten Kreuzes für die Familien, die nach dem

<sup>62</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 157; 169;

<sup>63</sup> Kim Jong Il – Biography, Foreign Languages Publishing House Pyongyang, Korea, Juche 94 (2005) <http://library.uoregon.edu/ec/e-asia/read/4013.pdf> (Stand 22.08.2013);

<sup>64</sup> Taehan-Min'guk, Kukka-Chaegön-Ch'oego-Hoeüi, Eine vergleichende Studie Nord- und Südkoreas, Seoul: Amt für Nationale Wiedervereinigung; 1982, S. 145-146;

Koreakrieg getrennt wurden.<sup>65</sup> Nordkorea boykottierte aber weitere Begegnungen in Bezug auf diese Frage. Das nordkoreanische Regime glaubte offensichtlich, dass eine Fortsetzung des Dialogs nicht in ihrem Interesse sei.<sup>66</sup>

Die ersten Schlichtungsverhandlung zwischen Süd- und Nordkorea erreichten ihren Höhepunkt in dem Gemeinsamen Kommuniqué vom 4. Juli 1972 oder dem so genannte Sieben-Punkte Programm. Seine wichtigsten Punkte lauteten:

- (1) Die beiden Seiten haben sich auf drei Prinzipien der Wiedervereinigung Koreas geeinigt:
  - a. Die Wiedervereinigung soll durch unabhängige koreanische Bemühungen erreicht werden und keiner ausländischen Auflage oder Einmischung unterliegen;
  - b. Die Wiedervereinigung soll mit friedlichen Mitteln erreicht werden und nicht durch die Anwendung von Gewalt gegeneinander;
  - c. Als homogenes Volk soll eine große nationale Einheit über allem angestrebt werden, die die Unterschiede der Ideologien, Ideale und Systeme zusammenfasst.
- (2) Um die Spannungen zu mildern und eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zwischen dem Süden und dem Norden zu begünstigen, sind beide Seiten übereingekommen, einander nicht zu schämen oder zu diffamieren, keine bewaffneten Provokationen – weder große noch kleine – zu unternehmen und positive Maßnahmen zu ergreifen, um unbeabsichtigte militärische Zwischenfälle zu verhüten.

Um die gelösten nationalen Bande wiederherzustellen, gegenseitiges Verständnis und eine friedliche Einigung und Unabhängigkeit zu fördern, sind beide Seiten übereingekommen, diverse Austauschprogramme auf vielen Gebieten durchzuführen.<sup>67</sup>

Das Überraschende an dieser Sieben-Punkte-Sondererklärung war, dass Südkorea sich fortan nicht mehr gegen eine Aufnahme Nordkoreas in die Vereinten Nationen sträubte. Diese Maßnahmen bedeuten aber nicht „*völkerrechtliche Anerkennung Nordkoreas als einen Staat*“.<sup>68</sup>

---

<sup>65</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 130;

<sup>66</sup> P'yŏnghwa-T'ongil-Yŏn'guso; Die friedliche Wiedervereinigung Koreas : Fragen und Antworten; Seoul : Research Center for Peace and Unification ; 1980; S. 32;

<sup>67</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 204-206;

<sup>68</sup> Ebenda, S. 171;



Ohne Erklärung wurde das Sieben-Punkte-Programm von der nordkoreanischen Führung abgelehnt. Nordkorea kündigte am 28. August 1973 an, dass das Land allen weiteren innerkoreanischen Treffen fernbleiben werde.

Ein Jahr später unternahm Park Chung Hee einen weiteren Schritt. Am 18. Januar 1974 schlug er ein Nichtangriffsabkommen zwischen den beiden Staaten vor und betonte die folgenden drei Punkte:

- (1) Beide Seiten sollen ausdrücklich vor aller Welt erklären, dass sie nie eine bewaffnete Auseinandersetzung gegeneinander führen werden;
- (2) Jede Seite soll sich einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Seite enthalten;
- (3) Das bestehende Waffenstillstandsabkommen soll unter allen Umständen in Kraft bleiben.

Dieser Vorschlag ging vom Prinzip einer friedlichen Koexistenz zwischen beiden koreanischen Staaten aus. Die nordkoreanische Führung lehnte auch dieses Nichtangriffsangebot ab, weil es an konkreten Garantien für den Frieden im Lande fehle. Wegen der nordkoreanischen Verzögerungstaktik sind auch die Rotkreuz-Gespräche in eine Sackgasse geraten.<sup>69</sup>

Ein paar Monate später präsentierte die südkoreanische Regierung die „*Drei Grundprinzipien einer friedlichen Wiedervereinigung*“ zum Tag der Nationalen Befreiung am 15. August 1974. Sie umfassen die folgenden Punkte:

- a) Um auf der koreanischen Halbinsel den Frieden zu sichern, muss zwischen Nord- und Südkorea ein gegenseitiges Nichtangriffsabkommen unterzeichnet werden.
- b) Um das Vertrauen auf beiden Seiten wieder herzustellen, sollen beide ihre Türen öffnen für Austausch und Zusammenarbeit.
- c) Auf der Grundlage eines stabilen Friedens kann die Wiedervereinigung durch freie Wahlen erreicht werden, die sich nach dem Bevölkerungsproporz beider Seiten richten werden und unter angemessener Überwachung und Kontrolle durchgeführt werden sollen.<sup>70</sup>

Die südkoreanische Regierung hat am 28. Juni 1978 vorgeschlagen, dass der Norden und der Süden eine zivile Kommission für wirtschaftliche Zusammenarbeit gründen, um Handel, technologische Kooperation und den Kapitalfluß zwischen

---

<sup>69</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 172-173;

<sup>70</sup> P'yŏnghwa-T'ongil-Yŏn'guso; Die friedliche Wiedervereinigung Koreas : Fragen und Antworten; Seoul : Research Center for Peace and Unification ; 1980; S. 28-29;

beiden Seiten zu erleichtern. Die nordkoreanischen Kommunisten reagierten jedoch nicht auf diesen Vorschlag.<sup>71</sup>

Ein weiterer Versuch der südkoreanischen Regierung war der Vorschlag für einen direkten Dialog zwischen verantwortlichen Vertretern des Südens und des Nordens im 1979, um die anstehenden Fragen beider Seiten zu diskutieren. Der Vorschlag spiegelt den hohen Grad nationalen Verantwortungsbewusstseins der südkoreanischen Regierung wieder. Die nordkoreanische Regierung nahm „den Vorschlag vom 19. Januar jedoch nicht ernst.“<sup>72</sup>

Wichtig für den Süden ist Verwirklichung eines vereinten Koreas mit friedlichen Mitteln. Die südkoreanische Wiedervereinigungspolitik basiert sich auf nationaler Aussöhnung und demokratischem Verfahren.<sup>73</sup> Am 5. Juni 1981 wollte Präsident Chun Doo Hwan einen Termin mit Nordkorea organisieren. Er schickte offizielle Einladung an Kim Il Sung Südkorea zu besuchen. Die Antwort von Nordkorea war aber kalt.

Am 22. Januar 1982 gab Chun Doo Hwan einen umfassenden Plan für eine demokratische Wiedervereinigung durch nationale Versöhnung bekannt (**Tabelle 2.**).

<b>Bildung einer Konsultativ-Konferenz für die nationale Wiedervereinigung</b>	
Organisation:	Delegierte aus dem Norden und dem Süden, die die Meinung der jeweiligen Bevölkerung vertreten
Aufgabe:	Entwurf einer Verfassung
<b>Nationale Volksabstimmung</b>	
Verfahren:	freie, demokratische Abstimmung in Süd- und Nordkorea
Ziel:	Bestätigung der gemeinsamen Verfassung
<b>Allgemeine Wahlen</b>	
Verfahren:	in Übereinstimmung mit der gemeinsamen Verfassung
Ziel:	Bildung eines gemeinsamen Parlaments und einer gemeinsamen Regierung
<b>Gründung eines vereinten Korea</b>	
Ziele:	Gründung einer Vereinten Demokratischen Republik Korea auf der Grundlage von Nationalismus, Demokratie, Freiheit und dem Wahl des einzelnen

**Tabelle 2.** - Bildung einer Konsultativ-Konferenz für die nationale Wiedervereinigung<sup>74</sup> (eigene Zusammenstellung);

<sup>71</sup> P'yŏnghwa-T'ongil-Yŏn'guso; Die friedliche Wiedervereinigung Koreas : Fragen und Antworten; Seoul : Research Center for Peace and Unification ; 1980; S. 42-43;

<sup>72</sup> Ebenda; S. 45-50;

<sup>73</sup> Taehan-Min'guk, Kukka-Chaegŏn-Ch'oego-Hoeüi, Eine vergleichende Studie Nord- und Südkoreas, Seoul: Amt für Nationale Wiedervereinigung; 1982, S. 29;

<sup>74</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 176;

Weitere konkrete Maßnahme wurden vom Minister des Ministeriums für Nationale Wiedervereinigung Sohn Jae Shik am 1. Februar 1982 vorgelegt – er hat ein 20-Punkte-Programm präsentiert, das die folgenden Einzelheiten enthält:

- (a) Ausbau und Eröffnung einer Straßenverbindung zwischen Seoul und Pyongyang zum freien Zugang zu beiden Landesteilen;
- (b) Beginn des Briefaustausches und Wiedervereinigung getrennter Familien;
- (c) Öffnung des Gebietes nördlich des Sorakgebirges und südlich des Kimgansgebirges als gemeinsames Touristengebiet;
- (d) Gemeinsame Durchführung von Besuchsprogrammen von Auslandskoreaner und freie Reisemöglichkeiten für sie zwischen den beiden Landesteilen über Panmunjon;
- (e) Öffnung der Häfen Inchon und Chinnampo für freien Handel zwischen dem Norden und dem Süden;
- (f) Einstellung der Propagandasendungen und Abschaffung der Störsender, Zulassung der beidseitigen regulären Radioprogrammen;
- (g) Teilnahme des Nordens an den Asiatischen Spielen 1986 und an der Olympiade, Einreise in den Süden über Panmunjom;
- (h) Freien Zugang zu beiden Landesteilen über Panmunjon für ausländische Touristen:
- (i) Errichtung einer gemeinsamen Fischereizone zu freien Nutzung durch nord- und südkoreanische Fischer;
- (j) Besucheraustausch von Repräsentanten aller Schichten wie Politiker, Geschäftsleute, Jugendliche, Studenten, Arbeiter, Schriftsteller, Künstler, Sportler zur Verbesserung der Beziehungen und zum Aufbau einer Vertrauensbasis;
- (k) Zulassung von Journalisten zur freien Berichterstattung über die Lage zu beiden Landesteilen;
- (l) Gemeinsame Geschichtsforschung zur Bewahrung und Entwicklung der nationalen Kultur;
- (m) Durchführung von Freundschaftsspielen im Sport und die Bildung einer gemeinsamen Mannschaft für internationale Sportveranstaltungen;
- (n) Handel mit den wichtigsten Lebensgütern;
- (o) Gemeinsame Entwicklung und Nutzung der Bodenschätze;
- (p) Austausch von Technikern und Ausstellungen von Fertigwaren;

- (q) Bau von Sportanlagen innerhalb der entmilitarisierten Zone zur Durchführung von Freundschaftsspielen zwischen Nord- und Südkorea;
- (r) Gründung von gemeinsamen akademischen Forschungsprogrammen zur Untersuchung des ökologischen Systems von Fauna und Flora in der entmilitarisierten Zone;
- (s) Entfernung aller militärischen Anlagen aus der entmilitarisierten Zone zum Abbau der Spannungen;
- (t) Beratungen über Maßnahmen zur Rüstungskontrolle und Einrichtung einer direkten Telefonverbindung zwischen den verantwortlichen militärischen Führern beider Seiten.<sup>75</sup>

Kurz gesagt, betrifft das 20-Punkte-Programm die Eröffnung einer Straßenverbindung zwischen Seoul und Pyongyang, die Aufnahme von Postverkehr zwischen Süd- und Nordkorea, den Austausch von Radioprogrammen, gemeinsame Forschungen in Bezug auf die Nationalgeschichte usw.<sup>76</sup> Das Projekt hat das Ziel, die Spannungen zu verringern, beide Landesteile zu öffnen, gegenseitiges Vertrauen zu fördern und ein friedliches wiedervereinigtes Korea zu schaffen.

## 4.2. Nordkoreanische Wiedervereinigungspolitik

Nordkoreanisches Verständnis von Wiedervereinigung ist deutlich belegt in der Präambel zum Kodex der Nordkoreanischen Kommunistischen Partei, der im November 1970 angenommen wurde. Dort heißt es: *„Unser unmittelbares Ziel ist es, den vollständigen Sieg des Sozialismus in Nordkorea sicherzustellen und die revolutionäre Aufgabe der Demokratie gegen Imperialismus und Feudalismus auf nationaler Ebene zu füllen. Unser oberstes Ziel ist die Bildung einer kommunistischen Gesellschaft.“* Diese Feststellung zeigt klar, dass Wiedervereinigung in den Augen der nordkoreanischen Kommunisten gleichbedeutend ist mit der Kommunisierung der gesamten Halbinsel mit Hilfe der Revolution.<sup>77</sup>

Das Ziel der Wiedervereinigung bleibt das Hauptziel des nordkoreanischen Regimes. In Art. 5 der im Jahr 1972 revidierten Verfassung heißt es: *„Die Koreanische Demokratische Volksrepublik kämpft dafür, in der nördlichen Hälfte den vollen Sieg des Sozialismus zu erreichen, im gesamten Landesmaßstab die fremden Kräfte zu*

<sup>75</sup> Taehan-Min'guk, Kukka-Chaegön-Ch'oego-Hoeüi, Eine vergleichende Studie Nord- und Südkoreas, Seoul: Amt für Nationale Wiedervereinigung; 1982, S. 30-31;

<sup>76</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 178;

<sup>77</sup> P'yöngghwa-T'ongil-Yön'guso; Die friedliche Wiedervereinigung Koreas : Fragen und Antworten; Seoul : Research Center for Peace and Unification ; 1980; S. 74-75;

*vertreiben, das Vaterland auf demokratischer Grundlage friedlich zu vereinigen und die volle nationale Unabhängigkeit zu erringen.*<sup>78</sup>

Am 23. Juni 1973, 10 Stunden später, nachdem Park Chung Hee seine Sieben-Punkte-Erklärung veröffentlichte, unterbreitete Kim Il Sung einen neuen Fünf-Punkte-Konföderationsplan. Er umfasste die folgenden wichtigen Punkte:

- (1) *„To improve the present relations between the north and south of Korea and accelerate the peaceful reunification of the country, it is necessary, first of all, to eliminate military confrontation and ease tensions between north and south;*
- (2) *To improve the north-south relations and expedite the country's reunification, it is necessary to materialize mansided collaboration and interchange between the north and south in the political, military, diplomatic, economic and cultural fields;*
- (3) *In order to settle the question of the country's reunification in conformity with the will and defend of our people, it is necessary to convene a Great National Congress composed of representatives of people of all walks of life;*
- (4) *What is of great significance today in speeding up the country's reunification is to institute a North-South Confederation under the name of a single country;*
- (5) *The North and South should not enter the UN separately. If they want to enter UN before the reunification of the country, they should enter it as a single state under the name of the Confederal Republic of Koryo, at least, after the Confederation is set up*“.<sup>79</sup>

Durch dieses Programm schlug Kim Il Sung vor, dass Süd- und Nordkorea nicht als getrennte Staaten, sondern als konföderative Republik Koryo in die UNO eintreten sollten. Mit diesem Vorschlag stellte die DVRK klar, dass sie die Anerkennung der Existenz eines südkoreanischen Teilstaates nicht als Hinnahme des Status quo gewertet sehen möchte.<sup>80</sup>

Bei der Ankündigung der fünf Richtlinien für die Wiedervereinigung des Vaterlandes sagte Kim Il Sung: *„Unter den gegenwärtigen Umständen betrachten wir es als den vernünftigsten Weg zur Erreichung des Friedens, wenn wir die Einheit der Nation durch eine große Nationalkonferenz herstellen und auf der Grundlage dieser Einheit ein föderatives System unter Beibehaltung der gegenwärtigen Systeme in Norden und im Süden durchsetzen“*. Das ist aber nur eine Propagandataktik. Der

---

<sup>78</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 179;

<sup>79</sup> Ebenda, S. 193;

<sup>80</sup> Ebenda, S. 193-194;

Vorschlag zielt auf den amerikanischen Truppenabzug. Die Arbeiterpartei im Norden stellte in einer ausgestrahlten Sendung von Radio Pyongyang: *„Die Annahme eines föderativen Systems wird es ermöglichen, mit der Stärke der Einheit der Nation die amerikanischen Truppen aus Korea zu vertreiben und die Einmischung von Seiten der USA zu beseitigen, die das größte Hindernis für eine Wiedervereinigung bilden.“* Außerdem schien dieser Vorschlag dem Zweck zu dienen, Südkorea in der internationalen Gemeinschaft zu isolieren.<sup>81</sup>

Es ist ein Widerspruch in sich, dass die nordkoreanischen Kommunisten ein föderatives System vorgeschlagen haben, andererseits aber Gespräche verantwortlicher Vertreter des Nordens und des Südens ablehnen. Dies ist ein Hinweis darauf wie unseriös der Vorschlag ist.<sup>82</sup>

Am 25. März 1974 schlug Ho Dam, der Außenminister Nordkoreas, den Vereinigten Staaten die Aushandlung eines Friedensabkommens vor. Es umfasste die folgenden Punkte:

- a) Die USA sollten die Gefahr eines bewaffneten Konfliktes ausschalten. Sie würde die unabhängigen und friedlichen Bemühungen der Koreaner um Wiedervereinigung behindern oder eine Einmischung in interkoreanische Angelegenheiten darstellen.
- b) Die USA sollten einem Rüstungsstop zustimmen und weitere Waffen- und Munitionslieferungen nach Korea einstellen.
- c) Alle ausländischen Truppen sollten die Bezeichnung Uno-Truppen aufgeben und das Land in naher Zukunft verlassen.
- d) Nach dem Abzug sollten im Süden keine Militärbasen errichtet werden.
- e) Nordkorea würde mit den USA ein Friedensabkommen schließen, in dem die oben genannten Punkte enthalten sein würden.<sup>83</sup>

Es scheint, dass Nordkorea ihren früheren Vorschlag eines Nord-Süd-Friedensabkommens aufgegeben hat. Das Land hat Friedensverhandlungen mit den USA vorgeschlagen. Hinter diesem Vorschlag verbergen sich aber bestimmte Absichten. Erstens, glaubt die nordkoreanische Regierung offensichtlich, dass es dem Ansehen von Südkorea schaden würde, wenn sie die Vereinigten Staaten als Verhandlungspartner im koreanischen Konflikt bezeichnen. Diese Haltung widerspricht den Grundsätzen des gemeinsamen Kommuniqués vom 4. Juli, die besagen, dass

---

<sup>81</sup> P'yŏnghwa-T'ongil-Yŏn'guso; Die friedliche Wiedervereinigung Koreas : Fragen und Antworten; Seoul : Research Center for Peace and Unification ; 1980; S. 87-88;

<sup>82</sup> Ebenda, S. 89;

<sup>83</sup> Ebenda, S. 80;

Nord- und Südkorea ihre Probleme unabhängig von ausländischen Mächten lösen wollen. Zweitens, ist der Vorschlag eine Taktik, die zur Störung des Friedens auf der Halbinsel beitragen soll. Drittens, hat dieser Vorschlag das Ziel die Beziehungen zwischen den USA und Südkorea zu verschlechtern. Die internationale öffentliche Meinung ist, dass Gespräche über das koreanische Problem ohne die Teilnahme von Südkorea sinnlos sind.<sup>84</sup>

Nordkorea hat den Dialog abgebrochen und versuchte direkten Kontakt mit den USA aufzunehmen. Es ignorierte den südkoreanischen Vorschlag vom 19. Januar für Dialog als einen Schritt zur Wiedervereinigung. Dies zeigt, dass für Nordkorea die Beziehungen mit den USA wichtiger als die Beziehungen mit Südkorea sind. Amerika ist eine Großmacht, deren Anerkennung Nordkorea seit langer Zeit gewinnen will. Dies bedeutet Prestige für DVKR und eine Möglichkeit einen besseren Status auf der internationalen Bühne zu haben.

Es ist auffallend, dass kein Überwachungs- oder Kontrollmechanismus erwähnt wird, der den Erfolg der Abrüstungsmaßnahmen sicherstellen würde. Ihre Forderungen haben andere Ziele als das Nachlassen der Spannungen. Erstens, ist die Anwesenheit der amerikanischen Truppen in Südkorea das größte Hindernis für Nordkorea, ihren Ehrgeiz zu verwirklichen, den Süden mit gewaltsamen Mitteln einzunehmen. Zweitens, verbergen sie ihre militante Haltung hinter schreibbarem Friedenswillen und erzielen die militärische Stärke von Südkorea durch Truppenreduzierung zu schwächen.<sup>85</sup>

Im Oktober 1980 schlug Kim Il Sung ein 10-Punkte-Programm vor, das von der Demokratischen Bundesrepublik Korea zu verwirklichen sei. Es enthält die folgenden Vorschläge:

- a) Unabhängigkeitspolitik in allen staatlichen Bereichen;
- b) Praktizierung demokratischer Prinzipien im ganzen Land und in allen Gesellschaftsbereichen und Förderung der nationalen Einheit;
- c) Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Austausch und Aufbau einer unabhängigen Wirtschaft;
- d) Zusammenarbeit und Austausch in Wissenschaft und Bildungswesen zur Entwicklung der nationalen Kultur, der Kunst und der Bildung;
- e) Wiederherstellung von Verkehrs- und Telefonverbindungen und freie Nutzung dieser Verbindungen im ganzen Land;

---

<sup>84</sup> P'yŏnghwa-T'ongil-Yŏn'guso; Die friedliche Wiedervereinigung Koreas : Fragen und Antworten; Seoul : Research Center for Peace and Unification ; 1980; S. 81-83;

<sup>85</sup> Ebenda, S. 100-101;

- f) Stabilität der Lebenshaltung für alle Menschen, Arbeiter, Bauern und andere „*werktätige Massen*“ und systematische Förderung der Wohlfahrt;
- g) Beseitigung der militärischen Konfrontation und Aufbau einer „kombinierten Nationalarmee“;
- h) Schutz der nationalen Rechte und Interessen aller Auslandskoreaner;
- i) Koordinierung der Auslandsbeziehungen der beiden Regionalregierungen zu einer einheitlichen Politik;
- j) Verfolgung einer friedlichen Außenpolitik und Förderung freundschaftlicher Beziehungen zu allen Ländern.

Eine Inhaltsanalyse zeigt, dass in diesem Dokument die damalige südkoreanische Regierung in Frage gestellt wird und Nordkorea sie als Gesprächspartner ablehnte. Jede Seite wird regional autonom bleiben mit gleichen Rechten und Pflichten. Der Norden ignoriert das demokratische Prinzip der proportionalen Repräsentation und fordert eine gleiche Repräsentation für den Süden und Norden. Auf diese Weise setzt er sich darüber hinweg, dass die Bevölkerung im Süden doppelt so groß ist (1981 beträgt die Bevölkerung von Südkorea 38 723 000 Einwohnern, von Nordkorea - 18 086 000 Einwohnern). Der Norden bietet aber Schaffung einer Konföderation.<sup>86</sup>

Wie man klar sehen kann, bietet der Norden keinerlei praktische Schritte zur Vorbereitung der Wiedervereinigung an. Außerdem wurde das Land bei verschiedenen Gelegenheiten mit staatsterroristischen Akten in Zusammenhang gebracht. Einige Beispiele umfassen den Versuch nordkoreanischer Agenten Präsident Chun Doo-hwan 1983 zu ermorden. Er überlebte, aber 17 Südkoreaner wurden getötet. Im selben Jahr gab es eine Explosion in Burma, die zum Tod mehrerer südkoreanischer Minister geführt hat.<sup>87</sup> Im November 1987 gab es einen anderen Terrorakt – zwei Nordkoreaner sprengten sich während des Fluges in einem Flugzeug von *Korea Air Flight 858*. Die 155 Passagiere sind gestorben. Ziel dieser Aktion war es, der Welt zu zeigen, dass die Regierung in Seoul nicht in der Lage war, die Sicherheit der Olympischen Spiele des Jahres 1988 zu garantieren. Nach diesem Vorfall haben die USA Nordkorea in die Liste mit den Staaten hinzugefügt, die Terrorismus unterstützen.<sup>88</sup>

<sup>86</sup> Taehan-Min'guk, Kukka-Chaegön-Ch'oego-Hoeüi, Eine vergleichende Studie Nord- und Südkoreas, Seoul: Amt für Nationale Wiedervereinigung; 1982, S. 32-37;

<sup>87</sup> Dormels, Rainer, Politische Kultur und Ministerrekrutierung in Südkorea, Wien: LIT-Verl.; 2006, S. 194-195;

<sup>88</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 131-132;



### 4.3. Erste Fortschritte zur Wiedervereinigung

1984 schlägt der südkoreanische Vize-Premierminister Shin Byong-hyun vor, Nord-Süd-Wirtschaftsgespräche durchzuführen, in denen die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd eingerichtet werden könnte. Die südkoreanische Delegation bot das Folgende an:

1. *Determine the goods to be traded by considering the preferences of both parties;*
2. *Determine the total amount of trade by aggregating those goods;*
3. *Set prices for goods to be traded on the basis of international market prices;*
4. *Make delivery of goods on letters of credit issues by third-country banks;*
5. *Use either U.S. dollars, deutschmarks, Japanese yen, or British pounds for transactions;*
6. *Allow each government to designate their respective banks for settlement of transactions;*
7. *Allow each government to specify which companies or organizations will carry out trade;*
8. *Impose no tariff on commodities traded between the North and South;*
9. *Choose any means of surface transportation in order to make delivery and restore railroad links to facilitate trade between the North and South;*
10. *Resolve such matters as border inspections and communications through close, mutual consultations.*<sup>89</sup>

Im Vergleich zum Süden, waren die nordkoreanischen Vorschläge weniger detailliert. Sie enthalten die folgenden Punkte:

1. *Joint development of natural resources;*
2. *Designation of fishing grounds for joint operations and the establishment of joint ventures in fisheries;*
3. *Joint reclamation of tidelands in the South and restoration of irrigation facilities cut off by the demilitarized zone;*
4. *Exchange of raw materials for raw materials and finished goods for finished goods;*
5. *Sale by the North of such commodities as iron ore, coal, magnesium, machine tools, mining equipment, Pollack, rice, and maize;*

---

<sup>89</sup> Mosher, Steven W.; Korea in the 1990s : prospects for unification; New Brunswick, NJ [u.a.] : Transaction Publ. ; 1992; S. 28-29;

6. *Purchase by the North of such commodities as steel products, tungsten ingots, naphtha, fabrics, salt, persimmons, and tangerines from the South.*

Die beiden Seiten hatten einige grundlegende Unterschiede in den Ansichten über Handel und Investitionen. Südkorea wollte zuerst Handel umsetzen und dann gemeinsame Investitionen unternehmen, während Nordkorea der Meinung war, dass die so genannte „*joint ventures*“ eine Priorität wären.<sup>90</sup>

Als Ergebnis fanden im November 1984 zum ersten Mal Süd-Nord-Wirtschaftsgespräche statt. Die Regierungsdelegationen haben ihre Entwürfe für ein Abkommen über Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit ausgetauscht. Sie diskutierten Punkte zu umfassenden Warenaustausch, Erschließung von Rohstoffen und sonstigen Naturschutz, völlige Zollfreiheit im gegenseitigen Warenverkehr.

In der 8. Runde der Rotkreuzkonferenz, die im Mai 1985 im Seoul stattfand, wurde vereinbart, ein gemeinsames Rotkreuzkomitee zu bilden und umfassende Gespräche über gegenseitige Verwandtenbesuche aufzunehmen.

1986 unterbrach Nordkorea alle Gespräche mit Südkorea wegen des amerikanisch-südkoreanischen Militärmanövers „*Team Spirit 86*“. Mitte Oktober 1986 hielt Nordkorea zusammen mit der Sowjetunion eine gemeinsame Marineübung ab. Unter diesen Umständen erhöhten sich die innerkoreanischen Spannungen wieder.<sup>91</sup>

Am 7. Juli 1988 gab der südkoreanische Präsident Roh Tae-woo eine Erklärung über die Zukunft der Beziehungen zwischen den beiden Teilen Koreas ab.

1. *Promote personnel exchange in various fields between the North and South (including political leaders, businessman, journalists, religious leaders, artists, academics, athletes, and students) and permit visits to both South and North Korea by Koreans living overseas;*
2. *Encourage exchange of correspondence and mutual visits of separated families;*
3. *Promote trade between North and South Korea, and threat North-South trade as internal trade;*
4. *Promote balanced trade between South and North Korea and permit trade between North Korea and those countries friendly to the South, so long as this trade does not involve goods for military use;*

---

<sup>90</sup> Mosher, Steven W.; Korea in the 1990s : prospects for unification; New Brunswick, NJ [u.a.] : Transaction Publ. ; 1992; S. 29-30;

<sup>91</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 218-221;

5. *Cease counterproductive diplomatic competition with North Korea and permit contact between South and North Korean representatives at international forums;*
6. *Support North Korea`s efforts to improve relations with the United States, Japan, and other countries friendly to South Korea, and pursue improved relations with the Soviet Union, China, and the socialist countries.*<sup>92</sup>

Damit die südkoreanische Regierung konkretere Bedeutung der Grundsätze gibt, die die wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Erklärung betreffen, kündigte sie die folgenden sieben Punkte im Oktober 1988:

1. *South Korean private firms may begin to trade with the North;*
2. *South Korean businessman will be allowed to handle North Korea`s exports to, and imports from, third countries;*
3. *The original labels on North Korean goods will not be removed in South Korea;*
4. *Imports from North Korea will be free of tariffs;*
5. *Trades from the two Koreas may visit each other and meet in third countries for business purposes;*
6. *North Korean vessels may call on South Korean posts with cargo from the North or from third countries;*
7. *Any further rules and regulations necessary for the North-South trade will be in place before the end of 1988.*<sup>93</sup>

Die Ergebnisse waren enttäuschend. Obwohl von Oktober 1988 bis Dezember 1989 rund 20 Millionen Dollar von nordkoreanischen Produkten in Südkorea importiert wurden und ungefähr 70 000 Dollar von südkoreanischen Produkten nach Nordkorea exportiert wurden, wurden diese Transaktionen nicht unmittelbar zwischen Nord- und Südkorea durchgeführt, sondern indirekt über Drittanbieter-Vermittler.

Eine wichtige Frage ist warum ein so geringer Fortschritt in Bezug auf wirtschaftlichen Austausch zwischen Nord und Süd erreicht wurde. Eine Antwort auf diese Frage kann sein, dass die nordkoreanische Regierung Angst hatte, dass ein solcher Austausch die Schwächen des nordkoreanischen Systems entdecken würde. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, dass während der Nord-Süd-Wirtschaftsgespräche eine Priorität für Nordkorea die Investitionen, nicht der Handel war. Südkorea wollte schnelle konkrete Ergebnisse, deswegen war für das Land der Handel wichtiger.<sup>94</sup>

---

<sup>92</sup> Mosher, Steven W.; *Korea in the 1990s : prospects for unification*; New Brunswick, NJ [u.a.] : Transaction Publ. ; 1992; S. 31;

<sup>93</sup> Ebenda, S. 32;

<sup>94</sup> Ebenda, S. 32-35;

Ein anderer Anlass für einen Dialog waren die Süd-Nord-Sport Gespräche. Ab März 1989 bis Februar 1990 wurden neun Tagungen sowie sechs „*working-level contacts*“ durchgeführt. Der Zweck war eine gemeinsame sportliche Mannschaft für die *Asian Games 1990* in Beijing zu formieren. Es gab auch sieben Treffen auf Arbeitsebene für innerkoreanische Rotes-Kreuz Gespräche im Jahr 1989.<sup>95</sup>

September 1991 sind Nord- und Südkorea der UNO beigetreten. Dann wurde auch der erste konkrete Fortschritt zwischen den beiden Teilen Koreas gemacht. Im Dezember 1991 unterzeichneten sie „*Abkommen über Versöhnung, Nicht-Angriff, Austausch und Zusammenarbeit*“. Aufgrund dieses offiziellen Dokuments reorganisierten sie ihr politisches Systems und haben versprochen sich nicht in die Innenpolitik des Anderen einzumischen. Außerdem ist im Nordosten im Jahr 1991 die Freie Wirtschafts- und Handelszone Rajin-Sobong entstanden.<sup>96</sup>

Dieses Abkommen hält allerdings die beiden Teilen Koreas politisch getrennt. Die kurze Beschreibung dieses Einigungsprozesses ist „*one nation, two states, two systems, two governments*“.<sup>97</sup>

Weitere Gespräche im Februar 1992 haben zur Unterzeichnung von „*Joint Declaration of South and North Korea on the Denuclearization of the Korean Peninsula*“ geführt. Dieses Abkommen war eine Erklärung zur Entnuklearisierung und sein Ziel war es die Anreicherung von Nuklearwaffen von Nordkorea zu stoppen. DVRK hat ihre Verpflichtungen in Bezug auf die Vereinbarung nicht erfüllt. 1985 hat Nordkorea den Atomwaffensperrvertrag unterschrieben, in der Folgezeit hat der Staat aber jede internationale Inspektion abgelehnt.

#### **4.4. Erste Nuklearwaffenkrise**

Nordkorea beschloss *Nuclear Non-Proliferation Treaty (NPT)* mit *IAEA (International Atomic Energy Agency)* im Jahr 1992. Der Staat hat die erforderlichen Inspektionen in fristgerechter Weise nicht erfüllt. IAEA wollte regelmäßig Inspektionen der Kernreaktor durchführen. Da Nordkorea nicht einverstanden damit war, verkündete das Land im März 1993, dass es vom NPT zurücktreten möchte.

Die Krise verschärfte sich. IAEA und USA versuchten Nordkorea zu überzeugen, die NPT-Vereinbarungen zu erfüllen. Da ihre Bemühungen scheiterten,

---

<sup>95</sup> Mosher, Steven W.; *Korea in the 1990s : prospects for unification*; New Brunswick, NJ [u.a.] : Transaction Publ. ; 1992; S. 44;

<sup>96</sup> Pascha, Werner, *Korea : eine Wirtschaft zwischen Aufbruch und Umbruch*, Mannheim; Wien [u.a.] : BI-Taschenbuchverl.; 1996;

<sup>97</sup> Hassig, Ralph; Pae, Kongdan Oh; *The United States and Korean Unification*; in: Bai, Jung-Ho; *Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers*; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 54;

haben sie den Fall an den UN-Sicherheitsrat (UNSC) geschickt. Er verabschiedete eine Resolution mit der Forderung, dass Nordkorea in den NPT bleibt und der Einhaltung der IAEA entsprechen wird.<sup>98</sup> Ende März 1994 forderte die UNO (unter Einbeziehung Chinas) Nordkorea auf Inspektoren zuzulassen.<sup>99</sup> Die nordkoreanische Regierung verweist aber die IAEA-Inspektoren des Landes. Dies führte zum endgültigen Austritt Nordkoreas aus dem NPT. Der nordkoreanische Unterhändler drohte: *„Wir sind bereit, Auge um Auge, Krieg um Krieg zu antworten“*. Ende April erklärte das Regime das Waffenstillstandsabkommen von 1953 für ungültig.<sup>100</sup> Die USA schlugen Sanktionen für Nordkorea vor. DVRK antwortete, dass *„sanctions would be considered an act of war and that Seoul will turn into a sea of fire“*.

Im Juni 1994 besuchte der US Präsident Jimmy Carter Pyongyang. Als Resultat hat Kim Il Sung zugestimmt, sein Atomprogramm zu sperren, die IAEA-Inspektoren Zugang zu gewährleisten und die beiden Atomkraftwerke stillzulegen.

Nach diesem Konflikt hat Kim Il Sung an den südkoreanischen Präsident Kim Young-sam die folgende Mitteilung geschrieben: *„I don't know why the top leaders of the North and South have never met. They should have met much earlier. If there had been summits, the situation on the peninsula would not come to such a critical state. I want to meet President Kim Young-sam anywhere, anytime without conditions and at an early date“*. Nord- und Südkorea hatten einen Termin für 25.-27. Juli 1994 vereinbart. Leider ist aber Kim Il-sung am 8. Juli 1994 gestorben, weshalb der Termin nicht zustande kam.<sup>101</sup>

Am 21. Oktober 1994 unterzeichneten die USA und Nordkorea das Genfer Rahmenabkommen. Es gab vier wichtige Punkte. Erstens, sollten die USA die graphit-moderierten Reaktoren von Nordkorea bis 2003 mit zwei 1000 MV-Leichtwasserreaktoren ersetzen. Nordkorea wird Mitglied des Kernwaffensperrvertrages bleiben und die entsprechenden Verpflichtungen erfüllen. Die USA stimmten *Korean Energy Development Organization (KEDO)* zu organisieren. Das Projekt sollte sechs Milliarden US-Dollar kosten und in einer Bauzeit von acht Jahren realisiert werden.<sup>102</sup>

---

<sup>98</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 133-136;

<sup>99</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Peking Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien : Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung; 2004;S.6;

<sup>100</sup> Gutschker, Thomas, Das Drehbuch, 14.04.2013, <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/korea-krise-das-drehbuch-12147668.html>, Stand: 27.08.2013;

<sup>101</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 137-138;

<sup>102</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 91;

Zweitens, die USA versprochen jährlich 500 000 Tonnen Erdöl zu liefern. Drittens, Nordkorea wird sein Kernprogramm sperren. Viertens, werden die USA und Nordkorea Verbesserung und Normalisierung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen verfolgen.<sup>103</sup> Weiters wurde eine Garantieerklärung für die Souveränität Nordkoreas seitens der USA und die Aufnahme von Gesprächen zwischen Nord- und Südkorea vereinbart.<sup>104</sup>

Die Politik von Südkorea ist darauf ausgerichtet, langsam Brücken zum Norden zu errichten. In diesem Sinne beteiligte man sich 1995 an humanitären Reislieferungen in den Norden.<sup>105</sup> 1995 erhielten *Daewoo* und *Kohap* als erste Firmen nach dem Koreakrieg die Erlaubnis im Norden eine Direktinvestition vorzunehmen. Das Handelsvolumen zwischen den beiden Staaten war im Jahr 1994 194 Millionen US-Dollar. Nordkorea hat Schritte unternommen, um die Wirtschaft zu öffnen.

Kim Young-sam schlug am 16. April 1996 Vierpartei-Gespräche vor, die Südkorea, Nordkorea, China und die USA einbeziehen. Südkorea vermied direkte Gespräche zwischen Nordkorea und den USA, weil auf diese Weise Südkorea aus den Gesprächen exkludiert sein würde.<sup>106</sup>

#### **4.5. „Sunshine policy“**

Bei den Präsidentschaftswahlen am 18. Dezember 1997 wurde Kim Dae-jung zum Staatspräsidenten gewählt, der für seine „*sunshine policy*“ berühmt war. Ziel seiner Politik war die friedliche Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Teile Koreas. Diese hatte vier Grundprinzipien: 1. Friedensbeziehungen zwischen Süd- und Nordkorea; 2. Südkorea verfolgt friedliche Koexistenz mit Nordkorea, um die Wiedervereinigung zu erleichtern; 3. Südkorea trennte Politik von Wirtschaft, damit der Staat wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Austausch zwischen den beiden Teilen Koreas fördert; 4. Südkorea verwendet die Sonnenschein-Politik in der Hoffnung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit, dass beide Länder Zugeständnisse machen würden.<sup>107</sup>

Kim Dae-jung war bereit, den Preis zu zahlen, den es kostete mit dem Norden Gespräche zu führen. Pierre Rigoulot schreibt in seinem Buch „*Nordkorea:*

---

<sup>103</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 139;

<sup>104</sup> Gressel, Gustav, Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Peking Gespräche teilnehmenden Staaten, Wien : Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung; 2004,S.7;

<sup>105</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 134;

<sup>106</sup> Ebenda, S. 134-139;

<sup>107</sup> Ebenda, S. 141-142;

*Steinzeitkommunismus und Atomwaffen; Anatomie einer Krise*“, dass vor dem Gipfeltreffen „diskret die hübsche Summe von 400 Millionen US-Dollar auf ein Konto von Kim Jong-il in Singapur überwiesen wurde.“ Während der Süden große Summen zahlte, kamen aus dem Norden nur Versprechungen.<sup>108</sup>

Im März 1998 antwortete Kim Jong Il der Sonnenscheinpolitik mit Wiederholung der zwei wichtigsten Fragen der nordkoreanischen Politik: erstens, die USA müssen ihre 37 000 Truppen aus Südkorea zurückziehen; und zweitens, Aushandlung eines bilateralen Friedensvertrags mit Nordkorea als Abschluss des Koreakrieges.<sup>109</sup>

Später bemerkt man eine Annäherung der beiden Teile Koreas. Chung Ju-Yung (Ehrevorsitzender von *Hyundai Corporation*) hat Nordkorea im Juni 1998 besucht. Er diskutierte mögliche touristische Unternehmen und bekam die Erlaubnis das *Kumgang Mountain cruise* (Tourismus Projekt) zu beginnen. Seit 1998 hatten auch Südkoreaner die Erlaubnis Nordkorea zu besuchen. Dies passierte seit das erste Mal nach dem Koreakrieg. Ein anderes Resultat aus der Sonnenschein-Politik war die Schaffung des industriellen Komplexes in Kaesong.

Im November 1998 ist die Regierung von Nordkorea mit dem größten südkoreanischen Industriekonzern *Hyundai* übereingekommen, Kreuzfahrten von Südkorea zum Kumgang zu organisieren. Im Vertrag war festgelegt worden, dass Hyundai monatlich 12 Millionen US-Dollar an Nordkorea zahlen sollte. Diese Kreuzfahrten sind zu einem Symbol für die Öffnung Nordkoreas zur Welt geworden.<sup>110</sup>

Ein anderes symbolischstes Ereignis während der Sonnenschein-Politik war der Termin zwischen dem südkoreanischen Präsident Kim Dae-jung und dem nordkoreanischen Führer Kim Jong Il am 13.-15. Juni 2000 in Pjöngjang. Dies war der erste Termin zwischen den Führern der beiden koreanischen Teile seit dem Koreakrieg<sup>111</sup> und hatte fünf Vereinbarungen zur Folge:

1. *The North and the South have agreed to resolve the question of reunification independently and through the joint efforts of the Korean people, who are the masters of the country.*
2. *Acknowledging that there is a common element in the South's proposal for a confederation and the North's proposal for a loose form of federation as the*

---

<sup>108</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 85;

<sup>109</sup> Suk, Chin Ha; The United States Policy Toward Korea: „Four Whales and a Shrimp“; Korea Observer; Summer 2003; 34, 2; ProQuest Social Sciences Premium Collection; S. 308;

<sup>110</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 86-87;

<sup>111</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 143-144;

*formulae for achievement of unification, the South and the North agreed to promote reunification in that direction.*

3. *The South and the North have agreed to promptly resolve humanitarian issues such as exchange visits by separated family members and relatives on the occasion of the August 15 National Liberation Day and the question of unswerving Communists who have been given long prison sentences in the South.*
4. *The South and the North have agreed to consolidate mutual trust by prompting balanced development of the national economy through economic cooperation and by stimulating cooperation and exchange in civic, cultural, sports, public health, environmental and all other fields.*
5. *The South and the North have agreed to hold a dialogue between relevant authorities in the near future to implement the above agreements expeditiously.*<sup>112</sup>

Bezüglich dem ersten Punkt hat Nordkorea immer die Tatsache betont, dass die Verhinderung von ausländischem politischen Einfluss eine Voraussetzung für die Verbesserung der innerkoreanischen Beziehungen sei. Dies umfasst den Status der amerikanischen Kräfte in Südkorea, sowie die militärische Allianz zwischen Südkorea und den USA.

Der zweite Punkt wurde am heftigsten diskutiert. Der nordkoreanische Vorschlag ist aber näher zur Föderation als zur Konföderation. Bei dem nordkoreanischen Modell *„diplomatic sovereignty and rights over military command and control are assumed to belong to one central government while other functions are delegated to the jurisdiction of two local governments“*.

Punkt drei betrifft ein Problem, das eine Folge der Trennung Koreas ist. Die Frage über die getrennten Familien fordert Zusammenarbeit zwischen Süd und Nord.

Im vierten Punkt bemerkt man den Begriff *“national economy”*, der auf die Idee der Integration von der südkoreanischen und nordkoreanischen Wirtschaft verweist.

Punkt fünf zeigt einen weiteren Fortschritt, weil Nordkorea die südkoreanische Regierung *„as the legitimate counterpart for dialogue and negotiation“* anerkennt.

Dieses Gipfeltreffen zwischen den beiden koreanischen Führern war eine historische Wende in den inner-koreanischen Beziehungen. Die Regierungen hatten die Möglichkeit gegenseitiges Vertrauen zu bilden.<sup>113</sup>

---

<sup>112</sup> Moon, Chung-in; *The Sunshine Policy and the Korean summit*; in: Akaha, Tsuneo; *The future of North Korea*; Routledge; 2002; S. 36-39;

<sup>113</sup> Ebenda, S. 36-39;



## 4.6. Zweite Nuklearwaffenkrise

Im Zeitraum 1998 - 2003 hat Südkorea 855,7 Millionen US-Dollar nach Nordkorea gegeben. Nachdem Kim Dae-jung keine Veränderung im Verhalten der nordkoreanischen Regierung gesehen hat, hat er sein Motto von „*sunshine policy*“ zu „*provide first and expect later*“ verändert.<sup>114</sup> Südkorea sollte die gesamte Last der Wiedervereinigung tragen. Der Wirtschaftsberater von Kim Dae Jung erklärte: „*Unser wichtiges Ziel ist es, einen wirtschaftlichen Zusammenbruch des Landes zu vermeiden. Wenn Nordkorea zusammenbricht, wird uns das ein Vermögen kosten*“.<sup>115</sup>

Die Umsetzungsschritte des Genfer Rahmenabkommens verzögerten sich. Der Kongress der Vereinigten Staaten versuchte, über die Bewilligung der Finanzmittel für die Reaktoren und Öllieferungen weitere Zugeständnisse Nordkoreas in Menschenrechtsfragen herauszuverhandeln. Sie wurden von Nordkorea abgelehnt. Dennoch setzten die Öllieferungen bis Ende 2002 nicht aus.<sup>116</sup> Dies führte zur zweiten Nordkorea Kernkrise. Kim Dae-jung verkündete, dass Südkorea die ökonomische Hilfe nach Nordkorea unterlassen werde, bis Nordkorea die HEU Programm gestoppt habe.

Die Beziehungen verschlechterten sich weiter. Begleitet von einer Verschärfung der Rhetorik (Achse des Bösen), versuchte die Administration des damaligen amerikanischen Präsidenten George W. Bush, den Druck auf Nordkorea weiter zu verschärfen. Die USA forderten neben einer Einfrierung des Nuklearprogramms ein Ende der Raketenprojekte und eine Reduzierung der Truppen entlang der demilitarisierten Zone. Fast gleichzeitig wurde ein Nuklearplanungsdokument bekannt, das Nordkorea als mögliches Ziel amerikanischer Präventivschläge vorsah.<sup>117</sup>

Das negative Verhalten Nordkoreas kann mit den folgenden geheimen Dokumenten erklärt werden, die im Mai 2002 von „*Far Eastern Economic Review*“ veröffentlicht wurden: „*Unsere Feinde versuchen zur Zeit, mit uns zu kooperieren und einen Austausch zu organisieren... In Wahrheit wollen sie jedoch nur unser System von innen zerstören. Wir müssen vorsichtig sein. Wir dürfen nichts von unseren Feinden erwarten*“. Er fügte hinzu: „*Unsere oberste Priorität muss es sein, die Feinde unseres Landes aufzuspüren und vollkommen zu vernichten*“.<sup>118</sup>

---

<sup>114</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 146-147;

<sup>115</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 88;

<sup>116</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Peking Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien : Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung;2004;S.7;

<sup>117</sup> Ebenda; S. 7;

<sup>118</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 92-98;

Juni 2003 bestätigte die Führung Nordkoreas erstmals offiziell, an der Herstellung von Atomwaffen zu arbeiten. Weiters häuften sich die Berichte, dass Nordkorea intensiv an einer Verkleinerung seiner atomaren Sprengköpfe arbeite, um diese in seine Kurz- und Mittelstreckenraketen einzubauen. Diese Information hat zur Kurskorrektur in Japan und China geführt.

Von 27. bis 29. August 2003 waren die ersten Sechspartei-Gespräche zwischen Südkorea, Nordkorea, den USA, Russland, Japan und China in Beijing. Es gab fast keinen Fortschritt, da die Verschiedenheiten zwischen den USA und Nordkorea zu groß waren. DVRK hatte kein Interesse an weiteren Gesprächen, weil die USA inakzeptable Vorbedingungen boten.<sup>119</sup>

Der nächste Präsident von Südkorea Roh Moo-hyun setzte die „*sunshine policy*“ fort. 2007 hat Südkorea 439,7 Millionen US-Dollar ökonomische Hilfe nach Nordkorea geschickt. Im selben Jahr unterzeichneten Roh Moo-hyun und Kim Jong Il eine Friedensdeklaration. Hier geht es um Friedensmechanismen, ökonomische Zusammenarbeit und internationales Gespräch. Es wurde stark kritisiert, dass bei diesem Termin die Frage der Atomwaffenpolitik nicht diskutiert wurde.<sup>120</sup>

Am 10. Februar 2005 verkündete DVRK, dass der Staat Atomwaffen besitzt und bei zukünftigen Gesprächen bezüglich des Kernprogrammes von Nordkorea will der Staat als „*formal nuclear weapons state*“ betrachtet werden.

Die Kernkrise eskalierte als Nordkorea seine erste Atomwaffe am 9. Oktober 2006 getestet hat. Der UN-Sicherheitsrat verabschiedete Resolution 1718, die Nordkorea zwang weitere Tests von Atomwaffen oder Raketen zu stoppen und zu den Sechspartei-Gesprächen zurückzukommen. Die Resolution umfasste auch ökonomische Sanktionen an Nordkorea. Nach vielen Gesprächen und Verhandlungen hat Nordkorea zugestimmt den Kernreaktor in Yongbyon auszuschalten. Das Land hat etwa 400 Millionen US-Dollar Rohöl bekommen und die Inspektoren von IAEA wurde es erlaubt die Abschaltung zu überwachen.

2008 kündigte Nordkorea an, Yongbyon wieder aufbauen zu wollen.<sup>121</sup> 2009 hat Nordkorea Atomwaffen zum zweiten Mal getestet. Das Land hat eine Langstreckenrakete mit tausenden Kilometern Reichweite gestartet. Die Regierung in Pjöngjang zieht sich aus den Sechs-Parteien-Gesprächen zurück und kündigt die

---

<sup>119</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Pekinger Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien : Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung;2004;S.8;

<sup>120</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 148-155;

<sup>121</sup> Kujath, Peter, Zwischen Säbelrasseln und Wachstumsplänen, 02.04.2013, <http://www.tagesschau.de/ausland/nordkorea730.html>, Stand: 27.08.2013;

Wiederaufnahme des Atomprogramms an. In den USA war Obama bereits Präsident. Seine Administration verurteilte die Atomwaffentests und der UN-Sicherheitsrat verkündete eine Erklärung, die Nordkorea kritisierte und weitere Sanktionen vorsah.<sup>122</sup>

Nordkorea bezeichnete sich selbst seit dem Jahr 2012 in seiner Verfassung als Atommacht und hat bewiesen, dass es im Besitz von Nuklearwaffen ist. Im September 2012 haben sich Washington und Tokio darauf geeinigt das Raketenabwehrsystem in Japan um einen zweiten Radarschirm zu erweitern. Das Ziel war, besser auf eine Bedrohung durch ballistische Raketen aus Nordkorea reagieren zu können.<sup>123</sup>

#### **4.7. Koreakrise 2013**

Nordkorea hat den Start einer neuen Weltraumrakete im Dezember 2012 angekündigt. Der Staat testete erfolgreich eine Langstreckenrakete mit einer Reichweite von mehr als 10 000 Kilometern und schickte einen Satelliten ins All.<sup>124</sup> Auf diese Weise verstoße Nordkorea gegen die UN-Resolutionen 1718 und 1874.

Im Januar 2013 verabschiedete der UN-Sicherheitsrat eine Resolution, mit der er den Raketentest verurteilte und die bereits bestehenden Sanktionen gegen Pjöngjang verschärfte.<sup>125</sup> Im Februar 2013 unternimmt Nordkorea trotzdem einen unterirdischen Atomwaffentest. Kim Jong-Un formulierte, dass *„das Atom- und das Raketenprogramm sei eine unverzichtbare Garantie für die Sicherheit des Landes angesichts der nuklearen Bedrohung weltweit.“*<sup>126</sup>

Die USA befürchteten sie, dass Nordkorea andere militärische Provokationen unternehmen könnte. Deswegen haben sie ihre militärische Präsenz in der Region verstärkt. Russland und China kritisierten diese Aktion.<sup>127</sup>

Im März 2013 hatte Nordkorea den Nichtangriffspakt mit Südkorea für ungültig erklärt und informiert, dass das Land sich fortan offiziell im Kriegszustand mit Südkorea befinde.<sup>128</sup> Im April kündigte Nordkorea an, den Atomreaktor Yonbyong wieder hochzufahren. Der Zugang für südkoreanischen Arbeitern zum Industriepark

---

<sup>122</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 154;

<sup>123</sup> USA und Japan einigen sich auf Raketenabwehrsystem, 17.09.2012, <http://www.tagesschau.de/ausland/raketenabwehr124.html>, Stand: 27.08.2013;

<sup>124</sup> Kriegsrhetorik, Drohungen und Provokationen, 03.04.2013, <http://www.tagesschau.de/ausland/nordkorea718.html>, Stand: 27.08.2013;

<sup>125</sup> Ebenda;

<sup>126</sup> Die selbsternannte Atommacht, 12.02.2013, <http://www.tagesschau.de/ausland/nordkorea636.html>, Stand: 26.08.2013;

<sup>127</sup> China kritisierte die verstärkte Militärpräsenz der USA, 16.04.2013, <http://www.tagesspiegel.de/politik/nordkorea-krise-china-kritisierte-die-verstaerkte-militaerpraesenz-der-usa/8073408.html>, Stand: 27.08.2013;

<sup>128</sup> Nordkorea verkündet Kriegszustand, 30.03.2013, <http://www.tagesschau.de/ausland/nordkorea696.html>, Stand: 28.08.2013;

Kaesong wurde blockiert und die Grenze zwischen China und Nordkorea wurde geschlossen.<sup>129</sup>

Der einzige Verbündete von Nordkorea – China - kritisierte Nordkoreas Ankündigung und reagierte verärgert auf Pjöngjangs Haltung. Deshalb hat die Bank von China ihre Zusammenarbeit mit der Außenhandelsbank Nordkoreas beendet und als sie die Konten der nordkoreanischen Außenhandelsbank geschlossen hat. Das war die erste bedeutende Sanktion Chinas gegen den Nachbarn.<sup>130</sup> Die zunehmend schärferen Strafmaßnahmen im Finanzbereich, das Waffenhandelsembargo und weitere Sanktionen hätten das Atomprogramm deutlich verzögert.<sup>131</sup>

Im Juni signalisierte Nordkorea Entspannung: Nordkorea stellte erste Telefon-Verbindung zum Süden wieder her und erlaubte südkoreanischen Unternehmen, MitarbeiterInnen in die Sonderwirtschaftszone Kaesong zu schicken.

Nach Meinung einiger Experten hat Nordkorea keine Möglichkeit Atommacht zu werden, da das Land über die notwendige technische Kapazität nicht verfügt. Außerdem sind die weitverbreiteten Behauptungen über Nordkoreas Leistungen im Raketenbereich zweifelhaft. Nach der Meinung von James Clapper, Nationaler Geheimdienstdirektor der USA und Chef der *Defence Intelligence Agency* (DIA) von 1991 bis 1995, habe Nordkorea *"bisher nicht die vollständigen Kapazitäten gezeigt, die für eine Atomrakete notwendig sind"*.<sup>132</sup>

In der Fachwelt herrscht die Meinung vor, dass das Regime in Pjöngjang noch keine zuverlässig funktionierenden Raketen besitzt. Zentrale Schwäche von Nordkoreas Raketen- und Atomprogramm ist der eklatante Mangel an Tests, die unerlässlich sind, um ein komplexes Waffensystem einsatzfähig zu machen. Eine Atomwaffe mit geringer Zuverlässigkeit ist praktisch nicht einsetzbar. Die "Unha-3"-Rakete z.B. mit der Pjöngjang im Dezember 2012 einen Satelliten ins All gebracht hat, ist in rund 20 Jahren nur viermal geflogen und dabei dreimal abgestürzt. Der Münchner Raketenexperte Robert Schmucker erklärt: *"Eine Atomrakete muss erfolgreich getestet werden, sonst besitzt man überhaupt nichts"*.<sup>133</sup>

---

<sup>129</sup> Pjöngjang rät Welthungerhilfe, das Land zu verlassen, 07.04.2013, <http://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Pjoengjang-raet-Welthungerhilfe-das-Land-zu-verlassen-id24733551.html>, Stand: 28.08.2013;

<sup>130</sup> Atomkonflikt: China schließt Konten von Nordkoreas Handelsbank, 07.05.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/bank-of-china-schliesst-konto-von-nordkoreas-aussenhandelsbank-a-898570.html>, Stand: 28.08.2013;

<sup>131</sup> UN-Experten - Nordkorea-Sanktionen zeigen Wirkung, 15.05.2013, <http://de.reuters.com/article/worldNews/idDEBEE94E02T20130515>, Stand: 28.08.2013;

<sup>132</sup> Becker, Markus; Nordkorea: Experten halten Kims Atom-Stärke für Prahlerei; 12.04.2013; <http://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/experten-halten-nordkoreas-atomwaffen-drohungen-fuer-prahlerei-a-894039.html>; zugänglich am: 17.03.2015;

<sup>133</sup> Becker, Markus; Nordkorea: Experten halten Kims Atom-Stärke für Prahlerei; 12.04.2013; <http://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/experten-halten-nordkoreas-atomwaffen-drohungen-fuer-prahlerei-a-894039.html>; zugänglich am: 17.03.2015;

## 4.8. Die gegenwärtige Situation

Die neue Regierung unter Präsidentin Park Geun-hye, die seit Februar 2013 im Amt ist, beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Wiedervereinigung. Das Land hat *Think Tanks* und Forschungsinstitute eingerichtet, die sich den Entwicklungen in Nordkorea und den Möglichkeiten einer Wiedervereinigung widmen. Zwischenzeitlich sollte eine Wiedervereinigungssteuer eingeführt werden, um im Fall des Zusammenbruchs Nordkoreas über die notwendigen Mittel zur Finanzierung der Wiedervereinigung zu verfügen. Die Regierung zielt auch darauf, das Bewusstsein der Bevölkerung für eine mögliche Wiedervereinigung durch die sogenannte Wiedervereinigungserziehung zu stärken.<sup>134</sup>

Die Bevölkerung zeigt aber nur geringes Interesse an der Wiedervereinigung. In einer Studie der südkoreanischen Fernsehanstalt *Korea Broadcasting System (KBS)* 2012 sprachen sich nur 25 Prozent der befragten Südkoreaner für eine Wiedervereinigung aus. 43 Prozent würden diese nur unterstützen, wenn sie keine zu große Bürde für Südkorea bedeuten würde. Weitere 25 Prozent halten lediglich eine stärkere Kooperation der Staaten für möglich. 7 Prozent wollen gar keinen Kontakt zu Nordkorea. Die Gründe dafür sind verschieden. In Südkorea hat nur noch die ältere Bevölkerung eine Erinnerung an das vereinigte Korea.<sup>135</sup>

In der letzten Zeit ist eine Veränderung des Verhaltens Nordkoreas zu beobachten. Kim Jong Un hat Gespräche mit dem Süden auf "*höchster Ebene*" vorgeschlagen. Er sagte am 1. Januar 2015 in seiner Neujahrsansprache, dass es Zeit sei, eine "*neue Geschichte in den Nord-Süd-Beziehungen*" zu schreiben. Ein Gipfeltreffen der beiden Staaten hatte es zuletzt im Jahr 2007 gegeben.<sup>136</sup>

Nach diesem kurzen historischen Überblick kann man die komplizierten Beziehungen zwischen Nord- und Süd leichter verstehen. Die gegenwärtige Situation ist, dass die beiden Staaten sich seit mehr als 60 Jahren in einem Kriegszustand befinden. Ob sie ihre Beziehungen verbessern würden oder weitere Krisen folgen würden, wird nur die Zukunft zeigen.

---

<sup>134</sup> Deuber, Lea; Die deutsche Wiedervereinigung als Vorbild für Korea; 01.10.2014; <http://www.sagwas.net/die-deutsche-wiedervereinigung-als-vorbild-fuer-korea/>; zugänglich am: 07.03.2015;

<sup>135</sup> Ebenda;

<sup>136</sup> Kim Jong-un schlägt Gipfeltreffen mit dem Süden vor, <http://www.news.at/a/nordkorea-kim-gipfeltreffen-suedkorea-vorschlag>, 01.01.2015, zugänglich am: 20.01.2015;

## 5. Hindernisse für die Wiedervereinigung

In diesem Kapitel werde ich die Hindernisse für die Wiedervereinigung behandeln. Ich habe sie in zwei Kategorien verteilt - innere und äußere Faktoren. Die erste Kategorie umfasst politisches System und Ideologie, Gesellschaftsleben und Menschenrechte, Wirtschaftsordnung sowie das Atomwaffenprogramm Nordkoreas, während die äußere Faktoren wirtschaftliche Lage und Interessen der involvierten Akteure umfassen.

### 5.1. Politisches System, Regierungsform und Ideologie

Das erste Hindernis für die Wiedervereinigung sind die verschiedenen Ideologien und politischen Systeme in Nord- und Südkorea. Die Teilung Koreas hat die Entwicklung zweier grundverschiedener politischer Systeme mit sich gebracht: eine freiheitliche Demokratie im Süden und eine sozialistische Volksdemokratie im Norden.<sup>137</sup>

Die beiden Teile Koreas verstehen ihr eigenes System als das Vorbild eines wiedervereinigten Koreas. Dies bildet in der Tat die Primärursache der Spannungsverhältnisse auf der koreanischen Halbinsel. Hieraus ergibt sich, dass der Schlüssel zur Lösung der heutigen koreanischen Fragen gerade in der Überwindung des ideologischen Systemgegensatzes zwischen den beiden Teilen Koreas liegt.

#### 5.1.1. Südkorea

In der Republik Korea bildet die nationale Idee auf der Grundlage der freiheitlichen Demokratie den Ausgangspunkt für die staatliche Ordnung. In der Präambel der im Oktober 1987 geänderten Verfassung heißt es: es ist wichtig „to afford equal opportunities to every person and provide for each person the fullest development of individual capabilities in all fields, including political, economic, civic and cultural life“. Zu den grundlegenden Prinzipien dieser Ordnung zählen Selbstbestimmung, Demokratie, Volkssouveränität, Gewaltenteilung und Mehrparteienprinzip. Laut dem ersten Artikel der Verfassung ist Südkorea eine demokratische Republik<sup>138</sup> und ist bestimmt durch die Dreiteilung der Gewalten, nämlich in Legislative, Exekutive und Jurisdiktion.

---

<sup>137</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 117-119;

<sup>138</sup> Ebenda; S. 120;

Die Legislative besteht aus der Nationalversammlung, die ein Einkammerparlament ist. Die 245 Abgeordneten werden direkt vom Volk für vier Jahre gewählt. Bei der Wahl gilt eine Sperrminorität von drei Prozent. Die wichtigste Aufgabe der Nationalversammlung ist der Beschluss von Gesetzen mit einfacher Mehrheit. Die Regierung oder jeweils zehn Abgeordnete können einen Gesetzesantrag einbringen. Jedes Veto des Präsidenten kann sie mit einer Zweidrittelmehrheit verwerfen.<sup>139</sup>

An der Spitze der Exekutive steht der Präsident, der vom Volk für fünf Jahre direkt gewählt wird. Als Staatsoberhaupt repräsentiert und vertritt er die Nation nach Innen und nach Außen und steht über allen anderen Institutionen und Parteien. Er steht dem Kabinett vor, das er selbst ernennt. Nur für die Ernennung seines Stellvertreters, den Ministerpräsidenten, benötigt er die Zustimmung des Parlaments. Der Präsident ist ferner Oberbefehlshaber der Truppen und kann dem Parlament Gesetze vorschlagen. Er kann es jedoch nicht auflösen, im Gegenteil: das Parlament kann ihn bei Fehlverhalten aus dem Amt drängen (*impeachment*).

Der Präsident kann das Kriegsrecht verhängen. Dazu benötigt er allerdings die nachträgliche Zustimmung des Parlaments. Eine Reihe von Agenturen stehen ihm zur Seite: eine Sicherheitsbehörde, der Geheimdienst, eine Kommission gegen Korruption, ein Komitee für Wissenschaft und Technik und ein anderes für den Klein- und Mittelstand. Schliesslich gibt es ein Amt für Kontrolle und Untersuchung. Es überwacht das Finanzgebaren sowohl der zentralen als auch der lokalen Behörden.

Der Ministerpräsident steht hierarchisch unter dem Präsidenten. Er übt eine Reihe wichtiger Funktionen aus: er macht Vorschläge zur Kabinettsbildung oder Abberufung von Ministern, leitet die Kartellbehörde, die Informationsbeschaffung der Regierung sowie die Notfallplanung.<sup>140</sup>

Die Parteien können frei gegründet werden, mit dem Ziel die politischen Überzeugungen des Volkes zu artikulieren und seinen Willen zu organisieren. Alle Aktivitäten müssen demokratisch erfolgen. Zurzeit gibt es acht politische Parteien, die im Parlament vertreten sind. Eine unabhängige *National Election Commission* sorgt für freie Wahlen aller Bürger.<sup>141</sup>

Südkorea entwickelte sich schnell und die Demokratisierung hatte einen signifikanten Einfluss auf die südkoreanische politische Entwicklung. Außerdem hatte sie wichtige Nebenwirkungen auf die Wirtschaft: *“Direct intervention of the government in the economy played a key role in South Korea’s economic success, but it also led to*

---

<sup>139</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 91;

<sup>140</sup> Ebenda, S. 91-92;

<sup>141</sup> Ebenda, S. 95;

*corruption and unusual lending practices. The transition to democracy brought in political liberalization, such as the legalization of labor unions, greater freedom of speech and press, direct popular election of the president, and the adoption of local autonomy.*<sup>142</sup>

In Südkorea ist der Konfuzianismus als Ideologie von sehr wichtiger Bedeutung. Nicht durch Zufall bestimmt Son Hyeonju Korea als die meist konfuzianische Gesellschaft in der Welt. Außerdem „*Confucian values served as great inspiration to both leaders and common people. ... The Confucian utopian society, in general, embraces humanity and harmony and favors human values and manners.*“<sup>143</sup> Der Konfuzianismus ging vom Konzept des „*ye*“ aus, und das galt als Manifestation des Himmlischen. Wenn die Bürger nur den moralischen Prinzipien folgten, würden weltliche Gesetze nicht notwendig sein.<sup>144</sup> Die verfassungsmäßig garantierten individuellen Freiheiten sind ein weiteres wesentliches gesellschaftliches Strukturmerkmal. Das Individuum wird als Teil des Ganzen gesehen.<sup>145</sup>

### **5.1.2. Nordkorea**

Im Gegensatz zur Republik Korea, strebt die DVRK die Realisierung einer „*sozialistischen Volksdemokratie*“ an. Sie bezeichnet die Gestaltung einer vollkommenen kommunistischen Gesellschaft als ihr politisches und ideologisches Endziel.<sup>146</sup> Nach der Verfassung ist die DVRK ein „*souveräner, sozialistischer Staat, der die Interessen des ganzen koreanischen Volkes vertritt*“. Formal ist die Oberste Volksversammlung (Parlament) das höchste Machtorgan. In Wahrheit liegt jedoch die Macht ausschließlich bei der kommunistischen Partei der Arbeit Koreas. Es handelt sich also um eine Ein-Mann-Diktatur. Leitende Prinzipien des Gesellschaftsaufbaus sind demokratischer Zentralismus, Diktatur des Proletariats, Kollektivismus, Machtmonopol der Partei der Arbeit.<sup>147</sup>

Die Macht Nordkoreas gehört gemäß Art. 7 seiner Verfassung den Arbeitern, Bauern, Soldaten und der werktätigen Intelligenz. In der DVRK wird der Staat als

---

<sup>142</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 103;

<sup>143</sup> Hyeonju, Son; Images of the future in South Korea; University of Hawaii at Manoa; Futures, 2013, Vol.52, pp.1-11; S. 3;

<sup>144</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 92;

<sup>145</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 138;

<sup>146</sup> Ebenda, S. 121;

<sup>147</sup> Schaller, Peter, Nordkorea: ein Land im Banne der Kims, Böblingen: Tykve; 1994, S. 161;



Hauptinstrument zur Entwicklung des Prinzips der sozialistischen Demokratie bezeichnet.<sup>148</sup>

Laut Art. 89 ist der Präsident „*Staatsoberhaupt und repräsentiert die Staatsmacht der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik*“. Er übt die Leitung über alle Staatsorgane sowie die Kontrolle über die gesamte Verwaltung auf staatlicher und regionaler Ebene aus. Er verfügt über die alleinige Entscheidungsgewalt über Krieg und Frieden.<sup>149</sup> Außerdem ist er Oberbefehlshaber der Streitkräfte, Regierungschef, Vorsitzender des Politbüros und des Zentralkomitees, er wird alle vier Jahre neu gewählt, regiert de facto aber auf Lebenszeit – oder solange er dieses Amt ausüben kann. Es gibt zwei Vizepräsidenten, die aber keinen Einfluss haben.

Unter dem Staatspräsidenten agieren das Politbüro mit 20 Mitgliedern und das Zentralkomitee mit 300 Mitgliedern. Alle fünf Jahre findet ein Parteikongress statt, an dem rund 3 200 Delegierte teilnehmen. Von politischer Bedeutung sind auch der Administrativrat, das Komitee für Militärangelegenheiten, die Nationale Verteidigungskommission.<sup>150</sup>

Art. 4 der Verfassung erwähnt die so genannte Juche-Ideologie als Grundlage der Partei der Arbeit Koreas. Nach der offiziellen Definition bedeutet Juche, dass „*der Mensch der Herr seines eigenen Schicksals ist und dass er auch die Fähigkeit hat, sein eigenes Schicksal zu bestimmen*.“ Die wichtigsten Quellen dieser Ideologie sind Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao. Ihre zentralen Ideen sind „*Sturz des Kapitalismus und Imperialismus und die Schaffung der sozialistischen Ordnung*“. Dies bedeutet, dass Kultur, Technik, Wissenschaft und gesellschaftliche Organisation aus eigener Kraft geschaffen werden müssen.<sup>151</sup> Die Juche Ideologie umfasst Politik, Militär, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und alle andere Bereiche als das oberste und einzige leitende Prinzip. Sie betont die Bedeutung von Selbstbestimmung, Unabhängigkeit von äußeren Einflüssen und absolute Genügsamkeit.<sup>152</sup>

Die folgenden Wörter von Kim Jong Il, die er bei einer Rede im Jahr 2000 ausspricht, erklären besser das Wesen der Juche-Ideologie: *“If one wants the prosperity of the national economy, he should thoroughly reject the idea of*

---

<sup>148</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 121; S. 124;

<sup>149</sup> Ebenda, S. 125;

<sup>150</sup> Korkisch, Friedrich, W.; Nordkorea; Strategie und Sicherheit, 2011, Vol.2011(1), pp.281-292; Böhlau Verlag GmbH & Co.KG; S. 283-284;

<sup>151</sup> Schaller, Peter, Nordkorea: ein Land im Banne der Kims, Böblingen: Tykve; 1994, S. 29-32;

<sup>152</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 20-21;

*dependence on outside forces, the idea that he cannot live without foreign capital. ... Ours is ... incomparably better than the export-oriented economic structure dependent on other countries.... Clear is our stand toward "reform" and "opening". By "reform" and "opening" the imperialists mean a revival of capitalism. ... We will never abandon the principle, but will set ourselves against all attempts to induce us to join an "integrated" world.*<sup>153</sup> Diese Ideologie ist auch sehr eng verknüpft mit der außenpolitischen Isolation verbunden.

Die politischen Systeme sowie Ideologien der beiden Teilen Koreas sind ein Hindernis für die Wiedervereinigung, weil sie so unterschiedlich und gegensätzlich sind. Die nordkoreanische Einigungsformel ist eine lose Form von Föderation. Im Gegensatz dazu, ist die südkoreanische Vereinigungsformel eine Konföderation. Wie kann eine Föderation und Konföderation zusammenziehen? Wie kann eine Marktgesellschaft und eine Planwirtschaft zusammenarbeiten?<sup>154</sup> Die Annäherung des einen Systems an das Andere oder die Transformation der beiden würde die Schaffung neuer Institutionen und Regeln, sowie enorme Kosten und Personal benötigen. Es entsteht auch die Frage welche von den beiden Systemen und Ideologien gewählt werden würde oder ob eine mittlere dritte Variante existiert.

## **5.2. Gesellschaftsleben und Menschenrechte**

Der koreanische Gelehrte Yi Hwang äußerte die Überzeugung, dass die Wahrheit nicht in grauen Theorien gesucht werden sollte, sondern dass sie im normalen täglichen Leben zu finden sei.<sup>155</sup> Deswegen ist es auch wichtig in Bezug auf mein Thema das Gesellschaftsleben in den beiden Teilen Koreas zu behandeln und die wesentlichen Unterschiede zu finden.

Die konträren Ideologien und unterschiedlichen Wertvorstellungen in der Republik Korea und der DVRK haben auch im sozialen Bereich zu sehr unterschiedlichen Entwicklungen geführt. Einen gemeinsamen Ausgangspunkt der Gesellschaftsordnung in den beiden koreanischen Staaten bildete die konfuzianische Gesellschaft, in der die Familie die Grundeinheit der sozio-ökonomischen Verhältnisse

---

<sup>153</sup> Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard J; Korea's future and the Great Powers, University of Washington Press; 2001; S. 196-197;

<sup>154</sup> Son, Hyeonju; Alternative future scenarios for South Korea in 2030; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013; S. 38;

<sup>155</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 11;

ausmachte. Während sich im Süden eine pluralistische Gesellschaft herauszubilden begann, wurde im Norden eine monistische Gesellschaft gestaltet.<sup>156</sup>

### 5.2.1. Südkorea

Die menschlichen Beziehungen in Südkorea sind stark vom Konfuzianismus geprägt. Im Mittelpunkt dieser Denkweise steht die Lehre von den hierarchischen Beziehungen zwischen Herrscher und Untertan, Vater und Sohn, Ehemann und Ehefrau, Jung und Alt sowie zwischen Freunden.<sup>157</sup> Sichtbare Zeichen dieser hierarchischen Ansichtswiese sind das patriarchalische Familiensystem, die Hochschätzung des Beamtentums und die männliche Dominanz. Die Familie ist Leitbild.<sup>158</sup> Die Frau verwaltet das Familienbudget und nimmt generell im Haus eine führende Rolle ein, während der Vater allein die Familie nach aussen repräsentiert.

Die Familie gilt als der sicherste Ort zwischen allen anderen sozialen Gruppierungen. Heute wohnt man in den Städten in Appartements in Hochhäusern, die schon wegen der hohen Mieten nur einen begrenzten Wohnraum zulassen. Selten wohnen beide Elternteile bei den Kindern. Während früher die Kinder früher zwangsverheiratet wurden, gewinnt die freie Partnerwahl in den Städten immer mehr an Bedeutung. Neuerdings sind kinderlose oder Einkinde eher die Regel als die Ausnahme geworden.<sup>159</sup>

Früher waren die Frauen in Korea von allen sozialen Aktivitäten ausgeschlossen. Man kann sagen, dass das Leben vieler Frauen auf den so genannten 3K-Bereich (Kirche, Kinder, Küche) beschränkt war.<sup>160</sup> In den letzten Jahren hat sich das Leben der Frauen aber sehr verändert. Sie haben eine große Präsenz an Universitäten und bei einigen Unternehmen.<sup>161</sup> Nach Son Hyeonju *„Korean women have begun to take up dominant roles in many arenas. In particular, Korea elected its first female president in 2012. The discourse of the woman's era suggests that women have become the dominant sex and occupy*

---

<sup>156</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 137-138;

<sup>157</sup> Pascha, Werner, Korea : eine Wirtschaft zwischen Aufbruch und Umbruch, Mannheim; Wien [u.a.] : BI-Taschenbuchverl.; 1996, S. 23;

<sup>158</sup> Sang-hun, Choe; Ex-Dictator's Daughter Elected President as South Korea Rejects Sharp Change, 19.12.2012, [http://www.nytimes.com/2012/12/20/world/asia/south-koreans-vote-in-closely-fought-presidential-race.html?pagewanted=all&\\_r=1&](http://www.nytimes.com/2012/12/20/world/asia/south-koreans-vote-in-closely-fought-presidential-race.html?pagewanted=all&_r=1&) , zugänglich am: 22.08.2013;

<sup>159</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 75-76;

<sup>160</sup> Dormels, Rainer, Politische Kultur und Ministerrekrutierung in Südkorea, Wien: LIT-Verl.; 2006, S. 385;

<sup>161</sup> Sang-hun, Choe; Ex-Dictator's Daughter Elected President as South Korea Rejects Sharp Change, 19.12.2012, [http://www.nytimes.com/2012/12/20/world/asia/south-koreans-vote-in-closely-fought-presidential-race.html?pagewanted=all&\\_r=1&](http://www.nytimes.com/2012/12/20/world/asia/south-koreans-vote-in-closely-fought-presidential-race.html?pagewanted=all&_r=1&), Stand: 22.08.2013;

*top leadership positions.*<sup>162</sup> Da Frauen zunehmend studieren und beruflich in Organisationen tätig sind, sehen viele SoziologInnen darin einen wichtigen Grund für die sinkende Geburtenrate des Landes.

Die Südkoreaner heiraten immer später. Eine Folge dieser Verzögerung: weniger Kinder.<sup>163</sup> In den letzten Jahren ist die Geburtenrate in Südkorea dramatisch gesunken (derzeit 1,14 Kinder pro Frau). Da das in früheren Jahren ganz anders war, ist als Resultat das Durchschnittsalter immer noch niedrig.<sup>164</sup>

Der grösste Anteil des Familienbudgets ist der Ausbildung der Kinder vorbehalten. Im Zentrum des Konfuzianismus stand immer das Lernen. Seit der Zeit der Ersten Republik galt in der Neuzeit eine allgemeine Schulpflicht in Korea, und der Staat legte grossen Wert auf die Ausbildung der Bevölkerung. Im April 2014 gibt es 447 Universitäten in Korea.<sup>165</sup> Der Bildungsetat bildet mit 20,3 Prozent den grössten Posten im Budget der südkoreanischen Regierung vor den sozialen Ausgaben und dem Verteidigungsbudget!<sup>166</sup>

Wegen der starken Verbreitung von Computern in Korea gibt es eine hohe Teilnahme am Meinungs austausch auf den Internetplattformen. 2013 war Südkorea „das Online-Land Nummer eins“ mit 84,8 % der Bevölkerung, die aktiv das Internet nutzen.<sup>167</sup> Die jüngeren Leute sind generell weltoffen. Ältere Koreaner sprechen Japanisch als Folge der langen Kolonialzeit. Die Jüngeren lernen heute neben Englisch sowohl Japanisch als auch Chinesisch (Mandarin). Weitere Sprachen spielen nur eine geringe Rolle.

Die Entwicklung eines demokratischen Systems basiert auf der Achtung der Menschenrechte: keine Demokratie ohne den Schutz der Menschenrechte. Arbeitsrechte, vor allem das Recht auf die Bildung von und den Eintritt in Gewerkschaften, das Recht auf Kollektivverhandlungen und das Recht auf Arbeitskampf, bilden einen wichtigen Bestandteil der allgemeinen Menschenrechte.<sup>168</sup> Außerdem verpflichtet sich der Staat, alle Anstrengungen für das Wohlbefinden seiner

---

<sup>162</sup> Hyeonju, Son; Images of the future in South Korea; University of Hawaii at Manoa; Futures, 2013, Vol.52, pp.1-11; S. 8;

<sup>163</sup> Lill, Felix; Südkorea und Geburtenrate: Subventionierte Liebe; 07.11.2013; <http://www.profil.at/articles/1345/982/369068/suedkorea-geburtenrate-subventionierte-liebe>, zugänglich am: 12.01.2015;

<sup>164</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 71;

<sup>165</sup> Higher education in Korea, [http://www.studyinkorea.go.kr/en/sub/overseas\\_info/korea\\_edu/edu\\_system.do](http://www.studyinkorea.go.kr/en/sub/overseas_info/korea_edu/edu_system.do), zugänglich am: 12.01.2015;

<sup>166</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 78;

<sup>167</sup> Republik Korea,

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Land/Asien/KoreaR.html>, zugänglich am: 12.01.2015;

<sup>168</sup> Wein, Roland; Demokratisierung in Südkorea: Die Arbeitsrechte;

[http://koreaverband.ahkorea.com/\\_file/publikationen/archive/2-99/2-99-art6.pdf](http://koreaverband.ahkorea.com/_file/publikationen/archive/2-99/2-99-art6.pdf), zugänglich am: 24.10.2015; S. 1;

Bürger zu unternehmen. Darunter fallen das Recht, das eigene Glück zu suchen; das Recht, Arbeit zu finden; das Recht auf Bildung, saubere Umwelt, Hilfe im Falle von Behinderungen, gerechte Vergütungen und Mindestlöhne, Schutz der Privatsphäre sowie auch das Recht, Vereinigungen zu bilden.<sup>169</sup>

Das System der Sozialversicherung Südkoreas gliedert sich in Gesundheitsversicherung, Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Berufsunfähigkeitsabsicherung. In vielen Ländern der Welt gilt das koranische System als vorbildlich. Die Volksgesundheitsversicherung – nicht Krankenversicherung! – kostet z.B. rund 25 Euro für den/die erwerbslose/n Durchschnittsbürger/in und die sozial Schwächsten. Generell beträgt die Abgabe 5,1 Prozent vom Gesamteinkommen für die Berufstätigen. Krankenkassen spielen eine vergleichsweise geringe Rolle.<sup>170</sup>

Alle Arten der Kriminalität – mit Ausnahme der Wirtschaftskriminalität – sind in Korea zurückgegangen und bewegen sich auf demselben Niveau wie in West- und Mitteleuropa. Seoul weist weniger Kriminalität auf als viele westliche Großstädte. Die Todesstrafe besteht weiterhin, aber wird selten angewandt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man in Südkorea wegen seiner geringen Zahl an Gewaltverbrechen relativ unbesorgt und friedlich leben kann.<sup>171</sup>

Sehr überraschend ist daher die Schlagzeile der *Korea Times* vom 1. Februar 2010: „*Sechs von zehn Koreanern (sind) mit ihrem Leben unzufrieden*“. <sup>172</sup> Die schnelle Modernisierung und Entwicklung von Südkorea hat einige Probleme verursacht: erstens, die höchste Selbstmordrate (mit 33,3 Todesfällen pro 100 000 Personen im Jahr 2011 im Vergleich zum OECD-Durchschnitt von 12,4 Todesfällen) unter den 30 OECD-Ländern.<sup>173</sup> Der Grund dafür ist „*permanenter Stress in Seoul ... , der immer mehr Menschen in den Suizid treibt*“. <sup>174</sup> Das zweite große Problem ist die hohe Ungleichheit in Bezug auf die südkoreanische Wirtschaft, Bildung und Politik; und drittens, besteht eine sich vertiefende Kluft zwischen den Generationen.<sup>175</sup>

Zusammenfassend kann man aber trotzdem sagen, dass die Südkoreaner gute Lebensbedingungen und eine relative hohe Lebensqualität haben.

---

<sup>169</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 91;

<sup>170</sup> Ebenda; S. 74;

<sup>171</sup> Ebenda, S. 96;

<sup>172</sup> Ebenda, S. 214-215;

<sup>173</sup> Korea's increase in suicides and psychiatric bed numbers is worrying, says OECD, p. 1,

<http://www.oecd.org/els/health-systems/MMHC-Country-Press-Note-Korea.pdf>, zugänglich am: 12.01.2015;

<sup>174</sup> Hansen, Sven; Permanenter Stress in Seoul; 11.11.2010; <http://www.taz.de/!61119/>, zugänglich am: 12.01.2015;

<sup>175</sup> Son, Hyeonju; Alternative future scenarios for South Korea in 2030; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013; S. 27;

### 5.2.2. Nordkorea

In Nordkorea zielt die Regierung auf die Schaffung eines neuen Menschen ab. Die traditionelle Gesellschaftsstruktur ist von einer hierarchischen Klassengesellschaft abgelöst werden. Auf diese Weise reglementiert die Regierung das Volk durch verschiedene Kontrollmechanismen und strebt die Schaffung einer kommunistischen Gesellschaft an, die streng zentralistisch aufgebaut ist.<sup>176</sup>

Die nordkoreanische Gesellschaft ist vertikal strukturiert und wird gemäß der am 1. Januar 1971 vom Parteisekretariat herausgegebene „*Liste zur Klassifizierung des Volkes*“ in drei soziale Gruppen eingeteilt: „*Kerngruppe*“, „*schwankende Gruppe*“ und „*feindliche Gruppe*“. Der Familienhintergrund ist ein entscheidender Faktor diesbezüglich. Die Kerngruppe umfasst alle, die die Partei unter keinen Umständen verraten würden – z.B. die Parteimitglieder, die privilegiert sind. Die Gruppe der Schwankenden sind diese, welche im Falle eines Notstandes unzuverlässig werden können. Die feindliche Gruppe besteht aus Menschen, die sich dem Süden zuwenden würden, falls sie dazu Gelegenheit bekämen. Sie umfasste ehemalige Grundbesitzer, Koreaner, die früher in Japan gelebt haben, Familien aus dem Süden. Die „*Untersuchung über die soziale Herkunft*“ hat 3 Millionen feindliche Einwohner identifiziert, die in Gefängnisse gebracht wurden oder in abgelegene Gebiete deportiert wurden.<sup>177</sup>

Ein anderes Beispiel ist die Tatsache, dass in den 1980er Jahren der Wohnungsbau kollektiviert wurde. Bis heute dürfen Einzelpersonen keine Wohnungen besitzen und niemand darf sein eigenes Haus bauen. Die Wohnungswechsel kann nicht persönlich entschieden werden.<sup>178</sup> Die Nordkoreaner haben nicht die Freiheit der Berufswahl. Der Status des Einzelnen wird von der Partei bestimmt. Es gibt keine kapitalistische Klasse. Aufstiegsmöglichkeiten beschränken sich nur auf die privilegierte Klasse. Alle Preise sind staatlich kontrolliert. Rationiert sind in Nordkorea die Grundnahrungsmittel wie Reis, Öl, Soja, Nudeln und Zucker.<sup>179</sup>

Der Kult um die Person Kim Il Sung ist zentraler Bestandteil der nordkoreanischen Realität. Diesbezüglich erzählt Peter Schaller, der als Diplomat zwischen 1991 und 1993 in Nordkorea gelebt hat, seine Beobachtungen: „*Sein Porträt hängt in allen Büros, Empfangsräumen, Restaurants, selbst in den Waggons der*

---

<sup>176</sup> Schaller, Peter, Nordkorea: ein Land im Banne der Kims, Böblingen: Tykve; 1994, S. 161;

<sup>177</sup> Taehan-Min'guk, Kukka-Chaegön-Ch'oego-Hoeüi, Eine vergleichende Studie Nord- und Südkoreas, Seoul: Amt für Nationale Wiedervereinigung; 1982, S.101-103;

<sup>178</sup> Ebenda, S. 117;

<sup>179</sup> Schaller, Peter, Nordkorea: ein Land im Banne der Kims, Böblingen: Tykve; 1994, S. 115;

*Untergrundbahn.*<sup>180</sup> Kim Il Sung ließ Statuen von sich in den schönsten Regionen von Nordkorea errichten. Pierre Rigoulot schreibt: *„Bis zu seinem Tod war er ständiger und obligatorischer Bezugspunkt in jeder Rede, auf jeder Konferenz, in jedem Unterricht in der Schule und an der Universität. In der Schule hörten die Kinder Berichte über die revolutionären Taten Kim Il-sungs.“*<sup>181</sup>

Kim Il Sung hatte viele Titel – „Großer Führer“, „General“, „Generalissimus“ „a legendary anti-Japanese hero“, Staatspräsident, Vorsitzender, Leiter des Verwaltungsrates der Regierung, er war Generalsekretär der Partei der Arbeit Koreas und Vorsitzender des Präsidiums des Politbüros. Der Personenkult ist eine Art der Vergötterung. Kim Il Sung wird von den Menschen nicht nur als „gottgleich“ wahrgenommen, „er ist Gott.“<sup>182</sup> Er wurde sogar im Jahr 1998 auf ewig zum Präsidenten der Obersten Nationalversammlung ernannt. Der Kult um diesen lebenden Gott wurde später auf seine Familie übertragen.

Es ist nicht leicht für die Ausländer diese Wirklichkeit und diesen Kult zu verstehen. Wenn man nicht mitten in Nordkorea lebt und die Situation von außen beobachtet, stellt sich man die Frage „Warum existiert dieser Kult?“. Nach Peter Schaller verehrt man *„den Führer ... mehr als Symbol des neuen, befreiten Korea und nicht so sehr als Individuum.“* Er ist *„ein Symbol für das neue, nichtkoloniale Korea.“* Die Medien präsentierten den Führer als einen von aller Welt geachteten Staatsmann. Ein solches Wesen benötigt wenig weitere Legitimation. Seine Position verstand sich von selbst.<sup>183</sup>

Die Regierung von Kim Il Sung, der Kult um seine Person und die Abkapselung des Landes hatten natürlich einen Einfluss auf die Medien. Es gibt keine Medienfreiheit, weil andere Meinungen gar nicht toleriert werden; es gibt nur Staats-TV, Staats-Radio, Staats-Printmedien und Staatsfilme.<sup>184</sup> Der gesamte Medienbereich ist total der Kontrolle der Partei untergeordnet. Die Redefreiheit ist von der Partei-Ideologie begrenzt und diese Grenze darf nicht überschritten werden. In den Bibliotheken stehen nur politisch selektierte Bücher.

Suk-Young Kim erzählt: *“The North Korean media by definition is an apparatus monopolized by the state, lacks alternative counter-visions to shape public opinion, and therefore, plays an unparalleled role in archiving and propagating the nation’s*

<sup>180</sup> Schaller, Peter, Nordkorea: ein Land im Banne der Kims, Böblingen: Tykve; 1994, S. 17;

<sup>181</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 54;

<sup>182</sup> Schaller, Peter, Nordkorea: ein Land im Banne der Kims, Böblingen: Tykve; 1994, S. 17;

<sup>183</sup> Ebenda, S. 23;

<sup>184</sup> Korkisch, Friedrich, W.; Nordkorea; Strategie und Sicherheit, 2011, Vol.2011(1), pp.281-292; Böhlau Verlag GmbH & Co.KG; S. 290;

past.“<sup>185</sup> Freedom House rankiert beispielweise Nordkorea am letzten Platz mit 197 Punkten im Jahr 2014 und die Medien werden als „nicht frei“ bestimmt (im Vergleich hat Südkorea dagegen 68 Punkte und die Medien sind „teilweise frei“).<sup>186</sup>

In einer solchen geschlossenen Gesellschaft gibt es keine der typischen Menschenrechte, keine Justiz im westlichen Sinn, sondern rund 150 000 politische Gefangene, die unter extremen Bedingungen leben.<sup>187</sup> Außerdem leiden die Nordkoreaner unter *“near total suppression of their rights to freedom of expression, association, and information, ... all forms of cultural and media activities are under the tight control of the party.”*<sup>188</sup> Die Partei und ihre Agitationsabteilung legen fest, was das Volk zu denken hat. Jeder darf nur so viel wissen, wie seine Position in Beruf und Gesellschaft unbedingt erfordert.<sup>189</sup>

Die Menschen leben in einer geschlossenen Gesellschaft. Wenn die Medien ihre zentrale Informationsfunktion nicht erfüllen könnten, würden die Ausländer diese Rolle übernehmen. Es ist unvermeidlich, dass die Nordkoreaner durch direkte Kontakte eine Vorstellung von der Außenwelt bekommen können. In Nordkorea spielt die Informationsübermittlung von Mund zu Mund eine große Rolle. Das Problem ist, dass niemand abweichende Ansichten äußern kann, wenn er sich nicht selbst oder seine Familie gefährden will. Die Nordkoreaner leben unter ständiger Überwachung.

Der Diplomat Peter Schaller erzählt, dass die Ausländer in Nordkorea eine Sonderstellung haben und sehr isoliert von den Nordkoreanern leben. Sie essen in gesonderten Räumen in den Restaurants, in Theatern benutzen sie eigene, nur für sie reservierte Eingänge.<sup>190</sup> Noland und Haggard zügen hinzu: *“Foreign journalists who have visited North Korea are accompanied by “official minders” throughout their visits and are not allowed to directly interview ordinary North Korean citizens”.*<sup>191</sup> Sie können nur die Dinge sehen, die man ihnen auf vorgeplanten Rundreisen mit offizieller Begleitung zeigt. Noch dazu: *“Internal travel in North Korea has historically been*

---

<sup>185</sup> Kim, Suk-Young; Documenting the "Flower of Reunification": Lim Su-gyeong and the memories of Korean border crossing; Memory Studies, 2013, Vol.6(2), pp.204-217; S. 206;

<sup>186</sup> Freedom of the Press Ranking 2014; <http://cf.datawrapper.de/s4MnR/6/>; zugänglich am: 08.03.2015;

<sup>187</sup> Korkisch, Friedrich, W.; Nordkorea; Strategie und Sicherheit, 2011, Vol.2011(1), pp.281-292; Böhlau Verlag GmbH & Co.KG; S. 290;

<sup>188</sup> Haggard, Stephan; Noland, Marcus; The North Korean Refugee Crisis; U.S. Committee for Human Rights in North Korea; 2006; [http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus\\_noland](http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus_noland), zugänglich am: 12.01.2015; S. 20;

<sup>189</sup> Schaller, Peter, Nordkorea: ein Land im Banne der Kims, Böblingen: Tykve; 1994, S. 35-39;

<sup>190</sup> Ebenda; S. 147;

<sup>191</sup> Haggard, Stephan; Noland, Marcus; The North Korean Refugee Crisis; U.S. Committee for Human Rights in North Korea; 2006; [http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus\\_noland](http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus_noland), zugänglich am: 12.01.2015; S. 20;



*controlled and exposes the individual to risk, not only of harassment and mistreatment, but imprisonment.*<sup>192</sup>

Ein wichtiger Teil der Bevölkerung sind die Jugendlichen und deren Möglichkeiten für Ausbildung und Karriereentwicklung. Diesbezüglich teilt der Verfasser Jung-Ho Bae das Folgende mit: *“Excluding a few places like Pyongyang and Kaesong, out in the provinces young students are finding it hard to acquire even an elementary education. With a rising illiteracy rate the quality of North Korea’s labor force will decline. Furthermore, North Korean citizens will become intellectually and emotionally impoverished.”*<sup>193</sup> Es gibt keine aktuellen Informationen über die Anzahl der Universitäten in Nordkorea.

Heutzutage gibt es kaum in einer Stadt eine Straßenbeleuchtung, außerhalb der Städte - kaum asphaltierte Straßen. Hauptverkehrsmittel ist das Fahrrad, es gibt auch kaum Taxis. Das Telekommunikationssystem ist primitiv.<sup>194</sup> In der Regel leben zwei Familien in einer Wohnung. Man zahlt keine Steuern, Strom, Wasser und die Wohnungen kosten nichts, aber Geld ist kein Maßstab für Einkommen oder Preise. Es gibt auch keinen privaten Pkw-Besitz.<sup>195</sup> In Nordkorea gehören alle Häuser und das gesamte Land dem Staat als Volkseigentum.

Bezüglich der Geburtenraten hat Nordkorea bessere Ergebnisse als Südkorea (14,49 im Vergleich zu 8,33 in Südkorea im Jahr 2013 (Geburten je 1.000 der Bevölkerung)).<sup>196</sup> Die Situation ist aber nicht gleich bezüglich der Sterberate. Krankheiten wie Malaria und Hepatitis B nehmen in Nordkorea stark zu. Deswegen ging das Durchschnittslebensalter in den letzten Jahren zurück und ist derzeit mit etwa 65 Jahren eines der geringsten der Welt.<sup>197</sup> Die Sterberate in Nordkorea ist mit 9,15 Toten je Tausend Einwohner im Vergleich zu 6,5 Toten in Südkorea im Jahr 2013 höher.<sup>198</sup> Wie bereits gesagt wurde, hat Südkorea den höchsten Selbstmordraten-Index unter den OECD-Staaten. Ein Bericht der *World Health Organization* hat aber

---

<sup>192</sup> Haggard, Stephan; Noland, Marcus; The North Korean Refugee Crisis; U.S. Committee for Human Rights in North Korea; 2006; [http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus\\_noland](http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus_noland), zugänglich am: 12.01.2015; S. 17-18;

<sup>193</sup> Bae, Jung-Ho; A vision of Korean Unification and its value: Building Great Power Korea; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 5;

<sup>194</sup> Bradford, Scott C. ; Kim, Dong-Jin ; Phillips, Kerk L.; Potential economic reforms in North Korea: a dynamic general equilibrium model; Journal of Economic Policy Reform, 2011, Vol.14(4), p.321-332; Routledge; S. 322;

<sup>195</sup> Korkisch, Friedrich, W.; Nordkorea; Strategie und Sicherheit, 2011, Vol.2011(1), pp.281-292; Böhlau Verlag GmbH & Co.KG; S. 285;

<sup>196</sup> Bevölkerung, Geburtenrate, Nord-Korea, Süd-Korea; 2013, <http://www.welt-auf-einen-blick.de/bevoelkerung/geburtenrate.php>; zugänglich am: 11.03.2015;

<sup>197</sup> Korkisch, Friedrich, W.; Nordkorea; Strategie und Sicherheit, 2011, Vol.2011(1), pp.281-292; Böhlau Verlag GmbH & Co.KG; S. 290;

<sup>198</sup> Bevölkerung; Sterberate, Nord-Korea, Süd-Korea; 2013, <http://www.welt-auf-einen-blick.de/bevoelkerung/sterberate.php>, zugänglich am: 12.01.2015;

gezeigt, dass *“the problem is even worse in its northerly neighbour, making the peninsula one of the most suicidal regions in the world. ... in 2012, 9,790 suicides took place in North Korea, with roughly equal numbers of males and females killing themselves.”*. Einige der Gründe dafür sind Hungernot, Armut und psychische Belastung des Lebens in einem restriktiven Umfeld.<sup>199</sup>

Nordkorea hat eine der höchsten Kindersterblichkeitsraten der Welt. Mit rund 50 Toten auf 1 000 Geburten ist sie doppelt so hoch wie im Irak. Dafür gibt es kaum einen Staat in der Welt, der eine derart umfangreiche Propaganda nach innen und außen betreibt.<sup>200</sup>

Laut *Amnesty International* haben immer mehr Menschen in Nordkorea ungeachtet der Nahrungsmittelknappheit keinen Zugang zu einer angemessenen ärztlichen Grundversorgung.<sup>201</sup> Die Studie berichtet, dass nur derjenige, der Bestechungsgelder zahlt, auch behandelt wird. Es wurden auch Amputationen ohne Narkose und Operationen bei Kerzenlicht durchgeführt.<sup>202</sup>

Die Bürger in Süd- und Nordkorea leben unter völlig unterschiedlichen Lebensbedingungen. Große Herausforderungen wären bei einer potentiellen Wiedervereinigung Fragen wie Ausbildungsniveau, Medienfreiheit, Menschenrechte, Jobsuche usw.. Einerseits wäre es zu stressig für die Nordkoreaner im Falle einer Öffnung die Freiheit und die große Menge an Nachrichten und Neuigkeiten über die Welt auf einen Schlag zu übernehmen. Andererseits, wäre es traumatisch und schwierig mit den Südkoreanern am Arbeitsmarkt zu konkurrieren, die Fremdsprachen und gute Ausbildung haben.

### **5.3. Wirtschaftsordnung**

Südkorea und Nordkorea unterscheiden sich grundsätzlich in ihrer Wirtschaftsordnung. Während in Nordkorea bei seiner Gründung die sozialistische Planwirtschaftsordnung nach dem sowjetischen Muster des Sozialismus eingeführt wurde, ist in Südkorea die freie Marktwirtschaftsordnung nach dem amerikanischen Modell des Kapitalismus verwirklicht worden. In den folgenden Reihen werde ich die

---

<sup>199</sup> Borowiec, Steven; North Korea's suicide rate among worst in world, says WHO report; 04.09.2014; <http://www.theguardian.com/world/2014/sep/04/north-korea-suicide-rate-among-worst-world-who-report>, zugänglich am: 12.01.2015;

<sup>200</sup> Korkisch, Friedrich, W.; Nordkorea; Strategie und Sicherheit, 2011, Vol.2011(1), pp.281-292; Böhlau Verlag GmbH & Co.KG; S. 283;

<sup>201</sup> Katastrophales Gesundheitssystem in Nordkorea, Amnesty International, 15.07.2010, <http://www.stern.de/gesundheits/amnesty-international-katastrophales-gesundheitssystem-in-nordkorea-1583683.html>, zugänglich am: 12. 01.2015;

<sup>202</sup> Langer, Annette; Kims korruptes Gesundheitssystem: Behandlung nur bei Bestechung; 15.07.2010; <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/kims-korruptes-gesundheitssystem-behandlung-nur-bei-bestechung-a-706738.html>, zugänglich am: 12.01.2015;

Entwicklung der beiden Systemen sowie die Ergebnisse, zu denen sie geführt haben, behandeln.

### **5.3.1. Südkorea**

Nach der Teilung Koreas war zunächst Deutschland ein Vorbild für Südkorea. Ab den siebziger Jahren orientierte man sich zunehmend jedoch an den USA, die am meisten geholfen haben, sich zu stabilisieren. Im Jahr 1946 wurden im Land Waren aus den USA im Werte von 168,4 Millionen Won eingeführt. Das nächste Jahr steigerte sich die Warenausfuhr aus Amerika auf ca. 20 Millionen US-Dollar.<sup>203</sup>

Südkorea war in den 1960-er Jahren praktisch mittellos. Während der Sechsten Republik (1961-1972) war der neue Führer in Südkorea – Park Chung Hee sehr aktiv. Dank der erwähnten Hilfe von den USA sowie der Kapitalhilfe von Deutschland (18 Millionen US-Dollar) startete er das koreanische Wirtschaftswunder.<sup>204</sup> Ab 1962 gab es die ersten Projekte für Direktinvestitionen.<sup>205</sup>

Das bewundernswerte wirtschaftliche Wachstum gab es nicht zum Nulltarif. Es wurde mit einer rigorosen Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft, der Aufhebung der Reisefreiheit, einem wachsenden wirtschaftlichen Gefälle zwischen Stadt und Land, einer erdrückenden Konzentration auf die Hauptstadt Seoul, hoher Auslandsverschuldung und dem gigantischen Wachstum weniger Grosskonzerne (die so genannte *Chaebols*), die fast alle Kapitalreserven auf sich vereinigten, erkaufte.<sup>206</sup>

Hier braucht man die Einführung von zwei wichtigen Begriffen: „*Chaebol*“ und „*Joint-Venture*“. „*Chaebol*“ kann mit „*Business Family*“ übersetzt werden und wird im übertragenen Sinne auch als „*Monopol*“ verstanden. Ohne die Verbreitung klassischer *Chaebol* in Korea wären weder kapitalistische Unternehmerpersönlichkeiten noch stabile Wirtschaftsstrukturen entstehen.<sup>207</sup> Beispiele für *Chaebols* sind *Samsung Electronics, LG, Hyundai, Daewoo* u.a.

Der zweite Begriff „*Joint Venture*“ bedeutet *“a contractual business undertaking between two or more parties. It is similar to a business partnership, with one key difference: a partnership generally involves an ongoing, long term business relationship, whereas a joint venture is based on a single business transaction. Individuals or companies choose to enter joint ventures in order to share strengths,*

<sup>203</sup> Eckardt, André, 1884-1974, Korea: Geschichte und Kultur, Baden-Baden: Blömer; 1960, S. 78;

<sup>204</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 45;

<sup>205</sup> Pascha, Werner, Korea : eine Wirtschaft zwischen Aufbruch und Umbruch, Mannheim; Wien [u.a.] : BI-Taschenbuchverl.; 1996, S. 94;

<sup>206</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S.111;

<sup>207</sup> Ebenda; S. 137;

*minimize risks, and increase competitive advantages in the marketplace.*<sup>208</sup> Beispiel für ein Joint Venture stellt das Unternehmen *Yuhan-Kimberly* dar, das die koreanische *Yuhan Corporation* und *Kimberly-Clark* aus den USA in den 70er Jahren gründete.

Ein weiteres Instrument für die Erhöhung der Attraktivität von koreanischen Exporten auf den Weltmärkten waren die Abwertungen des koreanischen Wons 1960 und 1961. Die Infrastruktur wurde mit dem Bau von Eisenbahnen, Straßen, Häfen und Kommunikationsmitteln in den 1962-1966 verbessert.<sup>209</sup> Seit dem Jahr 1973 begann die Unterstützung der Schwer- und chemischen Industrie. Die Wirtschaft in Südkorea ist seit Mitte der 1960er Jahre sehr stark gewachsen.

Seit dem Jahr 1972 spielte der Export für die wirtschaftlichen Fortschritte Südkoreas eine entscheidende Rolle. Außerdem wurden Freihandelszonen errichtet. Sie machten Südkorea zu einem bevorzugten Land für ausländische Kapitalanleger. Im Zeitraum von 1962 bis 1986 erreichte die südkoreanische Wirtschaft eine durchschnittliche Wachstumsrate von 8,8 %, mehr als doppelt so viel wie die wichtigsten Industrieländer.<sup>210</sup>

Das koreanische Wirtschaftswunder wäre ohne eine enge Verflechtung mit der internationalen Wirtschaft nie so rasch zustande gekommen. Kapitalhilfen und Kapitalinvestitionen, technologische Lizenznahmen, Training und Studium im Ausland und der offene Weltmarkt waren zu Beginn die Säulen der Entwicklung.<sup>211</sup>

1981-1982 wurde die lange Zeit staatlich dominierten Banken denationalisiert, die Eintrittsbarrieren für Neugründungen wurden gesenkt.<sup>212</sup> Parallel wurde eine Reihe von Liberalisierungsmaßnahmen unternommen und viele soziale Reformen durchgeführt.<sup>213</sup> Nach 1989 began die Entwicklung eigener Technologien und Marken, es gab Stabilisierung der makroökonomischen Größen, Demokratisierung und Dezentralisierung. Die technologische Modernisierung „*has been an essential ingredient of South Korea's successful economy*“.<sup>214</sup>

In der freien Marktwirtschaft Südkoreas werden Produktion, Kreislauf der Wirtschaft und Konsum durch eine große Zahl von Betrieben und Käufern gesteuert.

---

<sup>208</sup> Joint Venture; <http://legal-dictionary.thefreedictionary.com/Joint+Venture>; zugänglich am: 13.01.2015;

<sup>209</sup> Taehan-Min'guk, Kukka-Chaegön-Ch'oego-Hoeüi, Eine vergleichende Studie Nord- und Südkoreas, Seoul: Amt für Nationale Wiedervereinigung; 1982, S. 55;

<sup>210</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 129;

<sup>211</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 93;

<sup>212</sup> Pascha, Werner, Korea : eine Wirtschaft zwischen Aufbruch und Umbruch, Mannheim; Wien [u.a.] : BI-Taschenbuchverl.; 1996, S. 51;

<sup>213</sup> Ebenda, S. 22;

<sup>214</sup> Ruiz Estrada, Mario Arturo ; Park, Donghyun; Korean unification: How painful and how costly?; Journal of Policy Modeling, 2008, Vol.30(1), pp.87-100; S. 94;

Freiheit und Eigentum werden durch den Staat garantiert. Die Verfassung schützt eine Wirtschaftsordnung, in der Wettbewerbsfreiheit, Produktions- und Handelsfreiheit, Freiheit der Berufs- und Arbeitswahl vorherrschen.<sup>215</sup> Im Art. 119 steht: *“The State may regulate and coordinate economic affairs in order to maintain the balanced growth and stability of the national economy, to ensure the proper distribution of income, to prevent the domination of the market and the abuse of economic power, and to democratize the economy through harmony among the economic agents.”*<sup>216</sup>

1993 nimmt die Zahl neuer Projekte zu. Die erfolgreiche Industrialisierung brachte auch in Südkorea die typischen Merkmale mit sich: Landflucht, Verkleinerung der Familiengröße, weniger Kinder pro Familie, Alterung der Bevölkerung, Migration in den größten Städten.<sup>217</sup>

1997 wurde Südkorea von einer Wirtschafts- und Finanzkrise erschüttert, die zu einer dramatischen Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Indikatoren führte. Einer der Grundursachen dafür war *„the significant increase of dollar-denominated short-term loans in a short time period and the shortage of foreign currency reserves to defend the value of The Korean won.”*<sup>218</sup> Deswegen beantragte Südkorea am 21. November 1997 beim IMF einen Rettungskredit.<sup>219</sup>

Der IMF stellte Südkorea im Dezember 1997 als Bedingung für sein Hilfspaket unter ein Umstrukturierungs- und Anpassungsprogramm.<sup>220</sup> Die asiatische Finanzkrise verursachte langjährigen Schwächen im südkoreanischen Entwicklungsmodell einschließlich hoher Schulden und massiver, kurzfristiger Auslandsverschuldung. Korea hat zahlreiche wirtschaftliche Reformen nach der Krise durchgeführt, darunter eine größere Offenheit für ausländische Investitionen und Importe.<sup>221</sup>

In den folgenden Jahren beobachtet man eine Stabilisierung der südkoreanischen Wirtschaft: *“In 2010 Korea`s nominal GDP ranked the 13<sup>th</sup> in the world, and on 5 December 2011 it has become the 9<sup>th</sup> country in the world in terms of*

---

<sup>215</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 127;

<sup>216</sup> Holcombe, Randall G.; South Korea's economic future: Industrial policy, or economic democracy?; Journal of Economic Behavior & Organization 88 (2013) 3– 13; Asian Institutional Economics; 06.08.2011; S.7;

<sup>217</sup> Pascha, Werner, Korea : eine Wirtschaft zwischen Aufbruch und Umbruch, Mannheim; Wien [u.a.] : BI-Taschenbuchverl.; 1996, S. 22;

<sup>218</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 94-96;

<sup>219</sup> Dormels, Rainer, Politische Kultur und Ministerrekrutierung in Südkorea, Wien: LIT-Verl.; 2006, S. 251;

<sup>220</sup> Wein, Roland; Demokratisierung in Südkorea: Die Arbeitsrechte;

[http://koreaverband.ahkorea.com/\\_file/publikationen/archive/2-99/2-99-art6.pdf](http://koreaverband.ahkorea.com/_file/publikationen/archive/2-99/2-99-art6.pdf), zugänglich am: 24.10.2015; S. 7; Park, Young-Ho; Korea`s diplomatic strategy for unifying the Korean Peninsula; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 133;

<sup>221</sup> Ebenda, S. 114;

*total trade volume, reaching 1 Trillion Dollar.*<sup>222</sup> Die Exporte sind auf 49 736 Millionen US-Dollar im Dezember 2014 gestiegen. Am meisten werden *“high-tech manufactured products like semiconductors (9 percent), machinery (9 percent), automobiles (9 percent), ships (7 percent), LCD devices (5 percent) and wireless communication devices”* exportiert. Die wichtigsten Exportpartner sind China (25 % der Gesamtausfuhren), ASEAN (14 Prozent), die USA (10 Prozent) und die Europäische Union (9 Prozent) sowie Japan, Indien, Brasilien und Paraguay.<sup>223</sup>

Der Import in Südkorea ist auf 43 955 Millionen US-Dollar im Dezember 2014 gestiegen. Südkorea importiert vor allem Öl (23 Prozent der Gesamteinfuhren), Halbleiter (6 Prozent) und Erdgas (5 Prozent). Zu den anderen Einfuhren gehören Kohle, Stahl und Eisenerz. Hauptimportpartner sind China (16 Prozent der Gesamteinfuhren), Japan (12 Prozent), ASEAN (10 Prozent), die Europäische Union (9 Prozent), die USA (8 Prozent) und Saudi-Arabien (7 Prozent).<sup>224</sup>

Südkorea war nach dem Ende des Koreakrieges ein sehr armes Land. Zu Beginn der 1970er Jahre erreichte es einen Schwellenlandstatus und hat sich zu einer der dynamischsten Außenwirtschaftsnationen entwickelt. Außerdem *“Korea is the only country that has transformed from an aid-recipient to an aid-giving country.”*<sup>225</sup> Der Staat hat unglaubliches Wachstum sowie globale Integration erreicht und verfügt über eine High-Tech-Industrie-Wirtschaft. In den 1960er Jahren war das BIP pro Kopf vergleichbar mit den Ebenen in den ärmsten Ländern. Südkorea ist derzeit die weltweit zwölft-größte Volkswirtschaft. Die langfristigen Herausforderungen für die Wirtschaft Südkoreas umfassen eine rasch alternde Bevölkerung, den unflexiblen Arbeitsmarkt und eine hohe Exportabhängigkeit, die Hälfte des BIPs ausmacht.<sup>226</sup> Das reale Bruttoinlandsprodukt von Südkorea für 2014 beträgt 3,71 %.<sup>227</sup>

Nach Uk Heo und Terrence Roehring enthält sich der Erfolg der südkoreanischen ökonomischen Entwicklung in *“top down economic directives and regulations from the government rather than an liberal market system. ... Direct*

---

<sup>222</sup> Park, Young-Ho; Korea`s diplomatic strategy for unifying the Korean Peninsula; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 133;

<sup>223</sup> South Korea Exports 1966-2015; <http://www.tradingeconomics.com/south-korea/exports>; zugänglich am: 13.01.2015;

<sup>224</sup> Ebenda;

<sup>225</sup> Park, Young-Ho; Korea`s diplomatic strategy for unifying the Korean Peninsula; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 135;

<sup>226</sup> Central Intelligent Agency, The world factbook, Korea: South, <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ks.html>, Stand: 15.08.2013;

<sup>227</sup> Südkorea: Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2004 bis 2014 (gegenüber dem Vorjahr); <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/14544/umfrage/wachstum-des-bruttoinlandsprodukts-in-suedkorea/>; zugänglich am: 13.01.2015;

*intervention of the government in the economy played a key role in South Korea's economic success.*<sup>228</sup> Nach Dr. Hanns Günther Hilpert aber sind für die rasche Industrialisierung und das nachhaltig hohe Wirtschaftswachstum zwei Faktoren verantwortlich: „*die frühe politische Prioritätensetzung zugunsten der wirtschaftlichen Entwicklung und die Außenorientierung der koreanischen Volkswirtschaft*“.<sup>229</sup>

*The World Bank* beschreibt Südkorea folgenderweise: „*Korea's successful knowledge-based development experience offers many valuable lessons for developing economies. The country has invested heavily in education and training, boosting innovation through intensive research and development, and developing modern and accessible infrastructure*“.<sup>230</sup> Prof. Randall G. Holcombe fügt hinzu: „*South Korea's success in steel production, ship building, automobiles, chemicals, and eventually electronics moved the nation from the ranks of the poverty-stricken to one of the world's leading industrial economies. ... South Korea's rapid economic growth was a product of its industrial policy.*“<sup>231</sup>

### **5.3.2. Nordkorea**

Nach dem Koreakrieg adoptiert Nordkorea das sowjetische Wirtschaftsmodell. Charakteristisch dafür war „*highly centralised state planning that focused on heavy industry and production for the military; agriculture largely based on state and collective farms; foreign trade that was managed as part of the annual planning process*“.<sup>232</sup>

In der sozialistischen Planwirtschaft Nordkoreas wird die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit durch den Staat reguliert. Die Regierung entscheidet darüber, wer am wirtschaftlichen Leben teilnehmen darf und „*dictates employment, production, investment, and consumption in the economy*“.<sup>233</sup> Art. 18 der Verfassung Nordkoreas informiert: „*In der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik sind die Produktionsmittel Eigentum des Staates und der genossenschaftlichen*

---

<sup>228</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 78, 103;

<sup>229</sup> Hilpert, Hanns Günther; Südkoreas außenpolitische Dilemmata; SWP-Studien 2007/S 06, Februar 2007; Stiftung Wissenschaft und Politik; Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit; [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007\\_S06\\_hlp\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S06_hlp_ks.pdf); zugänglich am: 14.01.2015; S. 10;

<sup>230</sup> Ebenda, S. 86;

<sup>231</sup> Prof. Holcombe, Randall G.; South Korea's economic future: Industrial policy, or economic democracy?; Journal of Economic Behavior & Organization 88 (2013) 3– 13; Asian Institutional Economics; 06.08.2011;S.4;

<sup>232</sup> Hare, Paul; North Korea: Building the Institutions to Raise Living Standards; International Economic Journal, 2012, Routledge, Vol.26(3), p.487-509; <http://dx.doi.org/10.1080/10168737.2012.707876> , zugänglich am: 08.09.2014; S. 489;

<sup>233</sup> Bradford, Scott C. ; Kim, Dong-Jin ; Phillips, Kerk L.; Potential economic reforms in North Korea: a dynamic general equilibrium model; Journal of Economic Policy Reform, 2011, Vol.14(4), p.321-332; Routledge; S. 322;

*Organisationen*“.<sup>234</sup> Die Entwicklung der nordkoreanischen Wirtschaft erfolgte unter dem Diktat einer Wirtschaftsordnung, die als die am stärksten zentralisierte Planhierarchie der Gegenwart bezeichnet werden kann.

Der Wirtschaftsplan wird vom Staatsplanungskomitee in vier Stufen erstellt. In der ersten Stufe erfolgt die strategische Planung, in der zweiten - die der Wirtschaftssparten, in den beiden letzten dann die Details der Produktion, geordnet nach Werken und Monaten.<sup>235</sup>

Während der ersten Fünfjahresplan (ab 1957) wurden neue Industriezweige geschaffen. Die Investitionen erfolgten hauptsächlich durch Hilfen der Sowjetunion, China und der Tschechoslowakei. Der Sechs-Jahres-Plan zwischen 1971-1976 bezog sich auf die technologische Revolution, die selbständige Produktion der industriellen Rohmaterialien, die Erhöhung der Güterqualität und die Entwicklung der Energie- und Ressourcenindustrien. Nach dem Sechs-Jahres-Plan hat Nordkorea für den Zeitraum von 1978-1984 und 1987-1993 zweimal einen Sieben-Jahres-Plan aufgestellt. Die Ziele waren verstärkte Förderung der Juche-Ideologie durch Modernisierung, Rationalisierung der Wirtschaft, technologische Entwicklung und Exportförderung.<sup>236</sup>

Die Bemühungen zur Bildung einer unabhängigen Wirtschaft wurde bis in die 1970er Jahren von hohen Wachstumsraten begleitet. Danach hat sich das Wachstum verlangsamt und in den 1990er Jahren wurde die Wachstumsrate sogar negativ. Kurz gesagt, waren die Gründe dafür die folgenden: *“lack of innovation; inefficient investment allocation; inadequate incentives to produce quality products in either industry or agriculture; inefficient and poorly directed foreign trade; and a politically repressed labour force lacking modern skills (such as IT, finance, marketing) and strongly discouraged from exhibiting entrepreneurial tendencies.”*<sup>237</sup>

Wenn man die Situation tiefer analysiert, bemerkt man, dass die wirtschaftliche Rückgang in Nordkorea zuerst durch die systemimmanente Ineffizienz einer zentralgesteuerten Planwirtschaft begründet wird. Ein anderer Grund ist die Juche-Ideologie. Nordkorea hat sich bemüht, eine weitgehend autarke Wirtschaft aufzubauen. Dies behinderte das Land an der internationalen Arbeitsteilung

---

<sup>234</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 127;

<sup>235</sup> Korkisch, Friedrich, W.; Nordkorea; Strategie und Sicherheit, 2011, Vol.2011(1), pp.281-292; Böhlau Verlag GmbH & Co.KG; S. 285;

<sup>236</sup> Yoon, Deok Ryong; Die deutsch-deutsche Währungsunion und ihre Implikationen für den Fall einer koreanischen Wiedervereinigung; Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang ; 1996; S. 111-112;

<sup>237</sup> Hare, Paul; North Korea: Building the Institutions to Raise Living Standards; International Economic Journal, 2012, Routledge, Vol.26(3), p.487-509; 31.08.2012; <http://dx.doi.org/10.1080/10168737.2012.707876>, zugänglich am: 08.09.2014; S. 489;



teilzunehmen. Der Staat hatte nicht genügend Abnehmer, keinen Wettbewerbsdruck und keinen Zugang zur westlichen Technologie.

Ein anderer kritischer Punkt sind die hohen Verteidigungsausgaben - mehr als ein Viertel des Bruttosozialproduktes. Devisenmangel und Auslandsverschuldung in Nordkorea haben das Wachstum begrenzt. Nordkorea brauchte ausländische Kapitalgüter für die Strukturänderung und Technologieverbesserung. Außerdem mussten wichtige Rohmaterialien und Mineralöl importiert werden. Der Export Nordkoreas konnte wegen der schlechten Güterqualität keine hohen Deviseneinnahmen erwirtschaften. Für die Devisenbeschaffung ist die Technologieverbesserung die wichtigste Voraussetzung. Und für die Qualitätverbesserung fehlen die Devisen. Auf dieser Weise befandete sich Nordkorea in einem Teufelkreis.<sup>238</sup>

1991 hat Nordkorea eine Sonderwirtschaftszone in der Rajin-Seonbong-Region am Tumen-Fluss errichtet. 1992 hat das Land neue Gesetze für ausländische Investitionen und Joint-Ventures verabschiedet, wobei auch ausschließliche Eigentumsrechte der ausländischen Investoren eingeräumt werden. In den 1990er Jahren stand Südkorea an vierter Position als nordkoreanischer Handelspartner. Dann besuchten immer mehr südkoreanische Unternehmer Nordkorea, um Handel aufzunehmen oder Investitionsmöglichkeiten zu suchen.<sup>239</sup>

1992 beschloss das Zentrale Volkskomitee die Einführung neuer Banknoten. In der Zeit vom 15. bis 20. Juli mussten die alten gegen die neuen Geldscheine im Verhältnis 1:1 umgetauscht werden. Bei einem solchen Umtauschverhältnis kann der Geldumlauf nicht stabilisiert werden. Der Umtausch war limitiert - pro Familie konnte man nur 300 Won, nach anderen Informationen 400 Won eintauschen. Was mit Sparguthaben oder Bargeld passieren sollte, die über diesen Betrag hinausgingen, blieb ein Geheimnis. Von einer zweiten Umtauschaktion war nie mehr etwas zu hören. Sparen wird von der Regierung nicht als Tugend gesehen. Wer spart, der zeigt, dass er nicht das unbedingte Vertrauen in die Zukunft hat.<sup>240</sup>

Trotz Planwirtschaft erleidet das Land Hungerkatastrophen. 1993 kam es in vereinzelt Gebieten zu Hungernöten. Es gab auch Periode von Trockenheit und Überschwemmungen. 1995 hat Nordkorea die internationale Gemeinschaft um Hilfe gebeten. Die Folgen der Lebensmittelknappheit und der Hungernot wurden

---

<sup>238</sup> Yoon, Deok Ryong; Die deutsch-deutsche Währungsunion und ihre Implikationen für den Fall einer koreanischen Wiedervereinigung; Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang ; 1996; S. 113;

<sup>239</sup> Ebenda, S. 119;

<sup>240</sup> Schaller, Peter, Nordkorea: ein Land im Banne der Kims, Böblingen: Tykve; 1994; S. 110-115;

systematisch untertrieben: Nordkorea hat offiziell 250 000 Tote bestätigt. Pro Person wurden 150 Gramm Reis pro Tag verteilt. *UNICEF* stellte fest, dass 45 Prozent der Kinder erheblich unterernährt sind.<sup>241</sup>

Die Menschen starben aber nicht nur an Unterernährung, sondern auch an der Grippe, die nicht behandelt wurde, an Temperaturen, die in den unbeheizten Häusern bis auf minus 25 Grad sunken u.a. Es gab einen Mangel an Lebensmitteln, Energie, Rohstoffen, Ersatzteilen, Medikamenten, Heizung, Desinfektionsmitteln. Paul Hare beschreibt die Situation folgenderweise: *„The country is littered with empty and abandoned factories, electricity shortages are chronic and widespread due to lack of investment in basic infrastructure, much of the central planning system is functioning very poorly if at all, and the country faces continuing difficulties over the maintenance of basic food supplies.“*<sup>242</sup>

Die Verteilung von Lebensmitteln war sehr eng mit der politischen Ordnung verknüpft. Eine Forschung, die 2004-2005 durchgeführt wurde und 1346 Flüchtlinge umfasste, berichtet das folgende: *“When asked about the aid effort, however, only 57 percent of the refugees knew of the food aid. More than 40 percent of the refugees did not even know of food aid being sent to North Korea.“*<sup>243</sup> Die Verfasser Chang, Haggard und Noland schreiben diesbezüglich *„The North Korean government fails to operate a transparent food distribution system and often denies NGOs access to the country’s most vulnerable people—a situation that has led many NGOs to cease operations in North Korea.“*<sup>244</sup>

2001 war Nordkorea weltweit größter Empfänger von Hilfslieferungen.<sup>245</sup> Das Land hat die massivste Unterstützung von Ländern bekommt, die von Nordkorea als Feinde bezeichnet werden. Ziel der europäischen, amerikanischen, japanischen, chinesischen und südkoreanischen Strategie war es, einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Nordkoreas zu verhindern. Es wäre gleichbedeutend mit der Destabilisierung der gesamten Halbinsel und einem möglichen Krieg. Für Südkorea

---

<sup>241</sup> Korkisch, Friedrich, W.; Nordkorea; Strategie und Sicherheit, 2011, Vol.2011(1), pp.281-292; Böhlau Verlag GmbH & Co.KG; S. 286;

<sup>242</sup> Hare, Paul; North Korea: Building the Institutions to Raise Living Standards; International Economic Journal, 2012, Routledge, Vol.26(3), p.487-509; 31.08.2012; <http://dx.doi.org/10.1080/10168737.2012.707876> , zugänglich am: 08.09.2014; S. 490;

<sup>243</sup> Chang, Yoonok; Haggard, Stephan; Noland, Marcus; North Korean Refugees in China: Evidence from a Survey; in: Haggard, Stephan; Noland, Marcus; The North Korean Refugee Crisis; U.S. Committee for Human Rights in North Korea; 2006; [http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus\\_noland](http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus_noland), zugänglich am: 12.01.2015; S. 29;

<sup>244</sup> Ebenda, S. 43;

<sup>245</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 105;

könnte es eine finanzielle Katastrophe bedeuten, wenn das Land die Kosten einer plötzlichen Wiedervereinigung übernehmen müsste.<sup>246</sup>

Wegen der schlechten Situation in Nordkorea sind Hunderttausende nach China geflohen. Das Land hat mit Nordkorea einen Vertrag unterzeichnet, in dem er sich verpflichtet, alle nordkoreanischen Staatsbürger zurückzuschicken. 1999 wurden zwischen 7000 und 10 000 Nordkoreaner zurückgeschickt.<sup>247</sup> Nordkorea unterhält etwa 200 Lager. Die Insassen in den Lagern für politische Gefangene sind verschiedener schwerer Verbrechen angeklagt. Die Gesamtzahl der Menschen, die in Lagern eingesperrt waren, ist zwischen 100 000 und 150 000. Dort wurde in der Landwirtschaft und in Bergwerken gearbeitet. Die nordkoreanische Regierung versichert aber, dass es keine Lager gibt. Sie behaupten, dass es nicht um Lager, sondern um Umerziehungszentren handele.<sup>248</sup>

Da seit 1990 die Importe stets um 50 Prozent über den Exporten liegen, hat das Land Auslandsschulden in der Höhe von etwa 20 Milliarden Dollar, die es nie abzahlen kann. Handel gibt es mit China, Russland, Japan, geringfügig auch mit Südkorea und Deutschland. Rüstungsgeschäfte werden mit Pakistan sowie mit antiwestlichen und revolutionären Regimen durchgeführt. Teures Erdöl kommt aus Russland und Erdgas aus China. Bei Kohle, Eisenerz, Kupfer und Zink war das Land sogar Exporteur. Das Wirtschaftswachstum beläuft sich auf etwa drei Prozent. Nordkorea ist seit 2007 zahlungsunfähig, es fällt daher für europäische Investitionen vorerst aus.<sup>249</sup>

Damit die Regierung die finanziellen Problemen bewältigt, wurde eine katastrophale Währungsreform im Jahr 2009 unternommen. Die Regierung hat den Nordkoreanern gesagt, dass sie eine Woche haben *“to convert a limited amount of their old currency to the new currency, at a rate of 100 to 1 (one hundred of the old won ... would be worth one new won)”*. Dieser Versuch der Regierung mehr Kontrolle über die Wirtschaft zu gewinnen, hat viele Unruhen provoziert.<sup>250</sup>

Nordkorea ist einer der weltweit mindestens offenen Volkswirtschaften. Die internationale Isolation ist ein Garant für die erfolgreiche Weiterführung der bisherigen Politik. Prof. Christoph Bluth, der Professor im Bereich der Internationalen Beziehungen und Sicherheit ist, erklärt die Isolierung Nordkoreas folgenderweise:

---

<sup>246</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 24-34;

<sup>247</sup> Ebenda, S. 39-42;

<sup>248</sup> Ebenda, S. 61-65;

<sup>249</sup> Korkisch, Friedrich, W.; Nordkorea; Strategie und Sicherheit, 2011, Vol.2011(1), pp.281-292; Böhlau Verlag GmbH & Co.KG; S. 285-290;

<sup>250</sup> Prof. Bluth, Christoph; North Korea: How Will It End?; Current History; Sep 2010; 109, 728; ProQuest Social Sciences Premium Collection; S. 241;

*“North Korea`s leaders are aware that the country needs economic support from abroad in order to survive, but they realize that such support can undermine their power. Humanitarian aid is tolerated, but it is not of much interest of those in power. What they seek is hard currency for their own requirements, international recognition to legitimize their position and noninterference in their domestic affairs.”*<sup>251</sup>

Heute ist wirtschaftlich Nordkorea ein „*Failed State*“, „*it remains a country trapped in poverty, famine and decay*“.<sup>252</sup> Das Land kann keine konkreten Zahlen liefern, da alle Preise und Löhne künstlich fixiert werden. Außerdem veröffentlicht die nordkoreanische Regierung wirtschaftlichen Indikatoren nur unregelmäßig. Die Daten, die man benutzen kann, sind Daten und Analysen von der *Bank of Korea*, den Vereinten Nationen und dem südkoreanischen Vereinigungsministerium.

Die Gründe warum die nordkoreanische Wirtschaft so schlecht entwickelt ist, sind nach der Meinung von Paul Hare die folgenden: schlechte Leistung der Landwirtschaft, zu viel Verteidigungsausgaben, Scheitern des Landes sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion umzustellen.

In Bezug auf das erste Problem - schlechte Leistung der Landwirtschaft, verfügt Nordkorea über keine Mechanismen, Modernisierung und geeignete Kenntnisse in diesem Bereich. In einem Land, das erfolgreich handelt, sollte die landwirtschaftliche Leistung die zweit-wichtigste Frage sein, da die Nahrungsmittel immer importiert werden können. Aber wenn Nordkorea nicht in der Lage ist, genug zu exportieren, um Nahrung zu importieren (außer in Form von Nahrungsmittelhilfe), dann ist die Funktion der Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung für das Bevölkerungswohlbefinden. Die wichtigsten Entscheidungen in diesem Bereich müssten nicht von der Regierung getroffen werden, sondern „*to be decentralised down to the level of local farms*“. Die Landwirtschaft braucht Innovationen und Verbesserungen sowie Sicherheit für die Landwirte in ihre Betriebe zu investieren.<sup>253</sup>

Das zweite Problem betrifft die zu hohen Verteidigungsausgaben. Nordkorea verfügt über fast alle Bodenschätze der Halbinsel, insbesondere über Kohle als Primärenergie. Außerdem hat das Land „*the world`s largest deposits of magnesite, and is in the world`s top 10 in tungsten, molybdenum, graphite, barium sulphate, gold,*

---

<sup>251</sup> Prof. Bluth, Christoph; North Korea: How Will It End?; Current History; Sep 2010; 109, 728; ProQuest Social Sciences Premium Collection, S. 241;

<sup>252</sup> Brown, Kerry; NORTH KOREA: The Plot Thickens; The World Today, 1 June 2010, Vol.66(6), pp.11-13; S. 12;

<sup>253</sup> Hare, Paul; North Korea: Building the Institutions to Raise Living Standards; International Economic Journal, 2012, Routledge, Vol.26(3), p.487-509; 31.08.2012; <http://dx.doi.org/10.1080/10168737.2012.707876> , zugänglich am: 08.09.2014; S. 490-491;

*mica, and fluorite.*<sup>254</sup> Der einzige Sektor, auf den Nordkorea sich konzentriert, ist aber die Entwicklung der Rüstungsindustrie. „*Das Land hat nichts zu essen, bewaffnet sich aber.*“<sup>255</sup> Niemand weiß wie viele biologische und chemische Waffen und Raketen Nordkorea besitzt. Rund 40 Prozent des Bruttosozialprodukts gehen in die nationale Sicherheit.<sup>256</sup> Nach Paul Hare *“North Korea’s defence spending represents a serious burden on the economy.”*<sup>257</sup> Deswegen ist es schwierig Nordkorea einen wirtschaftlichen Fortschritt zu erreichen.

Der dritte Grund – der Schock nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, verweist auf die Idee, dass Nordkorea keinen Übergang zur Marktwirtschaft gemacht hat. Praktisch alle ehemalige sozialistische Ländern in Mittel- und Osteuropa haben einen solchen Schock erlebt. Die Schritte, die einen solchen Übergang umfassen und die auch Nordkorea unternehmen sollte, sind: „(a) a devaluation of the currency; (b) the reorientation of existing exporting firms to serve new markets; (c) new firms opting to enter the export market; (d) a change in the volume and/or composition of imports, leaving room for domestic production to expand into some new areas; and possibly (e) a mildly expansionary domestic fiscal policy stance for a time to offset the fall in net aggregate demand resulting from the trade shock“.<sup>258</sup> Leider hat Nordkorea keine solche Schritte bis heute unternommen.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) betrug 2009 28 Billionen US-Dollar. Die reale Wachstumsrate des BIPs war für das Jahr 2011 0,8 %. Im selben Jahr hat Nordkorea Güter im Wert von 4.707 Billionen US-Dollar exportiert. Die wichtigsten Exportpartner waren China (67,2%), Südkorea (19,4%) und Indien (3,6%). Der Staat hat Güter im Wert von 4.33 Billionen US-Dollar für 2011 importiert. Die wichtigsten Importpartner waren China (61,6%), Südkorea (20%) und die Europäische Union (4%).<sup>259</sup> Leider sind keine aktuelleren Daten verfügbar.

Vor dem Staat stehen chronische wirtschaftliche Probleme. Einige von denen sind die Knappheit der Nahrungsmittel und die Ernährung der Bevölkerung, das Energieproblem, die Verschuldung und mehrjährige Defizite in der

---

<sup>254</sup> Bae, Jung-Ho; A vision of Korean Unification and its value: Building Great Power Korea; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 8;

<sup>255</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 24;

<sup>256</sup> Korkisch, Friedrich, W.; Nordkorea; Strategie und Sicherheit, 2011, Vol.2011(1), pp.281-292; Böhlau Verlag GmbH & Co.KG; S. 284;

<sup>257</sup> Hare, Paul; North Korea: Building the Institutions to Raise Living Standards; International Economic Journal, 2012, Routledge, Vol.26(3), p.487-509; 31.08.2012; <http://dx.doi.org/10.1080/10168737.2012.707876> , zugänglich am: 08.09.2014; S. 491;

<sup>258</sup> Ebenda, S. 491-492;

<sup>259</sup> Central Intelligent Agency, The world factbook, Korea: South, <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ks.html>, Stand: 15.08.2013;

Außenhandelsbilanz Nordkoreas, die die Auslandsverschuldung wachsen lassen haben.

Die unterschiedlichen Wirtschaftssysteme sowie Entwicklungsniveaus sind ein großes Hindernis für die Wiedervereinigung Koreas. In einem solchen Fall sollte Südkorea alle Kosten übernehmen, die mit der Hungernot, Staatsverschuldung, Mangel an Innovationen und Investitionen in Nordkorea übertragen werden. Dies würde für die Nordkoreaner neue und bessere Möglichkeiten bedeuten, würde aber die südkoreanische Wirtschaft zu einer Krise und Rückständigkeit führen.

	<b>Republik Korea</b>	<b>KDVR</b>
Gesamtsystem	Nationale Idee Freiheitliche Demokratie Entfaltung der freien Individualität	Juche-Ideologie Sozialistische Demokratie Schaffung des kommunistischen Menschen
Politisches System	Präsidialsystem unter der Gewaltenteilung Mehrparteiensystem Freie Wahl	Diktatur des Proletariats mit demokratischem Zentralismus Führungsrolle der Arbeiterpartei Einheitslistenwahl
Ökonomisches System	Freie Marktwirtschaft Privateigentum Kapitalismus	Sozialistische Planwirtschaft Staats- und Gemeindeigentum Sozialismus
Gesellschaftliches System	Offene pluralistische Gesellschaft Heterogenität der gesellschaftlichen Interessen Meinungsvielfalt	Geschlossene monistische Gesellschaft Homogenität der gesellschaftlichen Interessen Meinungseinheit

**Tabelle 3.** – Unterschiede zwischen den beiden Koreanischen Staaten;<sup>260</sup>

**Tabelle 3.** vergleicht die beiden Teile Koreas und verallgemeinert die Hauptunterschiede in ihren Ideologien, politischen Systems, Gesellschaftsleben und Wirtschaftsordnung. Sie sind Hürde für die Wiedervereinigung, weil sie zu vielen Problemen in diesen Bereichen führen würden.

#### **5.4. Das Atomprogramm von Nordkorea**

Das nächste Hindernis für die Wiedervereinigung Süd- und Nordkoreas wäre das Atomwaffenprogramm von Nordkorea. Die Beschaffung von Nuklearwaffen als geeignetes Mittel, um sein politisch-militärisches Überleben zu sichern, erwog

<sup>260</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 139;

Nordkorea schon lange vor der „Wende“. Unter dem Eindruck der Kuba-Krise und als Reaktion auf die Überlegungen seitens der USA, im Koreakrieg Nuklearwaffen einzusetzen, entstand bereits in den sechziger Jahren ein Atomwaffenprogramm, dessen Ausrüstung von der damaligen Sowjetunion geliefert wurde.<sup>261</sup> Wegen ihrer Nuklearrüstung ist die DVRK nicht nur ein regionales, sondern ein globales Sicherheitsproblem.

Weniger bekannt ist, dass Südkorea in den 1970er Jahren den Bau einer Atombombe plante. Die USA intervenierten und als Ergebnis ist die Unterstützung zur Aufrechterhaltung von Atomwaffen im Staat gesunken. 1991 begann ein Prozess der Beseitigung aller taktischen US-Atomwaffen aus Südkorea. Die USA dachten, dass dieser Tat auch Nordkorea ermutigen wird, auf sein Kernprogramm zu verzichten.<sup>262</sup>

Im Gegensatz dazu wurden aber die Bemühungen Nordkoreas weiter verstärkt, und man installierte in Yongbyon einen weiteren MW-Reaktor. Als sich die Hinweise mehrten, dass Nordkorea diese Anlage zur Entnahme von Nuklearmaterial öfters niederfuhr, übte die Sowjetunion unter Gorbatschow 1985 Druck auf Nordkorea aus, dem „*Non Proliferation Treaty*“ (NPT) beizutreten.

Als die Inspektoren schließlich ihren Dienst aufnahmen, stellten sie fest, dass Nordkorea nicht nur einen erheblichen Teil an waffenfähigem Plutonium entnommen hat, sondern auch zwei weitere Komplexe in Yongbyon errichtet hatte, die vermutlich der Lagerung und Aufbereitung von Plutonium dienen.<sup>263</sup> Das nordkoreanische Atomwaffenprogramm teilt sich in zwei unterschiedliche Projekte: das eine betrifft die Herstellung von Plutonium-Sprengköpfen, wobei das Plutonium aus ausgebrannten Brennstäben von Reaktoren entnommen wird. Das andere beschäftigt sich mit der Herstellung von Uran-Bomben. Außerdem ist Nordkorea in den 2000er Jahren einer der Hauptexporteure ballistischer Raketen.<sup>264</sup>

Es fehlen seriöse Berichte über das genaue Arsenal Nordkoreas. Alle Einschätzungen über die Leistungsfähigkeit des nordkoreanischen Atomwaffenprogramms bzw die Anzahl der Sprengköpfe basieren auf der geschätzten Menge des aus Brennstäben entnommenen Plutoniums und der vermuteten Fähigkeit Nordkoreas, daraus Sprengköpfe herzustellen (**Abbildung 1.**, S. 80)

---

<sup>261</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Peking-Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien : Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung; 2004;S.6;

<sup>262</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 163-164;

<sup>263</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Peking-Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien : Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung;2004;S. 6;

<sup>264</sup> Ebenda; S. 11; S. 22;

## NORTH KOREA'S NUCLEAR FACILITIES



Sources: GlobalSecurity.org, Center for Nonproliferation Studies, Institute for Science and International Security, USGS, U.N.

REUTERS

**Abbildung 1.** - North Korea`s nuclear facilities<sup>265</sup>;

Prof. Christoph Bluth schreibt das Folgende in Bezug auf das Atomwaffenprogramm Nordkoreas: *“The North`s decision to produce a nuclear device and conduct a nuclear test was made in 2003, after a session of the Supreme People`s Assembly in September 2003. A decisive factor in the decision was the Iraq War, which seemed to demonstrate the need for a capacity to deter a US attack. The North Korean elite entertains deeply engrained beliefs about the nuclear program – that it enhances the status of DPRK, that it deters external aggression, and that it*

<sup>265</sup> Watson, Leon; We ARE a nuclear power: North Korea's chilling claim in new constitution; 31.05.2012; GlobalSecurity.org, Center for Nonproliferation Studies, Institute for Science and International Security, USGS, U.N.; <http://www.dailymail.co.uk/news/article-2152718/New-constitution-declares-North-Korea-nuclear-armed-nation-indomitable-military-power.html>; zugänglich am: 23.02.2015;



*facilitates a security dialogue with the United States, which also enables North Korea to obtain much needed economic support.*"<sup>266</sup>

Als Folge hat Nordkorea am 9. Oktober 2006 seinen ersten Atomwaffentest durchgeführt. In weniger als 3 Jahren, am 25. Mai 2009, wurde er von einem zweiten Atomwaffentest gefolgt. Die Waffe war so leistungsfähig wie die Atombombe, die Hiroshima zerstört hat.

Die Bemühungen, Nordkorea dazu zu zwingen, sein Atomreaktoren sowie seine ballistische Raketen zu vernichten, scheiterten. Die Sanktionen sind nicht so wirksam als man erwartete, weil China genügend Lebensmittel und Öl Nordkorea zur Verfügung stellt. Die Nuklear- und Rakettenprogramme sind sehr wichtig für Nordkorea, denn sie sind *"the only cards that North Korea has. If they gave up their only cards they would have no further bargaining leverage"*.<sup>267</sup>

Oberstes Ziel der Regierung in Pjöngjang ist es, sein eigenes Überleben zu sichern. Das Programm soll den Staat vor Interventionen von außen schützen, zweitens bietet es eine ausgezeichnete „Handelsmasse“, um von der Staatengesellschaft wirtschaftliche Zugeständnisse zu erpressen und die ökonomische Überlebensfähigkeit des Regimes in seinen gegenwärtigen Zügen zu sichern.<sup>268</sup>

Wenn man sich auf Theorie verlässt, erkennt man einige Merkmale des Neorealismus sowie des Konstruktivismus. Eine sehr wichtige Rolle spielt hier der schon erwähnte *„Balance of Power“*. Laut den Neorealisten bedeutet dieser Begriff eine ausgeglichene Machtverteilung innerhalb des internationalen Systems. Ein Gleichgewicht existiert dann, wenn die Staaten annähernd gleich stark sind. Hier sieht man den Kern des Problems – es gibt keine *„balance of power“* zwischen Nordkorea und den USA. DVRK will aber als gleich von den USA beobachtet werden. Das Land strebt sich nach Anerkennung auf der internationalen Bühne. Es war kein Zufall, dass Nordkorea die Entscheidung getroffen hat, Atomwaffenprogramm zu entwickeln, nachdem die USA in Irak interveniert haben.

Laut Kenneth Waltz macht aber der Besitz von Nuklearwaffen einen Staat zu keiner Großmacht. Der Fehler Nordkoreas ist hier, dass das Land seine latente Kraft (Bevölkerung, Ressourcen) nicht entwickelt, sondern sich nur auf Ausrüstung konzentriert. Die Sicherheitsdilemma hat dazu geführt, DVRK sich von den Südkorea-

---

<sup>266</sup> Prof. Bluth, Christoph; North Korea: How Will It End?; Current History; Sep 2010; 109, 728; ProQuest Social Sciences Premium Collection; S, 238;

<sup>267</sup> Ebenda, S, 238;

<sup>268</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Pekinger Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien: Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung;2004;S.11;

USA-Allianz unsicher und gefährdet zu fühlen. Markus Schiller schreibt diesbezüglich: „*the North Korean missile program is neither completely indigenous nor very sophisticated. ... the DPRK's missile program is first and foremost a political tool to gain strategic leverage, to fortify regime's internal power and to deter perceived enemies, especially the United States and Republic of Korea (ROK) from military action*”<sup>269</sup>.

Nordkorea weiß, dass es wirtschaftlich schwach ist und bleibt in seiner Entwicklung weit hinter Südkorea. Genau seine Schwäche und Angst provozieren Bewaffnung und Aggressivität. Das Militär und Atomwaffen Nordkoreas sind seine einzige Stärke. Nordkorea „*weiß, dass es konventionell einer Militärmacht wie den USA nichts entgegenzusetzen hätte. Pjöngjang ist deshalb davon überzeugt, Atomwaffen als Sicherheitsgarantie zu benötigen. Diese Idee wird bereits seit den fünfziger Jahren verfolgt.*“<sup>270</sup>

Eine Annahme der Neorealisten verweist auf die Idee, dass die Interessen der Staaten der Ursprung aller politischen Handlungen sind. In diesem Zusammenhang sind die Bewahrung der nationalen Sicherheit und das Überleben des Staates die obersten Ziele nordkoreanischen Handelns. Genau das ist die Situation zwischen Nordkorea und den USA, da DVRK seine Position auf der internationalen Bühne verbessern möchte, aber nicht genug Ressourcen und Finanzen dazu hat. Das einzige Instrument das eigene Überleben zu sichern ist das Nuklearwaffenprogramm.

Der Besitz Nordkoreas von Atomwaffen kann dazu führen, Südkorea, China und Taiwan aufgrund des Sicherheitsdilemmas auch zur Entwicklung von Atomwaffen zu verleiten, das ein regionales nukleares Wettrüsten stimulieren könnte. Nordkorea ist in seinem Handeln danach bestrebt, den Grad der Abhängigkeit gegenüber anderen Staaten, insbesondere gegenüber USA, so gering wie möglich zu halten.

Am 12. Februar 2013 unternimmt Nordkorea trotz bestehender Sanktionen einen unterirdischen Atomwaffentest. Nach 2006 und 2009 war es der dritte Atomtest und der erste unter dem neuen Machthaber Kim Jong Un.<sup>271</sup> Er folgt der Praxis seines Vaters erst Stärke zu demonstrieren, um dann in Verhandlungen vor allem mit den USA Zugeständnisse zu erpressen. Hier erkennt man ein Merkmal des

---

<sup>269</sup> Schiller, Markus; Characterizing the North Korean Nuclear Missile Threat; Technical Report 2012; [http://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/technical\\_reports/2012/RAND\\_TR1268.pdf](http://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/technical_reports/2012/RAND_TR1268.pdf), zugänglich am: 12.01.2015; S. 73;

<sup>270</sup> Hengst, Björn, Korea-Konflikt: "Kim verfolgt ein klares Ziel", 02.04.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/konflikt-mit-nordkorea-interview-mit-asien-experte-ruediger-frank-a-892039.html>, Stand: 27.08.2013;

<sup>271</sup> Kriegsrhetorik, Drohungen und Provokationen, 03.04.2013, <http://www.tagesschau.de/ausland/nordkorea718.html>, Stand: 27.08.2013;

Konstruktivismus - Eigenschaften von Staaten werden von Menschen übertragen und umgekehrt. Das Verhalten Kim Jong Uns wird in seiner Politik und Regierung widerspiegelt. Im Endeffekt sind es die Menschen, die die Kriege und Konflikte führen. Hier sieht man auch wie materielle Objekte einen Einfluss auf die Interessen und Identitäten der Staaten haben.

Nach den Wörtern von Kim Jong Un: *„Das Atom- und das Raketenprogramm sei eine unverzichtbare Garantie für die Sicherheit des Landes angesichts der nuklearen Bedrohung weltweit.“* Er fügte hinzu: *„Wir werden die Quantität und die Qualität unserer Atomwaffen erhöhen. Damit sind wir vorbereitet, sollte ein anderes Land versuchen, uns zu erobern oder anzugreifen.“*<sup>272</sup>

Prof. Rüdiger Frank erklärt die Situation folgenderweise: Nordkorea *„weiß, dass es konventionell einer Militärmacht wie den USA nichts entgegenzusetzen hätte. Pjöngjang ist deshalb davon überzeugt, Atomwaffen als Sicherheitsgarantie zu benötigen. Diese Idee wird bereits seit den fünfziger Jahren verfolgt. Der Rest der Welt sollte sich also an ein nukleares Nordkorea gewöhnen.“*<sup>273</sup> DVRK ist stolz auf sein Atomprogramm. Nachdem der kommunistische Staat sich bereits in seiner Verfassung als Atommacht bezeichnete, zeigte Pjöngjang, dass es seine Atomwaffen niemals aufgeben wird: Das Regime sehe diese nämlich als *„wertvolles Schwert“*.<sup>274</sup> Als eine Folge der Juche-Ideologie *“to be proud of their country without being military jeopardized and economically marginalized, they feel they must possess nuclear weapons and generate powers from nuclear power stations.”*<sup>275</sup>

Nordkorea will sein Atomprogramm mit dem erneuten Test weiter vorantreiben. Nachdem das Land im Dezember 2012 eine Langstreckenrakete mit einer Reichweite von mehr als 10 000 Kilometern erfolgreich getestet hatte, fürchten die anderen Staaten, dass das isolierte Land auch kleine, kompakte Atomsprengköpfe entwickeln werden könnte.

Die Kritik der internationalen Gemeinschaft war groß und verurteilte den Atomtest einstimmig. Kurzfristig wird der neuerliche Test das militärische Gleichgewicht in der Region nicht verändern, da dem Land noch funktionierende

---

<sup>272</sup> Kujath, Peter, Zwischen Säbelrasseln und Wachstumsplänen, 02.04.2013,

<http://www.tagesschau.de/ausland/nordkorea730.html>, Stand: 27.08.2013;

<sup>273</sup> Hengst, Björn, Korea-Konflikt: "Kim verfolgt ein klares Ziel", 02.04.2013,

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/konflikt-mit-nordkorea-interview-mit-asien-experte-ruediger-frank-a-892039.html>, Stand: 27.08.2013;

<sup>274</sup> Ruprecht, Johannes, Nordkorea schockt mit Nuklear-Rucksäcken, 31.07.2013,

[http://www.focus.de/politik/ausland/nordkorea/gefahr-durch-mini-atombomben-nordkorea-schockt-mit-mysterioesen-nuklear-rucksaecken\\_aid\\_1058550.html](http://www.focus.de/politik/ausland/nordkorea/gefahr-durch-mini-atombomben-nordkorea-schockt-mit-mysterioesen-nuklear-rucksaecken_aid_1058550.html), Stand: 27.08.2013;

<sup>275</sup> Inoguchi, Takashi; Japan's role and position on Korean Unification; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 82;

Trägersysteme fehlen, um die Atomwaffen einzusetzen.<sup>276</sup> Laut Carpenter und Bandow könnten die nordkoreanischen Motive zur Suche nach Atomwaffen die folgenden sein: mit Atomwaffen kann die DVRK die Zugeständnisse von den USA oder ihren Nachbarn erpressen und Prestige gewinnen. Ein anderes Motiv könnte die Kosten sein. Atomwaffen sind eine noch billigere Methode für die Abschreckung als die konventionelle Aufrüstung. Dadurch kann Pyongyang die Größe und die Ausgaben seiner konventionellen Kräfte reduzieren. Außerdem sind die Atomwaffen das einzige zuverlässige Mittel für Nordkorea überhaupt.<sup>277</sup>

Die südkoreanische Position ist wahrscheinlich am schwierigsten zu bestimmen. Natürlich liegt es nicht im Interesse Südkoreas, Schauplatz einer nuklearen Kriseneskalation zu sein. Um eine solche Eskalation zu vermeiden, ist man in Seoul skeptisch gegenüber schärferen Maßnahmen (wie z.B. Sanktionen). Auch ein durch Sanktionen bedingter Regimekollaps des Nordens ist nicht im Interesse Seouls, da Südkorea beim Wiederaufbau des vollkommen abgewirtschafteten Nordens die Hauptlast tragen müsste.<sup>278</sup>

Ich beobachte das Atomwaffenprogramm von Nordkorea als ein Hindernis für die Wiedervereinigung, weil genau dieses Programm die größte Waffe Nordkoreas in den internationalen Beziehungen ist. Gleichzeitig aber hat und will Südkorea keine Nuklearwaffen. Die Frage ist was mit dem Atomwaffenprogramm passieren würde, wenn die beiden Teile Koreas sich vereinigen? Wäre das neue wiedervereinigte Korea ein Atomstaat oder nicht? In Bezug auf die unterschiedlichen potentiellen Szenarien, die ich später behandeln werde, gibt es unterschiedliche Varianten auf diese Frage.

## **5.5. Geopolitische Lage**

Die geographische Lage im Herzen Nordostasiens war für Korea Segen und Fluch zugleich: ein Segen wegen der Rolle des Landes als Mittler und Brücke zwischen dem asiatischen Festland und Japan und wegen der Impulse für geistige, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung, die Korea dadurch empfing; und ein Fluch, weil Unabhängigkeit und Selbstbestimmung der koreanischen Nation durch diese räumliche Situation permanent gefährdet waren. Außerdem wurde die koreanische

---

<sup>276</sup> Die selbsternannte Atommacht, 12.02.2013, <http://www.tagesschau.de/ausland/nordkorea636.html>, Stand: 26.08.2013;

<sup>277</sup> Carpenter, Galen; Bandow, Doug, The Korean Conundrum: America's Troubled Relations with North and South Korea, Palgrave Macmillan, 2004, S. 71-72;

<sup>278</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Peking-Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien : Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung; 2004; S.16;

Halbinsel wegen der Nachbarschaftsländer China und Japan als potentielle militärische Bedrohung wahrgenommen.<sup>279</sup>

Die geopolitische Lage beider Teile Koreas hat auch einen wichtigen Einfluss auf ihre Geschichte, Entscheidungen und gegenwärtige Situation allgemein. Die Großmächte - die USA, China, Japan und Russland haben heute aufgrund ihrer geopolitischen Nachbarschaft starkes Interesse an Korea. In ihren Augen ist die koreanische Frage weniger ein nationales als vielmehr ein internationales Problem. Denn die politische und gesellschaftliche Verfassung Koreas, seine wirtschaftliche Struktur, sein militärisches Potential und seine Zukunft sind Fragen, die ihre Interessen direkt oder indirekt betreffen. Für die Schaffung einer dauerhaften Friedensordnung in Ostasien ist die geopolitische Rolle der koreanischen Halbinsel als Pufferzone zwischen den Großmächten die Grundvoraussetzung.<sup>280</sup>

In den folgenden Reihen werde ich die internationalen Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea entsprechend mit den USA, China, Japan und Russland behandeln. Damit man die gegenwärtige komplizierte Situation bzw. Beziehungen zwischen Südkorea und DVRK besser verstehen kann, sollte man die Interessen von allen involvierten Akteuren klar zu verstehen.

### **5.5.1. Die USA**

Mit der rasanten Wirtschaftsentwicklung in der asiatisch-pazifischen Region und dem Aufschwung der Schwellenländer wächst die Bedeutung dieser Region auf der politischen Weltbühne. Entsprechend hat die Regierung von US-Präsident Barack Obama ihre globale Strategie angepasst und ihr Hauptaugenmerk auf den asiatisch-pazifischen Raum verlegt. In Fragen von Diplomatie, Militär und Wirtschaft sind die USA stark in der Region engagiert.<sup>281</sup> Diese Richtlinien beruhen auf zwei Grundlagen: „*a concert of powers and a balance of power*“.<sup>282</sup>

Für die Vereinigten Staaten treffen in der Korea-Frage zwei vitale Interessen zusammen: die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen zu verhindern und die Stabilität und Sicherheit in Ostasien aufrecht zu erhalten. Ostasien wiederum ist

---

<sup>279</sup> Dr. Hilpert, Hanns Günther; Südkoreas außenpolitische Dilemmata; SWP-Studien 2007/S 06, Februar 2007; Stiftung Wissenschaft und Politik; Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit; [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007\\_S06\\_hlp\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S06_hlp_ks.pdf); zugänglich am: 14.01.2015; S. 7;

<sup>280</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 102-103;

<sup>281</sup> Qingyan, Li; Internationale Beziehungen und globale Sicherheit im Jahr 2010; 28.12.2010; [http://german.beijingreview.com.cn/2011/1h/txt/2010-12/28/content\\_335032.htm](http://german.beijingreview.com.cn/2011/1h/txt/2010-12/28/content_335032.htm); zugänglich am: 20.01.2015;

<sup>282</sup> Scalapino, Roberto A.; Korea, The options and perimeters; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002; S. 15-16;

nicht nur als „Gegenküste“ der USA von besonderer geostrategischer Relevanz, sondern auch ein Wirtschaftsraum mit großer Bedeutung.<sup>283</sup>

#### 5.5.1.1. Die Beziehungen zwischen Südkorea und den USA

Der Allianz der Republik Korea und den USA blickt auf eine lange Geschichte zurück und basiert primär auf der Sicherheit. Im August 1949 zündete die Sowjetunion ihre erste Atombombe und in Oktober 1949 ist China unter kommunistische Führung gefallen. Auf diese Weise wurde Südkorea ein wichtiger Partner für die Sicherheitsinteressen der USA in der Region. Sie planten durch Südkorea eine Linie gegen den Kommunismus in Asien zu zeichnen.

Einige Jahre später – während des Koreakrieges – übernahmen die Vereinigten Staaten die Rolle der Schutzmacht. Nach dem Ende des Krieges wurde der Verbund zwischen den beiden Staaten im Jahr 1953 durch Unterzeichnung von einigen gegenseitigen Verträgen formalisiert.<sup>284</sup> Ein Beispiel ist der am 1. Oktober 1953 geschlossene gegenseitige Verteidigungspakt („*Mutual Defence Treaty*“), der die Präsenz von amerikanischen Truppen (rund 46 000 Soldaten) in Südkorea sowie jährliche Militärhilfen vorsah.<sup>285</sup> Im 1956 wurde ein „*Vertrag über Freundschaft, Handel und Schifffahrt*“ zwischen den Staaten abgeschlossen.<sup>286</sup> Außerdem basierten die USA taktische Atomwaffen in Südkorea gegen eine Invasion von Nordkorea. Für Amerika bildete Südkorea seit dem Beginn des Kalten Krieges ein wichtiger Partner in ihrer globalstrategischen Eindämmungspolitik gegenüber der Sowjetunion.

Die USA sind zweifellos eine wichtige Determinante für die erreichten wirtschaftlichen Erfolge von Südkorea. Im Jahr 1947 steigerte sich die Warenausfuhr aus den USA nach Südkorea auf ca. 20 Millionen US-Dollar.<sup>287</sup> 1955-1967 haben die USA mehr als 5,8 Billionen US-Dollar Hilfe an Südkorea in Form von direkter Hilfe oder Krediten gegeben.<sup>288</sup> Außerdem war das Angebot offener Märkte eine zentrale Prämisse für die rasche wirtschaftliche Expansion Südkoreas.

Die Beziehungen zu den USA bleiben auch aus weiteren Gründen wichtig: erstens, sind sie die bedeutendste Technologiequelle; zweitens, sind die USA ein sehr

---

<sup>283</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Peking Gespräche teilnehmenden Staaten; Wien: Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung; 2004; S. 20;  
<sup>284</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 157-159;

<sup>285</sup> Dr. Hilpert, Hanns Günther; Südkoreas außenpolitische Dilemmata; SWP-Studien 2007/S 06, Februar 2007; Stiftung Wissenschaft und Politik; Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit; [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007\\_S06\\_hlp\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S06_hlp_ks.pdf); zugänglich am: 14.01.2015; S. 8;

<sup>286</sup> Dormels, Rainer, Politische Kultur und Ministerrekrutierung in Südkorea, Wien: LIT-Verl.; 2006, S. 102-103;

<sup>287</sup> Eckardt, André, 1884-1974, Korea: Geschichte und Kultur, Baden-Baden: Blömer; 1960, S. 78;

<sup>288</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 162;

wichtiger Exportmarkt; drittens, investieren die Vereinigten Staaten sehr stark in Südkorea wie z.B. in Unternehmen wie *IBM* und *General Motors*; viertens, studieren und arbeiten viele Südkoreaner in den USA und wirken auf diese Weise als Motor für eine immer engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den beiden Ländern.<sup>289</sup>

Die Hilfe in den Südkorea-USA Beziehungen ist nicht einseitig. Südkorea hat auch Hilfe für so manche US-Operation bereitgestellt – z.B. während des Vietnamkrieges (1965-1973) sowie während des ersten Golfkrieges (1990-1991), als Südkorea 500 Millionen US-Dollar als finanzielle Hilfe zusammen mit medizinischer Unterstützung von 154 Menschen Personal, fünf Flugzeugen und 156 Boden Personal geschickt hat. Laut Bush waren die Beziehungen zwischen Südkorea und USA „*more than a military alliance*“, sondern „*a political, economic and security partnership*“. Im Irakkrieg hat Südkorea 3,200 Truppen als Hilfe für die USA in den Irak geschickt.<sup>290</sup>

In den 2000er Jahren haben Divergenzen in sicherheitspolitischen Fragen die Partner entfremdet. Die beiden Staaten haben aber kein Interesse das Verteidigungsbündnis aufzukündigen. Sie behalten ihre gute Beziehungen mit der Abschließung von einem weiteren Dokument bei - *Free Trade Agreement (FTA)*.<sup>291</sup> Die US-Südkorea Freihandelsabkommen wurde von den beiden Regierungen 2011 ratifiziert und trat im März 2012 in Kraft.<sup>292</sup> Dieses Dokument bedeutet für Südkorea einen Zugewinn an politischen Status in Ostasien, die Positionierung als ostasiatische Freihandelsnation und eine Minderung der außenwirtschaftlichen Abhängigkeit von China. Den USA ist umgekehrt an einem besseren Marktzugang in Korea interessiert.<sup>293</sup>

Trotz der guten wirtschaftlichen und politischen Beziehungen mit den USA, existieren einige Gründe für den Anti-Amerikanismus in Südkorea. US-Präsident George W. Bush wurde beispielweise im Jahr 2002 stark kritisiert, als er Nordkorea „*Achse des Bösens*“ genannt hat, ohne zuvor Konsultationen mit dem Bündnispartner durchgeführt zu haben. Außerdem agierte die Clinton-Administration in der ersten Atomkrise weitgehend ohne Rücksprache mit Seoul.<sup>294</sup>

---

<sup>289</sup> Polak, John; Die Allianz zwischen den USA und Südkorea vor neuen Herausforderungen; Stiftung Wissenschaft und Politik; Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit; August 2004, [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/2004\\_03Polak\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/2004_03Polak_ks.pdf), zugänglich am: 08.08.2015; S. 10;

<sup>290</sup> Ebenda, S. 167-170;

<sup>291</sup> Ebenda; S. 119;

<sup>292</sup> Central Intelligence Agency, The world factbook, Korea: South, <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ks.html>, Stand: 15.08.2013;

<sup>293</sup> Dr. Hilpert, Hanns Günther; Südkoreas außenpolitische Dilemmata; SWP-Studien 2007/S 06, Februar 2007; Stiftung Wissenschaft und Politik; Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit; [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007\\_S06\\_hlp\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S06_hlp_ks.pdf); zugänglich am: 14.01.2015; S. 26;

<sup>294</sup> Polak, John; Die Allianz zwischen den USA und Südkorea vor neuen Herausforderungen; Stiftung Wissenschaft und Politik; Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit; August 2004, [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/2004\\_03Polak\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/2004_03Polak_ks.pdf), zugänglich am: 08.08.2015; S. 12;

Ein anderer wesentlicher Grund für die kritische Haltung zu den USA resultiert aus dem US-Truppenstatut. Trotz der Revision der Truppen stimmen nicht viele Koreaner dem Truppenstatut zu. Heutzutage sind ungefähr 28 000 US-Soldaten in Südkorea stationiert, die regelmäßig Militärübungen mit der südkoreanischen Armee durchführen.<sup>295</sup> Chin Ha Suk schreibt, dass viele Südkoreaner „*are shamed of having to rely on foreign troops for their national defense and security when North Korea does not.*“<sup>296</sup> Außerdem betrachten viele Politikwissenschaftler die USA als „*the real source of instability in the region.*“<sup>297</sup>

Eine Forschung, die im Jahr 1999 durchgeführt wurde, zeigt, dass 70 % der Südkoreaner glauben, dass die US-militärische Kräfte zurückgezogen oder mindestens reduziert werden müssten im Fall einer Wiedervereinigung, weil sie „*politically impossible and undesirable*“ wären.<sup>298</sup> Gleichzeitig ist aber die Militärallianz mit den USA „*der maßgebliche Garant für Südkoreas äußere Sicherheit und seinen außenpolitischen Einfluß in Nordostasien*“.<sup>299</sup>

Hier ist es auch wichtig, die immer wachsende Konkurrenz auf der internationalen Bühne zwischen den USA und China zu erwähnen. Der Verfasser Ji You schreibt diesbezüglich: „*American superiority is being diminished by China`s rise*“ und „*there will be an evitable and lasting clash of strategic interests*“.<sup>300</sup> In dieser Bipolarität befindet sich Südkorea in der Mitte. Die Beziehungen zwischen dem Staat und China werde ich im nächsten Kapitel detailliert behandeln. Die Vereinigten Staaten sind nicht zufrieden damit, dass Südkorea wirtschaftlich abhängiger von China als von den USA in den letzten Jahren geworden ist.

### 5.5.1.2. Die Beziehungen zwischen Nordkorea und den USA

Die Beziehungen zwischen Nordkorea und den USA sind sehr interessant. Sie waren im Laufe der Jahre feindlich. Heute will aber Nordkorea mit den Vereinigten

---

<sup>295</sup> Sonnberger, Heike; US-Soldaten in Südkorea: "Wegen Kim schiebt hier niemand Panik"; 07.04.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/nordkorea-krise-besuch-bei-amerikanischen-soldaten-in-seoul-a-892967.html>, zugänglich am: 20.01.2015;

<sup>296</sup> Suk, Chin Ha; The United States Policy Toward Korea: „Four Whales and a Shrimp“; Korea Observer; Summer 2003; 34, 2; ProQuest Social Sciences Premium Collection;

<sup>297</sup> Prof. Bluth, Christoph; North Korea: How Will It End?; Current History; Sep 2010; 109, 728; ProQuest Social Sciences Premium Collection; S. 239;

<sup>298</sup> Harrison, Selig S.; Time to leave Korea; Foreign Affairs, Vol. 80, No. 2 (March/April 2001);

<sup>299</sup> Dr. Hilpert, Hanns Günther; Südkoreas außenpolitische Dilemmata; SWP-Studien 2007/S 06, Februar 2007; Stiftung Wissenschaft und Politik; Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit; [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007\\_S06\\_hlp\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S06_hlp_ks.pdf); zugänglich am: 14.01.2015; S. 6;

<sup>300</sup> Ji, You; Managing the Path toward eventual Korean Unification: The Chinese way; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 93;



Staaten diplomatische Beziehungen führen, damit es Prestige und internationale Anerkennung gewinnen zu können.

Das negative Verhalten Nordkoreas gegen die USA existiert seit langer Zeit. Ein der Gründe für den Koreakrieg war die Tatsache, dass Kim Il Sung „gegen das schändliche, faschistische, den Amerikanern hörige Regime in Seoul“ war.<sup>301</sup> Der Fünfte Parteitag im November 1970 definierte als grundlegendes Ziel der Außenpolitik von Nordkorea der „internationalen Isolierung des US-Imperialismus“. Der Norden ist davon überzeugt, dass durch die Bildung einer „anti-imperialistischen, anti-amerikanischen vereinten Front“ der Abzug der amerikanischen Truppen aus der koreanischen Halbinsel zu erreichen ist. Erst dann ist die Hoffnung des Nordens erreichbar, die „Revolution im Süden“ durchzuführen und das gesamte Volk kommunistisch zu machen.

Seit den 1990er Jahren ist eine Veränderung des Verhaltens der DVRK zu beobachten. In Interviews für „Washington Times“ im Jahr 1992 äußerte Kim den Wunsch, diplomatische Beziehungen zu den USA aufzunehmen. Die Führungen der USA und Südkoreas waren jedoch nicht bereit, auf Kims Angebot einzugehen. Die USA betrachteten dann Nordkorea als „eine sich schnell wandelnde politische Realität“.

Zehn Jahre Später wurde eine weitere Möglichkeit für Verbesserung der Beziehungen versäumt. Hätte Nordkorea den Besuch des US-Gesandten William Perry in Pjöngjang im Mai 1999 zeitnah beantwortet, hätte Präsident Bill Clintons den Dialog mit dem Norden vielleicht auf eine Normalisierung der diplomatischen Beziehungen gerichtet. Stattdessen zögerte der Norden und entsandte Vizemarschall Jo Myong-rok erst im Oktober 2000, gegen Ende der Präsidentschaft Clintons in die USA. Ein paar Monate später machte der neu gewählte Präsident George W. Bush Clintons Nordkoreapolitik rückgängig. Damals nahm Nordkorea gerade seine Nuklearanlage in Yongbyon wieder in Betrieb und produzierte Plutonium, die seine Verhandlungsposition gegenüber den USA stärkte.<sup>302</sup>

2002 unterzeichneten Nordkorea und die Vereinigten Staaten einen Pakt für Nicht-Aggression. Aus der Sicht der USA wurde Nordkorea als „an enemy that could not be trusted“ und „the Agreed Framework was viewed as a naive effort to cap the nuclear ambitions of a despicable regime“. Die Politik der Bush Administration war

---

<sup>301</sup> Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl., S. 17;

<sup>302</sup> Young-kwan, Yoon, Realismus in Bezug auf Nordkorea, 01.04.2013, <http://www.project-syndicate.org/commentary/applying-diplomatic-deterrence-to-north-korea-by-yoon-young-kwan/german>, Stand: 29.08.2013;

gegen Nordkorea. In einem Interview hat Bush gesagt *“I loathe Kim Jong-il”*. Später hat Condoleezza Rice Nordkorea als *„outpost of tyranny“* bestimmt.<sup>303</sup> Für Seoul ist Nordkorea ein Regionalproblem, das Nichts mit dem *“War on terror”* zu tun hat.<sup>304</sup> Die USA fürchten sich bei einer militärischen Konfrontation mit Pyongyang nicht nur wegen des Einsatzes der nordkoreanischen Nuklearwaffen gegen ihre in Südkorea stationierten Truppen, sondern auch wegen der Zerstörung Südkoreas und damit eines wichtigen Zulieferers der amerikanischen IT-Industrie.<sup>305</sup>

Nach den Interventionen in Afghanistan und Irak sowie die Militärpräsenz in Südkorea sind viele Staaten (z.B. Russland, China und Nordkorea) nicht zufrieden mit der hohen Präsenz und Macht der USA in diesem Teil der Welt. Die Politik von Bush hat auch zur Verschlechterung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Nordkorea beigetragen. Außerdem sind die USA der wichtige Verbündete von Südkorea.

Nach den Worten von Kim Jong Un: *„Das Atom- und das Raketenprogramm sei eine unverzichtbare Garantie für die Sicherheit des Landes angesichts der nuklearen Bedrohung weltweit.“* Die staatlichen Nachrichten berichteten in diesem Zeitraum sogar von einer nuklearen Abschreckung: *“Wir werden die Quantität und die Qualität unserer Atomwaffen erhöhen. Damit sind wir vorbereitet, sollte ein anderes Land versuchen, uns zu erobern oder anzugreifen.”*<sup>306</sup>

Prof. Rüdiger Frank erklärt die Situation folgenderweise: Nordkorea *„weiß, dass es konventionell einer Militärmacht wie den USA nichts entgegenzusetzen hätte. Pjöngjang ist deshalb davon überzeugt, Atomwaffen als Sicherheitsgarantie zu benötigen. Diese Idee wird bereits seit den fünfziger Jahren verfolgt. Der Rest der Welt sollte sich also an ein nukleares Nordkorea gewöhnen.“*<sup>307</sup>

Das nordkoreanische Regime fühlt sich bedroht von *“what it considers America’s “hostile policy”*“. Nordkorea will die Vereinigten Staaten dazu überzeugen, die Legitimität des nordkoreanischen Regimes zu akzeptieren, die diplomatischen Beziehungen zu normalisieren, konkrete Schritte zu unternehmen, um die militärische

---

<sup>303</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 170;

<sup>304</sup> Ebenda, S. 170-171;

<sup>305</sup> Weilenmann, Gottfried, Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift : ASMZ, Band(Jahr): 172(2006), Heft 5, <http://dx.doi.org/10.5169/seals-70419>, Stand: 25.08.2013;

<sup>306</sup> Kujath, Peter, Zwischen Säbelrasseln und Wachstumsplänen, 02.04.2013, <http://www.tagesschau.de/ausland/nordkorea730.html>, Stand: 27.08.2013;

<sup>307</sup> Hengst, Björn, Korea-Konflikt: "Kim verfolgt ein klares Ziel", 02.04.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/konflikt-mit-nordkorea-interview-mit-asien-experte-ruediger-frank-a-892039.html>, Stand: 27.08.2013;

Bedrohung für Nordkorea zu stoppen und mit den Wirtschaftssanktionen aufzuhören.<sup>308</sup>

Die Politik des gegenwärtigen US-Präsidenten Barack Obama ist *“a mix of elements, including a strong commitment to coordination among South Korean and Japanese allies, continued adherence to the objective of North Korea's denuclearization, efforts to strengthen counter-proliferation, bolstering of tailored deterrence against North Korean conventional provocations, and openness to dialogue if and when North Korea shows its willingness to return to the path of denuclearization.”* Die Obama-Administration hat drei direkte Gespräche mit den nordkoreanischen Amtskollegen von Juli 2011 bis Februar 2012 durchgeführt.<sup>309</sup> Nach den Drohungen gegen Südkorea und den USA, ist eine Annäherung zu beobachten, nachdem der nordkoreanische Machtinhaber ein Gipfeltreffen zwischen den beiden Teilen Koreas am 1. Januar 2015 vorgeschlagen hat.

Prof. Christoph Bluth benutzt Theorie, um das Verhalten Nordkoreas zu erklären: *“The liberal perspective on North Korea is grounded on a realist approach on international relations and interprets North Korean foreign policy behavior as a rational response to the geopolitical situation in which the DPRK finds itself. ... If the external threat to North Korea is mitigated, Pyongyang's behavior will change.”*<sup>310</sup> Seiner Meinung nach, wird das negative Verhalten Nordkoreas verändern, wenn sich das Land nicht gefährdet fühlt. Der Verfasser fügt diesbezüglich hinzu: *„Its projection of an external threat (primarily from America) is a major element in its internal legitimation. This leaves the North Korean leadership with a dilemma: it needs to improve its relationship with the outside world and especially the United States in order to mitigate the external threat and obtain the economic support that it needs, while at the same time any such improvement undermines the regime and brings into question its very reason to exist.”*<sup>311</sup> Deswegen isoliert sich Nordkorea immer mehr und schwächt sich als Folge dessen wirtschaftlich.

Als Alexander Wendt sagt: *„500 British nuclear weapons are less threatening to the United States than 5 North Korean nuclear weapons“*. Der Grund ist, dass *“The British are friends and the North Koreans are not”*. Diese Aussage umfasst gleichzeitig die Kritik auf den Materialismus, ihren Einfluss auf die soziale Struktur der Interessen,

---

<sup>308</sup> Prof. Bluth, Christoph; North Korea: How Will It End?; Current History; Sep 2010; 109, 728; ProQuest Social Sciences Premium Collection; S. 237-238;

<sup>309</sup> Snyder, Scott A.; U.S. Policy Toward North Korea; <http://www.cfr.org/north-korea/us-policy-toward-north-korea/p29962>, Januar 2013, zugänglich am: 20.01.2015;

<sup>310</sup> Prof. Bluth, Christoph; North Korea: How Will It End?; Current History; Sep 2010; 109, 728; ProQuest Social Sciences Premium Collection; S. 239;

<sup>311</sup> Ebenda, S. 241;

die Beziehung zwischen Strukturen und Agenten und die Logik der Anarchie. Hier sieht man auch die charakteristische für den Konstruktivismus Bestimmung der anderen Akteure als unsere Freunde oder Feinde.<sup>312</sup>

### **5.5.2. China**

Unter dem strategischen Gesichtspunkt hat China traditionell ein essentielles Interesse an Korea. Nach alten chinesischen außenpolitischen Vorstellungen gehörte Korea zur „chinesischen Kulturzone“, die das Gebiet darstellt, in dem die chinesischen Gewohnheiten und Werte übernommen wurden. In den Augen der Chinesen „waren China und Korea wie Zähne und Lippen, ohne die jene frieren würden“.<sup>313</sup> Der Volksrepublik China gilt die Halbinsel Korea als ihre natürliche Nordostflanke.

Außerdem ist China *“the nation most intimately involved with the Korean issue”* und hat *“a genuine two-Koreas policy”*.<sup>314</sup> Nach der Teilung Koreas hat China eine sehr wichtige Bedeutung auf der koreanischen Halbinsel. Historisch spielt das Land die Rolle eines Vermittlers oder Moderators bei den inter-koreanischen Beziehungen. Einerseits, ist das Land der einzige Verbündete von Nordkorea und hat als Ergebnis großen Einfluss auf das Verhalten Nordkoreas; andererseits, ist China einer der wichtigsten Handelspartner Südkoreas.

#### **5.5.2.1. Die Beziehungen zwischen Südkorea und China**

Nach dem Ende des Kalten Krieges wollte China diplomatische Beziehungen mit Südkorea erstellen, vor allem in einem wirtschaftlichen Aspekt. Der chinesische Handel mit dem Süden hat sogar nach 1985 den Handel mit dem Norden überholt.<sup>315</sup> Nach einigen Gesprächen haben China und Südkorea im Jahr 1992 formelle diplomatische Beziehungen begonnen. Seit diesem Moment hatten sie zwei Ziele: Lösung des Problems mit den nordkoreanischen Atomwaffen und Fortsetzung des Wachstums in Handlung und Investitionen.<sup>316</sup>

Historisch spielte China die Rolle eines Vermittlers zwischen Südkorea und Nordkorea. Als Nordkorea mitteilte, dass das Land NPT im Jahr 1993 zurücktritt,

---

<sup>312</sup> Fierke, K.M.; Constructivism; in: Dunne, Timothy; International relations theories : discipline and diversity; Oxford : Oxford University Press ; 2007; S. 298;

<sup>313</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 95-96;

<sup>314</sup> Scalapino, Roberto A.; Korea, The options and perimeters; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002; S. 16;

<sup>315</sup> Scalapino, Robert A.; China and Korean Reunification – A Neighbor’s Concerns; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea’s Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 110;

<sup>316</sup> Ebenda, S. 186;

unterstützten die chinesischen Behörden bilaterale Kontakte zwischen den USA und Nordkorea. Ein anderes Beispiel ist die Auswahl des Standorts Beijing für halboffizielle Nord-Süd-Verhandlungen im Juni 1995, als die Nahrungsmittelkrise in Nordkorea ernster wurde. Als Ergebnis hat die südkoreanische Regierung 150 000 Tonnen Reis in Nordkorea geschickt.

Bis 1997 ist der Handel zwischen China und Südkorea auf 23,7 Billionen US-Dollar gestiegen, im Vergleich zum Handel mit Nordkorea (656,3 Millionen US-Dollar).<sup>317</sup> Ausländische Direktinvestitionen sind ein anderer wesentlicher Teil der Beziehungen zwischen den Staaten. Außerdem ist China Nummer 1 Reiseziel für die südkoreanischen ausländischen Investitionen.<sup>318</sup> Heute ist es der wichtigste Handelspartner der südkoreanischen Unternehmen. Auf 274,25 Milliarden US-Dollar summierte sich der Handel zwischen beiden Ländern im Jahr 2013. Das Handelsvolumen ist größer als der Handel zwischen Südkorea, den Vereinigten Staaten und Japan zusammengenommen.<sup>319</sup>

Zwei südkoreanische Gelehrte äußerten die Meinung, dass *„the rise of a new generation in South Korean politics and changing inter-Korean relations help explain a Seoul that has become more fundamentally independent than anti-U.S. or pro-Chinese“*.<sup>320</sup> Uk Heo und Terrence Roehring erklären die Beziehungen zwischen Südkorea und China folgenderweise: *„For many years, Korea existed as a kingdom under the suzerainty of the Chinese Empire. China and Korea maintained a big brother-little brother relationship wherein Korea paid tribute to Chinese emperors as a sign of respect to its big brother“*.<sup>321</sup>

China versucht, seinen Einfluss in Südkorea zu stärken, um einerseits bei einer eventuellen Wiedervereinigung nicht marginalisiert zu werden und um zu verhindern, dass die USA nach einem möglichen Wegfall der Bedrohung durch Nordkorea Südkorea in eine eventuelle Eindämmungsstrategie gegen China einbezieht.<sup>322</sup> Die guten Beziehungen zwischen China und Südkorea könnten aber die Beziehungen zwischen Südkorea und den USA verschlechtern. Südkorea kann feststellen, dass

---

<sup>317</sup> Scalapino, Robert A.; China and Korean Reunification – A Neighbor’s Concerns; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea’s Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 111-113;

<sup>318</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 187-188;

<sup>319</sup> Germis, Carsten; Japan ist selbst schuld; 18.07.2014;

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/suedkorea-naehert-sich-china-an-japan-verliert-13051388.html>; zugänglich am: 22.01.2015;

<sup>320</sup> Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ., S. 172;

<sup>321</sup> Ebenda, S. 183;

<sup>322</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Peking-Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien : Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung; 2004; S.18;

seine ökonomische und politische Zukunft mit dem Aufstieg von China verbunden ist und Beijing vor Washington zu wählen.<sup>323</sup> Tatsächlich ist China die einzige denkbare Alternative zu Südkoreas sicherheits- und politischer Orientierung an den USA.

Die Vorhersage von Dr. Hanns Günther Hilpert ist, dass Südkoreas wirtschaftliche Sicherheit in den Bereichen Außenwirtschaft, Energie, Finanz- und Währungspolitik zunehmend von der Zusammenarbeit mit China abhängen wird. Dafür spricht auch die Tatsache, dass die ministeriellen Kontakte zwischen beiden Ländern zugenommen haben. Außerdem ist die südkoreanisch-chinesische Kooperation im Nuklearkonflikt mit Nordkorea von wichtiger Bedeutung. Beide Staaten fürchten eine militärische Eskalation und setzen auf eine Verhandlungslösung – konträr zum konfrontativer Kurs der USA.<sup>324</sup>

### 5.5.2.2. Die Beziehungen zwischen Nordkorea und China

China und der Sowjetunion waren die zwei Staaten, die Nordkorea nach dem Koreakrieg geholfen haben. Der Krieg hat China ungefähr 900 000 Tote gekostet. Außerdem China *“contributed manpower and resources in the drive to rebuild North Korea, assisting in the construction of dikes, waterways, roads, and railways”*.<sup>325</sup> China hat DVRK einen Kredit im Wert von 324 Millionen US-Dollar gegeben, sowie weitere Wirtschaftshilfe von 105 Millionen US-Dollar im Oktober 1960.<sup>326</sup> Die Beziehungen zwischen den beiden Staaten in dieser Zeitperiode wurden mit dem Begriff *“as close as lips and teeth”* bestimmt.<sup>327</sup>

Da Nordkorea ein geschlossenes Wirtschaftssystem hat und China der einzige Verbündete ist, ist Nordkorea von China sehr abhängig. Um das wirtschaftliche Überleben des nordkoreanischen Regimes sicherzustellen, liefert China etwa eine Million Tonnen Reis und Getreide sowie etwa 500 000 Tonnen Schweröl pro Jahr an Nordkorea und trägt somit die Hauptlast aller wirtschaftlichen Hilfeleistungen.<sup>328</sup> Das Land hängt von Öl, Nahrungsmitteln, Hilfe und Geld des Nachbarn ab, der 80 % des

---

<sup>323</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Pekinger Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien : Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung; 2004, S. 189;

<sup>324</sup> Dr. Hilpert, Hanns Günther; Südkoreas außenpolitische Dilemmata; SWP-Studien 2007/S 06, Februar 2007; Stiftung Wissenschaft und Politik; Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit; [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007\\_S06\\_hlp\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S06_hlp_ks.pdf); zugänglich am: 14.01.2015; S. 28-29;

<sup>325</sup> Scalapino, Robert A.; China and Korean Reunification – A Neighbor’s Concerns; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea’s Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 108-109;

<sup>326</sup> Kim, Youn-Soo; Der Nationalismus in Nordkorea als eine Möglichkeit für die friedliche Wiedervereinigung Koreas; Kiel, Univ., Diss., 1968; S. 144;

<sup>327</sup> Scalapino, Robert A.; China and Korean Reunification – A Neighbor’s Concerns; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea’s Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 109;

<sup>328</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Pekinger Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien: Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung; 2004; S. 17;

gesamten Energienachschubs liefert. Die Wirtschaftshilfe beträgt *“70 % of all international food aid and up to 80 % of its energy needs”*.<sup>329</sup>

Im Zentrum der Freundschaft zwischen China und Nordkorea steht das Interesse. Wenn Nordkorea seinen einzigen Verbündeten verliert, wird der Staat ganz allein und isoliert bleiben. Außerdem wird China in den letzten Jahren eine der Weltmächte, die sogar mit den USA konkurrieren kann. Nordkorea kann von dieser Freundschaft in der Zukunft viel profitieren.

Es wurde schon erwähnt, dass China die Rolle eines Vermittlers zwischen Süd- und Nordkorea in vielen Situationen gespielt hatte. Das Land hatte eine sehr wichtige Bedeutung in der Lösung der Koreakrise 2013. You Ji erklärt Chinas Einfluss auf Nordkorea folgenderweise: *“Using economic aid to change North Korea`s behavior is a one-off and irreversible weapon, as it is linked to the DPRK`s survival.”*<sup>330</sup> Außerdem existiert im Neorealismus eine Tendenz, dass sich die weniger erfolgreichen Staaten an den erfolgreichen Staaten orientieren – in diesem Beispiel Nordkorea an China. Eine andere Weise Einfluss auf Nordkorea auszuüben ist durch Chinas Stimme bei der UN-Sicherheitsrat. Das Land hat für die Resolutionen 1718 (2006) und 1874 (2009) abgestimmt, die Sanktionen gegen Nordkorea nach ihrer Raketen- und Atomtests aufzulegen.<sup>331</sup>

Prof. Rüdiger Frank erläutert die Rolle von China folgenderweise: *„China hat ganz erheblichen Einfluss auf Nordkorea. Pjöngjang ist abhängig von wirtschaftlichen Lieferungen aus China, das Land wird zudem zunehmend zum Markt für nordkoreanische Produkte. Die Einflussmöglichkeiten sind also da, nur sind den Chinesen gewissermaßen die Hände gebunden - und zwar durch ihre eigenen politischen Interessen: Es geht um das strategische Spiel zwischen China und den USA um die Vorherrschaft in der Region. China will in Nordkorea keine Situation schaffen, die zu einer Konfrontation der beiden Großmächte führen würde. Peking tut deshalb alles, um Nordkorea zu stabilisieren.”*<sup>332</sup> Diese Aussage verweist auf die wachsende Bipolarität der zwei Großmächte – China und die USA, die die wichtigsten Verbündeten entsprechend von Nordkorea und Südkorea sind.

---

<sup>329</sup> Pan, Ether; The China-North Korea Relationship, Council on Foreign Relations Brief Paper, July 11, 2006;

<sup>330</sup> Ji, You; Managing the Path toward eventual Korean Unification: The Chinese way; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 99;

<sup>331</sup> Security Council Committee established pursuant to resolution 1718 (2006); <http://www.un.org/sc/committees/1718/>, zugänglich am: 08.03.2015;

<sup>332</sup> Hengst, Björn, Korea-Konflikt: "Kim verfolgt ein klares Ziel", 02.04.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/konflikt-mit-nordkorea-interview-mit-asien-experte-ruediger-frank-a-892039.html>, Stand: 27.08.2013;

Der außenpolitische Preis wird für China höher, zu Nordkorea zu stehen. Der Staat ist mit der Politik Nordkoreas seit Jahren unzufrieden und wünscht sich einen generellen Kurswechsel Pjöngjangs. Außerdem ist Chinas Einstellung zur nordkoreanischen Atompolitik nicht von dessen generellem Interesse die koreanische Halbinsel zu trennen. Chinas derzeitiges Bestreben gilt vor allem dem Erhalt des Status quo und der Deeskalation des Nuklearwaffenkonflikts.<sup>333</sup> Dann entsteht aber die Frage, warum China Nordkorea hilft und warum ist Nordkorea für China so wichtig?

Die Antwort kommt schnell: China hat übergeordnete strategische und wirtschaftliche Interessen: erstens, ist Nordkorea reich an Naturschätzen wie Gold, Kohle, Eisenerz und seltenen Erden, die China ausbeuten kann, um das eigene Wachstum zu befeuern.<sup>334</sup> Die chinesische Nachfrage nach Rohstoffmaterialien für den Bau-Boom in den nordöstlichen Provinzen sowie die Investition in nordkoreanischen Minen sind Gründe für Kommerzialisierung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Die Regierung zielt darauf ab, das Wachstum von Marktmechanismen in Nordkorea durch grenzüberschreitende, handelsbasierte wirtschaftliche Beziehungen zu verstärken. Chinesische Investitionen in die DVRK sind in den letzten Jahren gewachsen.<sup>335</sup>

Diesbezüglich warnt Jung-Ho Bae aufgrund des hohen wirtschaftlichen Wachstums Chinas vor dem hohen Verbrauch von Ressourcen. Deswegen hat sich China auf die Entwicklung von Nordkoreas Bodenschätzen konzentriert. Wenn das Regime in Nordkorea Reform und Öffnung vermeidet, können die Bodenschätze Nordkoreas von China erschöpft werden.

Zweitens, will China seine Pufferzone zwischen sich und den US-Truppen auf der koreanischen Halbinsel nicht verlieren. Laut You Ji: „*China see a threat in USA, which try to limit China`s freedom of action and to undermine China`s rise.*“<sup>336</sup> Drittens, hat das chinesische Militär mit dem Rajin-Sonbong Hafen direkten Zugang zum Japanischen Meer. Viertens, haben die chinesischen Textil-Manager Interesse an billiger nordkoreanischer Arbeitskraft gezeigt. Fünftens, hat China kein Interesse an

---

<sup>333</sup> Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Peking-Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien: Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung; 2004; S. 17;

<sup>334</sup> Nordkorea ist eine Atommacht, 12.02.2013, <http://www.handelsblatt.com/politik/international/kommentar-nordkorea-ist-eine-atommacht/7769600.html>, Stand: 27.08.2013;

<sup>335</sup> Aggarwal, Vinod K., *The Political Economy of the Asia Pacific*, Springer, S. 154;

<sup>336</sup> Ji, You; *Managing the Path toward eventual Korean Unification: The Chinese way*; in: Bai, Jung-Ho; *Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers*; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 95;



einem wiedervereinigten Korea, denn Chinas Status als Weltmacht verringert sich dadurch deutlich.<sup>337</sup>

Ein weiterer Grund warum China Nordkorea hilft ist das Problem mit den Flüchtlingen. Zahlreiche Nordkoreaner flüchten aufgrund der schlechten Versorgungslage nach China. Dies bedeutet, dass ein Krieg oder eine andere Katastrophe in Nordkorea in einer Welle von Flüchtlingen und Emigranten nach China resultieren würde, die zu Intergruppenkonflikten, erheblichen Verwerfungen und Chaos führen könnte. Deswegen beliefert China Nordkorea mit Nahrungsmitteln und Öl.<sup>338</sup> China möchte weiterhin einen Zustrom von Flüchtlingen vermeiden, den ein Systemkollaps im Norden nach sich ziehen würde.

### **5.5.3. Japan**

In der Periode 1910-1945 war Korea eine japanische Kolonie.<sup>339</sup> Dieser Zeitraum war für die Koreaner barbarisch, weil die Japaner die koreanische Kultur und Sprache vernichten wollten. Die japanische Kolonisierung von Korea hat eine intensive Bitterkeit unter den Koreanern für die brutale Repression hinterlassen. Koreanische Führer sprechen immer noch von Japans "*kultureller Aggression*", die die Koreaner verpflichtete, japanische Namen zu haben und Japanisch zu sprechen.<sup>340</sup> Deshalb sind die Beziehungen mit Japan traditionell belastet. Trotzdem übt die japanische Kultur vielfältige Einflüsse in das Leben der Koreaner aus.

#### **5.5.3.1. Die Beziehungen zwischen Südkorea und Japan**

Die Beziehungen zwischen Südkorea und der früheren Kolonialmacht Japan waren nie freundschaftlich. Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen erlangten nach dem Koreakrieg erst mit einem Normalisierungsvertrag und der Aufnahme diplomatischer Beziehungen im Jahre 1965 nennenswerte Bedeutung. Japan sagte damals anstelle von Reparationsleistungen Entwicklungshilfe im Volumen von 500 Millionen US-Dollar zu, ergänzt um kommerzielle Kredite über weitere 300 Millionen US-Dollar.<sup>341</sup>

---

<sup>337</sup> Ambinder, Marc; Why China is afraid of North Korea; 03.03.2013; <http://m.theweek.com/articles/467083/china-afraid-north-korea>; zugänglich am: 22.01.2015;

<sup>338</sup> Ebenda;

<sup>339</sup> Pascha, Werner, Korea : eine Wirtschaft zwischen Aufbruch und Umbruch, Mannheim; Wien [u.a.] : BI-Taschenbuchverl.; 1996, S. 15;

<sup>340</sup> Armacost, Michael H.; Pyle, Kenneth B.; Japan and the unification of Korea: Challenges for U.S. Policy Coordination; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 132;

<sup>341</sup> Pascha, Werner, Korea : eine Wirtschaft zwischen Aufbruch und Umbruch, Mannheim; Wien [u.a.] : BI-Taschenbuchverl.; 1996, S. 102-103;

Während gemeinsame Wirtschaftsinteressen Japan und Südkorea zu wichtigen Handelspartnern machten, spielen sicherheitspolitische Beziehungen vor allem in der Triangel Japan-USA-Südkorea eine Rolle. Die Beziehung zur Allianz mit den Vereinigten Staaten war ein zentraler Faktor für die japanische Politik zu Korea, wie zum Beispiel 1965 als Japan beschlossen hat, die Beziehungen zu Südkorea zu normalisieren. Dann erkannte Japan Südkorea als die einzige legitime Regierung auf der Halbinsel an und stellte 800 Millionen US-Dollar sowie eine Entschuldigung für die Kolonialzeit zur Verfügung.<sup>342</sup> Die strategische Allianz zwischen den USA und Japan bleibt bis heute die Grundlage für die Sicherheit Japans. In den sechziger Jahren schlossen Japan und Amerika ein bis heute geltendes Sicherheitsabkommen.<sup>343</sup>

1973 - 1974 kam es zu einer Reihe diplomatischer Krisen, die die unterschiedlichen innen- und außenpolitischen Konzeptionen Südkoreas und Japans widerspiegeln. 1974 erkannte der Außenminister von Japan - Kimura die nordkoreanische Regierung an. Die Beziehungen wurden noch wegen eines Attentatsversuchs auf Präsident Park verschlechtert, bei dem seine Frau getötet wurde (die Mutter der gegenwärtigen Präsidentin). Der Anschlag wurde von einem Koreaner aus Japan gemacht. Im darauffolgenden Jahr kam es zu einer Beruhigung der Beziehungen.<sup>344</sup>

In den 1990er Jahren konkurrierte Südkorea mit Japan in den Bereichen Stahl, Unterhaltungselektronik, Schiffbau u.a. Zur gleichen Zeit wurde Japan Südkoreas zweite führende Handelspartner (nach den USA) und seine größte Quelle für ausländische Investitionen. Die wechselseitige Abhängigkeit der Volkswirtschaften war in der Finanzkrise 1997-1998 in Südkorea deutlich. Japan hat mit Milliarden Dollar zur Rettung der südkoreanischen Wirtschaft beigetragen.<sup>345</sup>

Südkorea und Japan hatten in den letzten Jahren erste Schritte unternommen, um Beobachter für militärische Übungen auszutauschen. Sie wollten ihre jeweiligen bilateralen Militärübungen mit den USA zu trilateralen Veranstaltungen erweitern. Die Länder handelten auch ein „*General Security of Military Information Agreement*“

---

<sup>342</sup> Armacost, Michael H.; Pyle, Kenneth B.; Japan and the unification of Korea: Challenges for U.S. Policy Coordination; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 133-135;

<sup>343</sup> Prof. Dr. Lippert, Stefan; Muss Japan seine Verteidigungs-Strategie ändern?; 23.09.2013; <http://www.worldreview.info/de/content/muss-japan-seine-verteidigungs-strategie-aendern>; zugänglich am: 23.01.2015;

<sup>344</sup> Dormels, Rainer, Politische Kultur und Ministerrekrutierung in Südkorea, Wien: LIT-Verl.; 2006, S. 169-170;

<sup>345</sup> Armacost, Michael H.; Pyle, Kenneth B.; Japan and the unification of Korea: Challenges for U.S. Policy Coordination; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 126;

(GSOMIA) für den Austausch von geheimdienstlichen Verschlusssachen über Nordkorea und China aus.<sup>346</sup>

Im Juni 2012 sollten Südkorea und Japan ein militärisches Kooperationsabkommen unterzeichnen. Weniger als eine Stunde vor der geplanten Unterzeichnung sagte aber Südkorea die Zeremonie ab. Der damalige südkoreanische Präsident Lee Myung-bak besuchte die Inseln, die im August 2012 von den beiden Ländern beansprucht wurden. Der Besuch der Inseln, die in Südkorea als „Dokdo“ und in Japan als „Takeshima“ bekannt ist, hat zu einem Territorialstreit geführt.<sup>347</sup> Die Insel ist eine kleine Felsformation im Ostmeer, wo es mögliche Öl- und Gasvorkommen gibt. Beide Länder behaupten seit Jahrzehnten, dass diese Insel ihr rechtmäßiges Territorium sei.<sup>348</sup>

Zwischen Seoul und Tokio gibt es keine direkten militärischen Abkommen. Das GSOMIA-Abkommen wurde als Ergebnis der Verschlechterung der Beziehungen zwischen Südkorea und Japan noch nicht unterzeichnet. Mit der Wahl des japanischen Ministerpräsidenten Shinzo Abe im Dezember 2012 verschlechterten sich die Beziehungen weiter. Fast gleichzeitig sind er und die südkoreanische Präsidentin Park Geun Hye ins Amt gekommen. Die Hoffnungen auf einen konstruktiven Neuanfang erwiesen sich aber schnell als Illusion. Laut Dr. Carafano, US-Experte für Verteidigung und Heimatschutz, steht das bittere Erbe der jahrzehntelangen brutalen japanischen Besatzung im Mittelpunkt des Streits.<sup>349</sup>

Nach dem Territorialstreit mit Südkorea im Jahr 2012 über die Takeshima Insel, eskalierte ein Jahr später ein zweiter Territorialstreit, diesmal aber zwischen Japan und China. Es geht um eine Inselgruppe im Ostchinesischen Meer - Senkaku nennen sie die Japaner, Diaoyu - die Chinesen. Sie sind acht unbewohnte Eilande, unter denen Öl- und Gasvorkommen vermutet werden.<sup>350</sup>

Nach 11 Jahren der permanenten Reduzierung wurde Japans Verteidigungshaushalt für das Jahr 2013 erhöht. Der Ministerpräsident Shinzo Abe betonte, dass Japan mit einer größeren Bedrohung seiner nationalen Sicherheit

---

<sup>346</sup> Carafano, Dr. James Jay; Asien: Die Rolle der USA hängt davon ab, dass Japan und Südkorea ihre Beziehungen verbessern; 21.01.2014; <http://www.worldreview.info/de/content/asien-die-rolle-der-usa-haengt-davon-ab-dass-japan-und-suedkorea-ihre-beziehungen-verbessern>; zugänglich am: 23.01.2015;

<sup>347</sup> Ebenda;

<sup>348</sup> Kollenberg, Malte E.; Wenn zwei sich streiten...; Y-Magazin 10/2012; 18.10.2012; [http://www.y-punkt.de/portal/a/ypunkt!/ut/p/c4/LYvBCslwEET\\_KNtFRPFmqYKXHrxoe5G0CWVJuglhYxH8eBNwBt7lzcAlpazftGihwNrDE4aZTtOmps3Y1ydmqK0k2y9VzF4EnLwqDdj1RzYSqVYFipckpaQyi6JryanVlwiA0ODXYs7bP7B73E8XPor4r67tXel63r-AdBRIRo!/](http://www.y-punkt.de/portal/a/ypunkt!/ut/p/c4/LYvBCslwEET_KNtFRPFmqYKXHrxoe5G0CWVJuglhYxH8eBNwBt7lzcAlpazftGihwNrDE4aZTtOmps3Y1ydmqK0k2y9VzF4EnLwqDdj1RzYSqVYFipckpaQyi6JryanVlwiA0ODXYs7bP7B73E8XPor4r67tXel63r-AdBRIRo!/); zugänglich am: 23.01.2015;

<sup>349</sup> Carafano, Dr. James Jay; Asien: Die Rolle der USA hängt davon ab, dass Japan und Südkorea ihre Beziehungen verbessern; 21.01.2014; <http://www.worldreview.info/de/content/asien-die-rolle-der-usa-haengt-davon-ab-dass-japan-und-suedkorea-ihre-beziehungen-verbessern>; zugänglich am: 23.01.2015;

<sup>350</sup> Köckritz, Angela; „Eines Tages werden sie uns angreifen“; 21.06.2014; <http://www.zeit.de/2014/24/senkaku-insel-china-japan>; zugänglich am: 23.01.2015;

rechnet, was verbesserte militärische Fähigkeiten erfordert. Japans geplante Erhöhung der Militärausgaben war ein Signal an China.<sup>351</sup>

Südkorea war ein wichtiger Partner für Japan, denn *“Japan wishes quietly to balance the growing influence that China has acquired on the peninsula”*.<sup>352</sup> In den letzten Jahren ist aber genau China der größte Handelspartner von Südkorea geworden. Die wachsende chinesisch-südkoreanische Freundschaft ist ein anderer Grund für die kalten Beziehungen zwischen Japan und Südkorea. Einige vermuten sogar, dass es möglich ist, die koreanischen Allianzen zu vertauschen. Südkorea und China vertiefen ihre Beziehung, während sich Nordkorea und Japan nähern.<sup>353</sup> Nicht zu unterschätzen ist auch die Tatsache, dass in Japan eine koreanische Minderheit lebt, die offen mit dem Regime in Pjöngjang sympathisiert. Sie bringen neue Ideen in Nordkorea und haben einen positiven Einfluss auf das Land.<sup>354</sup>

### 5.5.3.2. Die Beziehungen zwischen Nordkorea und Japan

In den 1980er Jahren ist Japan zu Nordkoreas wichtigstem nicht-kommunistischen Handelspartner geworden, in den 1990er Jahren rangierte es teilweise sogar vor China und Südkorea. Eine große Bedeutung spielt Japan für Nordkorea auch als Finanzpartner. Mitte der 1990er Jahre betrieben japanische Firmen 40 Joint Ventures in Nordkorea.<sup>355</sup>

Japan und Nordkorea unterhalten Beziehungen unterhalb der Ebene voller diplomatischer Anerkennung. Bis 1991 beschränkten sich ihre Kontakte auf die engen Verbindungen, die die Sozialistische Partei Japans mit der nordkoreanischen Arbeiterpartei unterhielt. Anfang der 1990er Jahre erfolgte die erste erfolgreiche Annäherungsinitiative beider Länder. Premierminister Takeshita hatte 1989 erstmals tiefes Bedauern über die unglücklichen historischen Beziehungen ausgedrückt. Daraufhin reiste im September 1990 eine Delegation unter der Führung Kanemaru Shins nach Nordkorea und hielt dort Gespräche ab, die die offiziellen

---

<sup>351</sup> Prof. Dr. Lippert, Stefan; Muss Japan seine Verteidigungs-Strategie ändern?; 23.09.2013; <http://www.worldreview.info/de/content/muss-japan-seine-verteidigungs-strategie-aendern>; zugänglich am: 23.01.2015;

<sup>352</sup> Armacost, Michael H.; Pyle, Kenneth B.; Japan and the unification of Korea: Challenges for U.S. Policy Coordination; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 139;

<sup>353</sup> Zoll, Patrick; Koreanische Allianzen in Bewegung; 03.07.2014; <http://www.nzz.ch/international/koreanische-allianzen-in-bewegung-1.18336248>; zugänglich am: 22.01.2015;

<sup>354</sup> Kollenberg, Malte E.; Wenn zwei sich streiten...; Y-Magazin 10/2012; 18.10.2012; [http://www.y-punkt.de/portal/a/ypunkt!/ut/p/c4/LYvBCslwEET\\_KNtFRPFmqYKXhrxoe5G0CWVJuglhYxH8eBNwBt7lzcAlpazftGihwNrDE4aZTtOmps3Y1ydm dqK0k2y9VzF4EnLwqDdj1RzYSqVYFipckpaQyi6JryanVlwiA0ODXYs7bP7B73E8XPor4r67tXeI63r-AdBRIRo!](http://www.y-punkt.de/portal/a/ypunkt!/ut/p/c4/LYvBCslwEET_KNtFRPFmqYKXhrxoe5G0CWVJuglhYxH8eBNwBt7lzcAlpazftGihwNrDE4aZTtOmps3Y1ydm dqK0k2y9VzF4EnLwqDdj1RzYSqVYFipckpaQyi6JryanVlwiA0ODXYs7bP7B73E8XPor4r67tXeI63r-AdBRIRo!/); zugänglich am: 23.01.2015;

<sup>355</sup> Riemann, Silke; Japans Antwort auf Nordkorea – vier Instrumente regionaler Sicherheit und ihre Wirksamkeit; [http://www.giga-hamburg.de/sites/default/files/openaccess/japanaktuell/2004\\_4/giga\\_jaa\\_2004\\_4\\_riemann.pdf](http://www.giga-hamburg.de/sites/default/files/openaccess/japanaktuell/2004_4/giga_jaa_2004_4_riemann.pdf); S. zugänglich am: 23.01.2015; S. 310;

Normalisierungsgespräche vorbereiten sollten und vor allem zur Freilassung der Besatzung der Fujisanmaru führen sollten.<sup>356</sup>

Kanemaru unternahm diese Initiative unabhängig von Seoul und Washington und in gewisser Maße auch von seinem eigenen Außenministerium. Der größte Fehler Kanemarus war die Tatsache, dass er seine Delegation verließ und allein mit Kim Il Sung traf. Er entschuldigte sich für die letzten japanischen Sünden, die Südkoreaner längst gefordert hatten. Darüber hinaus erklärte er die Bereitschaft zur Reparationen nicht nur für die Kolonialzeit, sondern auch für die Beziehungen in der Nachkriegszeit.

„*Seoul was at once in an uproar, Washington was stunned*“, während das Außenministerium in Tokyo sowie die Mitglieder der eigenen Partei Kanemarus verärgert waren. Kanemarus Vorschläge wurden schnell aufgegeben. Er flog nach Seoul, um sein Bedauern der südkoreanischen Regierung zu äußern, und ging in die amerikanische Botschaft in Tokyo „*to apologize to the American ambassador for having acted without any prior consultation*“. Nach dieser Fall war Südkorea vorsichtiger mit Japan. Nordkorea forderte Reparationen an zwischen 5 und 10 Milliarden US-Dollar, die von Kanemaru versprochen wurden. Die Beamte im Außenministerium entliessen Kanemarus Verpflichtungen als inoffizielle Partei-zu-Partei Kommuniké.<sup>357</sup>

Nach diesem Vorfall zeigte Japan ein scheinbares Desinteresse an Nordkorea. Die Beziehungen zwischen den beiden Staaten verschlechterten sich sogar. Nordkorea feuerte eine Rakete im Jahr 1998 über den japanischen Luftraum ab. Außerdem sind zwei nordkoreanische Spionageschiffe in japanischen Gewässern im März 1999 eingedrungen. Als Reaktion auf den Raketenstart hat Japan eine härtere Politik als die der USA und Südkorea versprochen: „*Japan made a decision to put up intelligence satellites of their own, to stop all food aid and to ban charter flights to North Korea.*“<sup>358</sup> Aus Sicht der Regierung in Tokyo ist Nordkorea zur größten Bedrohung für die Sicherheit Japans geworden.<sup>359</sup>

Die Bedingungen, die Nordkorea seit den ersten Verhandlungen 1992 bis heute an Japan stellt, sind unverändert: erstens eine formale Entschuldigung der japanischen Regierung für die Kolonialzeit; zweitens eine Kompensation für alle, die

---

<sup>356</sup> Riemann, Silke; Japans Antwort auf Nordkorea – vier Instrumente regionaler Sicherheit und ihre Wirksamkeit; [http://www.giga-hamburg.de/sites/default/files/openaccess/japanaktuell/2004\\_4/giga\\_jaa\\_2004\\_4\\_riemann.pdf](http://www.giga-hamburg.de/sites/default/files/openaccess/japanaktuell/2004_4/giga_jaa_2004_4_riemann.pdf); S. 307; zugänglich am: 23.01.2015;

<sup>357</sup> Armacost, Michael H.; Pyle, Kenneth B.; Japan and the unification of Korea: Challenges for U.S. Policy Coordination; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 137-138;

<sup>358</sup> Ebenda; S. 144-145;

<sup>359</sup> Nabers, Dirk; Entführungsfrage und Atomprogramm – Neue Entwicklungen in den japanisch-nordkoreanischen Beziehungen; file:///E:/Uni%20Wien/Masterarbeit/Japan%20Nordkorea%202005.pdf; zugänglich am: 23.01.2015;

besonders unter Handlungen der japanischen Truppen während der Kolonialherrschaft gelitten haben; drittens Reparationen in Höhe von 30–50 Mrd. US-Dollar. Japan auf der anderen Seite ist an einer Normalisierung der Beziehungen unter der Bedingung interessiert, dass zu einem sämtliche Fälle von vermissten Japanern (Entführungen) aufgeklärt werden und dass auch deren Angehörige nach Japan ausreisen dürfen. Zum anderen ist es genauso wie die anderen Regionalmächte an einer Terminierung des Atomwaffenprogramms interessiert.<sup>360</sup>

Eine erneute Regierungsinitiative hinsichtlich Normalisierungsgesprächen wurde Anfang 2000er Jahren gestartet. Im April 2000 wurden diesbezüglich 500 000 Tonnen Nahrungsmittel nach Nordkorea geliefert. Die daraus resultierende Pjöngjang-Erklärung enthält das nordkoreanische Versprechen, von Raketentests abzusehen und sich an internationale Verträge zu halten. Mit dem nochmaligen Austritt Nordkoreas aus dem Atomwaffensperrvertrag im Januar 2003 und der Wiederaufnahme von nuklearen Aufbereitungsanlagen hat sich das Verhältnis beider Nationen wieder merklich verschlechtert.<sup>361</sup>

Japan hat drei Ziele in Bezug auf sein Verhalten zu Nordkorea. Erstens, eine Normalisierung der Beziehungen; zweitens, will Japan nach dem Ende des Kalten Krieges eine größere und bedeutende Rolle auf der internationalen Bühne haben; drittens, erwartet Japan wirtschaftliche Nutzen als Folge seiner Beziehungen mit Nordkorea.<sup>362</sup>

#### **5.5.4. Russland**

Im Vergleich zu den obengenannten Staaten hat heute Russland eine begrenzte Beteiligung an der koreanischen Frage. Die Rolle von Russland begann nach dem Koreakrieg zurückzugehen, während der Einfluss von China sich steigerte.<sup>363</sup>

Russland hat keine langfristige Politik gegenüber der koreanischen Halbinsel. Seine grundlegende Ziele sind aber diesbezüglich Frieden und Stabilität.

---

<sup>360</sup> Riemann, Silke; Japans Antwort auf Nordkorea – vier Instrumente regionaler Sicherheit und ihre Wirksamkeit; [http://www.giga-hamburg.de/sites/default/files/openaccess/japanaktuell/2004\\_4/giga\\_jaa\\_2004\\_4\\_riemann.pdf](http://www.giga-hamburg.de/sites/default/files/openaccess/japanaktuell/2004_4/giga_jaa_2004_4_riemann.pdf); zugänglich am: 23.01.2015; S. 307;

<sup>361</sup> Ebenda; S. 307-308;

<sup>362</sup> Paek, Youl Tae; Korean Unification and Japan`s foreign policy: A historical overview; in: Lee, Young-Sun; Okonogi, Masao; Japan and Korean Unification; Yonsei University Press, 1999, Introduction, S. 42;

<sup>363</sup> Scalapino, Roberto A.; Korea, The options and perimeters; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002; S. 19;

#### 5.5.4.1. Die Beziehungen zwischen Südkorea und der Sowjetunion/Russland

Die Beziehungen zwischen Südkorea und der Sowjetunion wurden in den 1980er Jahren aufgrund des Kalten Krieges gestaltet. Die wirtschaftliche Entwicklung von Südkorea in den 1980er Jahren hat das Interesse von Sowjetunion angezogen. Im Jahr 1990 unterzeichneten sie eine Vereinbarung für die Schaffung von diplomatischen Beziehungen. Die Sowjetunion hat Südkorea offiziell im September 1990 anerkannt.

1992 betonte der junge Außenminister Andrei Kozyrev Russlands Absicht „*a partner in the building of global democracy*“ zu werden. Im November 1992 besuchte Boris Jelzin Seoul statt Tokio. Genau dann wurde „*a Treaty on Basic Relations*“ zwischen Südkorea und Russland unterzeichnet. Dies zeigte Russlands Bemühungen, Südkorea statt Japan Russlands wichtigsten wirtschaftlichen und politischen Partner in der Region zu machen. Diese Politik hat natürlich zu Spannungen in den russisch-nordkoreanischen Beziehungen geführt. Während seines Besuchs in Seoul, kritisierte Jelzin das Kommunismus und das nordkoreanische Regime. Die russische Politik hat eine wichtige Rolle in den Ereignissen gespielt, die zu dem nordkoreanischen Rückzug aus dem Atomwaffensperrvertrag im März 1993 geführt haben.<sup>364</sup>

Später unterstützte Südkorea Russland mit etwa 3 Billionen US-Dollar. Seit 1994 versuchte Russland einen erheblichen Teil der Schulden durch Waffenlieferungen, Schützenpanzer, Kampfpanzer, Panzerabwehrraketen, Hubschrauber und Ersatzteile zu bezahlen. Nordkorea und die USA waren mit diesen Transaktionen unzufrieden. Auf diese Weise rüstete sich Südkorea mit moderneren Tankern aus als diese, die Nordkorea aus Russland gekauft hat.<sup>365</sup>

2004 wurde ROK (*Russian space cooperation agreement*) unterzeichnet. 2008 haben Präsident Lee-Myung-bak und Dmitrii Medvedev „*Iron Silk Road*“-Projekt unterzeichnet. Dieses Projekt erlaubt Südkorea Produkte zu Märkten in Zentral Asien, Europa und Nahen Osten zu schicken. Der Eisenbahn verbindet Seoul mit Busan – dem zehngrößte Hafen in der Welt.<sup>366</sup>

Russland nimmt Südkorea als einen dynamischen und vielversprechenden Staat in Ostasien wahr. Über zwanzig Jahre nach der Normalisierung der

---

<sup>364</sup> Ellison, Herbert J.; Russia, Korea, and Northeast Asia; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 168-170;

<sup>365</sup> Ebenda, S. 102-203;

<sup>366</sup> Ebenda, S. 206-207;

Beziehungen ist Südkorea Russlands drittgrößter Wirtschaftspartner in der Region Asien-Pazifik.

#### **5.5.4.2. Die Beziehungen zwischen Nordkorea und der Sowjetunion/ Russland**

Nach dem Koreakrieg hat Russland Nordkorea einen Wiederaufbaukredit von 250 Millionen US-Dollar mit einer Laufzeit von 3 Jahren gegeben. Im Jahr 1956 bekam Nordkorea von der Sowjetunion noch einmal 75 Millionen US-Dollar Unterstützung.<sup>367</sup> Einige Jahre später schloss KDVR im Jahr 1961 Beistandsabkommen mit der UdSSR.

Der Untergang des sowjetkommunistischen Systems war für Nordkorea ebenso ein Schock. Nach dem Kollaps der Sowjetunion verminderten sich die wirtschaftlichen Nutzen für Nordkorea. Als Folge sind auch die Beziehungen zwischen Russland und Nordkorea nicht so aktiv.

Alexander Panov erklärt die Beziehungen zwischen Nordkorea und Russland nach dem Fall der Sowjetunion: *“After the break-up of the USSR, new Russian democratic leaders started to regard North Korea as a country which did not share any common values with Moscow and was an undesirable partner. Political and military contacts stopped almost completely. Today Russia seeks to maintain normal relations with both South and North Korea. ... In Russia-North Korea relations, pragmatism prevails. Russia delivers oil, food and other commodities to Pyongyang only in accordance with its obligations according to the Six-Party Talks and UN sanctions.”*<sup>368</sup> Bezüglich des Atomwaffenprogramms Nordkoreas sagt der Autor: *“Russia from the very beginning was opposed to North Korea`s nuclear weapons program.”*<sup>369</sup>

Während der Sowjetzeit haben Nordkoreas Schulden rund 8 Milliarden US-Dollar betragen, die Pjöngjang Russland noch schuldet, aber nicht zurückzahlen kann. Deswegen fahren jedes Jahr zwischen 3000 und 5000 Nordkoreaner nach Russland, um als Holzfäller und Bauherren zu arbeiten. Durch Einsatz dieser Arbeiter hat DVRK teilweise die ausstehenden Schulden zurückgezahlt.<sup>370</sup>

Heute spielt Russland seit dem Kollaps seines Imperiums im ostasiatischen Raum keine bedeutende Rolle mehr. Der Staat suchte nach einer Verbesserung der Beziehungen mit Nordkorea. Als Ergebnis wurde im Jahr 1999 *“a Treaty of Friendship,*

---

<sup>367</sup> Kim, Youn-Soo; Der Nationalismus in Nordkorea als eine Möglichkeit für die friedliche Wiedervereinigung Koreas; Kiel, Univ., Diss., 1968; S. 143-144;

<sup>368</sup> Panov, Alexander; Russia`s role and position on Korean unification; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 123;

<sup>369</sup> Ebenda; S. 117;

<sup>370</sup> Ebenda; S. 124;



*Good-Neighbor Relations and Cooperation*“ unterzeichnet. Der Zweck Russlands in der offiziellen Politik war, seine Rolle in den Diskussionen der koreanischen Politik zurückzugewinnen.<sup>371</sup> Russland demonstriert einen Mangel an Interesse an Nordkorea in Bezug auf den Handel. Deswegen sind heute die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sehr schwach. Außerdem hat Russland größere und wichtigere Probleme in Bezug auf die Ukraine und der EU zu lösen und Nordkorea ist nicht ein dessen Priorität.

### **5.5.5. Interessen der involvierten Akteure in Bezug auf die Wiedervereinigung**

Wenn man die Großmächte und die involvierten Akteure in den Süd-Nordkorea-Beziehungen analysiert, kann man sie folgenderweise erklären: auf der einen Seite stehen Südkorea und die USA. Die Vereinigten Staaten sind eine hegemoniale Macht, die höchste Präsenz in vielen Teilen der Welt haben. Sie sind entschlossen mit ihrer Politik des Verbots von Massenvernichtungswaffen ihren Kampf gegen den Terrorismus fortzusetzen. Auf der anderen Seite befinden sich Nordkorea und China. Nordkorea steht am Rande des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruchs, ist aber entschlossen sein Überleben um jeden Preis zu sichern – vor allem durch den Aufbau einer beeindruckenden militärischen Macht. China ist in den letzten Jahren ein wichtiger Akteur auf der Weltbühne der internationalen Beziehungen gewesen. Die Freundschaft Nordkoreas mit China versteckt sich im beidseitigen Interesse – Nordkorea hat Angst nicht allein in Isolation zu bleiben und im Gesicht von China hat es einen mächtigen Verbündeten, von dem es viel profitieren kann.

Laut Prof. Rüdiger Frank kann man hier nicht nur von Zusammenstoß zwischen Nord- und Südkorea sprechen, sondern auch zwischen den USA und China als Weltgroßmächte.<sup>372</sup> Die anderen zwei Akteure – Japan und Russland, nehmen nicht so aktiv an den Beziehungen teil. Japan ist ein Verbündeter der USA und unterstützt die amerikanische Politik, während Russland eher die Rolle eines neutraleren Beobachters einnimmt.

Als Zusammenfassung kann man sagen, dass alle Großmächte daran interessiert sind, gewalttätige Konflikte auf der Koreanischen Halbinsel zu

---

<sup>371</sup> Ellison, Herbert J.; *Russia, Korea, and Northeast Asia*; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; *Korea's Future and the Great Powers*; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 179;

<sup>372</sup> Hengst, Björn, *Korea-Konflikt: "Kim verfolgt ein klares Ziel"*, 02.04.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/konflikt-mit-nordkorea-interview-mit-asien-experte-ruediger-frank-a-892039.html>, Stand: 27.08.2013;

verhindern.<sup>373</sup> Der Kollaps Nordkoreas würde zu unverwechselbarem Chaos, unkalkulierbarem menschlichem Leid und enormen Materialkosten führen.

Trotzdem aber könnten die USA bei einem nordkoreanischen Kollaps-Szenario eine wichtige Rolle spielen. Sie könnten einem einheitlichen Korea helfen, Kredite und direkte Hilfe zu erhalten. Außerdem könnten die USA die nordkoreanischen Massenvernichtungswaffen sichern und Unterstützung für südkoreanische Friedenserhaltung bieten. Priorität der USA *“is to prevent the proliferation of weapons of mass destruction, in particular nuclear weapons, outside the Korean peninsula. USA is concerned about the possibility of unified Korea having a pro-China tendency”*<sup>374</sup>.

Die Wiedervereinigung wird die politische Landschaft in Ostasien verändern. Die Fragen wann und wie die Einigung erreicht wird, hat einen Einfluss auf die Auswirkungen in der Region sowie welche Rollen die anderen Ländern spielen werden. Die wichtigsten Fragen sind: erstens, welches Modell verwendet wird, um den Einigungsprozess zu erreichen; zweitens, welches Szenario zur Wiedervereinigung geführt hat; drittens, wann die Einigung gekommen ist; und viertens, welche Erwartungen nach der Wiedervereinigung die Bürger der beiden Teilen Koreas haben.

Die involvierten Akteure sprechen auf einer diplomatischen Ebene aus, dass sie die Wiedervereinigung unterstützen. *„At the beginning the unification process will most likely be supported by almost all of the regional powers as well as a majority of world states and by the United Nations as an organization. But in the long perspective the possibility cannot be excluded that some countries in the region may consider the rise of a powerful unified Korea as a rival, at least in economic terms.”*<sup>375</sup>

Die USA haben eine Vielzahl von Sicherheits-, Wirtschafts- und politischen Interessen in Korea. Zusammen mit Japan haben beide Interesse ein stabiles Gleichgewicht der Macht in Nordostasien zu erhalten, um die Unabhängigkeit von Südkorea zu bewahren, den Krieg auf der Halbinsel zu vermeiden, das nordkoreanische Atomwaffenprogramm eingefroren zu halten und die Entwicklung, das Testen und Exportieren von ballistischen Raketen zu begrenzen.

Auf einer diplomatischen Ebene unterstützen die USA die Wiedervereinigung Koreas. Präsident Clinton sagte der Nationalversammlung Südkoreas im Jahr 1993: *“We support Korea`s peaceful reunification on terms acceptable to the Korean people.”*

---

<sup>373</sup> Akaha, Tsuneo; Conclusions; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002; S. 173;

<sup>374</sup> Park, Young-Ho; Korea`s diplomatic strategy for unifying the Korean Peninsula; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 140;

<sup>375</sup> Panov, Alexander; Russia`s role and position on Korean unification; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 121;

... *And when the reunification comes, we will stand beside you in making the transition on terms that you have outlined.*” Einige Jahre später spricht Präsident Obama im Jahr 2009 über *“United States` “aim to build” a “peaceful reunification on the principles of free democracy and a market economy”*“<sup>376</sup>.

Viele Koreaner glauben aber, dass die Vereinigten Staaten nicht ernsthaft an der Wiedervereinigung und einem dann unabhängigen Korea interessiert sind. Man hätte es dann mit einem Staat von rund 75 Millionen Einwohnern zu tun – in denn noch fünf Millionen im Ausland lebende Koreaner zurückkehren könnten – der über nukleare Waffen sowie eine gewaltige Armee verfügte und nicht nur geografisch an China angelehnt wäre.

Für Japan könnte ein vereinigtes Korea entweder ein leistungsfähiger kommerzieller und politischer Rivale sein, der beeinflussbar von Beijing ist, oder ein noch engerer Partner und Verbündeter sein. Besonders wichtig für Japan ist aber, dass das vereinigte Korea ein nicht-nuklearer Staat ist. Seit den 1970er Jahren unterstützt Japan status quo auf der Koreanischen Insel, was auch der amerikanischen Politik diesbezüglich entspricht. Beide Länder wollen kein wiedervereinigtes Korea, das unter dem Einflussbereich von China fällt.

Das japanische Interesse im Prozess der koreanischen Wiedervereinigung wäre die Denuklearisierung der ehemaligen Demokratischen Volksrepublik Korea und eine gemeinsame Erklärung gegen Atomwaffen zwischen wiedervereinigtem Korea und Japan. Die zweite Priorität Japans wäre ein Freihandelsabkommen zwischen den beiden Staaten. Dies würde die Schaffung eines riesigen Binnenmarkts mit einer Gesamtbevölkerung von ungefähr 200 Millionen auf einem sehr hohen Pro-Kopf-Einkommen bedeuten.<sup>377</sup>

China, auf der andere Seite, hat seine Politik durch einige Etappen entwickelt: *„from the familiar one-Korea (pro-Pyongyang) policy, to a one-Korea de jure and two-Koreas de facto policy, and finally to a two-Koreas de facto and de jure policy.*“<sup>378</sup> Auf einer diplomatische Ebene unterstützt China auch der status quo *“encouraging the North to pursue an evolutionary process ... that would enable it to become a part of the modern world.”*<sup>379</sup>

---

<sup>376</sup> Hassing, Ralph; Oh, Kongdan; The United States and Korean Unification; in: in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 65;

<sup>377</sup> Inoguchi, Takashi; Japan`s role and position on Korean Unification; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 82-83;

<sup>378</sup> Kim, Samuel S.; China and the future of the Korean Peninsula; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002; S. 113;

<sup>379</sup> Scalapino, Roberto A.; Korea, The options and perimeters; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002; S. 17;

Für diese Unterstützung gibt es aber einige unangekündigte Bedingungen. Erstens, sollte ein wiedervereinigtes Korea freundlich zu China sein, zweitens, sollte das Land frei vom US-Militärpräsenz sein und drittens, sollte es eine angemessene Distanz zu Japan halten. Noch wichtiger ist es, dass die Vereinigung friedlich und durch die Initiative beider koreanischen Staaten erreicht werden müsste, mit minimaler Einmischung von außen.

Nach der Meinung von Eui-Gak Hwang in der Realität *“China will not want to see North Korea united with South Korea. The Chinese government would prefer to keep the Korean Peninsula divided and to maintain the North as a strategic buffer while keeping the South as a trade and strategic partner.”*<sup>380</sup> Die Erklärung ist die folgende: *“China’s nightmare would be a united, nuclear-armed Korea sitting so close to Beijing and other important industrial ... facilities”*.<sup>381</sup>

China wird eine wichtige Rolle nach der Wiedervereinigung wegen seiner enormen Wirtschaftskraft spielen. China erkennt, dass Japan offenbar nicht bereit ist, sich zu engagieren und Amerika kann nicht die Wiedervereinigung wirtschaftlich unterstützen. Die koreanische Halbinsel ist auch ein Test für die Beziehungen zwischen China und Japan, denn *“Historically, these major states were rivals, with each desiring primary influence in the peninsula, and contesting the other’s position”*.<sup>382</sup>

Russland ist der letzte involvierte Akteur in den Sechs-Partei-Gesprächen. Die russischen Ziele auf dem koreanischen Halbinsel könnten folgenderweise beschrieben werden: *“normal, good neighborly, and balanced relations with both Korean states and, in the future, with the Unified Korean state, which Russia would like to see peaceful, democratic, non-nuclear, and prosperous”*.<sup>383</sup> Für Russland ist die Variante des status quo nicht so schlecht. Einige Wissenschaftler sind sogar der Meinung, dass ein wiedervereinigtes Korea *„outright dangerous for Russia“* wäre, denn dieses Szenario würde die militärische Situation auf der Koreanischen Halbinsel verändern.<sup>384</sup>

Eine interessante Tatsache ist, dass die Aussicht auf eine Vereinigung Süd- und Nordkoreas wurde nicht von sowjetischen Führern erhoben und nicht von sowjetischen Wissenschaftlern diskutiert wurde, weil nach dem Koreakrieg die

---

<sup>380</sup> Hwang, Eui-Gak; *The Search for a unified Korea*, Springer 2010, S. 83;

<sup>381</sup> Inoguchi, Takashi; *Japan’s role and position on Korean Unification*; in: Bai, Jung-Ho; *Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers*; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 77;

<sup>382</sup> Scalapino, Roberto A.; *Korea, The options and perimeters*; in: Akaha, Tsuneo; *The future of North Korea*; Routledge; 2002; S. 19;

<sup>383</sup> Anatoli Torkunov, *“Problemy Beyopasnosti na Koreiskom Poluostrove”*. (Security problems on the Korean Peninsula), *Diplomaticheskii Ezhegodnik*, 1996, S. 188;

<sup>384</sup> Sokov, Nikolai; *A Russian view of the future Korean Peninsula*; in: Akaha, Tsuneo; *The future of North Korea*; Routledge; 2002; S. 135;

Vereinigung als absolut unrealistisch angesehen wurde. Trotzdem aber könnte das vereinigte Korea ein potenzieller strategischer Partner und ein guter Kunde für die russischen Ressourcen und Waffen sein.

Die wichtigste Frage nach der Wiedervereinigung wäre die Zukunft des Atom- und Nuklearwaffenprogramms Nordkoreas. Die Erwartungen von allen involvierten Akteuren sind, dass Südkorea *“will divest itself of the nuclear weapons it has inherited from North Korea”*. Auf der anderen Seite stehen aber die Atomstaaten Japan und China, die schon Nuklearwaffen haben und eine Bedrohungen sein könnten. Die meisten ExpertInnen sind der Meinung, dass das vereinigtes Korea sich auf die wirtschaftliche Entwicklung konzentrieren wird.

Eine weitere Frage ist, ob Korea mit seiner geopolitischen Lage, neutral bleiben kann. Echte Neutralität würde eine entscheidende Degradierung der Sicherheitsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten bedeuten, sowie eine Schaffung von Sicherheitsbeziehungen mit China und Russland. Südkorea befindet sich schon näher zu China als zu den USA in Bezug auf die wirtschaftlichen Beziehungen in den letzten Jahren. Eine solche Neuausrichtung würde einen großen Einfluss auf Japan haben, das mit den Vereinigten Staaten verbündet bleiben will.<sup>385</sup>

Als eine Zusammenfassung würde eine hypothetische Wiedervereinigung die Machtbalance in Ostasien erschüttern, wenn eine hochtechnisierte, arbeitsfreudige Nation von nahezu 75 Millionen Menschen entstünde, die zudem noch über Atomwaffen verfügen würde. Für Japan wäre dies ein Schreckensszenario, für die USA schlicht nicht akzeptabel, und in Russland und China könnte es ebenfalls gemischte Gefühle wecken.<sup>386</sup> Ein wiedervereinigtes Korea als Vision würde über fast 75 Millionen Einwohner verfügen und nach einer Aufholphase des nördlichen Landesteils eine kraftvolle Wirtschaft, einen hohen Technologiestand und eine gebildete Bevölkerung bieten. Es würde auf Augenhöhe mit Industrienationen wie Deutschland stehen. Geografisch und kulturell mit China verbunden, könnte es unter dessen wohlwollendem Schirm einen bevorzugten Zugang zu einem gigantischen Entwicklungsmarkt erhalten. Deswegen bevorzugen alle involvierten Akteure die Aufrechterhaltung der status quo. Sie wollen aber einen Friedensvertrag zwischen den beiden Teilen Koreas unterschrieben werden und auf diese Weise zukünftige Konflikte zu vermeiden.

---

<sup>385</sup> Hassing, Ralph; Oh, Kongdan; The United States and Korean Unification; in: in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 62-63;

<sup>386</sup> Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013; S. 227;

## 6. Mögliche Szenarien

Es gibt zahlreiche Definitionen des Begriffs "Szenario". Die wichtigsten Bedeutungen sind „*an inquiry-driven definition*“ und „*a strategy-driven definition*“. „*An inquiry-driven definition*“ basiert auf Fragen, Abfragen und Imagination. Der Hauptzweck dieser Definition ist die radikale Phantasie zu erforschen und zu fördern und Neugier zu erhöhen, um zukunftsbezogene Fragen zu entwickeln. In diesem Zusammenhang sind die Szenarien auch Antworten auf mögliche Fragen für zukünftige Generationen. Diese Definition beinhaltet die Schaffung neuer Zukunftsbilder und identifizieren, welche von denen bevorzugt werden.

„*Strategy-driven*“ Szenario könnte als „*scenario planning*“ oder „*scenario building*“ bezeichnet werden. Sein Hauptzweck ist, die Entscheidungsträger zu ermöglichen, verschiedene Möglichkeiten für die Einführung der strategischen Planung der Organisation zu entwickeln. Dieser Ansatz beinhaltet normalerweise Problemlösungen und einen projektbezogenen Ansatz.<sup>387</sup>

In meiner Masterarbeit werde ich eine Mischung der beiden Ansätze verwenden. Grob gesagt, umfassen die möglichen Szenarien Wiedervereinigung (graduelle Vereinigung durch eine Öffnung Nordkoreas, Föderation, *Demilitarized Zone Peace Administration Region (DMZ PAR)*, *Special Administration Region (SAR)*, Währungsunion oder *Currency Board*; und rasche Vereinigung als Folge des Kollaps Nordkoreas), Krieg, und status quo kombiniert mit Unterzeichnung eines Friedensvertrags. In den folgenden Reihen werde ich die drei Hauptszenarien sowie ihre unterschiedliche Entwicklungen detailliert behandeln. Als Beispiel wird die Wiedervereinigung Deutschlands herangezogen.

### 6.1. Wiedervereinigung

Kontinuierliches schnelles Wachstum hat Südkorea von einem typischen armen Entwicklungsland in eine Wirtschaftsmacht verwandelt, die eine der 12 größten Volkswirtschaften der Welt ist. Im Gegensatz dazu, haben die Autarkie und zentrale Planung, Nordkorea zu einem der ärmsten Länder der Welt gemacht. Südkorea ist eine lebendige Demokratie, während Nordkorea eine kommunistische Diktatur ist.<sup>388</sup> In einer solchen Situation wird es sehr schwierig sein, eine Wiedervereinigung zwischen Süd- und Nordkorea zu schaffen. Trotzdem ist die Einigung "*the only path toward*

<sup>387</sup> Son, Hyeonju; Alternative future scenarios for South Korea in 2030; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013; S. 28-29)

<sup>388</sup> Ruiz Estrada, Mario Arturo ; Park, Donghyun; Korean unification: How painful and how costly?; Journal of Policy Modeling, 2008, Vol.30(1), pp.87-100; S. 88;

*regime change that has legitimacy and it is the only way for North Korea to acquire the political leadership, the managerial expertise and the financial resources that it needs to extricate itself from the parlous state in which it has become entrapped.*”<sup>389</sup>

Viele Experten sind der Meinung, dass die Wiedervereinigung ohne eine demokratische Reform in Nordkorea nicht zu erreichen sein wird. Paik Nak-chung betont die Tatsache, dass die Einigung als ein Prozess beobachtet werden sollte. Dies bedeutet, dass die Wiedervereinigung nicht *“top-down”*, sondern ein *“bottom-up”* Prozess wäre, der auf der Beteiligung der Menschen basieren würde. Die Umwandlung der koreanischen Halbinsel würde nicht nur die Grenze zwischen dem Norden und dem Süden öffnen, sondern auch die nationalen Grenzen der einzelnen Länder in Nordostasien.<sup>390</sup>

### **6.1.1. Parallelen zwischen dem deutschen und dem koreanischen Fall**

Ich werde zuerst die Parallelen zwischen der Wiedervereinigung von Deutschland und der potentiellen Vereinigung von Korea behandeln. Die deutsche Vereinigung fand im Jahr 1990 statt. Funke und Strulik haben diesbezüglich geschrieben: *„history teaches—and Germany’s more recent past is just one case in point—that it is impossible to make safe predictions. In Germany, we used to say, unification lies far away in the future, assuming that the communist regimes to our East are stable. But then we found out, they were in fact far less sustainable than generally assumed.*”<sup>391</sup>

Die deutsche Wiedervereinigung im Jahr 1990 stellt anschaulich die Vielgestaltigkeit einer Vereinigung dar. Wie Deutschland, ist Korea in einer demokratischen Marktwirtschaft (Südkorea) und einer kommunistischen Planwirtschaft (Nordkorea) unterteilt. Eine andere Gemeinsamkeit ist, dass Südkorea, wie auch Deutschland, über keine nennenswerten Bodenschätze verfügt. Es geht nicht nur um Vereinheitlichung beider Volkswirtschaften, sondern auch um vereinende politische, soziale und technologische Systeme.

Es gibt aber fünf entscheidende Unterschiede zwischen den beiden Einigungsszenarien. Erstens ist die Rückständigkeit Nordkoreas viel harter, als die der

---

<sup>389</sup> Prof. Bluth, Christoph; North Korea: How Will It End?; Current History; Sep 2010; 109, 728; ProQuest Social Sciences Premium Collection; S. 243;

<sup>390</sup> Yoshikazu, Sakamoto; On Paik Nak-chung’s views regarding the unification of Korea: from a Japanese perspective; Inter-Asia Cultural Studies, Volume 11, Number 4, 2010, Routledge; S. 532-533;

<sup>391</sup> Funke, Michael; Strulik, Holger; Growth and convergence in a two-region model: The hypothetical case of Korean unification; Journal of Asian Economics, 2005, Vol.16(2), pp.255-279; S. 256;

Ostdeutschland war. Zweitens, ist die nordkoreanische Bevölkerung etwa die Hälfte der südkoreanischen, während die Bevölkerung Ostdeutschlands nur ein Viertel des Westens war. Verglichen mit der Bundesrepublik Deutschlands, müsste Südkorea mehrere und viel ärmere Menschen aufnehmen. Drittens wäre der Anteil der Ausgaben für die Infrastruktur in Südkorea höher, als es in der Bundesrepublik Deutschland war. Dies bedeutet, dass *„given the same policy rule, this implies more effort in infrastructure spending in North Korea than in East Germany for any given level of relative backwardness.“* Außerdem könnte die Infrastruktur (Eisenbahnen, Straßen und Wasserwege) in Nordkorea unterentwickelt sein, als sie in Ostdeutschland war.<sup>392</sup> Viertens wäre der Steueranteil am BIP in Korea viel kleiner, als er in Deutschland war. Schließlich, wächst die südkoreanische Wirtschaft mit einer viel höheren Gleichgewichtsrate, als die der Bundesrepublik Deutschland.<sup>393</sup>

Die Unterschiede zwischen Korea und Deutschland sind laut Prof. Ralf Wrobel sehr groß. Die stalinistische Diktatur in Norden ist wirtschaftlich viel schwächer, als es in der DDR im Jahr 1990 der Fall war. Die Ostdeutschen hatten zudem viel mehr Westkontakte als die Nordkoreaner. Er fügt hinzu: *„Eine potenzielle Wiedervereinigung in Korea ist psychologisch, politisch und wirtschaftlich um ein Vielfaches schwerer als im deutschen Fall.“*<sup>394</sup>

Nach der Meinung von Funke und Strulik *“the longer division continues, the higher the costs of reunification will eventually be. Korean reunification implies putting under one governmental roof one of the world’s most dynamic economies with the most stagnant.”* Eine Verzögerung des Prozesses der Wiedervereinigung würde Südkoreas Führung erweitern, würde aber später noch mehr Investitionen erfordern. Daher ist die wirtschaftliche Nord-Süd-Zusammenarbeit vom besten Eigeninteresse Südkoreas.<sup>395</sup>

Verglichen mit dem Fall der deutschen Wiedervereinigung ist die Lücke im wirtschaftlichen Bereich zwischen Süd- und Nordkorea breiter. Die Lohn-Produktivitätslücke zwischen ihnen würden daher größer werden, *„because the speed of northern Korean wage convergence to the southern Korean level will be faster than that seen between East and West Germany.“* Korea könnte einer solchen

---

<sup>392</sup> St. Brown, Max ; Choi, Seung Mo ; Kim, Hyung Seok; Korean Economic Integration: Prospects and Pitfalls; International Economic Journal, 2012, Vol.26(3), p.471-485; Routledge; S. 473;

<sup>393</sup> Funke, Michael ; Strulik, Holger; Growth and convergence in a two-region model: The hypothetical case of Korean unification; Journal of Asian Economics, 2005, Vol.16(2), pp.255-279; S. 266;

<sup>394</sup> Deuber, Lea; Die deutsche Wiedervereinigung als Vorbild für Korea; 01.10.2014; <http://www.sagwas.net/die-deutsche-wiedervereinigung-als-vorbild-fuer-korea/>; zugänglich am: 07.03.2015;

<sup>395</sup> Funke, Michael ; Strulik, Holger; Growth and convergence in a two-region model: The hypothetical case of Korean unification; Journal of Asian Economics, 2005, Vol.16(2), pp.255-279; S. 276;



Lohnerhöhung durch die Einführung eines Arbeitserlaubnissystems verhindern, das die Arbeiterbewegung beschränken wird.<sup>396</sup>

Ein Bericht der *South Korea's Financial Services Commission* seit November 2014 schätzt, dass *“South Korea's economy is 43-times bigger than North Korea's.”* Deswegen *“about \$500 billion would be needed to develop North Korea's economy over 20 years after reuniting ... By contrast, the West German economy was 10-times larger than East Germany's”*. Westdeutschland hat ungefähr 2 Trillionen US-Dollar ausgegeben, um ein neues Land wiederaufzubauen.<sup>397</sup>

Laut Andreas Piederstorfer ist dem Süden mit Blick auf Deutschland, die Vereinigung zu teuer geworden und deshalb wendet er jedes Jahr Hunderte von Millionen auf, das nordkoreanische Regime am Leben zu erhalten.<sup>398</sup> Deswegen könnte die deutsche Wiedervereinigung keine Kopiervorlage für Korea sein. Außerdem *„German unification is often thought of as a failure“*.<sup>399</sup> Die materiellen und ideellen Ausgangslagen und die Distanzen zwischen den jeweiligen Landesteilen sind so unvergleichbar, wie das geopolitische Umfeld von Deutschland und Korea. Trotzdem halten die deutschen Erfahrungen wertvolle Lektionen bereit, die auch in Korea von Bedeutung sind.

Nach der Meinung von Marcus Noland gibt es zwei Gründe, warum der nordkoreanische Fall schlimmer, als der deutschen Fall sein könnte. Erstens *“North Korea is relatively larger and poorer in comparison to South Korea than East Germany was compared to West Germany, and North Korea is in more dire straits today than East Germany was in 1989. In two ways Korea appears better off.”* Außerdem ist Korea demographisch jünger als Deutschland es war. Die jungen Menschen wären vermutlich anpassungsfähiger als die Älteren.<sup>400</sup>

### **6.1.2. Graduelle Wiedervereinigung**

Um die Risiken im Zusammenhang mit der Vereinigung zu minimieren, braucht man die so genannte Strategie *“Unification through Regional Integration”*. Sie entspricht der oben erwähnten *„gradual type”*. In dem die Integration zuerst kommt, wird ein Übergang erfolgen und als letzte Etappe passiert die Wiedervereinigung.

<sup>396</sup> Mun, Sung Min ; Yoo, Byoung Hark; The Effects of Inter-Korean Integration Type on Economic Performance: The Role of Wage Policy; *International Economic Journal*, 2012, Vol.26(3), p.447-470; Routledge; S. 464;

<sup>397</sup> Kim, Sam; Korean Unification Costs Clouded by Dearth of Data on North; 20.11.2014; <http://www.bloomberg.com/news/articles/2014-11-20/gaming-out-korean-unification-cost-clouded-by-ignorance-of-north>; zugänglich am: 07.03.2015;

<sup>398</sup> Piederstorfer, Andreas; Wiedervereinigungsszenarien; *독일학연구 제26호*, pp.29-58, 2010; S. 31;

<sup>399</sup> Noland, Marcus; Economic Strategies for Reunification; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; *Korea's Future and the Great Powers*; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 210;

<sup>400</sup> Ebenda; S. 210-211;

Diese Strategie besteht aus drei Komponenten. Die erste ist „*to give priority to integration over unification*“. Dies bedeutet, einen langfristigen Ansatz zur Vereinigung. Der zweite Komponent besteht darin, eine regionale oder multilaterale Lösung anstatt einen direkten Kontakt zwischen Süd und Nord zu betonen. DVRK ist sehr empfindlich bezüglich der südkoreanischen Initiative und fühlt sich nervös, über seinen Einfluss auf das nordkoreanische Volk. Das dritte Element ist, eine friedliche Einigung, auf der Grundlage eines demokratischen Prozesses, zu verfolgen. Gleichzeitig schließt diese Strategie nicht die Möglichkeit eines plötzlichen Zusammenbruchs Nordkoreas aus. Dies verweist auf die Notwendigkeit eines regionalen Kooperationsmechanismus.<sup>401</sup>

Laut dem vorherigen Präsident Südkoreas Präsident Lee Myung-bak sollte die graduelle Wiedervereinigung in drei Stufen erfolgen. Die erste Ebene verweist auf den Begriff „*peace community*“, d.h., dass die beiden Teile Koreas gegenseitig nicht schaden würden (und würden ebenso auch eine atomwaffenfreie Zone werden). Die zweite Stufe würde die Bildung von „*economic community*“ umfassen, in der der interkoreanischen Austausch erweitert würde und die Wirtschaft Nordkoreas verbessert werden würde. In der dritten Stufe, nachdem die Wirtschaft Nordkoreas gestärkt wurde, würden Südkorea und Nordkorea ihre Systems vereinigen, damit sie eine „*genuine community*“ schaffen.<sup>402</sup>

Präsident Lee hat vorgeschlagen, die Südkoreaner eine Wiedervereinigungssteuer zahlen zu lassen, damit sie einen Fond für die Wiedervereinigung vorbereiten können. Laut Hassing und Oh „*many South Koreans are not eager to help North Koreans pull themselves out of the hole they have dug for themselves.*“ Das nordkoreanische Regime stützt auch die vorgeschlagene Steuer nicht. Dies würde bedeuten, dass Südkorea verantwortlich für die Wiedervereinigung unter ihrer eigenen Regierung wäre. Laut Hassing und Oh „*North Korea is only interested in reaching the first stage, in which the two Koreas unify symbolically, and ... South Korea would be expected to extend economic aid to North Korea, whereas South Koreans talk about an eventual unification of governments and systems under democracy and the market economy*“. Die letzte Phase des Einigungsprozesses würde als vollständige Vereinigung unter Demokratie und Marktwirtschaft betrachtet, kurz gesagt: eine Absorption von Nordkorea in Südkorea sein.<sup>403</sup>

---

<sup>401</sup> Park, Jaehoon; Reunification of the Korean Peninsula from the Context of Northeast Asian Regional Integration; 31.08.2012; University of Incheon, Yeonsu-gu, Incheon, Korea; <http://dx.doi.org/10.1080/10168737.2012.707873>; zugänglich am: 08.09.2014; S. 445-446;

<sup>402</sup> Hassing, Ralph; Oh, Kongdan; The United States and Korean Unification; in: in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 55;

<sup>403</sup> Ebenda, S. 55-56;

Hier ist wichtig zu sagen, dass die Annäherung zwischen Nord und Süd bzw die graduelle Wiedervereinigung eine Öffnung Nordkoreas und Veränderung seiner Ideologie erfordern würde. Einseitige Bemühungen seitens Südkorea könnten nicht zur Vereinigung führen. Man braucht Übereinstimmung von beiden Seiten, die ein gegenseitiges Vertrauen fordern würde. Von allen Szenarien wäre dieses Szenario „*least traumatic and most manageable*“.<sup>404</sup>

Es existieren verschiedene Varianten und Modelle, die als Schritte zu einer graduellen Wiedervereinigung betrachtet werden könnten. Die berühmtesten Formen umfassen die chinesische Lösung, ein föderatives System, *Demilitarized Zone Peace Administration Region (DMZ PAR)*, *Special Administration Region (SAR)*, die Einführung einer Währungsunion oder *Currency Board*. Wichtig zu sagen ist, dass diese Modelle als selbstständige Szenarien betrachtet werden könnten, die zu keiner vollständigen Wiedervereinigung führen könnten. Die graduelle Wiedervereinigung verweist auf eine Integration der beiden Teilen Koreas in verschiedenen Bereichen, vor allem aber im Wirtschaftssektor.

#### **6.1.2.1. Die chinesische Lösung**

Dieses Szenario basiert auf der Annahme einer Systemevolution und nachfolgenden Integration. Dann könnten sich die Nordkoreaner für die Übernahme des erfolgreichen chinesischen Systems entscheiden. Sie würden die Planwirtschaft einschränken und die Dezentralisation der Entscheidungsprozesse und die Entstehung von Märkten fördern. Damit würden die nord- und südkoreanischen Wirtschaften einander annähern.<sup>405</sup> Diese „Lösung“ nimmt an, dass *“North Korea follow Beijing`s advice and opens itself to the world. The result would be something like “one Korea two systems” or federal Korea model that foreswore a total political reunification”*.<sup>406</sup> In diesem Fall würde die nordkoreanische Führung freiwillig, die massiven Hilfeleistungen des Südens und der Anrainerstaaten, zu einer Liberalisierung und Modernisierung der Wirtschaft nutzen.<sup>407</sup>

Im nächsten Schritt könnte eine Föderation der beiden Staaten mit vertrauensbildenden Maßnahmen beider Streitkräfte ins Auge gefasst werden, sowie weiterführend einer nuklearen Abrüstung des Nordens. Damit wäre die Basis für eine

<sup>404</sup> Moon, Chung-in; Lee, Dong-Yoon; Korean Unification: Contending Scenarios and implications for Japan; in: Lee, Young-Sun; Okonogi, Masao; Japan and Korean Unification; Yonsei University Press, 1999, Introduction, S.29;

<sup>405</sup> Piederstorfer, Andreas; Wiedervereinigungsszenarien; 독일학연구 제26호, pp.29-58, 2010; S. 34;

<sup>406</sup> McDevitt, Michael; The Post-Korean Unification Security Landscape and U.S. Security Policy in Northeast Asia; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 254;

<sup>407</sup> Piederstorfer, Andreas; Wiedervereinigungsszenarien; 독일학연구 제26호, pp.29-58, 2010; S. 46;

friedliche Wiedervereinigung gelegt. Anderes Szenario wäre nach der Öffnung, das Unterschreiben eines Friedensvertrags zwischen beiden Seiten Koreas. Dann könnten sie als einzelne Staaten bestehen.

Bei der so genannten *„chinesischen Lösung“*, die auch als *„system-reform scenario“* bekannt ist, würde selbstverständlich China eine wichtige Rolle spielen. Deswegen erklärt Jaehoon Park *„which scenario will have the highest possibility depends on whether or when China is democratized. ... China is the single and the strongest supporter of the regime. If China continues to support North Korea, the regime will not collapse. If we assume that the democratization of China takes 20 to 30 years, the maximum life expectancy of the regime will be 20 or 30 years“*.<sup>408</sup>

Die Wiedervereinigung mit einem modernisierten Nordkorea würde in der Folge glatter und billiger ablaufen. Die abstruse Propagandawelt der nordkoreanischen Kommunisten wäre aber dann vom Einsturz gefährdet, wenn eine Liberalisierung der Wirtschaft eine Intensivierung der Kontakte mit der Außenwelt nach sich ziehen würde. Deswegen sollte die persönliche Sicherheit der nordkoreanischen Leader, mit Immunität vor Strafverfolgung und guter Lebensbedingungen, gewährleistet werden.

Die Modernisierung und Öffnung von Nordkorea würden die Möglichkeit eines zweiten Koreakriegs reduzieren und diese würden wahrscheinlich zur raschen Wiedervereinigung der koreanischen Halbinsel führen.

Das Institut für Strategische Studien der Akademie der Amerikanischen Armee (ISS), sowie Andreas Piederstorfer bezeichnen diese Lösung als die günstigste und gleichzeitig die unwahrscheinlichste Variante. Sie könnte auch als einen Schritt zur Föderation betrachtet werden. Sie würde aber Vertrauen zwischen den beiden Teilen Koreas, sowie eine innere Veränderung der Ideologie und Außenpolitik in Nordkorea fordern, das bis jetzt nicht erfolgreich ist.

#### **6.1.2.2. Föderatives System**

Das nächste Szenario, das auch als Periode der Anpassung oder erste Schritt zur Wiedervereinigung betrachtet werden könnte, ist das föderative System. Was bedeutet genau dieser Begriff?

*„Föderation“* ist schon zu Beginn der sechziger Jahre in der öffentlichen Debatte über die koreanische Frage aufgetaucht. Das Wort *„Föderalismus“* kommt aus dem

---

<sup>408</sup> Park, Jaehoon; Reunification of the Korean Peninsula from the Context of Northeast Asian Regional Integration; 31.08.2012; University of Incheon, Yeonsu-gu, Incheon, Korea; <http://dx.doi.org/10.1080/10168737.2012.707873>; zugänglich am: 08.09.2014; S. 437-438;

Lateinisch und bedeutet „*Bund*“, „*Bündnis*“. Es handelt sich dabei um ein Abkommen zwischen gleichberechtigten Partnern. Föderalismus ist ein Sammelbegriff für Formen der politischen und organisatorischen Zusammenfassung von selbständigen Gliedern (Staaten, Ländern, Regionen) in einem übergeordneten Ganzen. Solche politische Organisationsformen sind z.B. der Staatenbund (Konföderation) und der Bundesstaat (Föderation).<sup>409</sup>

Der Bundesstaat ist durch die Verfassung des Gesamtstaates geformte staatsrechtliche Verbindung von Staaten in der Weise, dass die Teilnehmer Staaten bleiben oder sind, aber auch der organisierte Staatenverband selbst die Qualität eines Staates besitzt. Die bundesstaatliche Ordnung verweist auf die Existenz doppelter Entscheidungszentren. Im Bundesstaat besteht eine einheitliche, zentrale, die Staatsbürger unmittelbar betreffende Gesetzgebung.<sup>410</sup>

In den 1970er Jahren wurde der Begriff „*Föderation*“ in den Vorschlägen der nordkoreanischen Regierung, zunehmend im Vordergrund gestellt. Kim Il Sungs Forderung zur Bildung einer vereinten Regierung unter dem Titel „*Koryo Bundesrepublik*“ war in den sogenannten „*Fünf Richtlinien für die Wiedervereinigung des Vaterlandes*“ enthalten. Diese Bundesrepublik bezieht sich nicht auf eine Bundesregierung, sondern auf „*Unionstaktik*“, die dazu beitragen soll, eine friedliche Wiedervereinigung kommunistischen Stils herbeizuführen.<sup>411</sup>

Der nordkoreanische Vorschlag sah vor, dass eine Bundesregierung gebildet werden sollte, während die politischen Systeme im Norden und Süden bestehen bleiben werden, wie sie sind. Durch den Vorschlag sollte zunächst die Regierung von Südkorea gestürzt werden und durch eine prokommunistische Regierung im Süden ersetzt werden. Zweitens zielte der Vorschlag darauf ab, die antikommunistische Haltung in Südkorea durch Aufspaltung der öffentlichen Meinung zu schwächen. Nordkorea erklärte, dass die einzige Form einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten in der Bildung einer Bundesregierung bestehe. Zusammenarbeit bedeutet aber in ihrem Sprachgebrauch Angleichung des Südens an den Norden.<sup>412</sup>

Was man heute unter „*Föderation*“ versteht, ist das Folgende: *“In the federation type, the federal government takes charge of defense, diplomacy ... and shares its authority over internal controls such as legislation, justice and administration with the*

---

<sup>409</sup> Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; S. 272-273;

<sup>410</sup> Ebenda, S. 274-274;

<sup>411</sup> Research Center for Peace and Unification, Seoul; Die friedliche Wiedervereinigung Koreas. -Fragen und Antworten-; 1980; S. 85;

<sup>412</sup> Ebenda, S. 85-87;

*regional governments. Under this type of integration, each regional government establishes and implements independent policies on taxation, welfare and so on, within the scope allowed by their federal constitutions.*“ Beispiele für Föderationen sind Deutschland, die USA und Kanada. Bei einer Föderation integrieren sich die Waren, Kapitalmärkte und politischer Sektor schnell, der Arbeitsmarkt ist aber geteilt oder wird graduell integriert.<sup>413</sup> Dies verweist auf die Definition von Bolton, Roland und Caplanet, dass *“a federation refers to a country in which the capital markets are integrated and the labor markets separated”*.

Bei der Föderation könnten die einzelnen Regionalregierungen verschiedene Gesetze und Regeln im Bereich der Bundesverfassung anwenden und verschiedene Lohnpolitiken, könnten daher in diesen Regionen angewendet werden. Der Arbeitsmarkt wäre getrennt und ein Mindestlohniveau niedriger als in Südkorea, könnte daher in den nördlichen Teil Koreas angewendet werden. Der Arbeitsmarkt könnte entweder durch wirtschaftliche Anreize getrennt werden oder durch die Anwendung der Gesetze und Regeln, ähnlich eines Arbeitserlaubnissystems in Deutschland. Bei der deutschen Integration versucht die Regierung Arbeiterbewegung durch Anreizen wie höhere Löhne und Sozialleistungen zu beschränken. Dies hat zu einer Steigerung der Integrationsausgaben geführt.

Die Einführung eines *“Arbeitserlaubnissystems“* für Nordkoreaner, die in Südkorea arbeiten wollen, könnte die Vereinigungskosten senken. Sogar dann aber würde das Problem der Lohnproduktivitätslücke im nördlichen Teil Koreas bleiben. Wenn die Produktivität der nördlichen koreanischen Arbeiter sich nur langsam verbessert, hätte die wiedervereinigte koreanische Regierung keine andere Wahl, als die nordkoreanische Löhne schneller zu heben.<sup>414</sup>

Die wirtschaftliche Integration Nord- und Südkoreas würden Nordkorea zu einem Wachstum und schneller technologischen Konvergenz führen. In Südkorea würde die wirtschaftliche Integration mit Nordkorea *“generate a shift in income away from labor and toward capital, regardless of whether transfers to the North were considered grants or profit-making investments”*. Die Einkommen würden von gering qualifizierten zu hochqualifizierten Fachgruppen verschoben. Die wirtschaftliche Integration hätte enorme Auswirkungen auf die nordkoreanische Wirtschaft. Die

---

<sup>413</sup> Mun, Sung Min ; Yoo, Byoung Hark; The Effects of Inter-Korean Integration Type on Economic Performance: The Role of Wage Policy; International Economic Journal, 2012, Vol.26(3), p.447-470; Routledge; S. 453;

<sup>414</sup> Ebenda, S. 455-456;

Bildung einer Zollunion würde eine bedeutende Bewegung in Richtung Freihandel stellen und würde mit einer Vielzahl von Vorteilen verbunden.<sup>415</sup>

Als eine Schlussfolgerung zeigt die Forschung von Yoo und Mun, dass mit einer Föderation die Arbeitslosenquote in den nördlichen Teil von Korea ähnlich wie in Ost-Deutschland wäre, während die Wachstumsrate etwas höher wäre.<sup>416</sup>

### **6.1.2.3. Demilitarized Zone Peace Administration Region (DMZ PAR)**

Eine weitere Möglichkeit wäre die so genannte Politik der „one country, three systems“ bevor die komplette Wiedervereinigung da wäre. Dies bedeutet, dass Südkorea sein kapitalistisches System beibehalten würde, während Nordkorea sein sozialistisches System bewahren würde. Das dritte System würde im *Demilitarized Zone (DMZ)* gebaut, die eine unbewohnte schmale Zone zwischen Süd- und Nordkorea ist. Die beiden koreanischen Staaten könnten diesen Raum als *DMZ PAR (Peace Administration Region)* bezeichnen und auf diese Weise könnten sie die Möglichkeit der Koexistenz zwischen Süd und Nord testen.

Die DMZ PAR würde durch die koreanische Einheit Treuhandfonds unterstützt, eine neue Gesellschaft aufzubauen und sobald die DMZ PAR hergestellt ist, würde es für die beiden Koreas einfacher sein, eine neue Gesellschaft zu übertragen und schließlich ein vereinigtes Korea zu bilden.<sup>417</sup> Dies würde ein verkleinertes Model eines wiedervereinigtes Korea sein.

### **6.1.2.4. Special Administration Region (SAR)**

Eine andere Variante für Union zwischen Südkorea und Nordkorea wäre der so genannte *Special Administration Region (SAR)*. Er wurde von einigen ExpertInnen vorgeschlagen, als eine Art, die Wiedervereinigungskosten zu reduzieren. Bei SAR gäbe die Zentralregierung ein hohes Maß an Autonomie für die Regierungen der SAR in allen Bereichen, mit Ausnahme der Diplomatie und Verteidigung. SAR-Type verweist darauf, dass das nordkoreanische kommunistische System annerkant sein sollte, denn es ist „two systems under one government“. China hat zum Beispiel genau

---

<sup>415</sup> Noland, Marcus ; Robinson, Sherman ; Wang, Tao; Modeling Korean Unification; Journal of Comparative Economics, 2000, Vol.28(2), pp.400-421; S. 414-418;

<sup>416</sup> Mun, Sung Min ; Yoo, Byoung Hark; The Effects of Inter-Korean Integration Type on Economic Performance: The Role of Wage Policy; International Economic Journal, 2012, Vol.26(3), p.447-470; Routledge; S. 448;

<sup>417</sup> Son, Hyeonju; Alternative future scenarios for South Korea in 2030; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013; S. 38;

diese Special Administration Region-Form übernommen, wenn das Land Hong Kong und Macao integriert hat.<sup>418</sup>

Mun und Yoo verwenden den Begriff „*Special Administration Region*“ im Sinne, dass ein Staat unter einer Zentralregierung ist und nur die Wirtschaft davon getrennt sei. Bei dieser Art würden alle Märkte auch nach der politischen Integration getrennt bleiben. In dem SAR wäre der Grad der wirtschaftlichen Trennung zwischen den beiden Bereichen so hoch, dass sie als verschiedene Länder zu betrachten wären. Auf diese Weise könnte die Höhe der nordkoreanischen Löhne so erhalten werden, dass er Hand in Hand mit ihrer Produktivität gehen würde.<sup>419</sup>

Bezüglich des SAR-Integrationstyps spricht sich der Verfasser folgenderweise aus: *“the SAR type of integration can be expected to have the lowest level of wage-productivity gap and the highest level of wage subsidy, since the related government fiscal burden is very low in this type and the government can thus afford to provide a higher wage subsidy”*. Außerdem *“In SAR-type integration ... the economic performance of the northern region of Korea appears very positive, since the growth rate is higher ... than East Germany’s and the unemployment rate far lower ... In this type of integration, the government fiscal burden related to social security costs for increasing unemployment benefits is expected to fall significantly. It will be less than one-third that required for the federation type”*.<sup>420</sup>

Als eine Schlussfolgerung würde SAR zu einer relativ guten Wirtschaftsleistung mit einer geringen Steuerlast führen. Wenn die Wirtschaftsleistung eine der wichtigsten Faktoren wäre, die die Kosten und Nutzen der Vereinigung bestimmen und der SAR-Typ die beste wirtschaftliche Leistung zeigt, sollte Korea SAR-Integrationsmodell bei ihrer Vorbereitung für die Wiedervereinigung wählen. Vereinigung ohne solche graduelle Vorbereitung könnte zu enormen Schwierigkeiten für Korea führen, die größer sein könnten als diese, die Deutschland erlebt hat.<sup>421</sup>

#### **6.1.2.5. Währungsunion**

Eine andere Art Union zwischen Süd- und Nordkorea, die auch als Schritt für die Wiedervereinigung betrachtet werden könnte, ist die so genannte Währungsunion. Die Rechnungseinheit der Währung ist in Nordkorea anders als in Südkorea. Die

---

<sup>418</sup> Mun, Sung Min ; Yoo, Byoung Hark; The Effects of Inter-Korean Integration Type on Economic Performance: The Role of Wage Policy; International Economic Journal, 2012, Vol.26(3), p.447-470; Routledge; S. 452-454;

<sup>419</sup> Mun, Sung Min ; Yoo, Byoung Hark; The Effects of Inter-Korean Integration Type on Economic Performance: The Role of Wage Policy; International Economic Journal, 2012, Vol.26(3), p.447-470; Routledge; S. 456;

<sup>420</sup> Ebenda, S. 464-465;

<sup>421</sup> Ebenda; S. 467;



kleinste Rechnungseinheit ist ein Cheon. 100 Cheon entsprechen einem Won. In südkoreanischer Währung existiert kein Cheon. Die Werte werden von Anfang an direkt in Won gerechnet. Der Wert eines Wons in den beiden Teilen Koreas ist sehr unterschiedlich.<sup>422</sup>

Der Begriff bedeutet ein Zusammenschluss verschiedener Währungsräume mit der Einführung einer einheitlichen Währung. Aufgrund der freien Mobilität des Geldes könnte auch der Kapitalmarkt nicht getrennt bleiben. Eine voneinander unabhängige Finanzpolitik zwischen den Mitgliedsländern wäre auch nicht mehr möglich. Eine Währungsunion bedeutet, eine Beschränkung der wirtschaftspolitischen Autonomie oder sogar die vollständige Aufgabe.

Die Kosten, die durch Beteiligung an einer Währungsunion entstehen würden, bestehen vor allem aus dem Verlust der geld- und fiskalpolitischen Autonomien. Der potentielle Hauptnachteil der Währungsunion wäre der Verlust des Wechselkurses als Anpassungsinstrument.<sup>423</sup>

Die Bestimmung der Einheitswährung in einer Währungsunion könnte entweder durch die Einführung einer vorhandenen oder einer neuen Währung erfolgen. Eine Möglichkeit wäre, die Übertragung der südkoreanischen Währung auf Nordkorea. Die Schaffung einer neuen Währung wäre komplizierter und würde wahrscheinlich der Währungsstabilität in Südkorea schaden. Außerdem würde die Einführung eines neuen Geldes Zeit brauchen, bis es sich auf dem Weltmarkt etabliert.

Es gibt einige Herausforderungen und potentielle Probleme, die entstehen könnten. Das erste ist die Abschätzung der Höhe der vorhandenen nordkoreanischen Won-Bestände. Eine Fehlschätzung der Geldbestände könnte die Währungsstabilität nach der Währungsunion beeinträchtigen.

Das zweite Problem wäre die Behandlung der drei verschiedenen Geldarten in Nordkorea. Ziel der bisherigen unterschiedlichen Behandlung der verschiedenen Geldarten war es, das Devisenproblem in Nordkorea zu mindern. Durch Einführung des südkoreanischen Won wäre dies nicht mehr nötig. Eine Gleichbehandlung der verschiedenen Geldarten könnte die nordkoreanischen Bürger verführen und eine Geldmengenkontrolle würde schwieriger sein. Eine rasche und ausreichende Versorgung mit den benötigten Gütern wäre eine wichtige Voraussetzung für die gleiche Behandlung der verschiedenen Geldarten in Nordkorea.

---

<sup>422</sup> Yoon, Deok Ryong; Die deutsch-deutsche Währungsunion und ihre Implikationen für den Fall einer koreanischen Wiedervereinigung; Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang ; 1996; S. 115;

<sup>423</sup> Ebenda; S. 20-21;

Das dritte Problem wäre die Frage, ob gespaltene Umstellungskurse nötig wären. Mit der Umtauschmethode könnte eine Einführung der südkoreanischen Währung in Nordkorea ohne Beeinträchtigung der Währungsstabilität realisiert werden, wenn die genauen Daten über die Geldbestände und ihre Struktur erhältlich sind.

Wenn der südkoreanischen Won auf Nordkorea als einheitliche Währung übertragen würde, würde dies eine Erweiterung des Währungsraumes bedeuten. Die Koreanische Zentralbank übernimmt dann die Geldhoheit von der nordkoreanischen Zentralbank. Eine Währungsunion zwischen beiden Teilen Koreas würde in Nordkorea wie eine Währungsreform und in Südkorea wie eine Erweiterung des Währungsraumes wirken.

Die Einführung des südkoreanischen Wons in Nordkorea könnte die Kosten sparen, die ansonsten für einen Vertrauensgewinn erforderlich wären. Die südkoreanische Währung würde von der gleichen Institution – *Bank of Korea* – weiter kontrolliert. Außerdem könnten die nordkoreanischen Bürger sofort die Konvertibilität der Währung erhalten, ohne warten zu müssen, bis genügend Devisen akkumuliert werden. Nordkorea würde nicht mehr unter dem Budgetdefizit leiden. Anderer Vorteil für Nordkorea wäre, dass das Land sofort Zugang zum südkoreanischen Kapitalmarkt erhalten könnte. Die Entwicklung neuer Finanzinstrumente wäre für Nordkorea nicht mehr nötig.

Würde die Alternative, eine Wirtschafts- und Sozialunion ohne Währungsunion, berücksichtigt, müsste Südkorea ohnehin die nordkoreanische Währung unterstützen, um das nordkoreanische Preisniveau stabil zu halten.<sup>424</sup>

#### **6.1.2.6. *Currency Board* als mögliche Alternative einer Währungsunion**

Das *Currency Board* ist eine monetäre Institution, die für die Geldemission verantwortlich ist. Sie soll zu 100 % mit der ausländischen Reservewährung, die mit einem festen Wechselkurs gebunden ist, gedeckt werden. Die Reservewährung sollte eine harte Währung sein (z.B. US Dollar), damit die Konvertibilität der Landeswährung garantiert werden kann. Aus diesem Grunde spielt das *Currency Board* nur in einem sehr begrenzten Rahmen die Rolle einer Zentralbank. Die Unterschiede zu einer Währungsunion sind die Beibehaltung der nationalen Währungen und die einseitige Anbindung des nordkoreanischen Wons im *Currency Board*.

---

<sup>424</sup> Yoon, Deok Ryong; Die deutsch-deutsche Währungsunion und ihre Implikationen für den Fall einer koreanischen Wiedervereinigung; Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang ; 1996; S. 156-162;

Die Hauptmerkmale des typischen Currency Board-Systems sind:

- Ein fester Wechselkurs zur Reservewährung. Der Wechselkurs kann auch per Gesetz festgeschrieben werden, um er die Währungsrelation zu garantieren.
- volle Konvertibilität zwischen Reservewährung und Inlandswährung zu dem Wechselkurs.
- nur eine regelgebundene Geldpolitik ist möglich. Currency Board darf nicht den Wechselkurs ändern. Es besitzt kein Regulierungsrecht der Geschäftsbanken. Das Currency Board spielt nur eine passive Rolle für die Geld- und Kreditpolitik.

Die Vorteile von Currency Board sind: erstens kann es schnell eingerichtet werden. Eine vorherige Reform im monetären Bereich ist für die Etablierung dieses Systems keine Voraussetzung. Zweitens ermöglicht es eine stabile und voll konvertierbare Währungsemission. Außerdem ist das Currency Board einfach anzuwenden und benötigt nur wenige Mitarbeiter. Drittens, könnte das System ohne übermäßige Kenntnisse eingeführt werden. Es eignet sich besonders für Transformations- oder Entwicklungsländer.

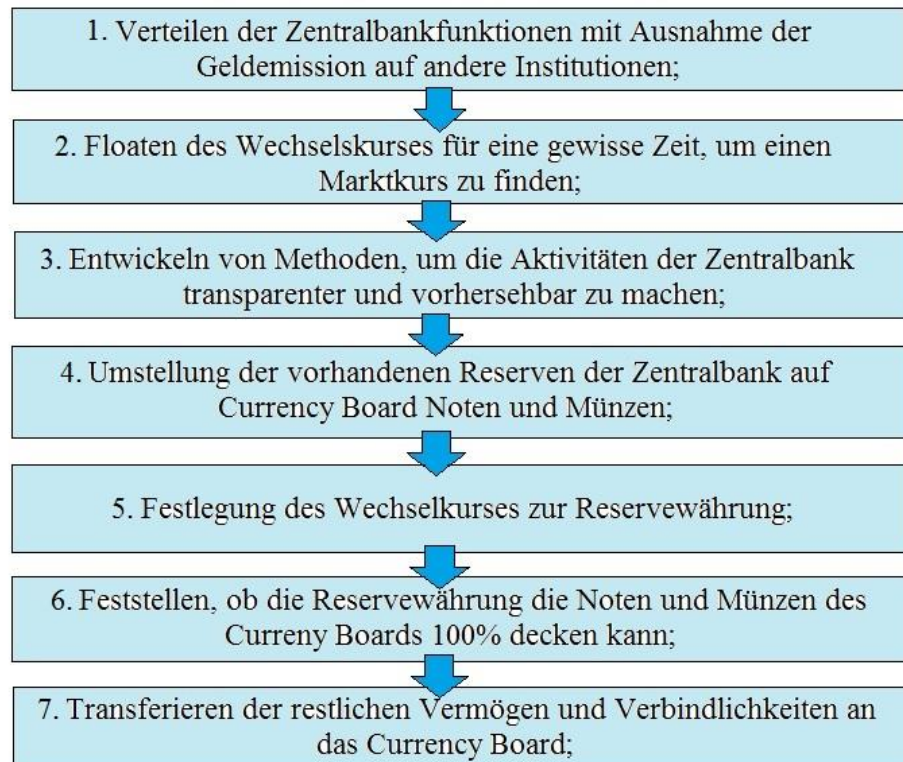
Die Nachteile von Currency Board umfassen: erstens, eine einseitige Anbindung an eine stabile Währung. Die Anbindungsrelation ist nicht revidierbar. Ab- bzw. Aufwertung sind nur bei der Bildung des Systems möglich. Zweitens, ist die hundertprozentiger Deckung der Zentralbankgeldmenge, die Geld- und Kreditpolitik der Zentralbank stark eingeschränkt. Dieses Problem kann in der Entwicklungsphase eine Finanzierungs Krise verursachen.<sup>425</sup>

Eine Bildung des Currency Boards in Nordkorea auf Basis des südkoreanischen Won würde eine Integrierung der nordkoreanischen Währung in den südkoreanischen Währungsraum bedeuten. Die Konvertibilität der nordkoreanischen Währung würde durch die südkoreanische Währung garantiert. Die Stabilität der Währung würde durch die südkoreanische Zentralbank gewährleistet. Dies bedeutet, dass Nordkorea auf die eigene Geldpolitik verzichten müsste. Diese monetäre Integration würde die Wirtschaftsreform in Nordkorea beschleunigen. Das monetäre System in den beiden Teilen Koreas würde angeglichen und die nordkoreanischen geldpolitischen Instrumente würden von Südkorea übernommen. Der Kapitalmarkt würde integriert und die nordkoreanischen Wirtschaft könnte das südkoreanische Kapital mitnutzen. Der Verzicht der eigenen Geldpolitik und die Anbindung an die südkoreanische Währung könnten das Vertrauen zwischen den beiden Teilen Koreas erhöhen.

---

<sup>425</sup> Yoon, Deok Ryong; Die deutsch-deutsche Währungsunion und ihre Implikationen für den Fall einer koreanischen Wiedervereinigung; Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang ; 1996; S. 170-172;

## Gestaltung des Currency Boards in Korea als Wiedervereinigungsstrategie



**Tabelle 4.** - Gestaltung des Currency Boards in Korea als Wiedervereinigungsstrategie<sup>426</sup> (eigene Zusammenstellung);

In Bezug auf den ersten Schritt auf **Tabelle 4.** würde das Currency Board nur das Geldemissionsrecht in Nordkorea beibehalten. Südkorea könnte als eine Vorbereitung zur Wiedervereinigung, den starken Finanzierungsbedarf der nordkoreanischen Regierung, für die Transformation und Strukturanpassung unterstützen, weil das Currency Board den Finanzierungsbedarf nicht decken könnte. In diesem Fall könnte die südkoreanische Zentralbank die Funktion als „*lender-of-last-resort*“ für die kommerziellen Banken in Nordkorea übernehmen. Auf diese Weise könnte Südkorea die Nachteile des Currency Boards für Nordkorea kompensieren.

Schritte 2 würde eine vorherige Preisfreigabe in Nordkorea fordern. Currency Board könnte neue Münzen und Geldscheine ausgeben, die den Bargeldumlauf und die Einlagen der Geschäftsbanken bei der Zentralbank bilden. Sie sollten zu 100 % durch die südkoreanische Währung gedeckt werden.

Bei dem dritten Schritte würde die Planung weiterer Schritte die Möglichkeit unerwarteter Spekulationsattacken verringern.<sup>427</sup>

<sup>426</sup> Yoon, Deok Ryong; Die deutsch-deutsche Währungsunion und ihre Implikationen für den Fall einer koreanischen Wiedervereinigung; Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang ; 1996; S. 174;

<sup>427</sup> Yoon, Deok Ryong; Die deutsch-deutsche Währungsunion und ihre Implikationen für den Fall einer koreanischen Wiedervereinigung; Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang ; 1996; S. 173-175;

Die Umstellung der vorhandenen Währung auf Noten und Münzen des Currency Boards (Schritte 4.) könnte unabhängig vom Wechselkurs zur Reservewährung erfolgen. Wenn Nordkorea den Wechselkurs der neuen Währung Currency Boards zur südkoreanischen Währung auf die Relation von 1:1 festlegen würde (Schritte 5. Und 6.), würde das Currency Board schon fast alle wichtige Elemente einer Währungsunion erhalten. Es würden nur die institutionelle Einigung und die einheitliche Währung fehlen. Das Currency Board würde dann alle restlichen Forderungen und Verbindlichkeiten übernehmen (Schritte 7.).

Auf die eine Seite, könnte das Currency Board für Nordkorea aufgrund der einfachen und schnellen Einrichtungsmöglichkeit eine gute Alternative zur Währungsunion werden, wenn die politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Währungsunion nicht erfüllt sind. Für Südkorea könnte das Currency Board als ein gutes Instrument zur Realisierung einer graduellen Wiedervereinigung gelten. Auf der andere Seite, wäre das Currency Board nicht so geeignet für Koreas Fall in der gegenwärtigen Situation, denn *„Korea may need real exchange rate flexibility to soften the impact of changes in world demand for Korean output and exports. ... Korean authorities do not need to give up real exchange rate in order to enjoy a credible low interest rate regime.“*<sup>428</sup>

### **6.1.2. Kollaps Nordkoreas**

Ein anderes mögliches Szenario legt einen System-Kollaps und eine nachfolgende Absorption durch den Süden zugrunde. Das nordkoreanische Regime hat eine außerordentliche Fähigkeit, schwere ökonomische Krisen zu überwinden. Sie basiert darauf, von den Nachbarn und der Weltgemeinschaft Zahlungen und Hilfe zu erhalten, die die Machthaber zur Stärkung der eigenen politischen Kontrolle einsetzen. Wenn China Nordkorea weiter unterstützt, würde das Regime nicht so bald zusammenbrechen.

Diese Taktik lässt sich nicht notwendigerweise in die Zukunft fortschreiben. Schlimmere Wirtschaftskrisen und verminderte Geldzuflüsse von außen könnten es den Nordkoreanern unmöglich machen, ihren Militärapparat weiter zu finanzieren. Damit würden Konflikte im Führungszirkel entstehen und die Herrschaft Kim Jong IIs

---

<sup>428</sup> Dooley, Michael, Dornbusch, Rudi; Park, Yung C.; A framework for exchange rate policy in Korea; in: David T. Coe, Se-Jik Kim; Korean Crisis and Recovery (EPub); Korea Institute for international economic policy, 2002; S. 502-503;  
<https://books.google.bg/books?id=eTqOBKnO4KEC&pg=PA502&lpg=PA502&dq=currency+board+korea&source=bl&ots=h11LwWDIqD&sig=l8m4FZoemBkNPbi4v1b9Q2TZ90Q&hl=bg&sa=X&ei=PvjHVNXYnoUsaVgoAO&ved=0CDcQ6AEwAw#v=onepage&q=currency%20board%20korea&f=false>; zugänglich am: 27.01.2015;

könnte in Frage gestellt werden. Es wäre dann denkbar, dass direkte Kontakte zwischen den Streitkräften beider Länder zu einer Entspannung, Demilitarisierung, nuklearen Abrüstung und schließlich einer Absorption des Nordens führen würden.

Im Kollaps-Szenario würde es der nordkoreanischen Führung nicht mehr gelingen, durch die Binnenwirtschaft und die erpressten externen Zuflüsse, die Minimalbedürfnisse der Bevölkerung oder die Ansprüche der Eliten zu befriedigen. Dabei wäre unsicher, wer die jetzige Führung beerben würde. Es könnte die Armee sein oder es könnte ein Machtvakuum entstehen. Abhängig von dem entstehenden Chaos, könnte das Eingreifen ausländischer Truppen erforderlich werden, um die Massenvernichtungswaffen nicht in falsche Hände fallen zu lassen.<sup>429</sup>

Laut Eui-Gak Hwang existieren weitere Möglichkeiten für Nordkoreas Kollaps. Die erste wäre ein Zusammenbruch als Folge von Massenaufstände und Proteste gegen die nordkoreanische Führung. Wenn die Massen die Unterdrückung der Politik und Menschenrechte, sowie die wirtschaftliche Not nicht mehr ausdauern könnten, würden sie sich gegen das Regime erheben. Dies würde aber wahrscheinlich nicht passieren. Einerseits, sind die Nordkoreaner als Ergebnis von brutaler Unterdrückung passiv und isoliert. Andererseits, kontrollieren die Militärkräfte das System in Nordkorea. Auf diese Weise haben die Menschen keine Möglichkeit Demonstrationen und Proteste zu organisieren.<sup>430</sup>

Ein anderer Grund für Zusammenbruch des nordkoreanischen Regimes könnte interne Auflösung unter den herrschenden Machtgruppen sein. Das ist aber auch schwierig und unwahrscheinlich, besonders wenn man die Politik Kim Jong Uns berücksichtigt. Die Medien berichteten, dass er sein Onkel Jang Song Thaek im Jahr 2014 exekutiert hat. Kim Jong Un hat im wegen Versuch *“to overthrow the state by all sorts of intrigues and despicable methods with a wild ambition to grab the supreme power of our party and state”* angeklagt.<sup>431</sup>

Zusammenbruch des nordkoreanischen Regimes würde nicht nur die Ablösung des jetzigen Regierung bedeuten, sondern auch einen Verlust von staatlicher Legitimität und Autorität, weit verbreitete politische Verwirrung und vielleicht eine massive humanitäre Krise. Laut Prof. Bluth *“a sudden collapse of the North Korean state would carry potentially catastrophic consequences. Millions of refugees might*

---

<sup>429</sup> Piederstorfer, Andreas; Wiedervereinigungsszenarien; 독일학연구 제26호, pp.29-58, 2010; S. 34; S. 37;

<sup>430</sup> Hwang, Eui-Gak; The Search for a Unified Korea; Springer; 2010; S. 78;

<sup>431</sup> Baculinao, Eric; Smith, Alexander; Kim Jong Un's executed uncle was eaten alive by 120 hungry dogs: report; 03.01.2014; [http://worldnews.nbcnews.com/\\_news/2014/01/03/22156917-kim-jong-uns-executed-uncle-was-eaten-alive-by-120-hungry-dogs-report?lite](http://worldnews.nbcnews.com/_news/2014/01/03/22156917-kim-jong-uns-executed-uncle-was-eaten-alive-by-120-hungry-dogs-report?lite); zugänglich am: 05.03.2015;

*stream into China or South Korea. It is in the interest of all countries in the region to prevent this from happening.*<sup>432</sup>

Der Kollaps von Nordkorea würde einen Übergang von nordkoreanischen zu südkoreanischen internen Institutionen bedeuten, sowie die Frage, ob dieser Übergang durch "Schocktherapie" oder "kleinen Schritte" (graduell) passieren würde. Die Schaffung der Übergangsinstitutionen wäre auch notwendig. In der Vor-Vereinigungsphase sollte der Schwerpunkt sein, die südkoreanische Wirtschaft für den Schock der Vereinigung zu stärken. Im Finanzsektor wären Veränderungen der Personal- und Unternehmenssteuer notwendig, um die Vorzugsbehandlung von Schulden zu reduzieren und damit Eigenkapitalfinanzierung zu fördern.<sup>433</sup>

Südkorea hätte zwei große Herausforderungen in Bezug auf die Wiederaufbau des Nordens: Stabilisierung des Verbrauchs und Steigerung der Investitionen. Die erste könnte durch große Transfers von humanitären Hilfen aus internationalen Quellen wie z.B. die USA, Japan, EU, UNO behandelt werden. Laut Noland braucht dies die koreanische Wirtschaft Hilfe in drei ganz bestimmten Bereichen: erstens, die Erhöhung der Mobilität der Arbeitskräfte und Ausbildung; zweitens die Deregulierung der Märkte für Waren und Dienstleistungen; und drittens Restrukturierung des Banksystems.<sup>434</sup>

Das Szenario des Zusammenbruchs Nordkoreas wird nicht als das wahrscheinlichste angesehen. Die meisten Nachbarländer (auch die USA und Südkorea) wollen nicht das Regime zusammenbrechen. Sie denken, dass ein Kollaps zur Instabilität und Krise in der Region führen würde. Trotzdem aber könnte es ein Ziel der internationalen Gemeinschaft sein, das Regime zu schwächen und die koreanische Wiedervereinigung zu promotieren. Die Konzentration wirtschaftlicher Unterstützung für Nordkorea auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und nicht auf diese des Regimes (Nahrungsmittelhilfe im Besonderen) und die Suche nach Möglichkeiten, mehr Informationen über die Außenwelt in das Land eindringen zu lassen, sind wichtige Elemente einer solchen Strategie.

Laut Chung-in Moon und Dong-Yoon Lee ist das Szenario Kollaps und Absorption nicht wünschenswert wegen einer Reihe von Gründen: eine erstaunliche Haltbarkeit des nordkoreanischen Regimes, hohe Kosten, mögliches Chaos und Zurückhaltung der regionalen Akteure, sogar eine Opposition. Sie fügen diesbezüglich

---

<sup>432</sup> Prof. Bluth, Christoph; North Korea: How Will It End?; Current History; Sep 2010; 109, 728; ProQuest Social Sciences Premium Collection; S. 242;

<sup>433</sup> Noland, Marcus; Economic Strategies for Reunification; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 213-217;

<sup>434</sup> Ebenda, S. 231-235;

hinzu: *“Major powers are also reluctant to see the collapse of North Korea and unification by absorption.”*<sup>435</sup>

### **6.1.3. Nach der Wiedervereinigung - Folgen und potentielle Probleme**

#### **6.1.3.1. Politische und wirtschaftliche Folgen**

Viele Fragen entstehen in Bezug auf die Wiedervereinigung Koreas. Einige von denen sind z.B. was für eine Regierungsform, Ideologie und Lebensstandard hätte das vereinigte Land? Welche Strategien und internationale Beziehungen hätte ein wiedervereinigtes Korea? Welche Folgen hätte die Wiedervereinigung im Alltagsleben der Süd- und Nordkoreaner? Was würde mit dem Atomwaffenprogramm passieren? Wäre das wiedervereinigte Korea ein Atomstaat und was für Außenbeziehungen hätte es mit den Nachbarstaaten? Die Antworten dieser komplizierten Fragen hängen davon ab, in welcher Weise die Wiedervereinigung erreicht werden würde.

Es ist interessant, dass die meisten ExpertInnen sich über ein Szenario aussprechen, in dem Nordkorea von Südkorea absorbiert würde, egal ob das graduell oder als Folge Nordkoreas Kollaps passiert. Deswegen stellen sie den wiedervereinigten Staat *„as a democracy led from Seoul“* dar.<sup>436</sup> Hyeonju Son bezeichnet das vereinigte Korea folgenderweise: *„The unified Korea has transitioned from a fossil fuel energy economy to a sustainable energy economy, and from a neoliberal-oriented economy to an economic democracy.“* Diese wirtschaftliche Demokratie würde auf sechs Prinzipien beruhen: erstens, Regulierung der Marktmechanismen und der Unternehmensaktivitäten; zweitens, moralische, politische und praktische Unterstützung von Sozialunternehmen; drittens, demokratischen Geldschöpfungsprozesse; viertens, *„a right to reclaim or re-create the commons“*; fünftens, Umverteilung von Einkommen und Kapitalvermögen; und sechstens *„a diversity of production scales and modes, including small-scale, subsistence and self-employment“*.<sup>437</sup>

Die meisten ExpertInnen und Politiker sprechen von enormen Kosten und Ausgaben, die mit der Wiedervereinigung verbunden sein würden. Die

---

<sup>435</sup> Moon, Chung-in; Lee, Dong-Yoon; Korean Unification: Contending Scenarios and implications for Japan; in: Lee, Young-Sun; Okonogi, Masao; Japan and Korean Unification; Yonsei University Press, 1999, Introduction, S. 16, S. 29;

<sup>436</sup> McDevitt, Michael; The Post-Korean Unification Security Landscape and U.S. Security Policy in Northeast Asia; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 255;

<sup>437</sup> Son, Hyeonju; Alternative future scenarios for South Korea in 2030; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013; S. 37;



nordkoreanische Wirtschaft brach in den 1990er Jahren zusammen, als Ergebnis eines Hungersnots, der wahrscheinlich Hunderttausende von Menschen zum Opfer gefallen sind. Eine Normalisierung der Wirtschaft würde neue Infrastruktur mit Stromnetz, Eisenbahnlinien und Häfen erfordern, sowie Entwicklung von Technologien und Modernisierung allgemein. Nur wenige von den nordkoreanischen Fabriken entsprechen modernen Standards.

Der größte Aufwand von allen wäre das Einkommen der Nordkoreaner mit denen ihren reicheren Nachbarn im Süden auszugleichen. Der Unterschied zwischen dem Mindestlohn Südkoreas und dem Durchschnittslohn Nordkoreas ist sehr groß. Die Umsetzung der Lohnpolitik, sowie die Reduzierung der Lohnproduktivitätslücke im nördlichen Teil wäre daher schwierig. Der Durchschnittslohn in Nordkorea ist etwa 73.100 bis 158.400 Won pro Monat, im Vergleich mit dem südkoreanischen Durchschnittslohn – 3.047.000 Won. Im Jahr 2012 war der Mindestlohn in Südkorea *“6.0 to 14.2 times the average wage for the labor productivity level of North Korea”*.<sup>438</sup>

**Tabelle 5.** (S. 171) zeigt genauere Ziffern und Vermutungen in Bezug auf die Kosten für die koreanische Wiedervereinigung. Neuere Daten, die von Instituten und Banken berechnet werden, bewegen sich um die 8 Milliarden Euro jährlich über 30 Jahre, andere Schätzungen nennen Ausgaben von 7 bis 12 Prozent des Bruttosozialproduktes von Südkorea über 10 Jahre, im Fall eines geordneten Übergangs. Im Fall eines plötzlichen Zusammenbruches wären die Kosten noch höher.<sup>439</sup> Sie sind abhängig vom Wiedervereinigungsszenarium, dem angestrebten Einkommensangleich und dem Planungszeitraum.

Die meisten Studien berücksichtigen aber die Vorteile nicht und konzentrieren sich nur auf die Kosten. Die militärische Demobilisierung und Verringerung der Ausgaben für doppelte diplomatischen Aktivitäten und Administration könnten beispielweise in einiger Maße die Ausgaben verringern. Das fehlende Sozialsystem Südkoreas würde auch eine Wiedervereinigung verbilligen, weil dann keine Sozialtransfers in den Norden eingefordert werden könnten. Weitere zusätzliche Vorteile umfassen *“easing of security concerns, the reduction in defense costs, the lessening of inefficiency, and the enhancement of the nation’s status in the global community”*.<sup>440</sup>

---

<sup>438</sup> Mun, Sung Min ; Yoo, Byoung Hark; The Effects of Inter-Korean Integration Type on Economic Performance: The Role of Wage Policy; International Economic Journal, 2012, Vol.26(3), p.447-470; Routledge; S. 454-455;

<sup>439</sup> Kolonko, Petra; Teure Wiedervereinigung; 21.8.2010; <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/teure-wiedervereinigung-1.7282800>; zugänglich am: 07.03.2015;

<sup>440</sup> Mun, Sung Min ; Yoo, Byoung Hark; The Effects of Inter-Korean Integration Type on Economic Performance: The Role of Wage Policy; International Economic Journal, 2012, Vol.26(3), p.447-470; Routledge; S. 451;

Noland, Robinson und Liu erzeugen in seiner Studie „*The Costs and Benefits of Korean Unification*“ Basisprojektionen der Wirtschaft Nord- und Südkoreas sowie Projektionen von acht alternativen Szenarien der Vereinigung mit dem koreanischen Integrationsmodell (KIM) und „*a simple dynamic two-country computable general equilibrium (CGE)*“, das Nord- und Südkorea verbindet. Die CGE-Modelle wurden entwickelt, um die Auswirkungen der Liberalisierung des Handels und die Bildung von Freihandelszonen und Zollunionen und Währungsunionen zu analysieren. Es besteht aus zwei miteinander verbundenen CGE Modelle, eines für Nordkorea und eines für Südkorea.<sup>441</sup>

Die Integrationsszenarien umfassen:

Szenario 1A: Die Arbeitsmigration ist hoch, die Kapital und Technologie-Transfers sind niedrig, Vermögenstransfers existieren in Form von Zuschüssen.

Szenario 1B: dasselbe wie Szenario 1A, außer Kapitaltransfers existieren in Form von privaten Investitionen.

Szenario 2A: Die Arbeitsmigration ist niedrig, die Kapital und Technologie-Transfers sind niedrig, Vermögenstransfers existieren in Form von Zuschüssen.

Szenario 2B: dasselbe wie Szenario 2A, außer Kapitaltransfers existieren in Form von privaten Investitionen.

Szenario 3A: Die Arbeitsmigration ist niedrig, die Kapital und Technologie-Transfers sind hoch, Vermögenstransfers existieren in Form von Zuschüssen.

Szenario 3B: dasselbe wie Szenario 3A, außer Kapitaltransfers existieren in Form von privaten Investitionen.

Szenario 4A: Die Arbeitsmigration ist hoch, die Kapital und Technologie-Transfers sind hoch, Vermögenstransfers existieren in Form von Zuschüssen.

Szenario 4B: dasselbe wie Szenario 4A, außer Kapitaltransfers existieren in Form von privaten Investitionen.

In sieben von acht Fällen würde der nordkoreanische Überschuss stürzen und die Schock der Überalterung würde über die statische Gewinne der Neuordnung dominieren. Dann würde er beginnen wegen der Auswirkungen von Vermögensübertragungen und technologischer Wandel zu steigen. Die Ausnahme ist 3A Szenario, in dem *“the combination of high grant transfers, rapid technological change, and low migration means that aggregate income rises”*. Die höchsten Transfers von Zuschüssen zeigen Szenarien 3A und 4A, die die schnellsten

---

<sup>441</sup> Marcus Noland, Sherman Robinson, Li-Gang Liu; *The Costs and Benefits of Korean Unification*; Peterson Institute for International Economics; <http://www.iie.com/publications/wp/print.cfm?ResearchId=142&doc=pub>, zugänglich am: 07.03.2015;

Einkommenszuwächse aufweisen, während Szenarien 1B und 4B die langsamste Einkommenszuwächse anzeigen.<sup>442</sup>

In den vier Szenarien mit privaten Investitionen (Szenarien 1B-4B) und im Szenario mit geringen Übertragungen von Zuschüssen und hohe Migration (Szenario 1A) würde die Wirtschaft tatsächlich eine vorübergehende Beschleunigung des Wachstums erleben. In den anderen drei Fällen (Szenarien 2A bis 4A) würden die negativen Auswirkungen der Finanzhilfetransfers den positiven Handelsschock überwältigen und die Wirtschaft würde eine erste Abschwächung des Wachstums erleben.

Eine Schlussfolgerung zeigt die Studie von Noland, Robinson und Liu, dass *“there are scenarios in which the present discounted value of South Korean income is higher with unification than without it. ... in this scenario, which involves relatively low levels of South Korean private investment in the North together with relatively high levels of North-South migration, is also the one which generates the highest level of total peninsular income as well.”*<sup>443</sup>

Die Modernisierung der nordkoreanischen Wirtschaft und Sozialstruktur würde eine Menge von Möglichkeiten für südkoreanische Unternehmen eröffnen im Norden zu investieren und von seinen Arbeitskräften und natürlichen Ressourcen zu profitieren. Südkorea importiert ungefähr 97 % seiner Mineralressourcen.<sup>444</sup> Als Präsident Park Geun Hye im November 2014 sagte: *“South Korea could combine its capital and technology with the North’s labor and natural resources”*.<sup>445</sup>

Auf der anderen Seite, würde die Wiedervereinigung enorme finanzielle Ressourcen erfordern, die von Südkoreas wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsprogrammen berücksichtigt werden würden. Auf diese Weise könnte eine starke Unzufriedenheit von der südkoreanischen Bevölkerung geschaffen werden. Vereinigtes Korea müsste enorme Summen von internationalen Finanzorganisationen und privaten Mittel leihen. Wrobel erklärt, dass das Land dafür auf einen großen Teil, seines derzeit vorhandenen Wohlstands, verzichten müsste. So müsste z. B. kurzfristig ein Ernährungsprogramm für 24 Millionen Nordkoreaner aufgelegt werden.

---

<sup>442</sup> Marcus Noland, Sherman Robinson, Li-Gang Liu; The Costs and Benefits of Korean Unification; Peterson Institute for International Economics; <http://www.iie.com/publications/wp/print.cfm?ResearchId=142&doc=pub>, zugänglich am: 07.03.2015;

<sup>443</sup> Ebenda;

<sup>444</sup> Bae, Jung-Ho; A vision of Korean Unification and its value: Building Great Power Korea; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 7;

<sup>445</sup> Kim, Sam; Korean Unification Costs Clouded by Dearth of Data on North; 20.11.2014; <http://www.bloomberg.com/news/articles/2014-11-20/gaming-out-korean-unification-cost-clouded-by-ignorance-of-north>; zugänglich am: 07.03.2015;

In der Studie der *Korea Broadcasting System* (KBS) erklärten 40 Prozent der Befragten, dass sie nicht dazu bereit wären, finanzielle Einbußen für eine Wiedervereinigung hinzunehmen. Mehr als 40 Prozent würden dafür lediglich weniger als ein Prozent ihres Einkommens geben.<sup>446</sup>

In Bezug auf die koreanische nationale Sicherheitsstrategie existieren die folgenden Optionen:

- Fortsetzung des Bündnisses mit den USA und dem Westen – auf dieses Szenario hoffen sich die meisten US- und japanischen Militäranalysten;
- Eine Rückkehr zum historischen Sino-Korean Muster im chinesischen Umlaufbahn - das ist die bevorzugte Wahl von China und das Alptraum Japans;
- Strategische Unabhängigkeit – in diesem Szenario würde das einheitliche Korea seine eigenen Interessen verfolgen. Diese Strategie umfasst ein freundschaftliches Verhältnis mit alle seinen Nachbarn, *“a Korea military robust enough to deter aggression and a balanced military that consists of a capable air force and navy to complement the strong ROK army.”* Nach einem Zusammenbruch Nordkoreas würde Südkorea vollständig mit der Absorption und die mit ihr verbundenen Problemen, für eine Reihe von Jahren beschäftigt sein. Deswegen könnte das Land nicht ein strategisch unabhängiger Spieler werden. Die finanzielle Unterstützung aus Japan oder aus den USA wäre diesbezüglich sehr wichtig.
- Neutralität – diese Variante ist ähnlich der strategischen Unabhängigkeit. Hier geht es aber um keine bilaterale Allianzen, sondern um eine strenge Form der Neutralität.

447

Nach einer Analyse von Goldman Sachs, sollte das Kapital und Technologie des Südens, kombiniert mit den natürlichen Ressourcen und Arbeitskraft des Nordens, Korea ermöglichen, G7-Status innerhalb von 30-40 Jahren zu erreichen. Wegen der bilateralen Abkommen von Südkorea *„a unified Korea will be the catalyst of economic prosperity of the Northeast Asian region through the Korea-U.S. FTA, Korea-China-Japan FTA and developed Korea-Russia economic partnership.”*<sup>448</sup>

Eberstadt und Ellings unterstützen diese Meinung mit den Wörtern: *„The vision is powerful: A united, democratic, economically strong and secure Korea, in 25 years*

---

<sup>446</sup> Deuber, Lea; DIE DEUTSCHE WIEDERVEREINIGUNG ALS VORBILD FÜR KOREA; 01.10.2014;

<http://www.sagwas.net/die-deutsche-wiedervereinigung-als-vorbild-fuer-korea/>; zugänglich am: 07.03.2015;

<sup>447</sup> McDevitt, Michael; The Post-Korean Unification Security Landscape and U.S. Security Policy in Northeast Asia; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 255-257;

<sup>448</sup> Park, Young-Ho; Korea`s diplomatic strategy for unifying the Korean Peninsula; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 148;

*approaching the size of Japan in both population and wealth.*<sup>449</sup> Außerdem *“the projected GDP of a unified Korea could exceed those of France, Germany and possibly Japan in 30–40 years. At the same time, it seems inevitable that reunification would slow the growth rate of South Korea for a decade or more.”*<sup>450</sup>

### 6.1.3.2. Potentielle Probleme

Die Wiedervereinigung, egal ob sie graduell oder rasch passiert, würde eine Reihe von Problemen auslösen. Die Nordkoreaner waren so lange Zeit unterdrückt und von der Außenwelt isoliert, sodass eine Öffnung zu einem Trauma und Stress führen könnte. Sztompka benutzt den Begriff *“Cultural Trauma”* *“to describe the impact of sudden social event ... Cultural trauma occurs when the normative and cognitive context of human life and social actions lose its homogeneity, coherence, and stability. This social phenomenon is called the state of cultural disorientation, and such context may include revolution, radical economic change, collapse of the financial market, political upheaval.”*<sup>451</sup>

Nordkorea betreibt bis heute eine extreme Politik der Informationsabschottung. Grenzüberschreitende Besucher- und Familienkontakte wurden erst in jungster Zeit und auch nur in ausgewählten Fällen möglich. Die Möglichkeit wieder ihre Verwandte und Familien sehen zu können, wäre sehr emotional für die Koreaner.

Die Folgen für die Bürger der beiden Teilen Koreas sowie das Ausmaß der kulturellen Trauma, hängen davon ab, wie die Wiedervereinigung erreicht werden würde. Eine schnelle und kraftvolle Vereinigung durch Absorption würde *„enormous sufferings“* der koreanischen Nation verursachen. Offene oder latente Konflikte würden folgen und Feindschaft zwischen Südkoreanern und Nordkoreanern würde mit Generationen und Jahren bestehen.<sup>452</sup> Eine Wiedervereinigung durch Gewalt würde die Traumatischste sein. Vereinheitlichung durch Konsens würde das Trauma

---

<sup>449</sup> Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard J.; Assessing interests and objectives of major actors in the Korean drama; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 323;

<sup>450</sup> St. Brown, Max ; Choi, Seung Mo ; Kim, Hyung Seok; Korean Economic Integration: Prospects and Pitfalls; International Economic Journal, 2012, Vol.26(3), p.471-485; Routledge; S. 471;

<sup>451</sup> Kim, Jungsik ; Ng, Sik Hung ; Kim, Jihyun; Psychological Trauma of Rapid Social Transformations: Korea's Economic Crisis and Hong Kong after the Reunification; Historical Social Research / Historische Sozialforschung, 1 January 2010, Vol.35(2 (132)), pp.120-150; S. 121;

<sup>452</sup> Toloraya, Georgi; Russia and North Korea; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002; S.149;

minimieren, das gegenseitige Lernen erleichtern und die nationale Harmonie fördern.<sup>453</sup>

Bei einer potentiellen Öffnung Nordkoreas hätten die Nordkoreaner vielleicht Lust zu einem besseren Leben, neuen Möglichkeiten und Reisen, da sie so lange Zeit isoliert waren. Dies Verweist auf ein anderes Problem – nämlich die nordkoreanischen Emigranten, die in den Nachbarländern fliehen würden. Die größere Masse würde in China und Südkorea fliehen und würde seriöse wirtschaftliche Probleme in diesen Staaten verursachen wie z.B. Arbeitslosigkeit, massive Migration, Berufsverbot, Gruppenpolarisierung sowie neues Nationalismus.

Die Emigration könnte auch zu traumatischen Folgen sogar Diskriminierung führen. Die Nordkoreaner fühlen sich als *“second-class citizens“*. Ihre Gehälter sind niedriger und ihre Arbeitslosenquoten sind höher im Vergleich mit Südkorea. Diese Faktoren würden zur Isolation und ein weniger zuversichtliches Leben führen. Darüber hinaus diskriminieren einige Südkoreaner die Nordkoreaner und unterstützen Rechtsextremismusaktivitäten. Man spricht auch von einem physikalischen Unterschied: die Südkoreaner sind größer als die Nordkoreaner. Außerdem gilt die südkoreanische Sprache als die offizielle Sprache, während die nordkoreanische Sprache Dialekt genannt wird. Diesbezüglich kann man sagen, dass die beiden Teile Koreas *“are unified but not united.“*<sup>454</sup>

Wegen der langen Isolierung und niedriges Lebensstandards wäre es schwieriger für die Nordkoreaner einen Arbeitsplatz zu finden. Laut Hassig und Oh *„North Koreans who, before unification, held skilled and professional jobs, will expect to earn the salary of skilled and professional people in South Korea.“*<sup>455</sup> Die nordkoreanischen beruflichen Abschlüsse würden aber im Süden nicht anerkannt, da ihre technischen Fertigkeiten auf dem Stand der 50-er Jahre stehen, d.h. im hochtechnisierten Südkorea weitgehend unbrauchbar wären. Dazu gehen ihnen die grundlegendsten Englisch-, Computer- und Geschäftskennntnisse ab. Besonders schockierend für die Südkoreaner ist die Angst, die die Nordkoreaner vor westlichen Ausländern haben. All dies würde dazu beitragen, Nordkoreaner für den südkoreanischen Arbeitsmarkt zu disqualifizieren. Die Vereinigung würde eine große Einkommen- und Vermögensungleichheit im Süden verursachen.

---

<sup>453</sup> Moon, Chung-in; Lee, Dong-Yoon; Korean Unification: Contending Scenarios and implications for Japan; in: Lee, Young-Sun; Okonogi, Masao; Japan and Korean Unification; Yonsei University Press, 1999, Introduction, S.29;

<sup>454</sup> Son, Hyeonju; Alternative future scenarios for South Korea in 2030; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013; S. 37-38;

<sup>455</sup> Hassig, Ralph; Pae, Kongdan Oh; The United States and Korean Unification; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 60;

Diese wirtschaftliche Veränderungen hätten auch politische Auswirkungen. Mehrere Konfliktlinien und Spaltungen sind möglich wie z.B. ein regionales Cleavage zwischen dem Norden und dem Süden, in Südkorea zwischen Kapital und Arbeit (Kapitaleigentümer betrachten die Nordkoreaner als neue Quelle für billige Arbeitskräfte). Abhängig von der angewendeten makroökonomischen Politik, könnte das Sektor der „*traded- and non-traded goods*“ sehr unterschiedlich betroffen sein und könnte weitere Spaltungen eröffnen.<sup>456</sup> Wiedervereinigung würde der ehemaligen Nordkoreaner mehr Freiheit und einen besseren Lebensstandard bieten, während dies langsame Wirtschaftswachstum nach der Vereinigung, Stress und Unzufriedenheit für die ehemaligen Südkoreaner bedeutet.

Nach der Vereinigung sollten die Nordkoreaner in eine „*mainstream society*“ integriert werden. Andreas Piederstorfer schreibt diesbezüglich, dass in Südkorea eine Verpflichtung zu dreimonatigen Integrationskursen existiert, wegen der zahlreichen Schwierigkeiten, die die Nordkoreaner im Süden haben. Der Integrationskurs ist aber nicht genug, um die Neuankömmlinge auf die Aufnahmegesellschaft im Süden vorzubereiten. Die Nordkoreaner sind meist nicht bereit, die großen gesellschaftlichen Unterschiede im Süden zu verstehen und zu akzeptieren.<sup>457</sup>

## 6.2. Krieg

Ein anderes Szenario verweist auf die Variante eines Konflikts, bei dem als eine Folge militärische Kräfte benutzt würden. Dies würde wahrscheinlich zu einem Krieg führen, der in militärischen Niederlage Nordkoreas resultiert. Das Institut für Studien der Akademie der Amerikanischen Armee (ISS) hält diese Spielart, angesichts der militärischen Schwäche des Nordens für unwahrscheinlich. Es könnte aber eine der nördlichen Provokationen außer Kontrolle geraten, Kim Jong Un könnte aus Verzweiflung angreifen (*cornered rat syndrome*) oder Krieg beginnen, um eine bessere Verhandlungsposition zu erzielen.<sup>458</sup>

Bei einem solchen Szenario wäre es sinnvoll das Heerausmaß der beiden Teilen Koreas zu vergleichen. Nach dem Zweiten Weltkrieg befand sich Südkorea, im Vergleich zu Nordkorea in sehr unvorteilhafter Lage. Der Norden verfügte über eine straff geführte Armee, zahlreiche Waffen durch die UdSSR und sogar moderne Düsenjets. Der Süden war hingegen nahezu wehrlos.

---

<sup>456</sup> Noland, Marcus; Economic Strategies for Reunification; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 209-210;

<sup>457</sup> Piederstorfer, Andreas; Wiedervereinigungsszenarien; 독일학연구 제26호, pp.29-58, 2010; S. 50;

<sup>458</sup> Ebenda, S. 37;

Insgesamt verfügt Südkorea über 655 000 Soldaten (Heer 522 000 Mann, Marine 68 000, Luftwaffe 65 000). Hinzu kommen 4 500 Mann, die in paramilitärischen Einheiten dienen. Der Militärmacht im Süden hinzuzurechnen sind 25 000 amerikanische Soldaten (Heer 17 000 Mann, Luftwaffe knapp 8 000, Marine 250). Die südkoreanischen Streitkräfte gelten als die am besten ausgerüsteten und ausgebildeten in der Region und noch dazu haben sie die Unterstützung der amerikanischen Streitkräfte.

Nordkorea auf der anderen Seite, verfügt über rund 1,2 Millionen Soldaten. Das Land hat eine der größten Armeen der Welt, die fast doppelt so groß ist, wie die des Südens. Die Ausrüstung ist aber veraltet. Größte Teilstreitkraft ist das Heer mit 1,02 Millionen Mann. Die Luftwaffe umfasst 110 000, die Marine 60 000 Mann. Hinzu kommen 189 000 Mann in paramilitärischen Einheiten. Dazu zählen die Grenztruppen sowie die Mitglieder der zahlreichen Organe für innere Sicherheit. Die größte Stärke Nordkoreas ist hier der Besitz von Nuklearwaffen.<sup>459</sup>

*CIA Factbook* und andere offizielle amerikanische Quellen (z.B. *Department of State*) haben geschätzt, dass *“defence spending in North Korea might account for as much as 20–25% of the country’s entire GDP, a much higher share than anywhere else in the world; in contrast, South Korea spends about 2.8% of its GDP on defence (according to the SIPRI Yearbook 2011)”*.<sup>460</sup>

Laut Robert Scalapino *“another Korean war ... would be disastrous, with China’s course of action unpredictable”*.<sup>461</sup> Er ist der Meinung, dass dieses Szenario *“highly unrealistic”* ist, denn *“the primary objective of the DPRK elite is survival, not suicide”*. Außerdem *„The North’s top priority is still regime survival, not war against the South.”*<sup>462</sup> Die nordkoreanische Regierung weiß, dass sie im Fall eines militärischen Konflikts in Kürze von ROK und US-Luft-, See- und Landstreitkräfte *„pulverisiert“* werden.<sup>463</sup> Es entsteht aber die Frage, was mit den militärischen Kräften nach der Wiedervereinigung passieren würde? Ein Teil der nordkoreanischen Soldaten könnten aufgelöst werden und in anderen beruflichen Bereichen orientiert werden.

---

<sup>459</sup> Sturm, Peter, Nordkoreas kampfbereite Massen, 04.04.2013, <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/vergleich-der-streitkraefte-nordkoreas-kampfbereite-massen-12137674.html>, zugänglich am: 27.08.2013;

<sup>460</sup> Hare, Paul; North Korea: Building the Institutions to Raise Living Standards; *International Economic Journal*, 2012, Routledge, Vol.26(3), p.487-509; 31.08.2012; <http://dx.doi.org/10.1080/10168737.2012.707876> , zugänglich am: 08.09.2014; S. 489-490;

<sup>461</sup> Scalapino, Roberto A.; Korea, The options and perimeters; in: Akaha, Tsuneo; *The future of North Korea*; Routledge; 2002; S. 17;

<sup>462</sup> Ji, You; Managing the Path toward eventual Korean Unification: The Chinese way; in: Bai, Jung-Ho; *Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers*; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 98;

<sup>463</sup> Scalapino, Roberto A.; Korea, The options and perimeters; in: Akaha, Tsuneo; *The future of North Korea*; Routledge; 2002; S. 21;



### 6.3. Anerkennung der beiden Teilen Koreas als einzelne Staaten (status quo)

Michael McDevitt erklärt die Aufrechterhaltung der status quo als *“... no reunification at all – the two Koreas peacefully coexist, the threat of war is removed, and there is no desire on either side to politically reunify.”*<sup>464</sup> Präsident Bush hat auch diesbezüglich im Jahr 2002 vorhergesagt: *„I see a peninsula that is one day united in commerce and cooperation instead of divided by barbed wire and fear.”* Diese Wörter bedeuten aber nicht unbedingt territoriale Vereinigung unter einem politischen System.<sup>465</sup>

Laut Michael McDevitt *“today all of the six parties with the greatest investment in the Korean Peninsula – the two Koreas, USA, China, Japan and Russia would prefer this outcome.”*<sup>466</sup> Die Unterzeichnung eines Friedensvertrags ist ein sehr wichtiger Schritt bezüglich der Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea. Sie befinden sich seit mehr als 60 Jahren in einem Kriegszustand und auf diese Weise nehmen die beiden Teile Koreas wahr, dass das andere Teil ihm gehört. Genau hier liegt das Problem – beide Teile haben einen Anspruch auf das Andere. Wenn ein Friedensvertrag unterschrieben werden würde, wäre es klarer und Süd- und Nordkorea könnten als einzelne Staaten beobachtet werden.

Diesbezüglich ist es auch wichtig, der Begriff *„Frieden“* zu behandeln. Er bezeichnet eine umfassende und dauerhafte Rechtsordnung und Lebensform, bei der Wohl und Wohlstand der BürgerInnen oberste Ziele sind. Laut Peter Croll, Direktor des Internationalen Konversionszentrums Bonn (BICC) (eines der großen deutschen Friedensforschungsinstitute) bedeutet Frieden *„menschliche Sicherheit: ein menschenwürdiges Leben für alle, ohne Hunger und Not und mit Toleranz gegenüber dem anderen“*.<sup>467</sup> Friedens- und Konfliktforschung unterteilt den Begriff in negativen und positiven Frieden. Der negative bedeutet Abwesenheit personaler, direkter Gewalt, auch dass kein Krieg, kein gewaltsamer zwischenstaatlicher oder innerstaatlicher Konflikt herrscht. Auf der anderen Seite, verweist der positive Frieden

---

<sup>464</sup> McDevitt, Michael; The Post-Korean Unification Security Landscape and U.S. Security Policy in Northeast Asia; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 254;

<sup>465</sup> Suk, Chin Ha; The United States Policy Toward Korea: „Four Whales and a Shrimp“; Korea Observer; Summer 2003; 34, 2; ProQuest Social Sciences Premium Collection; S. 318-319;

<sup>466</sup> McDevitt, Michael; The Post-Korean Unification Security Landscape and U.S. Security Policy in Northeast Asia; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research; S. 254;

<sup>467</sup> Schäuble, Juliane; Was ist Frieden?; 25.12.2010; <http://www.tagesspiegel.de/politik/nach-innen-und-aussen-was-ist-frieden/3679710.html>; zugänglich am: 07.03.2015;

auf Abwesenheit struktureller, indirekter Gewalt und beschreibt eine Situation, in der Gleichheit und Gerechtigkeit herrschen und Entwicklung stattfindet.

Wichtig für die Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea ist nicht nur die Abwesenheit eines Konflikts und der ständigen Bedrohungen, sondern auch die Zusammenarbeit, Kooperation, gute internationale Beziehungen, die zur Entwicklung, Austausch und Fortschritt beitragen würden.

### **6.3.1. Weiterentwicklung von Südkorea**

Laut Hyeonju Son gibt es drei alternative Szenarien in Bezug auf die Weiterentwicklung von Südkorea als einen selbstständigen Staat bis 2030: „(a) *the Republic of Samsung scenario*, (b) *the great Han River flood in a warmer South Korea scenario*, (c) *the big global family phenomenon scenario*“.<sup>468</sup>

#### **6.3.1.1. Weiteres Wachstum (*The Republic of Samsung*)**

Der Begriff *“the Republic of Samsung”* spiegelt eine Zukunft wieder, in der Business-Organisationen in der koreanischen Gesellschaft dominieren würden. Die Konglomerat-Unternehmen wären für fast 80 Prozent der Exporte des Landes verantwortlich. Zudem Korea *“is vigorously carrying out conglomerate-favoring industrial and trade policies”*. In diesem Szenario hätten sich das Ethos der Expansion, die neoliberalen Ideale des Wettbewerbs und marktorientierte Sozialpolitik in Korea weit verbreitet und die wirtschaftlichen Faktoren wären die Hauptantriebskräfte.

Hyeonju Son prophezeit, dass bis 2030 die südkoreanische Bevölkerung bis 52.2 Millionen Bewohner gestiegen sein würde, wobei der Anteil der älteren Menschen auf 24,3 Prozent angestiegen ist. Koreas BIP Pro-Kopf würde auf Platz 15. in der Welt rangieren. Die Gesellschaft würde eine Ära des Wohlstands erleben, die Koreaner könnten sich teure Autos, exotische Lebensmittel, luxuriöse Kleidung und internetbasierte Unterhaltung leisten. Die neue Konvergenz von Technologie mit Bio- und Nanotechnologie würde voraussichtlich stark bleiben. Korea hätte sich in einem Zentrum einer neuen wissensbasierten Wirtschaft umgewandelt. High-Tech-Branchen und Unternehmen wären die Hauptfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung.

In Bezug auf die Politik Südkoreas sagt der Verfasser Hyeonju Son voraus, dass sie durch das reichste 1 Prozent dominiert würden, das mehr als die Hälfte des finanziellen Reichtums der Nation halten würde. Ihre Rechte und Freiheit würden über

---

<sup>468</sup> Son, Hyeonju; Alternative future scenarios for South Korea in 2030; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013; S. 27;

denen des Volkes gelegt. Sie würden starken Einfluss auf die politischen Parteien und Wahlen durch Lobbys, Spenden und Medien üben. Die Dominanz einer plutokratischen Gesellschaft würde von verschiedenen negativen Aspekte belegt: “(a) *damage to Korea’s democracy because of the underdevelopment of pluralism; (b) the huge power of the wealthy increases the role of money in politics; and (c) economic polarization intensifies social conflicts and leads to the collapse of the middle class.*”

Korea im Jahr 2030 würde vor zwei großen Problemen stehen: Techno-Konsum und großen Altersunterschied. Dann würde ein glückliches Leben davon abhängen, in welcher Maße die Menschen zufrieden mit der Technik wären. Sie würden den Fortschritt der Menschheit in Bezug auf Technologie und nicht in Bezug auf spirituellen Fortschritt oder individuelle Freiheit messen. Wegen der Unterschiede zwischen der jungen und älteren Generation, würden neue Konflikte entstehen, die aber eher wirtschaftliche Politik als Ideologie oder Werte betreffen würden.

Dieses Szenario beschreibt eine Zeit des großen Wirtschaftswachstums und rasche Entwicklung der Technologie, das aber ebenso auch ein Zeitalter der Ungleichheit wäre.<sup>469</sup>

#### **6.3.1.2. Kollaps (*The great Han River flood in a warmer Korea*)**

Zwei Bilder des Kollaps Südkoreas wären möglich: Umweltzusammenbruch und Bevölkerungs- (oder auch demografische) Krise.

Bei dem ersten Fall würde Korea auf eine Umweltkatastrophe, einschließlich Chemieunfälle und Explosionen, Atomunfälle, globale Erwärmung und extremen Wetterereignissen stoßen, die zu vielen Todesopfer und Chaos führen würde. Als Ergebnis würde die koreanische Regierung zusammenbrechen und die Wirtschaft würde destabilisiert. Die Grundlagen der koreanischen Gesellschaft würden zerstört, da die koreanische Regierung grundlegenden Dienstleistungen für die Erholung von der Katastrophe nicht gewährleisten könnte.

In der Politik würden die extremen Wetterereignisse im Zentrum der sozialpolitischen Themen stehen und würden das Land in viele gegensätzliche Fraktionen teilen. Die koreanische Regierung würde an die internationale Staatengemeinschaft für humanitäre Hilfe appellieren, weil sie ihre Fähigkeit verloren hätte, ihre Bürger zu ernähren. Korea würde auf zwei wesentliche Probleme stoßen:

---

<sup>469</sup> Son, Hyeonju; *Alternative future scenarios for South Korea in 2030; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013; S. 30-32;*

keine ausländische Hilfe und Umweltflüchtlinge. Immer mehr Menschen würden auswandern, um aus der schwierigen Umweltsituation zu entkommen.

Dieses Szenario geht davon aus, dass die Modernisierung zu Umweltzerstörung und Umweltkollaps führen würde. Das koreanische Volk würde in einer Zeit leben, die von Naturkatastrophen und technischen Katastrophen betroffen würde. Als Ergebnis wären die meisten Koreaner skeptisch bezüglich des Wirtschaftswachstumsmodells. Sie würden die verbrauchsorientierte Politik ablehnen, die Wirtschaftswachstum fördert, sowie das Handel auf Kosten der Umwelt. Die Menschen wären gegen die Beschleunigung der Fortschritte der Technik und Wissenschaft, weil sie glauben würden, dass eine nachhaltige Entwicklung zukünftigen Alpträume vermeiden könnte. Die Koreaner würden Aktivitäten für einen verbrauchsarmen Lebensstil zusammen mit einem Wirtschaftsabschwung unternehmen.<sup>470</sup>

Das zweite Bild des Kollaps Nordkoreas setzt eine demographische Katastrophe voraus. Wie andere Länder, hätte Korea eine rasche Alterung der Bevölkerung mit einer niedrigen Geburtenrate erlebt. Die Bevölkerungskrise wäre mit finanziellen und wirtschaftlichen Problemen verbunden. Die alternde Bevölkerung würde den Anstieg der Gesundheitsversorgung und öffentlichen Pensionskosten verursachen, die zur Schrumpfung der Erwerbsbevölkerung und sinkende Produktivität führen würde. Im Extremfall wäre Korea eine leere Nation als Ergebnis einer großen Abwanderung in andere Länder.<sup>471</sup>

#### **6.3.1.3. Disziplinierte Gesellschaft (*The big human global family phenomenon*)**

In diesem Szenario wäre die koreanische Gesellschaft Teil der globalen Familie, mit kosmopolitischen Werte geworden. Dieses Szenario unterstützt das Konzept der liberalen Weltoffenheit, die die Rolle einer Nation hervorhebt. Die sozio-kulturellen Faktoren wären die Hauptantriebskraft.

Zusammen mit der wachsenden Zahl der Einwanderer und internationalen Ehen, wäre die Anzahl der Menschen, die koreanische Bürger werden, rasch gestiegen. Es gäbe auch eine Zunahme der Zahl der ausländischen Studenten und ausländischen Arbeitnehmern. Korea würde ein relativ hohes Wachstum der

---

<sup>470</sup> Son, Hyeonju; Alternative future scenarios for South Korea in 2030; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013; S. 31-32;

<sup>471</sup> Son, Hyeonju; Images of the future in South Korea; Futures, 2013, Vol.52, pp.1-11; S. 5;

Bevölkerung zeigen, das durch die Erhöhung der internationalen Migration erklärt wurde.

Die weltweite Bürgerbewegung würde stark durch eine Vielzahl von Gruppen aktiviert, die eine neue Art des Lebens für die kosmopolitische Gesellschaft vertreten. Das Ziel dieser Bewegung wäre es, Weltbürgerschaft und globale Demokratie zu überdenken. Sein Ziel wäre es, gegen die anti-neoliberale Globalisierung und das Anti-Neonationalismus zu protestieren und für globale Gerechtigkeit zu stehen.

Regionale, wirtschaftliche, soziale und politische Integration würde durch die Ausbreitung der kosmopolitischen Werte, Einheit in der Vielfalt und die Entwicklung einer pan-asiatischen Identität beschleunigen. Der Diskurs über eine pan-asiatische Union würde stark von mehreren asiatischen Ländern befürwortet in Bezug auf den Umgang mit der globalen Gerechtigkeit, wirtschaftlichen Zusammenarbeit, Frieden, Sicherheit der Energieversorgung, Ausbreitung von Infektionskrankheiten und häufigen Naturkatastrophen. Der koreanische Präsident würde eine Reihe von Treffen mit anderen asiatischen Ländern leiten, die zu einer Vereinbarung über die Gründung einer pan-asiatische Einheit mit den folgenden Ergebnissen führen würde: erstens, die Schaffung eines einheitlichen Marktes, und zweitens, die Kodifizierung der asiatischen politischen Zusammenarbeit.

Diese neue Wirtschaft hätte zu neuen Dimensionen der Überproduktion, Überangebot und Überinvestitionen geführt. Die kleinen und mittleren Unternehmen würden die Hauptantriebskräfte der koreanischen Entwicklung, während große Konglomerate nicht mehr dominieren würden. Die Geschäftsbedingungen der kleinen und mittleren Unternehmen würden dramatisch verbessert.

In der kosmopolitischen Zeit wäre die Landschaft der koreanischen Politik von einer „*state-centered approach*“ zu einem „*multilevel governance approach*“ umgestellt. Die koreanische Politik würde Zusammenarbeit mit anderen internationalen Politikbereichen und Akteuren erfordern. Die UN, die Weltbank und die internationalen Nicht-Regierungsorganisationen hätten ihre Rollen erweitert.

In diesem Szenario wären zwei zentrale Probleme entstanden: (a) eine Anti-Wanderstimmung, und (b) Verlust der nationalen Souveränität. Das schnelle Wachstum der zugewanderten Bevölkerung hätte zu einer ausländerfeindlichen Haltung geführt. Die massive Flut von Einwanderern würde die Neo-Nationalisten ärgern und sie würden für die Verabschiedung von Anti-Einwanderungsgesetzen agieren. *Cosmopolitan federalism* würde in der Weltpolitik als primäres Regierungsmechanismus dominieren.

Charakteristisch wäre für Korea laut diesem Szenario eine wachsende Zahl von Einwanderern und internationalen Ehen, die das Land in Richtung einer multikulturellen Gesellschaft bewegen würden. Die sozialen Folgen der multikulturellen Gesellschaft wären alternde Bevölkerung, niedrige Geburtenrate und Globalisierung. Der Kosmopolitismus würde im koreanischen politischen und gesellschaftlichen Leben als wichtiger Wert dominieren. Zwei zentrale Diskurse wären Weltbürgerschaft und Multi-Level-Governance. Die koreanische Regierung würde eng mit anderen internationalen Institutionen arbeiten. In diesem Szenario würde der Kosmopolitismus als Äquivalent zu globaler Gerechtigkeit und sozialen Fortschritt beobachtet.<sup>472</sup>

### **6.3.2. Weiterentwicklung von Nordkorea**

Laut Samuel S. Kim existieren drei mögliche Szenarien für Nordkorea: die Situation könnte dieselbe bleiben (*system-maintenance scenario*), Kollaps des Staates (*system-collapse scenario*) oder die chinesische Lösung (*system-reform scenario*). Sie wären nicht „*mutually exclusive, as one can flow into another*“.<sup>473</sup>

Das Hauptziel von Kim Jong Un ist der völlige Zusammenbruch des Systems zu verhindern als er die Juche-Ideologie promotiert und die heutige Situation beibehaltet (*system-maintenance scenario*). Dieses Szenario würde schlechte Lebensbedingungen, Kontrolle und Überwachung der Nordkoreaner, Hungernot, Bedürfnis nach internationaler Hilfe, niedriger Lebensstandard, Isolation, Korruption, Wirtschaftskrise, Schwäche der nordkoreanischen Regierung umfassen, die zu weiteren Nuklearwaffenkrisen und internationalen Konflikten führen würden.

Der Kollaps Nordkoreas (*system-collapse scenario*) wurde schon in dem vorigen Kapitel detailliert diskutiert. Dieses Szenario würde wahrscheinlich durch sporadische Hungerrevolte in verschiedenen nordkoreanischen Städten verursacht. Dies könnte auch zu einem gewalttätigen bürgerlichen Konflikt führen. Nordkorea würde mehr und mehr internationale Hilfe brauchen, würde aber weniger und weniger kriegen. Damit Nordkorea das Problem mit den hungernden Menschen löst, würde das Land wieder bedrohen, dass es wieder sein Nuklearwaffenprogramm entwickeln würde. Auf diese Weise befindet sich Nordkorea in einem Teufelkreis.<sup>474</sup> Diese Variante sieht katastrophale Konsequenzen, enorme Kosten und Ausgaben für die südkoreanische Regierung, viele Emigranten, traumatische Folgen für die Bürger

<sup>472</sup> Son, Hyeonju; Alternative future scenarios for South Korea in 2030; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013; S. 33-35;

<sup>473</sup> Kim, Samuel S.; China and the future of the Korean Peninsula; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002; S. 107-108;

<sup>474</sup> Ebenda; S. 110-112;

voraus sowie negative Auswirkungen auf die Wirtschaft, Handel und Politik. Ein Kollaps Nordkoreas würde wahrscheinlich in einer Absorption von Südkorea resultieren.

Die dritte Möglichkeit wurde schon früher als „*Chinesische Lösung*“ diskutiert und ist auch als „*system-reforming scenario*“ bekannt. In diesem Szenario würde Nordkorea das Vorbild von China folgen, das „*gradual but increasing reform and opening to the global political economy*“ umfasst. Die Vertiefung der Systemkrise sowie Hungernot könnten endlich Kim Jong Un zu einer solchen Entscheidung führen. Die Folgen von diesem Szenario wären die folgenden: erstens, Restrukturierung des Systems von Eigentum sowie Agrarreform kombiniert mit einem System von Familieneigentum; zweitens; graduelle Erweiterung der Freihandel- und Wirtschaftszone in einigen anderen Staaten; drittens, eine Öffnung des wirtschaftlichen Systems, bei der Nordkorea in allen wichtigen internationalen wirtschaftlichen Institutionen beitrifft (z.B. die Weltbank, *International Monetary Fund*, *Asian Development Bank*); viertens, volle Normalisierung der Beziehungen mit den USA, begleitet mit Entfernung aller wirtschaftlichen Sanktionen und Barrieren; fünftens, volle Normalisierung der Beziehungen mit Japan; sechstens, Unterzeichnung eines Friedensvertrags mit Südkorea, begleitet mit erheblicher Hilfe und größeren inter-koreanischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit; siebtens, graduelle Demobilisierung der koreanischen Volksarmee (KPA), damit die Wirtschaftskraft in den Bereichen von Agrikultur, Wissenschaft, Technologie und Leichtindustrie benutzt würde.<sup>475</sup>

Die Forschung von Bradford, Kim und Phillips hat gezeigt, dass „*Under the status quo, the modeling implies that aggregate output in North Korea will shrink by 15% over the next five years, 30% over 10 years, more than 50% over 20 years, and more than two thirds over 30 years.*“ Das Problem ist, dass die Regierung nicht genug in Kapital und Infrastruktur investiert, um positive Wachstumsraten zu halten. Es gibt auch keinen internationalen Handel und Investitionen in Nordkorea. Wirksame Reform in dem Land erfordert mehr als nur Annahme von Marktmechanismen.<sup>476</sup>

Eine Öffnung Nordkoreas wäre am Anfang stressig für die Nordkoreaner. Sie würden sehen wie die anderen Menschen und Völker leben. Der Staat würde Finanzen und Geld brauchen, damit er seine Wirtschaft und Standards erhöht. Eine

---

<sup>475</sup> Kim, Samuel S.; China and the future of the Korean Peninsula; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002; S. 108-109;

<sup>476</sup> Bradford, Scott C. ; Kim, Dong-Jin ; Phillips, Kerk L.; Potential economic reforms in North Korea: a dynamic general equilibrium model; Journal of Economic Policy Reform, 2011, Vol.14(4), p.321-332; Routledge; S. 328-331;

wirtschaftliche Entwicklung wäre in der Demokratischen Volksrepublik Korea ohne ausländische Unterstützung nicht möglich. Andere Quellen von Geld und Investitionen könnte der Tourismus sein. Die Bereitstellung Nordkoreas mit Fachkenntnissen und Aufbau von Wind- oder Wasserkraftwerken könnte eine weitere gute Möglichkeit sein.

Der Status Quo wäre laut ISS das wahrscheinlichste Szenario. Nordkorea wäre nur die zum Systemerhalt absolut notwendigen Wirtschaftsreformen durchführen, ansonsten aber das erprobte System der Erpressung der Weltgemeinschaft durch nukleare, biologische und ballistische Waffenprogramme beibehalten. Mit den durch seine „Politik des äußersten Risikos“ erpressten Zahlungen würde es den politischen Systemerhalt auf absehbare Zeit finanzieren.<sup>477</sup>

#### 6.4. Zusammenfassung

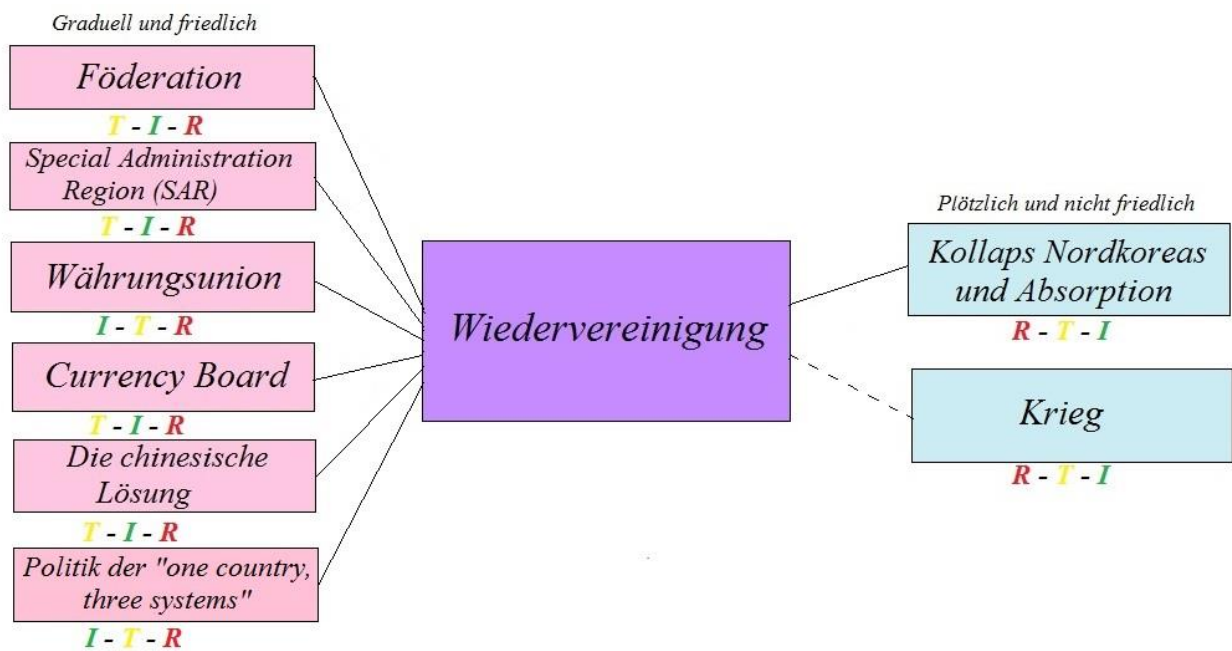
Die Möglichkeiten, die als graduelle Schritte zur Wiedervereinigung betrachtet werden könnten, sind die so genannte „chinesische Lösung“, das föderative System, *Demilitarized Zone Peace Administration Region (DMZ PAR)*, *Special Administration Region (SAR)*, die Schaffung einer Währungsunion oder *Currency Board*. Bei allen von denen außer der Währungsunion und *DMZ PAR* geht es um den Transition Typ 1, bei dem der Übergang zuerst passiert und wird von Integration der beiden Teilen Koreas und Wiedervereinigung gefolgt (T-I-R). Wichtig zu sagen ist auch, dass diese Schritte nicht zur Wiedervereinigung führen könnten, sondern als einzelne Szenarien betrachtet werden könnten. In diesem Fall geht es um unterschiedlichen Formen von Union zwischen den beiden Teilen Koreas. Man kann alle Wiedervereinigungsszenarien auf **Tabelle 6.** (S. 172) und **Abbildung 2.** (S. 145) sehen.

Bei der chinesischen Lösung würde das nordkoreanische Regime eine Öffnung nach dem Vorbild Chinas erleben, die zum wirtschaftlichen Fortschritt, Modernisierung und Wiedervereinigung führen würde (T-I-R). Momentan ist dieses Szenario unwahrscheinlich, wenn man die Politik von Kim Jong Un berücksichtigt. Eine Veränderung könnte nach der Wechslung der Regierung oder der Ideologie eintreten. Die chinesische Lösung könnte entweder in einer Integration und Wiedervereinigung oder in status quo resultieren (*system-reforming scenario*) und ist die bevorzugte Entwicklung der koreanischen Frage für alle involvierten Akteure.

---

<sup>477</sup> Piederstorfer, Andreas; Wiedervereinigungsszenarien; 독일학연구 제26호, pp.29-58, 2010; S. 36-37;





**Abbildung 2.** – Mögliche Wiedervereinigungsszenarien (eigene Zusammenstellung);

Bei dem föderativen System würde der Kapitalmarkt integriert, der Arbeitsmarkt würde aber getrennt bleiben. Die einzelnen Regionalregierungen könnten auf diese Weise verschiedene Gesetze, Regeln und Lohnpolitik anwenden wie z.B. Arbeitserlaubnissystem, das eine Schritte zur Integration der Arbeitsmarkt sein könnte. Nordkorea hat schon vor Jahren über die Schaffung einer Föderation unter dem Name „Koryo“ gesprochen. Das nordkoreanische Regime versteht aber diesen Begriff eher als Anpassung Südkoreas an Nordkorea. Deswegen sieht dieses Szenario momentan nicht so wahrscheinlich aus. Außerdem würde die Einigung der Kapitalmärkte negative Folgen für die südkoreanische Regierung, die die Kosten zahlen müsste.

Die Idee der *Demilitarized Zone Peace Administration Region (DMZ PAR)* ist die beiden Teilen Koreas ihre Systems zu behalten und eine neue Region zu schaffen. Deswegen nennt man dieses Szenario auch Politik der „one country, three systems“. Diese Region würde ein verkleinertes Modell des wiedervereinigtes Koreas verkörpern und würde als ein Schritt zur Wiedervereinigung beobachtet. Die beiden Teilen würden zuerst in diesem Raum integriert, dass zu einer Transformation Süd- und Nordkorea und schließlich Wiedervereinigung führen würde (I-T-R). Diese Variante wäre wahrscheinlich, obwohl sie nicht so stark von den ExpertInnen diskutiert wird. Hier geht es nicht um eine politische oder wirtschaftliche Vereinigung der beiden Teilen Koreas, deswegen wären die Einstellungen der involvierten Akteure positiv. Eine solche Variante würde weniger Geld und Investitionen als bei einer vollständigen Wiedervereinigung fordern.

Bei der nächsten Möglichkeit – *Special Administration Region (SAR)* würde eine Zentralregierung existieren, die ein hohes Maß an Autonomie in allen Bereichen mit Ausnahme der Diplomatie und Verteidigung hätte („*two systems under one government*“). Dies bedeutet, dass alle Märkte auch nach der politischen Integration getrennt bleiben würden. SAR würde zu einer relativ guten Wirtschaftsleistung mit einer geringen Steuerlast führen. Vereinigung ohne solche graduelle Vorbereitung könnte zu enormen Schwierigkeiten für Korea führen. Dieses Szenario wäre wahrscheinlich und würde mit positiver Einstellung von den involvierten Akteuren wegen der guten Kennziffern betrachtet.

Die Währungsunion verweist auf den graduellen Typ Wiedervereinigung, wo die beiden Währungen zuerst integriert werden müssten und dann könnte dies zur Wiedervereinigung führen (I-T-R). Bei der Schaffung einer Währungsunion würden die verschiedenen Währungsräume mit der Einführung einer einheitlichen Währung zusammengeschlossen, die in einer Integration der Kapitalmärkte und der Finanzpolitik resultieren würde. Das politische System würde aber getrennt bleiben. Dieses Szenario wäre nicht so wahrscheinlich, denn Nordkorea nicht einverstanden sein würde die südkoreanische Währung zu übernehmen und einen gemeinsamen Markt mit Südkorea zu haben. Dies würde aber der Auslandshandel sowie der interkoreanischen Handel erleichtern und wahrscheinlich positive wirtschaftliche Kennziffern zeigen.

Der letzte mögliche graduelle Schritt zur Wiedervereinigung ist *Currency Board*. Die beiden Teile Koreas würden ihre nationale Währungen beibehalten. Hier geht es um eine einseitige Anbindung des nordkoreanischen Wons zu einer harten Währung. Currency Board würde in einiger Maße die Rolle einer Zentralbank spielen. Hier gäbe es aber wieder keine Veränderungen und Zusammenschließung der politischen Systems beider Teile Koreas. Die Vorteile umfassen schnelle Einrichtung ohne übermäßige Kenntnisse und stabile Währungsemission. Dieses Szenario wäre nicht so wahrscheinlich, erstens weil die Schaffung einer neuen Währung schwierig und kompliziert wäre, und zweitens, würde Nordkorea nicht wollen die südkoreanische Währung zu übernehmen.

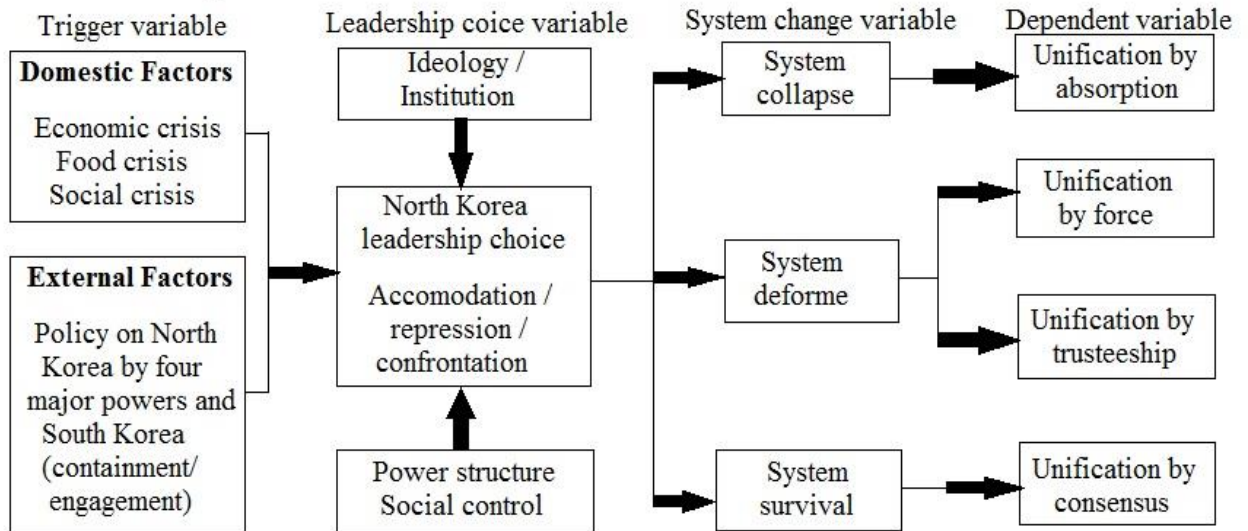
Die nicht friedlichen Varianten, die zur raschen und plötzlichen Wiedervereinigung führen könnten, sind der Kollaps Nordkoreas und Krieg (***Tabelle 7***, S. 173). Ein Kollaps und Absorption von Südkorea wäre das schlechteste mögliche Szenario, weil es zu enormen Kosten für Erhalten der Wirtschaft, Arbeitslosigkeit und Schaffung von neuen Arbeitsplätzen, Ausbildung und Entwicklung der Technologie in

Nordkorea, Krise, Ausgaben der südkoreanischen Regierung, traumatische Folgen für die Bürger und Emigranten führen würde. Man muss auch die Zeit für Anpassung des gemeinsamen Systems und der neuen gemeinsamen Institutionen berücksichtigen. Ein Kollaps Nordkoreas und Absorption von Südkorea würde neue Horizonte und Möglichkeiten für die Nordkoreaner öffnen, dies würde aber wirtschaftliche Rückständigkeit für Südkorea bedeuten. Bei diesem Szenario würde zuerst die Wiedervereinigung passieren, die zur Transformation und endlich zur Integration führen würde (R-T-I). Es würde auch zu negativen Folgen für die involvierten Akteure sowie für die internationale Gemeinschaft führen, denn ein Kollaps würde Auswirkungen auf das Handel, Wirtschaft, Investitionen und Beziehungen mit Korea haben. Ein wiedervereinigtes Korea würde die Hilfe der NGOs brauchen die Transformations- und Anpassungsperiode zu überwinden. Es bleibt nur die Frage was mit den Atomwaffen- und Nuklearwaffenprogramm passieren würde. Die Antwort auf diese Frage würde auch die Beziehungen mit den involvierten Akteuren bestimmen.

Bei dem zweiten nicht friedlichen Szenario – Krieg, wären die Folgen nicht so vorhersehbar, besonders falls Nordkorea entscheiden würde, Nuklearwaffen zu benutzen. In diesem Fall wäre es nicht sicher, ob ein Krieg zur Wiedervereinigung führen würde, obwohl die meisten ExpertInnen diese Meinung teilen. Eine ist aber sicher, die Trauma und die Folgen für die Menschen wären am größten. Außerdem würde ein Krieg zu katastrophalen Folgen für die Wirtschaft, Handel, Infrastruktur usw. führen und würden weitere Probleme wie z.B. Flüchtlingen, Arbeitslosigkeit, Hungernot auslösen.

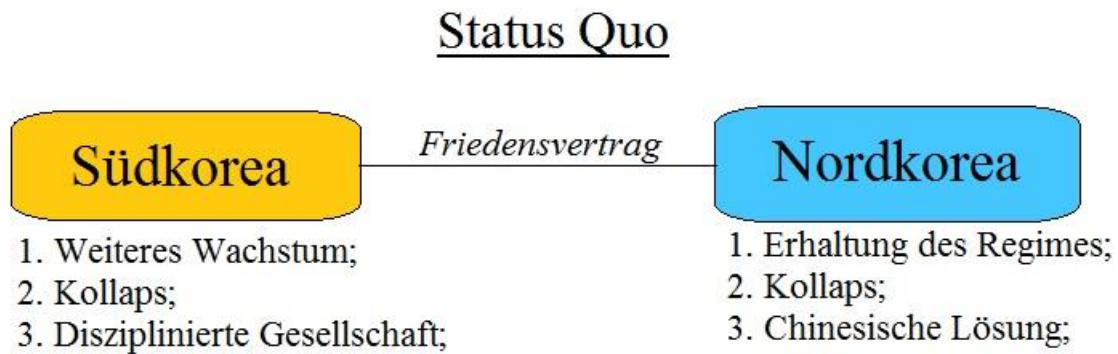
Da die Probleme primär in Nordkorea liegen, das sich isoliert und keine Lust auf Verhandlungen und Öffnung hat, sollte die Veränderung zuerst drinnen in Nordkorea passieren. **Abbildung 3.** zeigt die unterschiedliche Möglichkeiten und Szenarien für Wiedervereinigung.

## Changes of North Korea and Models of Korean Unification



**Abbildung 3.** – Changes of North Korea and Models of Korean Unification;<sup>478</sup>

Man sieht, dass Änderungen auf jeder Ebene zu Änderungen auf anderen Ebenen führen könnten. Das Wiedervereinigungsszenario hängt von dem Verhalten Nordkoreas ab. Nach den Verfassern *“While accommodation could prolong system survival, repression and confrontation could lead to a more immediate collapse of regime.”*<sup>479</sup>



**Abbildung 4.** – mögliche Status quo-Szenarien (eigene Zusammenstellung);

Bei dem Szenario “Status Quo” würden Süd- und Nordkorea einen Friedensvertrag unterschreiben und sie würden sich schon als einzelne Staaten entwickeln und bestehen. In Südkorea wären die Möglichkeiten das Land sich weiter zu entwickeln, Kollaps oder Teil einer kosmopolitischen Welt zu werden (**Abbildung 4.**).

<sup>478</sup> Lee, Young-Sun; Okonogi, Masao; Japan and Korean Unification; Yonsei University Press, 1999, Introduction, S.20;

<sup>479</sup> Moon, Chung-in; Lee, Dong-Yoon; Korean Unification: Contending Scenarios and implications for Japan; in: Lee, Young-Sun; Okonogi, Masao; Japan and Korean Unification; Yonsei University Press, 1999, Introduction, S.16;

Bei dem ersten Szenario – weiteres Wachstum, würden Business-Organisationen und Konglomerat-Unternehmen dominieren, die Gesellschaft würde eine Ära des Wohlstands erleben. Korea hätte sich in einem Zentrum einer neuen wissensbasierten Wirtschaft umgewandelt. Die Politik würde durch das reichste 1 Prozent dominiert. Die Herausforderungen, die Südkorea schaffen sollte, würden Techno-Konsum und Altersunterschied umfassen. Der Fortschritt der Menschheit würde in Bezug auf Technologie und nicht in Bezug auf spirituellen Fortschritt oder individuelle Freiheit gemessen. Dieses Szenario beschreibt eine Zeit des großen Wirtschaftswachstums und rascher Entwicklung der Technologie, das aber auch ein Zeitalter der Ungleichheit wäre. Wenn man die heutige Situation Südkoreas beobachtet, ist dieses Szenario am wahrscheinlichsten.

Bei dem zweiten möglichen Szenario geht es um einen Kollaps Südkoreas. Es gäbe zwei potentielle Gründen dafür: Umweltzusammenbruch und Bevölkerungs- (demografische) Krise. Bei dem ersten Fall würde Korea auf eine Umweltkatastrophe stoßen. Als Ergebnis bricht die koreanische Regierung zusammen und die Wirtschaft würde destabilisiert. In der Politik würden die extremen Wetterereignisse im Zentrum der sozialpolitischen Themen stehen. Die koreanische Regierung würde an die internationale Staatengemeinschaft für humanitäre Hilfe appellieren. Die potentiellen Probleme wären keine ausländische Hilfe und Umweltflüchtlinge. Als Ergebnis würden die Koreaner Aktivitäten für ein verbrauchsarmen Lebensstil zusammen mit einem Wirtschaftsabschwung unternehmen. Das zweite Bild des Kollaps Nordkoreas setzt eine demographische Katastrophe voraus, die mit finanziellen und wirtschaftlichen Problemen verbunden wäre. Die Folgen davon wären Schrumpfung der Erwerbsbevölkerung und sinkende Produktivität.

Im dritten Szenario „Disziplinierte Gesellschaft“ wäre die koreanische Gesellschaft Teil der globalen Familie mit kosmopolitischen Werte geworden. Der Diskurs über einen pan-asiatischen Union würde in der Schaffung eines einheitlichen Marktes und asiatische politische Zusammenarbeit resultieren. Diese neue Wirtschaft hätte zu neuen Dimensionen der Überproduktion, Überangebot und Überinvestitionen geführt. Die kleinen und mittleren Unternehmen würden die Hauptantriebskräfte der koreanischen Entwicklung, während große Konglomerate nicht mehr dominieren würden. Die UN, die Weltbank und die internationalen NGOs hätten ihre Rollen erweitert. In diesem Szenario wären zwei zentrale Probleme entstanden: eine Anti-Wanderstimmung und Verlust der nationalen Souveränität. Die sozialen Folgen der

multikulturellen Gesellschaft wären alternde Bevölkerung, niedrige Geburtenrate und Globalisierung.

Laut Samuel S. Kim existieren drei mögliche Szenarien für Nordkorea: die Situation kann dieselbe bleiben (*system-maintenance scenario*), das zweite Möglichkeit ist Kollaps des Staates (*system-collapse scenario*) und die dritte – die schon erwähnte chinesische Lösung (*system-reform scenario*).

Wenn die Situation in Nordkorea dieselbe bleibt (*system-maintenance scenario*), würde dies schlechte Lebensbedingungen, Kontrolle und Überwachung der Nordkoreaner, Hungernot, Bedürfnis nach internationaler Hilfe, niedriges Lebensstandard, Isolation, Korruption, Herrschaft der Juche Ideologie, Wirtschaftskrise, Schwäche der nordkoreanischen Regierung bedeuten, die zu weiteren Nuklearwaffenkrisen und internationalen Konflikten führen würden. Das nordkoreanische Regime dauerte schon so lange Zeit. Dies könnte in den nahen zukünftigen Jahren so bleiben, könnte aber nicht ewig bestehen. Man könnte eine Veränderung wahrscheinlich bei dem nächsten Führer Nordkoreas erwarten. Dieses Szenario wäre momentan am wahrscheinlichsten, obwohl es nicht zuträglich und positiv für die involvierten Akteure sowie für die internationale Gemeinschaft wäre.

Die zweite Möglichkeit ist ein Kollaps Nordkoreas. Diese Variante wurde schon diskutiert und würde wahrscheinlich in einer Absorption von Südkorea resultieren.

Die dritte Möglichkeit wurde schon früher als „Chinesische Lösung“ diskutiert und ist auch als „*system-reforming scenario*“ bekannt. In diesem Szenario würde Nordkorea das Vorbild von China folgen. Wie man bemerken kann, ist die chinesische Lösung in den beiden Figuren anwesend. Sie könnte ein Schritt zur Wiedervereinigung sein oder Nordkorea helfen als einzelner Staat zu existieren. Bei der chinesischen Lösung geht es um eine wirtschaftliche und politische Öffnung Nordkoreas, die zu einer wirtschaftlichen Fortschritt und wahrscheinlich politischen Systemwechsel führen würden. Sie könnte zu einer Integration der Märkte Süd- und Nordkoreas führen und eine natürliche Voraussetzung zur Wiedervereinigung sein. Hier aber soll diese Veränderung mitten in Nordkorea passieren.

## 7. Was könnte gemacht werden?

Wenn man die gegenwärtige Situation sowie alle möglichen Szenarien und ihre Folgen berücksichtigt, fragt sich man was könnte gemacht werden? Es ist nicht genug nur die Hindernisse und Probleme für Wiedervereinigung zu definieren, sondern auch Lösungen und Entscheidungen anzubieten. Außerdem ist sie ein langsamer Prozess, der viele Schritte fordert. Man weiß nicht, ob die Wiedervereinigung in den kommenden 20 Jahren oder ob sie überhaupt passieren wird. Bis dann aber müssten zukünftigen Atomwaffenkrisen verhindert werden. Außerdem stünden vor der internationalen Gemeinschaft eine Reihe von Herausforderung, die überwunden werden müssten. Diese Zahl umfasst Menschenrechte, Konzentrationslager, Isolation, Hungernot.

Wegen der Politik Nordkoreas kann man nicht Vieles tun oder keinen großen Einfluss haben. Die fast vollständige Isolation des Staates von der Außenwelt macht die Arbeit für politische Beobachter und Analysatoren schwierig. Sie verfügen über keine aktuellen Daten in vielen Bereichen und können nur vermuten. Die nordkoreanische Presse und Radio sind teilweise zugänglich.

Diesbezüglich könnten die internationalen und *Non-governmental Organizations* sehr wichtige Rolle spielen. Nach den Neorealisten befinden sich die Staaten in einem anarchischen System, wobei keine Institution oder Behörde gibt, dass sie kontrolliert und überwacht. Die *Non-Governmental Organizations* gewinnen diesbezüglich immer mehr an Bedeutung. Die Vereinten Nationen verhalten sich z.B. in einiger Maße wie eine Macht, die über die Staaten steht. Der UN Sicherheitsrat hat einige Resolutionen verabschiedet, die einen großen Einfluss über Nordkorea hatten. Durch die Resolutionen 1718 (2006), 1874 (2009), 2087 (2013) und 2094 (2013) treffen die Vereinten Nationen die folgenden Maßnahmen, die Nordkorea betreffen: Waffenembargo; Embargo von nuklearen, ballistischen Raketen und anderen Massenvernichtungswaffen-Programmen; Verbot der Ausfuhr von Luxusgütern an die DVRK u.a.<sup>480</sup> Außerdem ist Nordkorea einer der wenigen Staaten, die durch eine UN-Sicherheitsrats-Resolution als Aggressor verurteilt wurde.

Die Vereinten Nationen haben auch Programm für humanitäre Hilfe, das der schwierigen Situation des Hungersnots in Nordkorea geholfen hat. Das Welternährungsprogramm hat Hilfe in Nordkorea seit der Mitte der 1990er Jahre verteilt, die Menge sank aber in den letzten Jahren, weil Pjöngjang die Anrufe der

---

<sup>480</sup> Security Council Committee established pursuant to resolution 1718 (2006); <http://www.un.org/sc/committees/1718/>, zugänglich am: 08.03.2015;

internationalen Gemeinschaft die Atomtests zu stoppen absagte. Im Jahr 2001 lieferte das Programm 900 000 Tonnen Nahrungsmittel in Nordkorea; im Jahr 2013 waren sie aber nur 46 000 Tonnen.<sup>481</sup> UN-Generalsekretär Ban Ki-moon appellierte an die internationale Gemeinschaft im August 2013, weiteres Geld für Hilfsprogramme in Nordkorea zur Verfügung zu stellen. Rund 2,4 Millionen Menschen benötigten dort regelmäßige Lebensmittelhilfe. Etwa ein Drittel der Kinder unter fünf Jahren sei chronisch unterernährt. Das Leben zahlreicher Menschen sei in Gefahr. Die humanitäre Hilfe sollte daher nicht mit politischen Fragen verknüpft werden.<sup>482</sup> Die Menschen, die in Nordkorea wohnen, tragen im Endeffekt keine Verantwortung für die Entscheidungen ihrer Regierung.

Die humanitäre Hilfe an Nordkorea ist eine politisch sensible Frage, vor allem im Hinblick auf die weit verbreitete Ansicht, dass Pjöngjang in der Lage ist, ihre Bevölkerung zu ernähren, stattdessen entwickelt aber ihre militärische Fähigkeiten. Der Weg der Hilfslieferungen soll aber bis zu ihren Empfängern hin verfolgt werden könnten. Es gibt keinen Grund dafür, dass die USA, die EU und Südkorea weiterhin Geldmittel zur Verfügung stellen, von denen nur die korrupte Führung und die Militärs profitieren.

*Amnesty International* ist eine andere internationale Organisation, die mit ihren Berichten Einfluss in der internationalen Gemeinschaft hat. Sie dokumentiert und kämpft gegen Menschenrechtsverletzungen und Verletzungen des Völkerrechts und unterstützt den Überlebenden, um Gerechtigkeit zu fordern. Laut *Amnesty International* wird die Situation für die Menschen in Nordkorea immer kritischer. Es gibt starke Verstöße gegen die Menschenrechte, Hunderttausende müssen in politischen Straflagern Zwangsarbeit verrichten. Die Nahrungsmittelversorgung ist schlecht. Viele Menschen sind auf Lebensmittelhilfe angewiesen und es wird immer wieder über Hungertote berichtet. Die Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten der einfachen Bevölkerung sind beschränkt. An Reisen ins Ausland ist für die meisten nicht zu denken. Angesichts der Repressionen und fehlenden Freiheiten verlassen jedes Jahr Tausende Flüchtlinge das Land.<sup>483</sup> Die Verstöße gegen die Menschenrechte sind eine große Herausforderung für die internationale

---

<sup>481</sup> Cheng, Jonathan; United Nations' Food Aid Program for North Korea Lacks Donors; 26.08.2014; <http://www.wsj.com/articles/united-nations-food-aid-program-for-north-korea-lacks-donors-1409047712>; zugänglich am: 07.03.2015;

<sup>482</sup> Nord- und Südkorea verhandeln, 16.08.2013, <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/familienzusammenfuehrungen-nord-und-suedkorea-verhandeln-12534488.html>, Stand: 28.08.2013;

<sup>483</sup> Deuber, Lea; Die Deutsche Wiedervereinigung als Vorbild für Korea; 01.10.2014; <http://www.sagwas.net/die-deutsche-wiedervereinigung-als-vorbild-fuer-korea/>; zugänglich am: 07.03.2015;



Gemeinschaft, weil die Nordkoreaner keine elementaren Rechte haben. Zu den obengenannten zählen auch das Recht auf Information, freie Aussprache der eigenen Meinung, Grundstücksbesitz, freier Auswahl und Jobwechsel, qualitätsreiche Ausbildung.

Die Konzentrationslager in Nordkorea sind eine andere Herausforderung für die NGOs. Sie sollten geöffnet werden und die Menschen sollten menschlich behandelt werden. Ein Beispiel für Maßnahmen in dieser Richtung ist z.B. die Staaten, die Nordkorea diplomatisch anerkennen möchten, die offizielle Bestätigung dieser Anerkennung von Öffnung der Konzentrationslager abhängig zu machen. Der Weg zur Demokratie kann die Zulassung von ausländischen Zeitungen und Radien einbeziehen, sowie Entwicklung des Tourismus.

Intellektuellen könnten eine wichtige Rolle bei der regionalen Integration spielen. Akademische NGOs könnten in wichtigen Organisationen entwickelt werden, die die traumatischen Folgen für die Bürger zu erleichtern sowie die Periode der Anpassung durch Ausbildungsprogrammen, Kursen, Seminaren, Berichten und unterschiedliche Kampagnen zu unterstützen. Zu den Nichtregierungsorganisationen in Südkorea gehört beispielweise die koreanische Kirche. Die Kirchenorganisationen organisieren Andachten, Demonstrationen und Diskussionsveranstaltungen zum Thema „Wiedervereinigung“.<sup>484</sup>

Außerdem könnten die beiden koreanischen Regierungen für ihre gemeinsame Interessen mit Unterstützung von internationalen Institutionen zusammenarbeiten - *Korean Peninsula Energy Development Organization, United Nations Development Program, Food and Agriculture Organization, the International Atomic Energy Agency, ASEAN Regional Forum* sowie *Asian Development Bank*.

In Bezug auf die Wiedervereinigung zwischen Nord- und Südkorea, sollte die Zahl der Treffen zwischen Nord und Süd möglichst erhöht werden. DVRK sollte sich für Kooperation, Zusammenarbeit, internationale Beziehungen und Tourismus öffnen, die zur Verbesserung der Wirtschaft, Handel und Lebensqualität führen werden. Auf diese Weise würden mehr Transparenz und mehr Vertrauen nicht nur zwischen Süd- und Nordkorea existieren, sondern auch zwischen Nordkorea und den anderen Staaten. Wenn DVRK diese Schritte erfüllt hat, würde der Staat sein Weg zur Demokratie langsam beginnen. Zur Verwirklichung einer friedlichen Wiedervereinigung

---

<sup>484</sup> Deuber, Lea; Die Deutsche Wiedervereinigung als Vorbild für Korea; 01.10.2014; <http://www.sagwas.net/die-deutsche-wiedervereinigung-als-vorbild-fuer-korea/>; zugänglich am: 07.03.2015;

sollten die selbstzerstörerischen und abnormalen Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea mit Hilfe von Kompromissen normalisiert werden.

Was könnte in Bezug auf das Atomwaffenprogramm Nordkoreas gemacht werden, das in ein internationales Problem umgewandelt wurde? Als eine Antwort auf diese Frage schreibt Leon Sigal *„All six parties agree that peace can come to Korea only as the Democratic People's Republic of Korea ... abandons its nuclear arms and the means to make them. ... North Korea ... can only feel secure enough to disarm if and when it is convinced that the United States, as well as the Republic of Korea ... and Japan, are no longer its foes. Initiating a peace process in Korea is one way to demonstrate an end to enmity”*.<sup>485</sup>

Andere Experten sind der Meinung, dass *“South-led unification is a clear solution to the fundamental problems of North Korea`s nuclear programs. ... South-led unification will ... resolve the North Korean nuclear problem and contribute to building a North Korean peace community by keeping the Korean peninsula peaceful and nuclear-free.”*<sup>486</sup>

In Bezug auf das Atomwaffenprogramm Nordkoreas bieten die Akademiker Hecker and Pabian einen neuen diplomatischen Ansatz an, der *“The Three No’s”* genannt wird. Er verweist auf das Folgende: *„Make sure North Korea doesn't build any more bombs; prevent them from surpassing any improved bomb technology that they currently have; and don't allow them to export any bombs or technology”*.<sup>487</sup>

---

<sup>485</sup> Sigal, Leon V.; Hand in Hand for Korea: a peace process and denuclearization; ASIAN PERSPECTIVE, Vol.32, No.2, 2008, pp.5-19; S. 6;

<sup>486</sup> Bae, Jung-Ho; A vision of Korean Unification and its value: Building Great Power Korea; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011; S. 10;

<sup>487</sup> Pabian; Frank V.; Hecker, Siegfried S.; Contemplating a third nuclear test in North Korea; 08.06.2012; <http://thebulletin.org/contemplating-third-nuclear-test-north-korea>, zugänglich am: 11.02.2015;

## 8. Schlusskapitel

Meine Masterarbeit ist der potentiellen Wiedervereinigung Süd- und Nordkoreas gewidmet. Im Zentrum stehen die Fragen, was die Hindernissen für diese Wiedervereinigung sind und welche möglichen zukünftigen Szenarien diesbezüglich existieren.

Im ersten Kapitel habe ich meine Erkenntnisinteresse, Forschungsfragen, Hypothesen, Forschungsmethoden und Theorien mitgeteilt, die mir im Laufe meiner Forschung geholfen haben, ein besseres Bild der Situation zu schaffen.

Im zweiten Kapitel habe ich die Leser mit den Theorien kennengelernt, die mir geholfen haben die komplizierte Situation zwischen den beiden Teilen Koreas zu erklären. Sie umfassen eine qualitative Inhaltsanalyse, strukturellen Realismus, Konstruktivismus und Transitionstheorie. Ihre Grundannahme und Ideen wie z.B. die Begriffe „*balance of power*“, „*security dilemma*“, Anarchie, Interesse, Identität helfen die Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea besser zu verstehen.

Durch eine Restrospektive leitet das dritte Kapitel in der Problematik meines Themas ein. Es umfasst den Zeitraum seit der Teilung Koreas in Süd- und Nordkorea nach dem Zweiten Weltkrieg, den Koreakrieg (1950-1953) und die Periode des Kalten Krieges (1970-er Jahren). Dieser historische Überblick ist nützlich, damit man die gegenwärtige Situation besser verstehen kann.

Das vierte Kapitel ist den Versuchen und Verhandlungen zur Wiedervereinigung gewidmet. Sie werden mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse von Primärdaten behandelt. Beispiele dafür sind offizielle Vorschläge und Programmen der beiden Regierungen, verschiedene Dokumente und Abkommen, die den Fortschritt zwischen ihnen symbolisieren. Hier werden auch die drei Atomwaffenkrisen chronologisch analysiert.

Der Süden und Norden haben beide die Wiedervereinigung zu einem Grundziel ihrer Politik erklärt, aber die Art und Weise, wie diese erreicht werden soll, ist auf beiden Seiten völlig entgegengesetzt. Die grundlegenden Ziele des Südens sind nationale Sicherheit, Wirtschaftsentwicklung und friedliche Wiedervereinigung. Während der Süden nationale Aussöhnung durch den Dialog und vielseitigen Austausch mit Norden sucht, um auf diese Weise ein demokratisches vereintes Korea

zu schaffen, versucht Nordkorea die gesamte koreanische Halbinsel durch gewaltsame Revolution unter seine kommunistische Herrschaft zu bringen.<sup>488</sup>

Im Zentrum des fünften Kapitels stehen die Hindernisse für die Wiedervereinigung. Sie könnten in internen und externen unterteilt werden. Die internen Hürden umfassen das politische System, Regierungsform und Ideologie; das Gesellschaftsleben und Menschenrechte; die Wirtschaftsordnung sowie das Atomwaffenprogramm Nordkoreas. Die geopolitische Lage wird als externe Hinderniss betrachtet, da sie einen Einfluss auf die internationale Politik und Beziehungen sowie Nachbarländer hat. Hier werden die Beziehungen von Südkorea und Nordkorea mit den anderen involvierten Akteuren in den Sechs-Partei-Gesprächen analysiert: die USA, China, Japan und Russland.

Der Vergleich der beiden Teilen Koreas hat gezeigt, dass die Unterschiede zwischen Süd- und Nordkorea nach der Teilung so groß geworden sind, dass es heutzutage zu schwierig wäre sie wiederzuvereinigen. Auf der einen Seite steht Südkorea, das eine wirtschaftsentwickelte Demokratie ist, während auf der anderen Seite sich ein geschlossenes kommunistisches unterentwickeltes Land befindet. Ich beobachte die große Unterschiede zwischen Süd- und Nordkorea als Hürde für die Wiedervereinigung, weil sie zu großen Problemen führen würden. Einige Beispiele umfassen enorme Kosten für Südkorea, Wirtschaftskrise, gemeinsame Politik, Bildung von neuen Institutionen, Veränderung der internationalen Beziehungen in der Region.

Die Erwartungen, die die meisten Experten sowie die internationale Gemeinschaft in den 1990er Jahren hatten, dass Korea das Vorbild Deutschland verfolgen würde, waren naiv. Eine potentielle Wiedervereinigung Koreas würde zu schlechteren und negativen Folgen führen als die Vereinigung Deutschlands geführt hatte. Deswegen könnten sich die Koreaner von den Fehlern der Deutschen lernen, aber nicht dieselben Regeln anwenden.

Das Atomwaffenprogramm Nordkoreas ist nicht nur ein regionales, sondern ein globales Problem. Die Ehrgeize und Wünsche des Staates als Nuklearwaffenstaat vor der internationalen Gemeinschaft anerkannt zu sein und Prestige zu gewinnen, hat zu drei Nuklearwaffenkrisen geführt. Da die Atomwaffen die einzige Stärke Nordkoreas sind, das eigene Überleben zu sichern und mit den anderen Staaten zu verhandeln, sind zukünftige solche Krisen nicht ausgeschlossen und nicht zu

---

<sup>488</sup> Taehan-Min'guk, Kukka-Chaegön-Ch'oego-Hoeüi, Eine vergleichende Studie Nord- und Südkoreas, Seoul: Amt für Nationale Wiedervereinigung; 1982, S. 145;

unterschätzen. Deswegen müsste dieses Problem möglichst schnell ausgelöst werden.

Die Analyse der internationalen Beziehungen der involvierten Akteure hat gezeigt, dass der einzige Verbündete Nordkoreas China ist, da sie ein gegenseitiges Interesse haben. Südkorea hat aber in den letzten Jahren starke wirtschaftliche Beziehungen mit China, die Japan und den USA nicht gefällt. Beide sind von der steigenden Position Chinas in der Region nicht zufrieden. Nordkorea zielt Kontakt und Verhandlungsmöglichkeiten mit den USA und internationale Anerkennung. Russland ist eher neutral und spielt die Rolle eines Beobachters.

Eine potentielle Wiedervereinigung Süd- und Nordkoreas würde in der nahen Zukunft viele Probleme auslösen (wie z.B. Emigranten, enorme Kosten, Chaos, Wirtschaftskrise). In einer langfristigeren Perspektive könnte aber das wiedervereinigte Korea den Status einer Großmacht erreichen, die einen wichtigen Einfluss in der Region hätte und die Beziehungen sowie den Gleichgewicht auf der Koreanischen Halbinsel verändern würde. Auf einer diplomatischen Ebene unterstützen alle involvierten Akteure (die USA, China, Japan und Russland) die Wiedervereinigung. In der Realität bevorzugen sie aber die Aufrechterhaltung des Status quo.

Das sechste Kapitel beschäftigt sich mit den möglichen Szenarien bezüglich der Koreanischen Frage. Es existieren drei große Szenarien (Wiedervereinigung, Krieg, status quo), die in Unterszenarien unterteilt werden. Die Wiedervereinigung könnte friedlich und graduell oder plötzlich und nicht friedlich passieren. Verschiedene Ettape bzw Formen der graduellen Wiedervereinigung sind die chinesische Lösung, das föderative System, *Demitilitarized Zone Peace Administration Region (DMZ PAR)*, *Special Administratio Region (SAR)*, Währungsunion und *Currency Board*. Sie könnten ineinander fließen oder als einzelne Szenarien und Formen einer Union zwischen den beiden Teilen betrachtet werden.

Meine Forschung hat gezeigt, dass die chinesische Lösung das wünschenswerte von den involvierten Akteuren ist und wird gleichzeitig zu positiven Ergebnissen für die Wirtschaft Nordkoreas führen. Sie verweist auf eine potentielle Öffnung Nordkoreas und könnte in einer Wiedervereinigung, verschiedenen Formen von Union (z.B. Föderation, Währungsunion oder Currency Board) oder Status quo resultieren. Wenn man aber das gegenwärtige Regime und Ideologie der nordkoreanischen Regierung berücksichtigt, ist dieses Szenario unwahrscheinlich.

Die Szenarien, die unterschiedliche Formen von Wirtschaftsunion vorschlagen (SAR, Währungsunion, Currency Board), setzen positive Folgen voraus. Sie könnten

die Vereinigungskosten verringern und die wirtschaftliche Situation in Nordkorea verbessern. Sie sind aber nicht so wahrscheinlich momentan.

Das schlechteste Szenario für die internationale Gemeinschaft sowie für die Bürger der beiden Teile Koreas sind Kollaps Nordkoreas und Krieg. Sie würden katastrophale Konsequenzen haben wie z. B. Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, Veränderung der internationalen Beziehungen in der Region, Flüchtlinge und Emigranten, die zu weiteren wirtschaftlichen und politischen Problemen in den Nachbarstaaten führen würden. Die psychische Trauma für die Bürger ist auch nicht zu unterschätzen.

Eine wissenschaftliche Arbeit ist dann sinnvoll, wenn sie Lösungen und Empfehlungen bietet. Deswegen gebe ich im siebten Kapitel einige Vorschläge, die hilfreich sein könnten. Einige von denen umfassen verstärkte und immer wichtigere Rolle der NGOs (*UNO, Amnesty International* u.a.), die einen Einfluss auf Nordkorea haben und über die gegenwärtigen Problemen der Bürger informieren werden. Andere Möglichkeiten umfassen Kurse, Umtausch, Diskussionen, mehrere Kontakte zwischen Süd- und Nordkoreanern, Promotion der Demokratie in Nordkorea.

Meine eigene Meinung ist, dass das beste Szenario Status quo, gefolgt von der chinesischen Lösung wäre. Die Unterschiede zwischen Süd- und Nordkorea sind so groß geworden, dass eine Wiedervereinigung zu vielen Problemen in der nahen Zukunft führen würde. Außerdem hat meine Forschung gezeigt, dass sich die Koreaner in den beiden Teilen Koreas nicht mehr als ein gemeinsames Volk fühlen. Wenn sie seit mehr als 60 Jahren getrennt werden, erinnern sich nur die älteren Menschen an das wiedervereinigte Korea. Die Wiedervereinigung ist kein „*top down*“, sondern ein „*bottom up*“ Prozess, d.h., dass die Initiative von den Menschen kommen müsste. Wenn aber die beiden Völker nicht mehr wollen, sich zu vereinigen, wäre es besser, Süd- und Nordkorea sich als zwei verschiedene Staaten zu entwickeln. Die internationale Gemeinschaft (UNO und die Großmächte) müssten aber diesbezüglich den Frieden in der Region durch die Unterzeichnung eines Friedensvertrags versichern.

Eine Öffnung Koreas würde zu Fortschritten im Bereich des Handels, Wirtschaft, Ausbildung, Menschenrechte und Investitionen in Nordkorea führen. Außerdem würde sie einen Dialog bezüglich des Atomwaffenprogramms Koreas ermöglichen, das das größte Problem auf die koreanische Halbinsel ist.

## 9. Literaturverzeichnis

### Analyse, Berichten, Bücher, Zeitschriften

- Aggarwal, Vinod K., The Political Economy of the Asia Pacific, Springer;
- Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002;
- Armacost, Michael H.; Pyle, Kenneth B.; Japan and the unification of Korea: Challenges for U.S. Policy Coordination; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research;
- Auth, Günther; Theorien der Internationale Beziehungen kompakt; Oldenbourg Wissenschaftsverlag 2008; <https://books.google.bg/books?id=uSktV39P6E4C&printsec=frontcover&hl=bg#v=onepage&q&f=false>; zugänglich am: 23.02.2015;
- Bae, Jung-Ho; A vision of Korean Unification and its value: Building Great Power Korea; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011;
- Chang, Yoonok; Haggard, Stephan; Noland, Marcus; North Korean Refugees in China: Evidence from a Survey; in: Haggard, Stephan; Noland, Marcus; The North Korean Refugee Crisis; U.S. Committee for Human Rights in North Korea; 2006; [http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus\\_noland](http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus_noland), zugänglich am: 12.01.2015;
- Christin Friedrich, Sarah Költzow, Jan Tilly, Der Konstruktivismus in den Internationalen Beziehungen, [http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-92092-4\\_4](http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-92092-4_4), zugänglich am: 05.02.2015;
- Dooley, Michael, Dornbusch, Rudi; Park, Yung C.; A framework for exchange rate policy in Korea; in: David T. Coe, Se-Jik Kim; Korean Crisis and Recovery (EPub); Korea Institute for international economic policy, 2002; S. 502-503; <https://books.google.bg/books?id=eTqOBKnO4KEC&pg=PA502&lpg=PA502&dq=currency+board+korea&source=bl&ots=h11LwWDLqD&sig=I8m4FZoemBkNPbi4v1b9Q2TZ90Q&hl=bg&sa=X&ei=PvjHVNximYnoUsaVgoAO&ved=0CDcQ6AEwAw#v=onepage&q=currency%20board%20korea&f=false>; zugänglich am: 27.01.2015;
- Dormels, Rainer, Politische Kultur und Ministerrekrutierung in Südkorea, Wien: LIT-Verl.; 2006;

- Dr. Hilpert, Hanns Günther; Südkoreas außenpolitische Dilemmata; SWP-Studien 2007/S 06, Februar 2007; Stiftung Wissenschaft und Politik; Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit; [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007\\_S06\\_hlp\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S06_hlp_ks.pdf); zugänglich am: 14.01.2015;
- Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research;
- Eckardt, André, 1884-1974, Korea: Geschichte und Kultur, Baden-Baden: Blömer; 1960;
- Ellison, Herbert J.; Russia, Korea, and Northeast Asia; in: Eberstadt, Nicholas; Ellings, Richard, J.; Korea's Future and the Great Powers; 2001; National Bureau of Asian Research;
- Fierke, K.M.; Constructivism; in: Dunne, Timothy; International relations theories : discipline and diversity; Oxford : Oxford University Press ; 2007;
- Gressel, Gustav; Die Nuklearrüstung Nordkoreas und die Interessen der an den Pekinger Gesprächen teilnehmenden Staaten; Wien : Büro für Sicherheitspolitik d. Bundesministeriums für Landesverteidigung ; 2004;
- Hassig, Ralph; Pae, Kongdan Oh; The United States and Korean Unification; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011;
- Heo, Uk, 1962- ; Roehrig, Terence, 1955-, South Korea since 1980, Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press ; 2010 ; 1. publ.;
- Hwang, Eui-Gak; The Search for a unified Korea, Springer 2010;
- Ji, You; Managing the Path toward eventual Korean Unification: The Chinese way; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011;
- Im, Eun-Ok; Transition Theory; <http://www.us.elsevierhealth.com/media/us/samplechapters/9780323056410/Chapter%2020.pdf>; zugänglich am: 20.02.2015;
- Inoguchi, Takashi; Japan`s role and position on Korean Unification; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011;
- Kim, Youn-Soo; Der Nationalismus in Nordkorea als eine Möglichkeit für die friedliche Wiedervereinigung Koreas; Kiel, Univ., Diss., 1968;



- Kindermann; Gottfried-Karl; Klassischer Realismus und Synoptischer Neorealismus; in: Masala, Carlo ; Sauer, Frank ; Wilhelm, Andreas, Handbuch der Internationalen Politik, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden; 2010;
- Korea's increase in suicides and psychiatric bed numbers is worrying, says OECD, p. 1, <http://www.oecd.org/els/health-systems/MMHC-Country-Press-Note-Korea.pdf>, zugänglich am: 12.01.2015;
- Lee, Won-Myoung; Zur Frage der Nation und der Wiedervereinigung im geteilten Korea : ein koreanischer Weg oder die Anwendung der Deutschland-Formel als Modusvivendi?; Seoul : Research Center for Peace and Unification of Korea ; 1989; Masala, Carlo; Kenneth N. Waltz: Eine Einführung in seine Theorie und Auseinandersetzung mit seinen Kritikern, 1968;
- Marcus Noland, Sherman Robinson, Li-Gang Liu; The Costs and Benefits of Korean Unification; Peterson Institute for International Economics; <http://www.iie.com/publications/wp/print.cfm?ResearchId=142&doc=pub>, zugänglich am: 07.03.2015;
- Martinsen, Renate; Spurensuche: Konstruktivistische Theorien der Politik; Universität Duisburg-Essen; Springer Fachmedien Wiesbaden 2014, [https://books.google.bg/books?id=0iskBAAAQBAJ&pg=PA3&lpg=PA3&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=FJ0MQsmehq&sig=KgJ6\\_f-InLAIZMYotYMiHySdPQY&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPe\\_XgbgH&ved=0CB4Q6AEwADgK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false](https://books.google.bg/books?id=0iskBAAAQBAJ&pg=PA3&lpg=PA3&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=FJ0MQsmehq&sig=KgJ6_f-InLAIZMYotYMiHySdPQY&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPe_XgbgH&ved=0CB4Q6AEwADgK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false); zugänglich am: 02.02.2015;
- Mearscheimer, John J.; "Structural Realism"; in: Dunne, Timothy; International relations theories : discipline and diversity; Oxford: Oxford University Press; 2007;
- Moon, Chung-in; The Sunshine Policy and the Korean summit; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002;
- Mosher, Steven W.; Korea in the 1990s : prospects for unification; New Brunswick, NJ [u.a.] : Transaction Publ. ; 1992;
- P'yŏnghwa-T'ongil-Yŏn'guso; Die friedliche Wiedervereinigung Koreas : Fragen und Antworten; Seoul : Research Center for Peace and Unification ; 1980;
- Paek, Youl Tae; Korean Unification and Japan's foreign policy: A historical overview; in: Lee, Young-Sun; Okonogi, Masao; Japan and Korean Unification; Yonsei University Press, 1999, Introduction, S. 42;

- Pan, Ether; The China-North Korea Relationship, Council on Foreign Relations Brief Paper, July 11, 2006;
- Panov, Alexander; Russia`s role and position on Korean unification; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011;
- Park, Jaehoon; Reunification of the Korean Peninsula from the Context of Northeast Asian Regional Integration; 31.08.2012; University of Incheon , Yeonsu-gu, Incheon , Korea; <http://dx.doi.org/10.1080/10168737.2012.707873> ; zugänglich am: 08.09.2014;
- Park, Young-Ho; Korea`s diplomatic strategy for unifying the Korean Peninsula; in: Bai, Jung-Ho; Korean unification and the positions and roles of the four neighboring powers; Korean Institute for National Unification, 2011;
- Polak, John; Die Allianz zwischen den USA und Südkorea vor neuen Herausforderungen; Stiftung Wissenschaft und Politik; Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit; August 2004, [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/2004\\_03Polak\\_ks.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/2004_03Polak_ks.pdf), zugänglich am: 08.08.2015;
- Prof. Holcombe, Randall G.; South Korea`s economic future: Industrial policy, or economic democracy?; Journal of Economic Behavior & Organization 88 (2013) 3– 13; Asian Institutional Economics; 06.08.2011;
- Research Center for Peace and Unification, Seoul; Die friedliche Wiedervereinigung Koreas. -Fragen und Antworten-; 1980;
- Rigoulot, Pierre, 1944-, Nordkorea: Steinzeitkommunismus und Atomwaffen ; Anatomie einer Krise, Köln: Kiepenheuer & Witsch; 2003; 1. Aufl.;
- Scalapino, Roberto A.; Korea, The options and perimeters; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002;
- Schaller, Peter, Nordkorea: ein Land im Banne der Kims, Böblingen: Tykve; 1994;
- Schiller, Markus; Characterizing the North Korean Nuclear Missile Threat; Technical Report 2012; [http://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/technical\\_reports/2012/RAND\\_TR1268.pdf](http://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/technical_reports/2012/RAND_TR1268.pdf), zugänglich am: 12.01.2015;
- Schneidewind, Dieter; Wirtschaftswunderwand Südkorea; Springer Fachmedien Wiesbaden 2013;

- Sokov, Nikolai; A Russian view of the future Korean Peninsula; in: Akaha, Tsuneo; The future of North Korea; Routledge; 2002;
- Suk, Chin Ha; The United States Policy Toward Korea: „Four Whales and a Shrimp“; Korea Observer; Summer 2003; 34, 2; ProQuest Social Sciences Premium Collection;
- Taehan-Min'guk, Kukka-Chaegön-Ch'oego-Hoeüi, Eine vergleichende Studie Nord- und Südkoreas, Seoul: Amt für Nationale Wiedervereinigung; 1982;
- Ulbert, Cornelia; Weller, Christoph; Konstruktivistische Analysen der internationalen Politik; Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH; [https://books.google.bg/books?id=AdMhBAAAQBAJ&pg=PA9&lpg=PA9&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=mK1tP6hpQN&sig=QGYWf1QY09u8ZMSNpvUguS0tkNM&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPe\\_XgbgH&ved=0CCoQ6AEwAjgK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false](https://books.google.bg/books?id=AdMhBAAAQBAJ&pg=PA9&lpg=PA9&dq=konstruktivismus+politik&source=bl&ots=mK1tP6hpQN&sig=QGYWf1QY09u8ZMSNpvUguS0tkNM&hl=bg&sa=X&ei=sxzrVIm8NMuHPe_XgbgH&ved=0CCoQ6AEwAjgK#v=onepage&q=konstruktivismus%20politik&f=false), zugänglich am: 23.02. 2015;
- Weller, Christoph, Internationale Politik und Konstruktivismus, WeltTrends Nr. 41, Winter 2003/2004, [http://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/politik/politik1/mitarbeiter/weller/pdf\\_buecher\\_forschungsberichte/Weller\\_Internationale-Politik-und-Konstruktivismus\\_04.pdf](http://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/politik/politik1/mitarbeiter/weller/pdf_buecher_forschungsberichte/Weller_Internationale-Politik-und-Konstruktivismus_04.pdf) , zugänglich am: 23.02.2015;
- Yoon, Deok Ryong; Die deutsch-deutsche Währungsunion und ihre Implikationen für den Fall einer koreanischen Wiedervereinigung; Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang ; 1996;

## **Artikel**

- Ambinder, Marc; Why China is afraid of North Korea; 03.03.2013; <http://m.theweek.com/articles/467083/china-afraid-north-korea>; zugänglich am: 22.01.2015;
- Anatoli Torkunov, “Problemy Beyopasnosti na Koreiskom Poluostrove”. (Security problems on the Korean Peninsula), Diplomaticheski Ezhegodnik, 1996;
- Baculinao, Eric; Smith, Alexander; Kim Jong Un's executed uncle was eaten alive by 120 hungry dogs: report; 03.01.2014; [http://worldnews.nbcnews.com/\\_news/2014/01/03/22156917-kim-jong-uns-executed-uncle-was-eaten-alive-by-120-hungry-dogs-report?lite](http://worldnews.nbcnews.com/_news/2014/01/03/22156917-kim-jong-uns-executed-uncle-was-eaten-alive-by-120-hungry-dogs-report?lite); zugänglich am: 05.03.2015;
- Becker, Markus; Nordkorea: Experten halten Kims Atom-Stärke für Prahlerei; 12.04.2013; <http://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/experten-halten->

- nordkoreas-atomwaffen-drohungen-fuer-prahlerei-a-894039.html; zugänglich am: 17.03.2015;
- Borowiec, Steven; North Korea's suicide rate among worst in world, says WHO report; 04.09.2014; <http://www.theguardian.com/world/2014/sep/04/north-korea-suicide-rate-among-worst-world-who-report>, zugänglich am: 12.01.2015;
  - Bradford, Scott C. ; Kim, Dong-Jin ; Phillips, Kerk L.; Potential economic reforms in North Korea: a dynamic general equilibrium model; Journal of Economic Policy Reform, 2011, Vol.14(4), p.321-332; Routledge;
  - Brown, Kerry; NORTH KOREA: The Plot Thickens; The World Today, 1 June 2010, Vol.66(6), pp.11-13;
  - Carafano, Dr. James Jay; Asien: Die Rolle der USA hängt davon ab, dass Japan und Südkorea ihre Beziehungen verbessern; 21.01.2014; <http://www.worldreview.info/de/content/asien-die-rolle-der-usa-haengt-davon-ab-dass-japan-und-suedkorea-ihre-beziehungen-verbessern>; zugänglich am: 23.01.2015;
  - Cheng, Jonathan; United Nations' Food Aid Program for North Korea Lacks Donors; 26.08.2014; <http://www.wsj.com/articles/united-nations-food-aid-program-for-north-korea-lacks-donors-1409047712>; zugänglich am: 07.03.2015;
  - Chung, Sunyang; Unification of South and North Korean innovation systems; Technovation, 2001, Vol.21(2), pp.99-107;
  - Deuber, Lea; Die deutsche Wiedervereinigung als Vorbild für Korea; 01.10.2014; <http://www.sagwas.net/die-deutsche-wiedervereinigung-als-vorbild-fuer-korea/>; zugänglich am: 07.03.2015;
  - Dr. Scheibler, Petra; Qualitative Inhaltsanalyse 1 von 2; <https://studilektor.de/tipps/qualitative-forschung/qualitative-inhaltsanalyse.html>; zugänglich am: 28.03.2015;
  - Funke, Michael ; Strulik, Holger; Growth and convergence in a two-region model: The hypothetical case of Korean unification; Journal of Asian Economics, 2005, Vol.16(2), pp.255-279;
  - Germis, Carsten; Japan ist selbst schuld; 18.07.2014; <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/suedkorea-naehert-sich-china-an-japan-verliert-13051388.html>; zugänglich am: 22.01.2015;
  - Haggard, Stephan; Noland, Marcus; The North Korean Refugee Crisis; U.S. Committee for Human Rights in North Korea; 2006;

[http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus\\_noland](http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1005&context=marcus_noland), zugänglich am: 12.01.2015;

- Hansen, Sven; Permanenter Stress in Seoul; 11.11.2010; <http://www.taz.de/!61119/>, zugänglich am: 12.01.2015;
- Hare, Paul; North Korea: Building the Institutions to Raise Living Standards; International Economic Journal, 2012, Routledge, Vol.26(3), p.487-509; 31.08.2012; <http://dx.doi.org/10.1080/10168737.2012.707876> , zugänglich am: 08.09.2014;
- Harrison, Selig S.; Time to leave Korea; Foreign Affairs, Vol. 80, No. 2 (March/April 2001);
- Higher education in Korea, [http://www.studyinkorea.go.kr/en/sub/overseas\\_info/korea\\_edu/edu\\_system.do](http://www.studyinkorea.go.kr/en/sub/overseas_info/korea_edu/edu_system.do), zugänglich am: 12.01.2015;
- Hyeonju, Son; Images of the future in South Korea; University of Hawaii at Manoa; Futures, 2013, Vol.52, pp.1-11;
- Katastrophales Gesundheitssystem in Nordkorea, Amnesty International, 15.07.2010, <http://www.stern.de/gesundheit/amnesty-international-katastrophales-gesundheitssystem-in-nordkorea-1583683.html>, zugänglich am: 12. 01.2015;
- Kim Jong-un schlägt Gipfeltreffen mit dem Süden vor, <http://www.news.at/a/nordkorea-kim-gipfeltreffen-suedkorea-vorschlag> , 01.01.2015, zugänglich am: 20.01.2015;
- Kim, Christine; Korean unification may cost South 7 percent of GDP: ministry; 01.01.2013; <http://www.reuters.com/article/2013/01/01/us-korea-north-unification-idUSBRE90004F20130101>; zugänglich am: 07.03.2015;
- Kim, Jungsik ; Ng, Sik Hung ; Kim, Jihyun; Psychological Trauma of Rapid Social Transformations: Korea's Economic Crisis and Hong Kong after the Reunification; Historical Social Research / Historische Sozialforschung, 1 January 2010, Vol.35(2 (132)), pp.120-150;
- Kim, Sam; Korean Unification Costs Clouded by Dearth of Data on North; 20.11.2014; <http://www.bloomberg.com/news/articles/2014-11-20/gaming-out-korean-unification-cost-clouded-by-ignorance-of-north>; zugänglich am: 07.03.2015;
- Kim, Suk-Young; Documenting the "Flower of Reunification": Lim Su-gyeong and the memories of Korean border crossing; Memory Studies, 2013, Vol.6(2), pp.204-217;

- Kollenberg, Malte E.; Wenn zwei sich streiten...; Y-Magazin 10/2012; 18.10.2012; [http://www.y-punkt.de/portal/a/ypunkt!/ut/p/c4/LYvBCslwEET\\_KNtFRPFmqYKXHrxoe5G0CWV JuglhYxH8eBNwBt7lzcAlpazftGihwNrDE4aZTtOmps3Y1ydm dqK0k2y9VzF4EnLw qDdj1RzYSqVYFipckpaQyi6JryanVlwiA0ODXys7bP7B73E8XPor4r67tXeI63r-AdBRIRo!/](http://www.y-punkt.de/portal/a/ypunkt!/ut/p/c4/LYvBCslwEET_KNtFRPFmqYKXHrxoe5G0CWV JuglhYxH8eBNwBt7lzcAlpazftGihwNrDE4aZTtOmps3Y1ydm dqK0k2y9VzF4EnLw qDdj1RzYSqVYFipckpaQyi6JryanVlwiA0ODXys7bP7B73E8XPor4r67tXeI63r-AdBRIRo!/); zugänglich am: 23.01.2015;
- Kolonko, Petra; Teure Wiedervereinigung; 21.8.2010; <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/teure-wiedervereinigung-1.7282800>; zugänglich am: 07.03.2015;
- Korkisch, Friedrich, W.; Nordkorea; Strategie und Sicherheit, 2011, Vol.2011(1), pp.281-292; Böhlau Verlag GmbH & Co.KG;
- Köckritz, Angela; „Eines Tages werden sie uns angreifen“; 21.06.2014; <http://www.zeit.de/2014/24/senkaku-insel-china-japan>; zugänglich am: 23.01.2015;
- Langer, Annette; Kims korruptes Gesundheitssystem: Behandlung nur bei Bestechung; 15.07.2010; <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/kims-korruptes-gesundheitssystem-behandlung-nur-bei-beste-chung-a-706738.html>, zugänglich am: 12.01.2015;
- Lill, Felix; Südkorea und Geburtenrate: Subventionierte Liebe; 07.11.2013; <http://www.profil.at/articles/1345/982/369068/suedkorea-geburtenrate-subventionierte-liebe>, zugänglich am: 12.01.2015;
- Lorenz, Andreas; Bombentest: Atommacht Nordkorea legt sich mit Amerika an; 12.02.2013; <http://www.spiegel.de/politik/ausland/bombentest-atommacht-nordkorea-droht-amerika-a-882891.html>; zugänglich am: 17.03.2015;
- Mayring, Philipp; Qualitative Inhaltsanalyse; Forum: Qualitative Sozialforschung; Volume 1, No. 2, Art. 20, Juni 2000; <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1089/2384>; zugänglich am: 28.03.2015;
- Mun, Sung Min ; Yoo, Byoung Hark; The Effects of Inter-Korean Integration Type on Economic Performance: The Role of Wage Policy; International Economic Journal, 2012, Vol.26(3), p.447-470; Routledge;
- Nabers, Dirk; Entführungsfrage und Atomprogramm – Neue Entwicklungen in den japanisch-nordkoreanischen Beziehungen; <file:///E:/Uni%20Wien/Masterarbeit/Japan%20Nordkorea%202005.pdf>; zugänglich am: 23.01.2015;
- Noland, Marcus ; Robinson, Sherman ; Wang, Tao; Modeling Korean Unification; Journal of Comparative Economics, 2000, Vol.28(2), pp.400-421;

- Pabian; Frank V.; Hecker, Siegfried S.; Contemplating a third nuclear test in North Korea; 08.06.2012; <http://thebulletin.org/contemplating-third-nuclear-test-north-korea>, zugänglich am: 11.02.2015;
- Piederstorfer, Andreas; Wiedervereinigungsszenarien; 독일학연구 제26호, pp.29-58, 2010;
- Prof. Bluth, Christoph; North Korea: How Will It End?; Current History; Sep 2010; 109, 728; ProQuest Social Sciences Premium Collection;
- Prof. Dr. Lippert, Stefan; Muss Japan seine Verteidigungs-Strategie ändern?; 23.09.2013; <http://www.worldreview.info/de/content/muss-japan-seine-verteidigungs-strategie-aendern>; zugänglich am: 23.01.2015;
- Qingyan, Li; Internationale Beziehungen und globale Sicherheit im Jahr 2010; 28.12.2010; [http://german.beijingreview.com.cn/2011lh/txt/2010-12/28/content\\_335032.htm](http://german.beijingreview.com.cn/2011lh/txt/2010-12/28/content_335032.htm); zugänglich am: 20.01.2015;
- Reuters; Nordkorea will als Atommacht anerkannt werden; 23.04.2013; <http://www.handelsblatt.com/politik/international/korea-konflikt-nordkorea-will-als-atommacht-anerkannt-werden/8111522.html>; zugänglich am: 17.05.2015;
- Riemann, Silke; Japans Antwort auf Nordkorea – vier Instrumente regionaler Sicherheit und ihre Wirksamkeit; [http://www.giga-hamburg.de/sites/default/files/openaccess/japanaktuell/2004\\_4/giga\\_jaa\\_2004\\_4\\_riemann.pdf](http://www.giga-hamburg.de/sites/default/files/openaccess/japanaktuell/2004_4/giga_jaa_2004_4_riemann.pdf); S. 310; zugänglich am: 23.01.2015;
- Ruiz Estrada, Mario Arturo ; Park, Donghyun; Korean unification: How painful and how costly?; Journal of Policy Modeling, 2008, Vol.30(1), pp.87-100;
- Sang-hun, Choe; Ex-Dictator's Daughter Elected President as South Korea Rejects Sharp Change, 19.12.2012, [http://www.nytimes.com/2012/12/20/world/asia/south-koreans-vote-in-closely-fought-presidential-race.html?pagewanted=all&\\_r=1&](http://www.nytimes.com/2012/12/20/world/asia/south-koreans-vote-in-closely-fought-presidential-race.html?pagewanted=all&_r=1&) , zugänglich am: 22.08.2013;
- Schäuble, Juliane; Was ist Frieden?; 25.12.2010; <http://www.tagesspiegel.de/politik/nach-innen-und-aussen-was-ist-frieden/3679710.html>; zugänglich am: 07.03.2015;
- Sigal, Leon V.; Hand in Hand for Korea: a peace process and denuclearization; ASIAN PERSPECTIVE, Vol.32, No.2, 2008, pp.5-19;
- Son, Hyeonju; Alternative future scenarios for South Korea in 2030; Futures, 2013, Vol.52, pp.27-41; 18.07.2013;

- Son, Hyeonju; Images of the future in South Korea; Futures, 2013, Vol.52, pp.1-11;
- Sonnberger, Heike; US-Soldaten in Südkorea: "Wegen Kim schiebt hier niemand Panik"; 07.04.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/nordkorea-krise-besuch-bei-amerikanischen-soldaten-in-seoul-a-892967.html>, zugänglich am: 20.01.2015;
- Snyder, Scott A.; U.S. Policy Toward North Korea; <http://www.cfr.org/north-korea/us-policy-toward-north-korea/p29962> , Januar 2013, zugänglich am: 20.01.2015;
- St. Brown, Max ; Choi, Seung Mo ; Kim, Hyung Seok; Korean Economic Integration: Prospects and Pitfalls; International Economic Journal, 2012, Vol.26(3), p.471-485; Routledge;
- Sturm, Peter, Nordkoreas kampfbereite Massen, 04.04.2013, <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/vergleich-der-streitkraefte-nordkoreas-kampfbereite-massen-12137674.html>, zugänglich am: 27.08.2013;
- Watrin, Christian; Konstruktivismus; <http://www.kas.de/wf/de/71.10213/>; zugänglich am: 23.02.2015;
- Watson, Leon; We ARE a nuclear power: North Korea's chilling claim in new constitution; 31.05.2012; <http://www.dailymail.co.uk/news/article-2152718/New-constitution-declares-North-Korea-nuclear-armed-nation-indomitable-military-power.html>; zugänglich am: 23.02.2015;
- Wein, Roland; Demokratisierung in Südkorea: Die Arbeitsrechte; [http://koreaverband.ahkorea.com/\\_file/publikationen/archive/2-99/2-99-art6.pdf](http://koreaverband.ahkorea.com/_file/publikationen/archive/2-99/2-99-art6.pdf), zugänglich am: 24.10.2015;
- Yoshikazu, Sakamoto; On Paik Nak-chung's views regarding the unification of Korea: from a Japanese perspective; Inter-Asia Cultural Studies, Volume 11, Number 4, 2010, Routledge;
- Zoll, Patrick; Koreanische Allianzen in Bewegung; 03.07.2014; <http://www.nzz.ch/international/koreanische-allianzen-in-bewegung-1.18336248>; zugänglich am: 22.01.2015;

### **Andere Quellen**

- Bevölkerung, Geburtenrate, Nord-Korea, Süd-Korea; 2013, <http://www.welt-auf-einen-blick.de/bevoelkerung/geburtenrate.php>; zugänglich am: 11.03.2015;
- Bevölkerung; Sterberate, Nord-Korea, Süd-Korea; 2013, <http://www.welt-auf-einen-blick.de/bevoelkerung/sterberate.php>, zugänglich am: 12.01.2015;



- Central Intelligent Agency, The world factbook, Korea: South, <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ks.html>, Stand: 15.08.2013;
- Freedom of the Press Ranking 2014; <http://cf.datawrapper.de/s4MnR/6/>; zugänglich am: 08.03.2015;
- Joint Venture; <http://legal-dictionary.thefreedictionary.com/Joint+Venture>; zugänglich am: 13.01.2015;
- Republik Korea, <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Land/Asien/KoreaR.html>, zugänglich am: 12.01.2015;
- Resolution 1718 (2006), United Nations Security Council; <http://www.treasury.gov/resource-center/sanctions/Documents/1718.pdf>; 14 October 2006; zugänglich am: 07.03.2015;
- Security Council Committee established pursuant to resolution 1718 (2006); <http://www.un.org/sc/committees/1718/>, zugänglich am: 08.03.2015;
- South Korea Exports 1966-2015; <http://www.tradingeconomics.com/south-korea/exports>; zugänglich am: 13.01.2015;
- Südkorea: Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2004 bis 2014 (gegenüber dem Vorjahr); <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/14544/umfrage/wachstum-des-bruttoinlandsprodukts-in-suedkorea/>; zugänglich am: 13.01.2015;

## 10. Abbildungsverzeichnis

- **Abbildung 1.** - *North Korea`s nuclear facilities* ..... 80
- **Abbildung 2.** – Mögliche Wiedervereinigungsszenarien ..... 145
- **Abbildung 3.** – *Changes of North Korea and Models of Korean Unification* ..... 148
- **Abbildung 4.** – Mögliche Status quo-Szenarien (eigene Zusammenstellung) ..... 148
- **Tabelle 1.** - *Transition models* ..... 25
- **Tabelle 2.** - Bildung einer Konsultativ-Konferenz für die nationale Wiedervereinigung ..... 34
- **Tabelle 3.** – Unterschiede zwischen den beiden Koreanischen Staaten ..... 78
- **Tabelle 4.** - Gestaltung des *Currency Boards* in Korea als Wiedervereinigungsstrategie (eigene Zusammenstellung) ..... 124
- **Tabelle 5.** – Geschätzte Wiedervereinigungskosten ..... 171
- **Tabelle 6.** – Mögliche Wiedervereinigungsszenarien (eigene Zusammenstellung) ..... 172
- **Tabelle 7.** – Zusammenfassung der möglichen Status quo-Szenarien (eigene Zusammenstellung) ..... 173

## 11. Abbildungsanhang

<b>Definition of reunification costs</b>	<b>Costs</b>	<b>Source</b>
<i>Incremental investment</i>	US\$ 1.2 tr – US\$ 2.4 tr	Hwang (1993)
<i>Total investment costs in 1990 prices over 10 year period</i>	US\$ 360 bn - US\$ 1.1 tr bn	Joon Koo Lee (1994)
<i>Present discounted value of capital transfers from South Korea to North Korea</i>	US\$ 290 bn - US\$ 389 bn	Young Sun Lee (1994)
<i>Additional fiscal burden on South Korea</i>	US\$ 332 bn	Jin Young Bae (1996)
<i>Present discounted value of expenditures</i>	US\$ 1.4 tr - US\$ 3.2 tr	Noland, Robinson, and Scatasta (1997)
<i>Transfers to North Korea from South Korea and other donors</i>	0.25 % - 5 % of South Korea's GDP Cululative cost 55 % 190 % of South's GDP over 20 years	Frecaut (2003)
<i>Total fiscal transfer from South Korea to North Korea until North Korea's GNI per capita reaches US\$ 10,000</i>	German type: US\$ 511 bn - US\$ 910 bn Special Economic Zone type: US\$ 286 bn – US\$ 519 bn	Mun and Yang (2007)
<i>Doubling North Korea's per capita income in five years</i>	US\$ 50 bn - US\$ 667 bn	RAND (2005) <sup>489</sup>
<i>Developing North Korea's economy</i>	About US\$500 bn	South Korea's Financial Services Commission <sup>490</sup>
<i>Unification by 2020</i>	371.5 trillion won to 1,253.5 trillion won	Unification Ministry in South Korea (2011) <sup>491</sup>

**Tabelle 5.** – Geschätzte Wiedervereinigungskosten;

<sup>489</sup> Piederstorfer, Andreas; Wiedervereinigungsszenarien; 독일학연구 제26호, pp.29-58, 2010; S. 42;

<sup>490</sup> Kim, Sam; Korean Unification Costs Clouded by Dearth of Data on North; 20.11.2014;

<http://www.bloomberg.com/news/articles/2014-11-20/gaming-out-korean-unification-cost-clouded-by-ignorance-of-north>; zugänglich am: 07.03.2015;

<sup>491</sup> Kim, Christine; Korean unification may cost South 7 percent of GDP: ministry; 01.01.2013;

<http://www.reuters.com/article/2013/01/01/us-korea-north-unification-idUSBRE90004F20130101>; zugänglich am: 07.03.2015;

Szenario		Beschreibung	Typ Szenario	Potentielle Probleme und Folgen	Wahrscheinlichkeit	Interessen der anderen Akteure	
Wiedervereinigung	Graduelle Wiedervereinigung	<b>Die Chinesische Lösung</b>	Öffnung Nordkoreas nach dem Vorbild Chinas; Modernisierung, wirtschaftlicher Fortschritt;	<i>Inquiry driven</i>	Einsturz der nordkoreanischen Regierung;	Unwahrscheinlich	Das beste mögliche Szenario für die involvierten Akteure (USA, China, Japan, Russland);
		<b>Föderation</b>	Integration der Kapitalmärkte, Waren und politisches Sektors; Trennung des Arbeitsmarkts und der Lohnpolitik;	<i>Strategy driven</i>	Einführung von Arbeiterlaubnissystem; Senkung der Kosten;	Wahrscheinlich	Positive Einstellungen der involvierten Akteure (USA, China, Japan, Russland);
		<b>Demilitarized Zone Peace Administration Region (DMZ PAR)</b>	„one country, three systems“: Behaltung des Systems Süd- und Nordkoreas; Schaffung eines neuen Raums;	<i>Strategy driven</i>	Einmischung der einen oder anderen Seite; Eintritt von militärischen Kräften;	Wahrscheinlich	Positive Einstellungen der involvierten Akteure (USA, China, Japan, Russland);
		<b>Special Administration Region (SAR)</b>	„two systems under one government“ - politische Integration, getrennte Märkte;	<i>Strategy driven</i>	Gute Wirtschaftsleistung, geringe Steuerlast;	Wahrscheinlich	Positive Einstellungen der involvierten Akteure unter einer demokratischen Regierung;
		<b>Währungsunion</b>	Zusammenschluss der Währungsräume mit der Einführung einer einheitlichen Währung; Integration der Kapitalmärkte;	<i>Strategy driven</i>	Verlust des Wechselkurses als Anpassungsinstrument; Abschätzung der Höhe der nordkoreanischen Währungsbestände; die Kosten für Vertrauensgewinn sparen; schneller Zugang Nordkoreas zum südkoreanischen Arbeitsmarkt;	Nicht so wahrscheinlich	Positive Einstellung, besonders in Bezug auf Handel;
		<b>Currency Board</b>	Beibehaltung der nationalen Währungen; einseitige Anbindung des nordkoreanischen Wons zu einer harten Währung;	<i>Strategy driven</i>	<u>Vorteile:</u> schnelle Einrichtung ohne übermäßige Kenntnisse, stabile Währungsemission; <u>Nachteile:</u> einseitige Anbindung an eine stabile Währung, hundertprozentiger Deckung der Zentralbankgeldmenge; gute Alternative zur Währungsunion;	Nicht so wahrscheinlich	Positive Einstellung, besonders in Bezug auf Handel;
	Rasche Wiedervereinigung	<b>Kollaps Nordkoreas</b>	Wirtschaftskrise, keine Möglichkeit der Regierung die Minimalbedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, Zusammenbruch; interne Auflösung;	<i>Inquiry driven</i>	Katastrophale Konsequenzen, enorme Kosten, viele Emigranten, traumatische Folgen für die Bürger;	Momentan unwahrscheinlich	Das schlechteste Szenario für die beteiligten Akteure sowie für Süd- und Nordkorea;
		<b>Krieg</b>	Konflikt mit der Beteiligung der militärischen Kräften	<i>Inquiry driven</i>	Katastrophale Konsequenzen, enorme Kosten, Flüchtlinge, traumatische Folgen für die Bürger, unklare Folgen, Gefahr vom Nutzen der Nuklearwaffen;	Unwahrscheinlich	Das schlechteste Szenario für die involvierten Akteure sowie für Süd- und Nordkorea;

**Tabelle 6.** – Mögliche Wiedervereinigungsszenarien (eigene Zusammenstellung);

Szenario		Beschreibung	Typ Szenario	Potentielle Probleme und Folgen	Wahrscheinlichkeit	Interessen der anderen Akteure	
S t a t u s  q u o	Südkorea	<b>Weiteres Wachstum</b>	Domination der Konglomeraten, Wirtschaftswachstum, marktorientierte Sozialpolitik, Wohlstand, Entwicklung der Technologie;	<i>Inquiry driven</i>	Techno-Konsum und großen Altersunterschied	Wahrscheinlich	Positive Einstellungen der involvierten Akteure (USA, China, Japan, Russland);
		<b>Kollaps</b>	<u>Ursachen:</u> Umweltzusammenbruch oder Bevölkerungskrise; <u>Folgen:</u> Zusammenbrechen der Regierung, Bedürfnis nach humanitären Hilfe, Umweltkollaps; demographische Krise;	<i>Inquiry driven</i>	Keine ausländische Hilfe, Umweltflüchtlinge; rasche Alterung der Bevölkerung, niedrige Geburtenrate	Nicht so wahrscheinlich	Negative Folgen für die internationale Gemeinschaft sowie für die involvierten Akteure;
		<b>Disziplinierte Gesellschaft</b>	Zunahme der Ausländer mit südkoreanischen Staatsbürgerschaft; keine Domination von Konglomeraten, sondern von kleinen und mittleren Unternehmen;	<i>Inquiry driven</i>	Anti-Wanderstimmung, Verlust der nationalen Souveränität;	Wahrscheinlich	Positive Einstellungen der beteiligten Akteure, besonders in Bezug auf Migration, Tourismus, Handel;
	Nordkorea	<i>System-maintaining scenario</i>	Wirtschaftskrise, Kontrolle der Bürger, Hungernot, niedriges Lebensstandard, Isolation, Korruption, Herrschaft der Juche Ideologie, ;	<i>Inquiry driven</i>	Wirtschaftskrise, Hungernot, Bedürfnis nach internationaler Hilfe, niedriges Lebensstandard, Isolation, Korruption, Herrschaft der Juche Ideologie;	Am wahrscheinlichsten in der nahen Zukunft	Negative Einstellungen und Folgen für die internationale Gemeinschaft sowie für die involvierten Akteure;
		<i>System-reforming scenario</i>	Dieselbe als die chinesische Lösung	<i>Inquiry driven</i>	Einsturz der nordkoreanischen Regierung;	Unwahrscheinlich	Das beste mögliche und bevorzugte Szenario für die involvierten Akteure

**Tabelle 7.** – Zusammenfassung der möglichen Status quo-Szenarien (eigene Zusammenstellung);



# Lebenslauf

## Persönliche Information

Name: Rusenova, Nataliya Gancheva  
Staatsangehörigkeit: Bulgarien  
E-Mail: [natrusenova@gmail.com](mailto:natrusenova@gmail.com)

## Ausbildung

- *Oktober 2012 – semestrial absolviert, voraussichtlich Ende Juni 2015*

### **Hauptuniversität Wien (Wien, Österreich)**

Masterstudium Politikwissenschaft

Spezialisierungsfächer: - Europäische Union und Europäisierung;  
- Internationale Politik und Entwicklung;

- *Oktober 2007 – Dezember 2011*

#### **1. Neue Bulgarische Universität (Sofia, Bulgarien)**

Bachelorstudium Politikwissenschaft

Spezialisierungsfach: Internationale Beziehungen

Thema der Abschlussarbeit: „Der Einfluss der Politik auf die Unabhängigkeit der Medien in Bulgarien nach 1989“

#### **2. Neue Bulgarische Universität (Sofia, Bulgarien)**

Bachelorstudium Massenkommunikationen

Spezialisierungsfach: Public relations (PR)

Thema der Abschlussarbeit: „Job Tourist“

- *September 2002 – Juni 2007*

**Nationales Finanz-Wirtschaftsgymnasium** (Sofia, Bulgarien) mit Fachrichtung „Ökonomie und Management“ (von Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur der Republik Österreich als gleichwertig mit einer österreichischen Handelsakademie anerkannt)

## Berufserfahrung

- *Juli 2013 – jetzt*

**Peek & Cloppenburg KG** (Wien, Österreich), angestellt als Kassierin

Tätigkeiten und Zuständigkeiten: Kundenbetreuung, selbstständige Führung der Kassa, Bearbeitung von Retouren und Reklamationen, Werbung von Firmenprodukten

- *Januar 2011 – August 2012*

**Gemeinde Bank AG** (Sofia, Bulgarien) zuerst angestellt als Spezialist- und seit Mai 2012 als Expert-Bankoperationen

Tätigkeiten und Zuständigkeiten: Kundenbetreuung von natürlichen und juristischen Personen, Durchführung von Bankoperationen, Verkauf von Bankprodukten

- *Dezember 2008 – August 2012*

**Media Fear GmbH** (Sofia, Bulgarien), angestellt als Reporterin

Tätigkeiten und Zuständigkeiten: Interviews Durchführung, Verfassung und Übersetzung von Artikeln, Organisation von Veranstaltungen

## Zusätzliche Erfahrung

• *Oktober 2014 – Dezember 2014*

**Ständige Vertretung der Republik Bulgarien zur UNO und OSZE** (Wien, Österreich), angestellt als Praktikantin

Tätigkeiten und Zuständigkeiten: Verfassung von Berichten, Übersetzung von Artikeln, Besuch von Konferenzen und Seminars, Teilnahme an Arbeitsgruppen

• *Oktober 2010 – Dezember 2010*

**Beratungsfirma „Fidelity Group“** (Sofia, Bulgarien), angestellt als Praktikantin

Tätigkeiten und Zuständigkeiten: Vorbereitung und Steuerung von europäischen Projekten

• *Juli 2010 – August 2010*

**Diplomatisches Institut bei dem Außenministerium der Republik Bulgarien** (Sofia, Bulgarien), angestellt als Praktikantin

• *März 2010 - Mai 2010*

**M3 Communications Group** (Sofia, Bulgarien), angestellt als Praktikantin

Tätigkeiten und Zuständigkeiten: Interviews Durchführung, Verfassung von Artikeln, Gestaltung von verschiedenen PR-Veranstaltungen

## Sprachkenntnisse

Sprache	Lesen	Hören	Sprechen
<b>Bulgarisch</b>	Muttersprache	Muttersprache	Muttersprache
<b>Deutsch</b>	C2	C2	C1
<b>Englisch</b>	C1	C1	B2

## Zusatzqualifikationen

- Soziale Kompetenz: Teamarbeit, Adaptierbarkeit, kommunikativ;
- EDV Fähigkeiten: MS-Office (MS-Word, MS-Excel, MS-PowerPoint), Corel Draw;
- Führerschein: Kat. B;

## Hobbies und Interessen

- Sportliche Aktivitäten: Fitness, Jogging, Tae-Bo;
- Bücher: Kriminovellen und Abenteuer-Romane;
- Hobbies und Interessen: Reisen, Fotografie, Lesen, Migration, Menschenrechte, Geo-Politik, inter-institutionelle und internationale Beziehungen;